



Pirngruber



FAVNA BOICA.

Durchgedachte

G e s c h i c h t e

der in Baiern

einheimischen und zahmen Thiere

von

FRANZ von PAVLA SCHRANK,

der Philosophie und Theologie Doktor, kurfürstlichem
wirklichen geistlichen Rathe, Direktor des Kammeralinsti-
tuts, und Professor der Universität zu Landshut.

—

Zweyter Band

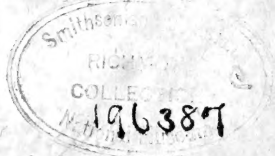
e r s t e A b t h e i l u n g.

Mit Pressfreyheit der kurfürstlichen Universität.

I n g o l s t a d t,

bey Johann Wilhelm Krüll.

1 8 0 1.



Dank euch, allerkleinste Leben,
Kinder der verjüngten Monden!
Derer Wunderbildung,
Farben und Geschäfte,
Froh mein forschend Aug' befah.

D E N I S.

Chas. W. Richmond.
July 13, 1903.

256
S 3 71795
Ed. 2, Abt. 1
SCHWARZ

V o r r e d e.

Das Publikum erhält mit diesem Bande die Fortsetzung meiner Fauna. Ihm wird noch ein dritter folgen, der das ganze Werk enden soll. Alle drey Bände sind übrigens ungefähr gleich alt. Nicht nur sammelte ich die Angaben für sie, so wie sie sich darbothen, oder wie ich sie aufreiben konnte (was den rohen Stoff an die Hand gab), sondern auch die letzte Bearbeitung desselben zum Drucke ist ganz das Werk eines einzigen Jahres, des Jahres 1796; und was war das für ein Jahr!

Schwerlich ist jemah ein Werk, das so viele Gemüthsruhe zu seiner Bearbeitung fodert, unter ungünstigern Umständen ausgefertigt worden. Kaum hatte ich gegen das Ende des Winters den ersten Band meiner Nachrichten von den Begebenheiten und Schriften berühmter Gelehrten zum Drucke fertig geschrieben, als ich anfieng, meine
*
gesam-

gesammelten Beyträge zur Baierschen Fauna in Ordnung zu bringen. Ich fuhr damit unverdroffen, und mit unermüdetem Eifer fort, ungeachtet ich bald Anfangs vorfah, was im Sommer wirklich geschah, dafs die feindlichen Heere mit Macht gegen Baiern heranrücken würden, und ich sie nun wirklich heranrücken sah. Die wachsende Gefahr verdoppelte nur meinen Fleifs: ich wollte die Früchte einer mehr als zwanzigjährigen Bemühung wenigstens bis dahin bringen, dafs sie von jedermann, es möchte mir widerfahren, was da wollte, der Welt könnten mitgetheilt werden, mit der einzigen Vorrede:

Emendaturus, si licuisset, erat.

Das gelang mir indessen nicht ganz. Ich war nur bis an die Würmer gekommen, als die Gefahr aufs höchste stieg. Ich erhielt von der Universität den Auftrag, weil man eine Belagerung, und mit dieser die schrecklichsten Feuersbrünste befürchtete, das Archiv nach München, und wohin es etwa sonst noch rathsam seyn möchte, in Sicherheit zu bringen. Allein gerade hier war's, wo beyde Heere einander im Angesichte stehen blieben. Doch hinderte mich dies nicht, mein Werk mitten unter den bangen Erwartungen der Dinge, die da kommen könnten, zu vollenden; sogar ist die

Abhand-

Abhandlung über die Kunst, in der Naturgeschichte zu beobachten, welche man am Anfange des dritten Bandes lesen wird, die Frucht von zwei durchwachten Nächten, in welchen die Sicherheit dieser Residenzstadt nicht außer Gefahr war. Ich habe diese Abhandlung in der Folge geffentlich so gelassen, wie sie damals geworden war; ich konnte sie lediglich nur aus dem Kopfe schreiben, weil ich nur die theuersten, aber nicht eben die vorzüglichsten und nöthigsten, Bücher mit mir genommen hatte; ich konnte daher fast gar keines anführen, was aber auch eben nicht nöthig war; die Hauptsache beruht blos auf eigener Erfahrung, und in Nebendingen würde gehäufte Belesenheit meiner Schrift wohl ein gelehrteres Ansehen geben, aber nicht eben ihre Brauchbarkeit vermehret haben.

So kam gleichwohl meine Fauna zu einer Art von Uebervollendung, ehe noch München von den Beforgnissen, die es umgaben, befreyet ward. Der Auftrag, den ich erhalten hatte, erlaubte mir nicht, sobald wieder zu meinen Büchern zurück zu kehren, als ich wohl wünschte. Ich benützte diese Zeit dazu, theils meine weitläufige Schrift abermal durchzusehen, theils in der kurfürstlichen Bibliothek verschiedene Angaben für die folgenden Bände meiner Lebensbeschreibungen der Gelehrten

aufzufinden, und eilte, sobald als möglich, einen Aufenthalt zu verlassen, welcher mir in mehr als einer Hinsicht sehr unangenehm geworden war.

Ich war nun wieder zu Hause. Aber unterdessen waren alle Lebensbedürfnisse zu außerordentlichen Preisen gestiegen, manche kaum für Geld zu erhalten. Dazu kamen noch die eben nicht günstigen Ausichten, die eine, vielleicht schrecklichere, Wiederholung der Auftritte des vorigen Jahres befürchten ließen, und die Unmöglichkeit, mich zu zerstreuen. Eigener und fremder Kummer wirkte nun mächtig auf meinen Körper, und ich empfand die zweyte Hälfte des Winters hindurch äußerst schmerzhaft Beklemmungen, die mir alle Munterkeit des Geistes raubten, jeden Funken von Aufmerksamkeit tödteten, und mich oft in die Nothwendigkeit versetzten, stundenlang blos zu vegetiren, um wieder Kräfte zu sammeln.

Gleichwohl war's unter diesen Umständen, daß ich das im J. 1796. ausgearbeitete Werk im Winter und Frühlinge von 1797. nicht nur zum Drucke ins Reine schrieb, sondern auch mit neuen Zusätzen vermehrte. Das Werk war nun von meiner Seite vollendet, aber meine Gesundheit nicht hergestellt, welche sich erst im Frühlinge 1799. erholte, um nach einem Jahre noch fürchterlichern Begebenheiten, als ich im

J. 1796.

J. 1796. erlebt hatte, gewachsen zu feyn. Unterdeffen nahmen mir nun meine eigenen Angelegenheiten den Sommer und Herbst von 1799, die Verfezung der Univerfität nach Landshut, wobey ich einer von denen war, welche das Gefchäft unter höchfter Oberaufficht zu leiten hatten, und die folgenden Kriegsauftritte den Sommer und Herbst von 1800. weg, und liefsen mir wenig Zeit zu neuen Beobachtungen übrig.

Das hinderte aber nicht, dafs ich nicht die wenigen freyen Stunden und vorkommenden Gelegenheiten benützte, um noch einige Thierarten, welche mir bisher nicht vorgekommen waren, hinzuzufügen, die, vielleicht ehe der dritte Band die Preffe verläfst, an meinem neuen Standorte mit noch mehreren vergesellschaftet, als Anhang zum dritten Bande das ganze Werk beschliessen können.

Nicht gewohnt, ein Buch unter die Preffe zu geben, ehe es so vollftändig, als Werke dieser Art feyn können, ausgearbeitet worden, übergebe ich also auch gegenwärtigen Band als eine Arbeit von einem ziemlich frühen Datum. Das ist nun wohl die Urfache, dafs man einige spätere Schriften, welche mir nicht unbekannt find, nicht benüzet findet. Sie würden an der Sache felbst nichts verbessert, nur hier oder da dem Buche eine neuere Ansicht
gegeben,

gegeben, oder etwa einen Namen verändert haben. Aber ein Buch, welches nach eigenen Beobachtungen der Natur geschrieben ist, bedarf der Empfehlung der Neuheit nicht: es hat eine andere, gerade entgegengesetzte, für sich: es ist eigentlich so alt als die Natur. Ist seine Einrichtung zugleich zweckmäßig und bequem, so bedarf es auch auf dieser Seite keiner Veränderung. Einschaltung neuerer Belesenheit würde wohl kleinlicher Prunk, den ich nicht liebe, nicht wahre Verbesserung des Werkes, gewesen seyn, mir aber bey dem nöthigen Umschreiben des einmal Geschriebenen die kostbare Zeit geraubet haben, welche zu neuen Beobachtungen und neuen Arbeiten besser verwendet wird.

Tadeln wird man vielleicht, daß ich bey den Insekten die *Entomologia systematica* des *Fabricius* nicht benüzet habe. Es geschah mit Vorbedacht. Dieser Schriftsteller, welcher in der Entomologie das seyn wollte, was *Linné* in der Botanik war, und ihn bis auf seine Büchertitel und Fehler, aber nicht in der treffenden Genauigkeit der Definitionen und Beschreibungen, nachahmte, hat bey den vervielfältigten Ausgaben seiner *Species Insectorum* unter neuen Titeln nur auch die ältern Fehler mit neuen vermehrt, nach Willkühr Arten zusammengeworfen, welche getrennt werden müssen,

müssen, Insekten als Arten angeführt, welche nur Spielarten, oft gar nur verblasste Cabinetsstücke sind, und hat eine durchaus unzuverlässige Synonymie, ist auch seinem eigenen Systeme sehr oft nicht getreu. Ueberhaupt bestehen seine meisten Vermehrungen bloß in aufsereuropäischen Insekten, die wohl für den Sammler vielen, kaum einigen Werth für den gründlichen Naturforscher haben, welchem um die Geschichte, nicht bloß um die äußere Form der Naturkörper, zu thun ist.

Vielleicht habe ich aber Ursache, für meine Fauna bey deutschen Naturforschern auf eben die Gerechtigkeit Anspruch zu machen, welche sie meiner Flora widerfahren ließen, daß es das erste systematische Verzeichniß sey, welches durchaus in einer bestimmten Kunstsprache deutsch geschrieben ist. Zwar hatte schon *Laichbarting* etwas ähnliches gethan, aber nur bey einem Theile der Käfer ausgeführt, während sich meine Fauna auf alle Classen und Abtheilungen der Thiere erstreckt.

Unrichtigkeiten mögen wohl hier oder da untergelaufen seyn. Welches menschliche Werk wäre von diesen frey? Ich erröthe nicht über einen Fehler, welchen man mir in meinen Schriften zeigt: er beweist nur, daß ich fehlbar sey. Ich verbessere ihn

ihn aber, sobald ich Gelegenheit dazu habe, dankbar gegen die Erinnerung, wenn sie bescheiden war; war sie es nicht, so ist es meine Schuld, wenn ich der Ungeschliffenheit nicht zu danken vermag.

Landshut, den 12. März, 1801.

Vorläufige

Vorläufige Abhandlung.

Betrachtungen

über
die Verwandlungen der Insekten, die Lehre der
Einschachtelung, und die Erzeugung organi-
scher Körper.

*Sterilis est voluptas contemplandi naturae opes, ubi ad
illarum causas indagandas non procedit ratiocinatio.*

Bonani recr. ment. et oc. Probl. 35.

Die Schmetterlinge, welche den größten Theil die-
ses Bandes ausmachen werden, erscheinen uns während ih-
res Lebenslaufes unter viererley Gestalten: als Ey, Raupe,
Pupe und Schmetterling. Die Eygestalt haben sie mit den
allermeisten Thieren gemein, und man hat sich darüber

niemal verwundert; aber die sich nacheinander folgenden Gestalten der Raupe, der Puppe, und des Schmetterlings hat man Verwandlungen genannt, die wohl eben so feltfam schienen, als die, welche Ovid beschreibt, und der gemeine Mann glaubt sie zum Theile wohl noch. Gleichwohl sind die Schmetterlinge bey weitem nicht die einzigen Thiere, welche diese Verwandlungen durchgehen müssen; der größte Theil der übrigen Insekten befindet sich in derselbigen Nothwendigkeit, und die Natur ist bey diesem Geschäfte eben so manchfältig, wie überall.

Aber diese Verwandlungen sind nur scheinbar. Einsichtsvolle Naturforscher sind von dem Irrthume der Alten und des gemeinen Mannes zurückgekommen, und haben sie für bloße Entkleidungen erklärt. Sie stellten sich den Schmetterling (oder jedes andere Insekt, welches sich in gleichem Falle befindet) wie in eine gewisse Menge übereinander liegender Kleider eingepackt vor, von denen er immer eins um das andere ablegt, bis er endlich im Unterkleide als Puppe erscheint, aus welchem er zuletzt als Schmetterling enthüllet hervorgeht *a)*; daher die Raupe und der Schmetterling nicht zwo Personalitäten, nicht zwey Ich vorstellen, sondern ebendasselbe, einmal im Nachkleide, oder, wie sie sich ausdrücken, unter einer Maske, und einmal in nackter Gestalt *b)*. Die Raupe ist, ihnen zufolge, der Schmetterling selbst, aber verummmt.

Allein Hr. Herbst macht bey Gelegenheit, da er von der Larve des Feuerschröters redet, eine merkwürdige

Anmer-

a) Bonnet corps organ. I. §. 160.

b) Bonnet corps organ. II. §. 290.

DSI

Anmerkung c). Präexistirt der Käfer schon in seiner Larve, fragt er, oder wird er erst nachgebildet? Die Anatomie beantwortet diese zwei Fragen nicht, oder, wenn sie es thut, so verneint sie die erste, und bejahet die letzte. Nichts von alle dem, was man am Käfer wahrnimmt, sieht man in der Larve. Daher dieser Gelehrte auch mit Freymüthigkeit bekennt, er sey durch diese und ähnliche Beobachtungen in der Bonnetschen Einwickelungstheorie irre gemacht worden, und neige sich jetzt auf die Seite derjenigen, welche eine Nachbildung, eine Art von KrySTALLISATION in den organischen Körpern annehmen, die namentlich bey den Insekten in dem letzten Zeitraume ihres Larvenstandes vor sich geht.

Ich bin, wie man bereits weiß, kein Anhänger der Einschachtelungstheorie, gebe keine vorhergebildeten Keime zu, meyne aber doch, aus der scheinbaren Abwesenheit der wesentlichsten Käfertheile in seiner Larve lasse sich kein gültiger Beweis wider Bonnets Lieblingslehre führen. Betrachtungen über die Insekten, welche in gegenwärtigem Bande sollen aufgeführt werden, dürften etwa einiges Licht über die Sache verbreiten. Vielleicht ergiebt sich, sobald eine Larve gegeben ist, sey auch das vollkommene Insekt gegeben, nicht etwa wie der Würfel in der wässerigen Kochsalzauflösung, sondern wie das Hühnchen im Eye.

Weit weniger von der Bildung des vollkommenen Insekts, als des Schröters oder Schmetterlings Larve, entfernt sind die Larven des Luderkäfers, noch weniger entfernt sind die des Schabenkäfers; und der Larve des Gepsenstkäfers, der Heuschrecke, der Grille, der Feldheime scheint nichts als die Flügeldecken und Flügel zu fehlen,

um ganz das vollendete Insekt zu seyn. Bey den Wanzen läßt sich schon aus der Bildung der Larve die Gattung, die Artenfamilie sogar bestimmen; die, welche Flügel erhalten sollen, haben gleich nach ihrem Auskommen aus dem Eye schwache Anfänge dazu. Von den Blasenfüßen sind einige im Larvenstande sich selbst, wie sie im reifen Alter seyn werden, so gleich, daß man nicht wissen würde, ob man ein vollkommenes Insekt oder eine Larve vor sich habe, wenn nicht der einen standhaft die Flügel fehlten, die doch dem andern, wie aus Degeers Beobachtungen erhellt, eben nicht wesentlich sind. Die Blattläuse gehen unter beständigem Häuten ihre verschiedenen Lebensperioden so unvermerkt durch, daß man gar nicht weiß, wo die eine aufhört, und die andere anfängt; das eben geborne Insekt ist der Mutter gleich ähnlich, nur an der Farbe und Schlankheit (weil es noch nicht trüchtig ist) ist es davon verschieden.

Bey dieser großen Uebereinkunft der Larve mit dem vollendeten Thiere in der äußern Bildung läßt sich mit Wahrscheinlichkeit schliessen, daß auch die innere Bildung nicht wesentlich verschieden sey, daß der Magen der Blattlauslarve in der bereits Mutter gewordenen Blattlaus noch dieselbigen Dienste thun, und daß das Herz der Blasenfußlarve noch im geflügelten Blasenfusse die Quelle des Lebens seyn werde. Aber es giebt eine zahlreiche Classe von Insekten, bey welcher es das Ansehen hat, als wenn die Larve und das entwickelte Thier zwei verschiedene Personen wären, eben so richtig verschiedene Personen, als es die Mutter und das Kind sind, welches sie unter ihrem Herzen trägt.

Eine Bemerkung, welche diejenigen, die viele Raupen unter ihren Augen erzogen haben, oft genug müssen gemacht haben, scheint die doppelte Personalität, das doppelte Ich in der Raupe unwidersprechlich zu beweisen. Es hat einem Weibchen von einer größern Raupentödterart ge-
 glückt, ein Ey in die Raupe zu legen, ehe noch diese in die Gefangenschaft eines Naturforschers gekommen ist. Die schwarzende Made des Raupentödters entschlupfet dem Eye und nährt sich im Innern der Raupe, die darum nicht gehindert wird, ihren Geschäften nachzugehen. Sie fährt fort von Blatte zu Blatte zu krfechen, die Blätter zu be-
 nagen, zu wachsen, sich zu häuten, sich nach der Weise ihrer Art in eine Hülle einzuspinnen, oder an einer Ecke des Behältnisses zu befestigen; die Puppe ist vollkommen wohlgestaltet, und voll Lebens; mit Sehnsucht harret der Naturforscher dem Tage entgegen, an welchem der schöne oder seltna Schmetterling aus ihr hervorbrechen werde; allein er hat das Mißvergnügen statt des gehofften Schmetterlings einen unbedeutenden Raupentödter hervorbrechen zu sehen. Da die Raupe alle ihre Lebensverrichtungen, ihres einwohnenden Gastes ungeachtet, so ungehindert vollführen konnte, da sie voll Lebens blieb, so lange ihr Raupenstand nach den Gesezen der Natur dauern sollte, aber nun, da ihr Raupenstand in den Stand eines geflügelten Insekts übergehen sollte, nicht dies, sondern ein anderes, das lediglich in ihr schwarzot hatte, sich entwickelt, sollte man da nicht Ursache haben zu denken, das letztere habe nicht auf Kosten der Raupe, sondern des Schmetterlings gelebet, dessen Säugamme die Raupe gewesen war? Beweist eine solche Erscheinung etwas geringeres als das doppelte Ich, das in der Raupe, wenigstens gegen das Ende ihres Raupenstandes regelmäfsig vorhanden ist?

Man wird auf diese Fragen ohne Schwierigkeit antworten können, wenn man noch einmal einen aufmerksamen Blick auf die sogenannten Verwandlungen der Insekten zurück wirft. Alle Häutungen der Raupen sind gerade dasselbe Ding, was die Häutungen der Schlangen, des Laubfrosches, der Molche, der Eidechsen sind, bloße Ablegungen der ungeschmeidig gewordenen Oberhaut; nicht das geringste Eingeweide, nicht das unbedeutendste Gefäß wird mit dieser Oberhaut abgelegt; das ganze System der Gefäße bleibt in dem Körper zurück, welcher aus dem Risse, den er in der spröde gewordenen Oberhaut veranlafset hat, hervorgeht. Wann die Raupe ihre letzte Haut ablegt, um in der Gestalt einer Puppe zu erscheinen, ist die Sache noch eben so, und eben so ist sie, wann das Insekt aus dieser allerletzten Hülle in seiner ihm eigenthümlichen Gestalt, als Falter, als Eule, als Motte hervorgeht; nicht das kleinste Gefäß bleibt in der dünnen Puppenhaut zurück.

Es gehen demnach alle Gefäße, welche zu den Lebensverrichtungen gehören, aus der Raupe in die Puppe, aus der Puppe in den Schmetterling über; wie sollte da ein verschiedenes Ich in der Raupe und im Schmetterlinge denkbar seyn? Aber was braucht auch der Schmetterling zur Fortsetzung seines Lebens, das nicht schon die Raupe gehabt hätte? Es ist wahr, Glieder gehen zu Grunde, und Glieder entwickeln sich; Organe gehen verloren, und andere Organe kommen zum Vorschein. Aber dabey geschieht weiter nichts, als was bey den Thieren der höhern Classen ebenfalls geschieht, nur daß wir dort, weil sie viel größer sind, einen Theil dieser Vorgänge leichter beobachten können. Was für ansehnliche Veränderungen gehen nicht in dem Körperchen eines neugebornen Kindes vor!

vor! Auch hier gehen Organe verloren, und andere vervollkommen sich; der Kreislauf nimmt eine andere Richtung, und die unthätigen unansehnlichen Lungenflügel blasen sich auf, und beginnen ihr Spiel, das nur mit dem Leben wieder aufhören soll.

Man begreift leicht, daß die Organe, welche zerstört werden sollen, nicht mehr dazu brauchen, als daß ihnen die Nahrung nach und nach entgehe, sie selbst auf diesem Wege aufgezehret werden, und die Wände ihrer Röhren zusammenfallen; dadurch werden Gefäße zu Häuten, und Häute, die nicht weiter ernährt werden, zerstören sich allmählig selbst. Aber man hat gar nicht nöthig, anzunehmen, daß bey dem Uebergange von der Raupe zum Schmetterlinge neue Gefäße gebildet werden; sie brauchten nur im ersten Alter sehr klein, sehr durchsichtig, oder (darf ich mich wohl so ausdrücken? ich glaube die Sprache der Natur zu reden) sehr flüßig zu seyn, um dem Auge und dem Scalpele des gewandtesten Naturforschers zu entgehen. Die Nieren des Kückleins im Eye, sagt Bonnet *d*) nach Haller, sind erst am sechsten Tage des Brütens sichtbar, gleichwohl hatten sie schon eher einem beträchtlichen Aderhäutchen Urin zugeschicket; die Lunge ist am sechsten Tage erst sichtbar, aber sie ist dann bereits ein Zehntel eines Zolles groß: man hätte sie schon viel eher wahrnehmen sollen, wenn dies nicht die Farbelosigkeit gehindert hätte *e*).

Ich will hier nicht geltend machen, daß Reaumur alle äußern Theile des Schmetterlings bereits in der Raupe gesehen habe *f*). Die Thatfache ist richtig; ich habe sie

A 4 nach

d) Corps organ. §. 158.

e) Corps organ. §. 144.

f) Mem. pour serv. à Phis. des Ins. I. 2. 24. Tab. 24. f. 5.

ihm gesehen und jedermann, wer da will, kann sie wieder sehen. Man nehme eine Raupe, welche bereits ausgewachsen, und ihrem Puppenstande nahe ist, werfe sie in Weingeist, um den Flüssigkeiten in ihr Festigkeit zu geben, und zergliedere sie nach einigen Stunden. Ich will nicht geltend machen, daß Reaumur, aber nicht ich, sogar schon Eyer in einer Raupe gefunden habe g). Diese Thatfachen beweisen nichts für die Anhänger der Einschachtelungslehre: die Raupen waren allemal bereits ausgewachsen, und wenn die Bildung des Schmetterlings in der Raupe durch eine Art organischer KrySTALLISIRUNG geschehen soll, so war dieser Zeitpunkt nun bereits vorbey. Aber scheinbare Versezungen, aber Einwickelungen aller Art machen die Theile unkenntlich, welche bereits gebildet sind. Schon ist die Chamäleon - Waffenziege aus ihrem Tönnchen hervorgegangen, aber sie hat noch keine Flügel; bloß zwei dünne Borsten liegen längs des aufgedunsenen Hinterleibes her. Gleichwohl sind diese dünnen unansehnlichen Borsten die ganzen Flügel, die eine ziemlich ansehnliche Breite und starke Gefäße haben; und um unter dieser Gestalt zu erscheinen ist mehr nicht nöthig, als daß der aufgedunsene Körper von der umgebenden Luft gepreßt, und ein Theil seines Blutes gezwungen werde, sich in die Gefäße dieser Flügel reichlicher zu ergießen. Diese Borsten können in der Made eingerollt, oder in Quersalten gebrochen, verschiedentlich zusammengelegt seyn; in der noch ganz breyigen Substanz der Made werden die Würzchen, die durch diese gerollten, oder in doppelte Falten gelegten Flügel gebildet werden, nicht einmal merklich seyn, und man wird das Daseyn einer Sache bestreiten, die nicht fehlt, aber nicht wahrgenommen wird.

Hält

g) Ibid. 25.

Hält man die äußern Glieder und Bedeckungen eines Nashornkäfers oder Schrötermännchens mit dem zusammen, was man im Innern ihrer Larven wahrnimmt, so scheint freylich der Abstand ungeheuer zu seyn, und man sieht mit aller Anstrengung das Thier nicht, was man vor Augen hat. Aber man erinnere sich, daß alle diese harten Theile und Glieder im Larvenstande des Insekts, wie anfänglich die Knochen des Hühnchens im Eye, nichts als zarte Häutchen sind, die einen Raum einnehmen, der über alle Gränzen klein seyn kann.

Die Schwierigkeit, das vollkommene Insekt im Innern seiner Larve zu finden, wird noch durch zween andere Umstände beträchtlich vergrößert. Man kann nicht in Abrede seyn, daß die Larven verschiedener, und vielleicht aller, Insekten eigene Organe haben, die ihnen nur in diesem Zustande nützen, aber dann einkriechen, verschwinden, zerstöret werden, wann das Thier in einen andern Zustand übergeht; die Organe, welche die Seide bereiten, und sie modeln, sind von dieser Art; aber nicht alle sind so leicht von den Organen, die aus der Larve ins vollendete Insekt übergehen sollen, zu unterscheiden. Dies ist die eine Schwierigkeit; die andere liegt in der Zergliederung selbst: durch einen Schnitt, den man längs des Insektes herabgeführt, glaubt man weiter nichts als die Bedeckungen aufgeschnitten zu haben, und wundert sich, im Innern weiter nichts, als einen Speisefkanal mit seinen Fortsezungen, ein schlauchförmiges Herz, und einige kleinere Gefäße zu sehen. Allein man sieht hier allerdings nichts, als die Eingeweide, die dem Insekte in beyden Lebensperioden gemeinschaftlich, nur in der zweyten etwas verändert, oder mehr entwickelt seyn sollen; das Insekt selbst liegt in

den vermeyntlichen Bedeckungen, und in dem flüssigen Breye, der beym Zerschneiden ausrinnt, verborgen. Aber hier ist es schwer, die Theile gehörig zu unterscheiden, und vielleicht unmöglich, sie mit Hinsicht auf das, was sie einstens vorstellen sollen, zu zergliedern. Jener Brey, welcher beym Zerschneiden einer Käferlarve durch die Wunde hervorquillt, jener noch flüssigere Saft, der in den meisten Raupen bey der geringsten Verletzung austritt, ist, ich wiederhole es, die Muskelsubstanz, ist das Insekt selbst.

Ich bin übrigens weit entfernt, der Lehre von der Einschachtelung das Wort reden zu wollen. Bonnet wandte bekanntlich alle Reize der Schreibart, alle Wendungen der feinsten Metaphysik dazu an, die Einschachtelung der organischen Körper zu erweisen. Er geht in seinem schönen Traume so weit, daß er sogar wähnt, es dürfte eine Zeit gewesen seyn, in welcher sich die Gestalt unserer Welt zu derjenigen, die sie jetzt hat, wie die Raupe zur Puppe, verhielt, und künftige Begebenheiten werden ihr die Vollendung des Schmetterlings geben *b*).

Allein lassen wir ihm seine Welt, wie sie ist, und verweilen nur bey den Thieren und Pflanzen! Man muß es eingestehen, daß seine Gründe, obwohl sie unsere ganze Einbildungskraft empören, dennoch die Wahrscheinlichkeit seiner Hypothese sehr gut zu erweisen scheinen. Ist es aber genug, daß eine Hypothese bloß wahrscheinlich ist? Ist es genug, wenn man erweist, es sey der unumschränkten Allmacht sehr wohl möglich gewesen *i*), in den ersten Keim die Keime aller der Wesen zu legen, die

b) Palingen. I. p. 225.

i) Ibid. p. 224.

die in den fortgehenden Generationen in unserer organischen Welt durch Jahrtausende auf einander folgen sollen? Ist die Folgerung von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit, vom Können auf das Thun logisch gut?

Aber das Anatomirmesser und das Mikroskop zeigen uns eingeschachtelte Jungen! Nicht mehr (nur unter Umständen, die die Einbildungskraft stärker erhizen), als was wir schon lange wußten, daß die Jungen in den Leibern ihrer Mütter gebildet werden. Habe man im Kugelthiere, einem geschlechtlosen Wurme, die dritte, oder eine noch spätere Zeugung *k*) durch das Mikroskop entdeckt, so sehe ich doch nicht, wie diese Beobachtung für die Lehre der Einschachtelung etwas beweisen soll. Die Jungen des Kugelthiers, und ihre weitere Jungen, sind weiter nichts, als junge Kugelthiere im Leibe der Mutter. Was kann man von einem geschlechtlosen Thiere, das aus bloßen gleichartigen Körnern besteht, das sich ganz in feine Jungen auflöst, für das Daseyn der Keime von Anbeginn, folgern? Müssen nicht gleichartige Substanzen, die in ihren Bewegungen durch nichts gehindert werden, einander wirksam anziehen? Muß nicht, wenn die Kräfte dieser Substanzen allenthalben gleich sind, durch diese Anziehung eine Kugelform erzeugt werden? So, wie die Jungen des Kugelthiers, so bildeten sich einstens die Sphären, die durch den unermesslichen Weltraum einher wandeln, als ihnen der Schöpfer befahl, aus dem zuerst geschaffenen Chaos hervor zu gehen.

Habe man auch in einer Leibesfrucht verschlossene Knochen einer zweyten Leibesfrucht *l*): ja, habe man
fogar

k) Spalanzani opusc. I. 195.

l) Hist. de l'Acad. de Par. 1746. p. 41. in 4.

fogar eine Leibesfrucht, die selbst wieder schwanger war, und fogar gebar *m*), gesehen, so wird zwar die Erklärung dieser Geschehenheiten viel schwerer, aber man hat noch nicht Grund genug, eine Einschachtelung anzunehmen, wie das Wort in der Bonnetschen Hypothese gebraucht wird: denn die Erscheinung, die wohl etwa dazu dienen möchte, Buffons und Needhams Theorien zu stürzen, wird durch die Entwicklung der eingeschachtelten Keime noch nicht erklärt. Ueberhaupt geht auch aus diesen Erscheinungen, ihre vollständige Wahrheit vorausgesetzt, wieder nicht mehr hervor, als daß das Junge, ehe es geboren ward, im Leibe der Mutter war, was wir ohnedies wissen.

Die fortgeerbten Fehler an den festen Theilen lassen sich durch die Einschachtelung gar nicht erklären, so sinnreich auch Bonnet die sechsfingerige Fortpflanzung in der Familie des Gratio zu erklären bemüht war *n*). Die von ihm angegebene Ursache ist einseitig, und zeigt lediglich, wie die sechsfingerigen Söhne dieses Mannes sechsfingerige Kinder erzeugen konnten. Aber auch die Tochter, die zwar nur fünf Finger, jedoch den Daumen innerlich gleichsam entzwey gespalten hatte, gebar einen sechszychigen Sohn, obgleich bey ihr die für ihre Brüder angegebene Ursache gar nicht Platz hatte, und es ist blos Ausflucht, wenn Bonnet behauptet, daß dieser sechszechige Enkel des Gratio Kalleia seine überzählige Zehe nicht von seinem Großvater angeerbt, sondern neuerdings mißgestaltete Füße gehabt habe. Das Beyspiel, welches Hr. Blumenbach *o*) von einer ungeschwänzten Hündinn anführt, die fast

m) Clauderus Ephem. Nat. cur. dec. II. ann. III. obs. 72.

n) Corps organ. II. p. 266.

o) Lichtenberg, Magaz. VI. I. St. 14.

fast allemal Junge warf, welche ganz allein ihren Vätern, den Jagdhunden, Pudeln, Windhunden, u. f. w. glichen, aber dabey fast durchaus einen mehr oder weniger abgestuzten Schwanz hatten: dieses Beyspiel ist doch gerade mit der Tochter des Gratio im Grunde dasselbige, aber viel merkwürdiger, so wie überhaupt die Abhandlung des Hrn. Blumenbachs *p)* mit vieler Aufmerksamkeit nachgelesen zu werden verdient. Er hat uns übrigens nur Beyspiele von Thieren angeführt; aber die Pflanzen geben uns noch weit häufigere Beyspiele. Die Blumenliebhaber ziehn die Saamen von halbgefüllten Blüten denen von ganz einfachen vor, um daraus Pflanzen mit gefüllten Blumen zu erziehen, und sie berufen sich des Erfolges wegen auf die Erfahrung. Hier kann offenbar die Menge des Blütenstaubes nichts zur Bildung der überzähligen Blumenblätter beytragen, da gerade durch die halbe Füllung ein Theil der Staubgefäße zu Grunde geht. Die Küchengärtner sammeln die Saamen vom Kappiskraute, vom Krausekohl, vom Blumenkohl, und von den Kohlrüben über oder unter der Erde, lauter Abarten einer einzigen wilden Pflanze, die bey den Botanisten *Brassica oleracea* heist, und sind versichert, daß ihnen bey schicklicher Wartung jeder Saame die Sorte wieder geben werde, von der sie ihn genommen haben; gleichwohl haben alle diese Kohlarten keine grössere Menge Blütenstaub, als die sogenannten Schälke des Kappiskrautes, die der wilden Pflanze am nächsten kommen; gleichwohl, und das ist die Hauptsache, waren die Keime aller dieser Pflanzen nicht präformirt; denn der Gärtner braucht nur nachlässig zu seyn, um aus dem grössten Theile dieser Saamen nichts als ganz gemeine Schälke zu erhalten.

Ich

p) a. a. O.

Ich werde mich wohl hüten, wider die Theorie der Einschachtelung Berechnungen vorzubringen. Sie würden zu nichts taugen. Bey einem flüchtigen Ueberblicke scheint es wohl, daß man analytisch beweisen könne, diese Lehre zwinge uns, Ungereimtheiten zu verschlingen; sie setzt im ersten Keime eine zahllose Menge von Keimen, aber von einer größenlosen Kleinheit voraus, was der Rechner gewöhnlich durch *unendlich viel, aber unendlich klein*, oder $\frac{\infty}{\infty}$ ausdrückt; nun ist $\frac{\infty}{\infty} = 1$, und 1 ist die erste Mutter; es würde also ein Theil, die erste Leibesfrucht noch in Keimgestalt, mit seiner eingeschachtelten Nachkommenschaft dem Ganzen, seiner Mutter, gleich seyn. Allein man muß sich erinnern, daß diese Gleichung nicht richtig ist. Die Folge der ineinander eingeschachtelten Zeugungen läßt sich nicht anders als durch Zahlenreihen ausdrücken, in welchen sich die Zähler wie die Wurzelgrößen, die Nenner wie die Würfel, aber ganz anderer Wurzeln, verhalten; da nun in diesem Falle die Nenner und Zähler in keinem Gliede einander gleich sind, so kann auch niemals ein Ausdruck, wie $\frac{\infty}{\infty}$ oder $\frac{a}{a}$, möglich seyn, sondern jedes Glied wird ein $\frac{m^x}{y^n}$ seyn. Bonnet, der sich sehr wider die Rechnungen verwahrt ^{q)}, hat also von dieser Seite nichts zu fürchten. Es wäre übrigens ganz zuverlässig eine sehr schlimme Sache für jede Hypothese, wenn sie die Feuerprobe der Rechnungen nicht aushalten könnte, vorausgesetzt, daß sich diese auf richtige Prämissen stützen würden.

Soll ich über dieses Geheimniß der Natur meine eigene Meynung sagen, so glaube ich, man denke es sich viel größer,

q) Werke der Nat. Gesch. III. 130.

größer, als es ist, und gehe bloß deswegen vor demselben vorbei, weil man es so nahe nicht vermuthet. Man fing eher damit an, es bey dem Menschen und bey den warmblütigen Thieren zu studiren, als bey den Fischen, Infekten, und Würmern, und gerieth über die Pflanzen und einige Thiere, die noch einfacher sind als die Pflanzen, erst in unserm Jahrhunderte, da die Hypothesen schon gebildet waren, die man nur ummodelte, anwendete, ausbesserte. Dieser Weg ist aber bey Erforschung der Natur nicht der sicherste: er führt nöthwendig irre; und man hätte viel besser gerhan, wenn man von dem Einfachsten ausgegangen wäre. Röfels vielfaltiger Proteus *r*), der sich unordentlich zerreißt, um mehrere Thierkolonien aus sich zu bilden, das Kugelquadrat, und das Kugelthier, die sich ganz in ihre Nachkommenschaft auflösen, die Glockenpolypen und mehrere Aufgufsthierchen, die sich durch Zertheilungen vermehren, würden uns gelehret haben, daß die Erzeugung ein bloßes Fortwachsen des organischen Körpers sey, daß sich an icklichen Gegenden desselben einige seiner Theilchen sammeln, und, dazu durch den eigenen Bau des Mutterkörpers bestimmt, einen dem Mutterkörper ähnlichen Körper bilden, der von diesem eine Zeit lang genährt, endlich aber stark genug wird, für sich selbst zu leben, sich davon losreißt, und sein eigenes Leben unabhängig fortführt. Von diesen Thieren, und den ihnen höchst wahrscheinlich gleichgearteten Morcheln, Staubpilzen, Conferven, würde man vielleicht nach dem Armpolypen fortgegangen seyn, der noch, wie sie, aus gleichartigen Körnern besteht, von diesem auf die Zwiebeln und einige hingefällige Knospen der Pflanzen, von diesen auf die bleibenden Knospen, auf die Saamen,

r) Inf. III. 621. Tab. 101.

Saamen, auf die Eyer, auf die lebendig gebährenden Thiere. Man würde dadurch eingesehen haben, daß bey sehr einfachen organischen Körpern, bey welchen alle Theile höchst gleichartig sind, die Fortpflanzung auf die allereinfachste Art und sehr bald vor sich gehe, und vor sich gehen müsse; daß sie langsamer vor sich gehe, je mehr sich diese organischen Körper von ihrer Einfachheit entfernen, wie bey den Armpolypen, den Kapselthieren, den Naiden, daß sie gar nicht vor sich gehe, sobald die Körper noch weniger einfach sind, wenn nicht an dem schicklichen Orte ein gewisses Hilfsmittel angebracht wird, wie bey den vollkommnern, das ist, zusammengesetzten Pflanzen.

An dem entzündeten Darne eines Menschen, der an den Folgen der Heilung eines eingeklemmten Darmbruches starb, sah Hunter in (und vermuthlich, aus) der ausgeschwitzten gerinnbaren Lymphe sich Blutadern und Schlagadern bilden *s)*; ein andermal schnitt dieser Zergliederer einem Hahne eine Hode aus, warf sie noch warm in den Leib einer schicklich geöffneten Henne, und heilte die Wunde zu. Nach einigen Wochen tödtete er die Henne, öffnete sie, und untersuchte, was mit der Hode geschehen wäre: sie hing mit der Leber zusammen, und die Verbindung geschah durch eben solche Blutgefäße, wie er in dem Darne des am Bruche gestorbenen Menschen gefunden hatte. Wir hätten also hier organische Gefäße, die aus einer unorganischen, obgleich thierischen, Flüssigkeit gebildet wurden; gebet ihnen Willkühr, und sie werden Vibrionen seyn, etwa wie Müllers *Vibrio vegetalis*.

Ich brauche mich in die physiologische Erklärung der Entstehung dieser Blutgefäße nicht einzulassen, die mich

nur

s) Home vom Eiter.

nur von meinem Zwecke abführen würde. Zwey Dinge gehen aus ihrer Bildung unmittelbar hervor. Erstens ist es unläugbar, daß sie aus keinem präformirten Keime entstanden seyen: wozu Keime zu dergleichen Blutgefäßen in Millionen und Millionen von Hennen? Wohl nicht, damit 6000 Jahre nach ihrer Erschaffung einmal ein Hunter das Vergnügen haben sollte, einen fremden Körper, den ihn eine Grille in den Leib der Henne werfen ließe, dadurch an die Leber befestiget zu finden. Vergeblich sucht man eine Ausflucht darinn, daß man etwa die Geschichte bezweifelt; sie ist weiter gar nichts anders, als was unsere Gärtner alle Tage sehen, die in den Spalt oder durchs Anplacken pflropfen, ein fremdes Auge mit einem Wildlinge verbinden, Ableger machen, oder Schnittlinge stecken. — In allen diesen Fällen bilden sich neue Gefäße, die dem Reife unnatürlich sind, und in einigen sogar sehr zusammengesetzte Theile, Wurzeltriebe, die zu ansehnlichen Wurzeln auswachsen, und das an Stellen, an welchen sie ohne die grillenhafte Handanlegung des Gärtners niemals entstanden wären. Zweytens, da alle diese neuen Gefäße, Wurzeln und Triebe lebendige Körper sind; so erhellet daraus, daß Harvey's berühmter Machtspruch: *omne vivum ex ovo*, nicht so dürr, wie er da liegt, sondern mit einiger Beschränkung anzunehmen sey.

Die Blattläuse, diese verachteten Thierchen, legen, wie wir unten erzählen werden, im Herbst nach vorausgegangener Begattung Eyer; die aus diesen Eyern ausgekommenen Blattläuse gebären, ohne sich begattet zu haben, lebendige Jungen, und diese fahren damit bis ins zehnte Glied fort; erst in der zehnten oder eilften Zeugung werden wieder Männchen geboren, die sich mit den übrigen

Blattläusen begatten, worauf diese Eyer legen, und die Periode wieder von vorne beginnt. Man hat dieses Lebendiggebären der Blattläuse, als es durch die sorgfältigsten Beobachtungen des unermüdeten Bonnets erwiesen war, als höchst bewundernswürdig angesehen. Es ist in der That eine Erscheinung in der organischen Natur, die wir eben nicht an den meisten Gattungen haben, aber es ist, wie Reaumur richtig anmerkt, gerade diejenige, die wir erwarten würden, wenn wir nicht durch die umgekehrten, aber an sich viel seltsamern, Erscheinungen verwöhnt wären. Man hat angenommen, aber mit keiner Silbe bewiesen, daß die Begattung mit dem letzten Weibchen des vorigen Jahrs für die ganze Nachkommenschaft des folgenden hinreiche. Man hat nicht bedacht, daß eine solche Behauptung sehr leichtgläubige Leser voraussetze; man hat nicht bedacht, daß es Thiere gebe, unter welchen niemals ein Männchen erscheint, die aber nichts desto weniger fruchtbare Eyer legen.

Der Bandwurm, der sich unablässig nährt, und dem die Kost niemals fehlt, ist fruchtbar ohne alle Männchen; die Blattlaus, die gleichfalls fast unaufhörlich saugt, ist es ebenfalls, so lange die Pflanzen ihr Nahrung vollauf geben; aber zu einer Zeit, zu welcher der Saft nach dem Ausdrücke der Gärtner zurücke tritt, würde sie ohne Männchen nicht weiter zu gebären im Stande seyn, und auch selbst durch diese Beyhilfe unterstützt, legt sie nur Eyer. Beym Bandwurme ist die Begattung völlig null; bey den Blattläusen ist die Wirkung in der unmittelbar darauf folgenden Geburt kleiner, als sie es in den folgenden Zeugungen ist, wenn sie darauf Einfluß hätte, das heißt, wenn man eben diese Sache in einem mechanischen Sinn-

Sinnbilde sagt, ein ruhender Körper, der aber jetzt gestossen wird, bewegt sich in der ersten Sekunde langsamer, als in jeder der folgenden.

Die Aufgufsthierchen legen nicht einmal Eyer, sondern lösen sich entweder in ihre Jungen auf, wie das Kugelthier, das Kugelquadrat, die Essigälchen, oder, was noch einfacher ist, sie theilen sich selbst in mehrere Thiere, wie die Glockenpolypen, der Proteus, und einige andere Gattungen. Aber sie sind auch gerade die einfachsten Thiere, und leben mitten in ihrem Elemente. Die Geschlechtslosigkeit dieser Thiere ist übrigens wohlbewiesen, durch die zahlreichsten, unverdroffensten Beobachtungen bewiesen; freylich nur negativ; denn wie könnte man etwas mit positiven Gründen beweisen, was nicht ist.

Hr. Hedwig hätte sich also wohl bedenken sollen, ehe er *) meine infusorischen Beobachtungen unvollständig nannte. Gerade zur Zeit, als ich in diesem Theile der Naturgeschichte noch ein ziemlicher Fremdling war, hielt ich die Theilungen für Begattungen. Hr. Hedwig mag sehen, welchen dieser beyderley Beobachtungen die mir widersprechenden, die nach ihm vollständig sind, näher kommen. Ich kann versichern, daß ich die Aufgufsthiere eben so gut kenne, als Hr. Hedwig die Moose. Sein Vorwurf trifft aber eben sowohl den berühmten O. F. Müller, den größten Helminthologen von Europa, und in einer so guten Gesellschaft kann ich Vorwürfe, die gewiß nicht aus bösem Herzen, sondern blos aus Hange zum liebgewonnenen Systeme herrühren, so unartig sie auch eingekleidet sind, wohl ertragen. Allein ich lenke auf meinen Gegenstand wieder ein.

Sehen wir auf die bisher angeführten Betrachtungen zurück, für welche die weitem Beweise in der Folge zerstreut in ziemlicher Menge vorkommen werden, so ergibt sich, daß man die Fortpflanzung bey gänzlicher Geschlechtslosigkeit immer als Regel der Natur annehmen dürfe; daß aber diese Regel nur unter zwei Bedingnissen in Erfüllung gehen könne, die gleichwohl zugleich vorhanden seyn müssen: 1. die größte Einfachheit im organischen Körper, 2. überflüssige Ernährung. Blos die Seltenheit, daß beyde Bedingnisse im vollkommensten Grade zusammentreffen, ist die Ursache, daß die Regel von den Ausnahmen verschlungen wird. Der Proteus, der aus einer in einigen Arten flüssigen, in andern breyigen Substanz besteht, die Kugelthiere, organische Sammlungen gleichförmiger Atomen, das Kugelquadrat, das aus einer völlig flüssigen Substanz besteht, die in Häute eingeschlossen ist, die bläßigen Glockenpolypen u. s. w. folgen der Regel. Weit weniger folgt ihr der viel zusammengesetztere Bandwurm, noch weniger die noch mehr zusammengesetzte Blattlaus, am allerwenigsten die Sackträgermotte, von welcher unter den Schmetterlingen die Rede seyn wird, und die außer ihrer großen Zusammensetzung bey weitem nicht so unablässig ernähret wird wie die Blattlaus; endlich gar nicht folgen ihr die übrigen Insekten und die Thiere der höhern Classen. Allmählig wird es immer nothwendiger, daß sich der wesentliche Stoff des organischen Körpers von dem minder wesentlichen an einer bestimmten Stelle abscheide, um die erste Anlage eines gleichartigen Körpers hervorzubringen, und daß an dieser Stelle gewisse Dinge vorgehen, die den Uranfängen des neuen Körperchens einen reichlichen Zufluß von schicklicher Nahrung verschaffen.

Daß

Dafs die Regel von ihren Ausnahmen verschlungen wird, darf uns nicht irren. Die vorzüglichsten Geseze der Physik werden von ihren Ausnahmen noch weit mehr, sie werden völlig verschlungen. Ich meyne die Geseze bey dem Stosse und Zusammentreffen harter oder elastischer Massen, bey dem schiefen oder wagrechten Wurfe gegebener Körper, bey den Bewegungen der Sphären des Himmels. Gleichwohl sind diese Geseze ewige Wahrheiten. Die Ausnahmen rühren blos daher, weil die Bedingnisse, die bey diesen Gesezen angenommen werden, in der Ausübung nur mehr oder weniger, niemal vollkommen, erfüllet werden.

Ich habe diese Lehre von der Fortpflanzung in einer Abhandlung, die ich vormals der Kurfürstlich. Maynzischen physikalischen Gesellschaft zu überreichen die Ehre hatte, und die nun, wie ich höre, unter der Presse ist, die Lehre der Epigenesis genannt. Mich deucht, nach der grammatischen Bedeutung des Wortes, sehr richtig. Gleichwohl ist sie nicht die von Bonnet so nachdrücklich und so oft bestrittene Epigenesis, nach welcher die todte Materie aus sich selbst organische Körper bildet. Meine Lehre verträgt sich fogar gut genug mit der Theorie der Keime, wenn man dieses Wort in dem Verstande nimmt, wie es Bonnet selbst in seiner Palingenese v) definirt, und wie ich diese Wortbestimmung in meinen Anfangsgründen der Botanik w) noch gedrängter ausgedrückt habe: *Ein möglicher Embryo, dessen hinreichende Ursache wirklich vorhanden, aber noch nicht wirkend ist.* Allein diese Idee der präformirten Keime, so unschuldig sie unter dieser Namenbestimmung

B 3

daliegt,

v) Tom. I. part. X. p. 213.

w) S. 52.

daliert, ist theils sehr überflüssig, theils giebt sie zu Verwirrungen Anlaß, und wird also schädlich. Ueberflüssig ist sie, weil ein möglicher Embryo, der nur, wie die Schule sprach, *in Potentia* existirt, doch wirklich nicht existirt, und nie die bloße Möglichkeit mit der Wirklichkeit schwanger ist. Die Keime wären daher nicht viel mehr, als gelehrte Spizfindigkeiten, fast wie die Exigencien der Scholastiker. Zu Irrthümern giebt das Wort Anlaß, vorzüglich derowegen, weil ihm die Evolutionisten den Nebenbegriff der Entwicklung immer anhängen; alle Entwicklung setzt aber eine vorhergegangene Einwicklung voraus, die ich nach meinen Grundfäzen und nach den bekannten Thatfachen niemal zugeben kann.

Meine Abhandlung über Epigenesis war bereits der Kurmaynzischen Gesellschaft übergeben, und in einer ihrer Sizungen verlesen worden, als mir der selige Professor Rousseau, dem ich meine Theorie eröffnet hatte, das zwölfte Stück der chemischen Annalen ins Haus schickte. Ich war sehr erfreut, als ich daselbst fand α), daß Hr. van Bochaute schon im Jahr 1783 der Akademie zu Brüssel eine Abhandlung vorgelesen hatte, darinn er im wesentlichen meiner Meynung ist, nur daß er sich, wie es scheint, durch die organischen Klümpchen des französischen Plinius ein wenig irre führen liefs.

Hrn. van Bochaute zufolge entspringt der thierische Stoff, dieser Proteus der Natur, wie er sich ausdrückt, in den Gewächsen, wird durch die Nahrung in das Thierreich übersezt, wo er sich mehr ausbildet und entwickelt, bleibt sich gleichwohl immer gleich, und hat überall die nämlichen Bestandtheile, bildet aber in Verbindung mit den manchfältigen

α) S. 530.

tigen Stoffen jene vegetabilischen oder thierischen Körper, die der Gegenstand der Botanisten, Zoologen, Anthropologen sind, indem er von dem Grundstoffe, der jeder Art von Geschöpfen wesentlich eigen ist, — und durch den sie das ist, was sie ist, gerade zur gegebenen Bildung bestimmt wird. Dieser Grundstoff bewirkt die Zeugungen durch Theilungen und Sprossen, oder, nachdem er sich in einer Menge Pflanzen und Thieren an einem bestimmten Orte ausgeschieden, die Entstehung der Eyer und Leibesfrüchte durch die Begattung zweyer Geschlechter. — Dies ist der kurze Inhalt dieser lehrreichen Abhandlung. Man sieht wohl, worinn wir uns einander begegnen, und worinn wir von einander abweichen.

Der einzige Einwurf, den man meiner Theorie machen kann, ist der, wie ich bereits angemerkt habe, daß sie sich zum Theile auf negative Gründe stützt. Wie kann man so übereilt, wo nicht so thöricht, in den unermesslichen Meisterstücken des Schöpfers dasjenige (die Geschlechtsfähigkeit) gänzlich läugnen, worauf man von den schon bekannten Dingen in eben der Reihe der Geschöpfe, Kraft der unbescholtenen Ordnung ihres göttlichen Werkmeisters, mit aller Wahrscheinlichkeit schliesen konnte, und zwar blos darum, weil ich und tausend andere es noch nicht auszuföhren und zu sehen vermochten *y*). — Dies ist der Einwurf; und er war an der Stelle, in welcher er vorkömmt, nicht ohne Kraft. Er ist wider Necker gerichtet. Necker hatte die Sexualität der Moose nicht bezweifelt, was klug würde gewesen seyn, sondern geläugnet; er stützte sich auf keine negativen Beobachtungen, die er oder andere an den Moosen in dieser

Rücksicht gemacht hätten, kannte die ganze übrige Natur nicht, und konnte also auch daher keine Beweise entlehnen; gleichwohl begegnete er denen, welche am Geschlechte der Moose nicht zweifelten, mit einer Heftigkeit, die empörend war. Aber aufer dieser Verbindung hat der Einwurf nicht die Kraft, die ihm sein Urheber zutraut.

Es ist eine Rechtsregel, das die Sache des Lügneren so lange die bessere sey, bis der Gegner beweist. Sie gilt auch in einer guten Logik, woraus sie die Juristen entlehnet haben. Bringt der Gegner weiter nichts als analogische Folgerungen vor, so kann er allerdings Verdacht, nie Gewisheit erregen. Der Handel wird zweifelhaft, aber der Richter kann noch nicht entscheidend sprechen. Necker hätte hier die Beweise seiner Gegner mit etwas mehr als mit Machtsprüchen entkräften sollen, und das that er nicht; ihm war nicht einmal die Schwäche der analogischen Beweise in der Naturgeschichte bekannt. Seine Gegner giengen weiter; sie gaben sogar gewisse Theile der Moose für Staubfäden und für Griffel aus, die es nicht sind. - Hätte Necker unbedingt glauben sollen? Er würde nur einen Irrthum mit dem andern vertauschet haben. Zween Wege waren ihm nun allein übrig: er hätte die Unzuverlässigkeit ihrer Beweise darthun, oder selbst seine Moose genau studiren sollen. Auf dem ersten Wege hätte er weiter nichts bewirkt, als das unrichtige Beobachtungen in der Naturgeschichte keine Irrthümer veranlassen konnten, und das wäre schon viel gewesen; auf dem zweyten Wege würde er vielleicht das Geschlecht, welches keineswegs fehlt, entdeckt haben, und das wäre noch weit mehr gewesen. Necker betrat aber keinen dieser zween Wege. Dies war sein Fehler.

Aus der *unbescholtenen* Ordnung der unermesslichen Meisterstücke des Schöpfers hätte man ihn mit Grunde gewiß nicht von der Geschlechtsfähigkeit der Moose überzeugen können. Nirgends mehr als gerade hier führt uns die Analogie, die allgemeine Einrichtung der Natur, die Ordnung der Dinge auf den Gedanken hin, daß es wohl auch geschlechtslose organische Wesen geben könne. Schon bey den Fischen des Linné giebt es keine eigentliche Begattung mehr; bey den Insekten hat sie zwar wieder Platz, aber bey den Würmern wird sie ungewöhnlich seltsam: einige sind Zwitter, aber Zwitter von sehr sonderbaren Arten; sie sind sich nicht selbst genug, wie die Nelkenblüthe oder die Rosenblüthe, sondern von den zwey Thieren, die sich mit einander begatten, ist jedes für das andere Mann und Weib zugleich in der Gartenschnecke, oder nur Mann, aber Weib für ein drittes, und dieß wieder Weib für ein viertes, und so ohne Aufhören fort, wie bey der Tellerschnecke z). Daß die Geburt keine Begattung nothwendig voraussetze, zeigen die Sackträgermotten, und daß die auch ohne dieses Hilfsmittel erzeugten organischen Körper nicht nur groß, sondern auch überaus fruchtbar zu werden vermögen, beweisen die Blattläuse, von denen es wohl auf den Palmen oder ähnlichen Pflanzen des indischen Erdtriches Arten geben dürfte, bey welchen gar niemals Männchen erscheinen.

Mit diesen theils eigenen, theils fremden Beobachtungen ungezweifelter Thatfachen vertraut, setzt sich der Naturforscher an sein Mikroskop, um die Thierchen zu beobachten, die er in selbstgemachten Aufgüssen entstehen ließe, oder die sich in den stehenden Wässern befinden. Tausende

z) Adanson Coquil, p. 8.

enthält jeder Tropfen, und der Beobachter ist unverdroffen genug, viele Tausende von Stunden seiner kostbaren Muse auf ihre Beobachtung zu verwenden. Er beobachtet zu jeder Jahreszeit, zu jeder Stunde des Tages, er beobachtet des Nachts; Stunden und halbe Tage fließen dahin, aber er hat noch immer sein Auge über dem Mikroskope, betrachtet noch immer den Wassertropfen, der für ein Meer sehr gleichartiger Thiere ein Meer ist. Er sieht nichtsdestoweniger nicht einen Anschein von Begattung, aber dafür verschiedene andere Wege von Fortpflanzung. Die Kleinheit der Gegenstände entzieht sie dem Scalpelle; aber er erfindet eine andere Methode zu anatomiren: er läßt seine Thierchen im allmählig vertrocknenden Wassertropfen sterben: ihr Tod ist ein Zerplazen, und dieses Zerplazen lehrt ihn ihren innern Bau: ihre Eingeweide sind bloße gleichartige Bläschen. Für die Güte seines Auges und seines Mikroskopes, für die Richtigkeit seines Blickes, für seine Wahrheitsliebe, Aufmerksamkeit und Gewandheit im Beobachten hat er sonst bereits hinlängliche Beweise gegeben. Man darf sich auf ihn verlassen, auch wenn er allein wäre.

Aber er ist nicht allein. Ein anderer Naturforscher, der von dem erstern schlechterdings nichts weis, wandelt dieselbige Straße. Eben so unermüdet als jener, wendet er viele tausend Stunden auf diese Beobachtungen an, Millionen dieser Thierchen hat er beobachtet; aber sein Mikroskop ist anders eingerichtet, seine Weise zu beobachten verschieden. Von der Güte seines Auges, seines Mikroskopes, und von seiner Geschicklichkeit im Beobachten hat auch er Beweise abgelegt; aber er ist weniger vorurtheilfrey, er ist ein strenger Anhänger des Sexualsystems.

Zwar

Zwar wird er während des Laufes seiner Beobachtungen mit den Schriften des ersten Beobachters bekannt, hegt aber ein Mißtrauen gegen alle Schriftsteller, und prüfet gern selbst. Bey allen diesen Eigenschaften sind aber die Resultate seiner Beobachtungen dieselben gewesen; er selbst ist von der Strenge des Sexualsystems durch diese seine Beobachtungen abgekommen, ob er gleich gewünschet hatte, Entdeckungen zu machen, die dem erstern Beobachter entgangen waren.

Diese Gleichförmigkeit der beyderseitigen Beobachtungen ist doch wohl etwas mehr als ein negativer Beweis. Tausend Beobachter, die nur sehen, können einerley Gegenstand auf einerley Art sehen, wenn sie nur sehen wollen, was und wie ihre Vorgänger gesehen haben; aber zween Beobachter, die von einander in der Weise zu beobachten noch mehr verschieden sind, als an ihren Werkzeugen, von denen der eine den andern zu übertreffen sucht, die beyde ihre Gegenstände aus ganz verschiedenen Gesichtspunkten so vieltausendmal untersuchen, können nicht einerley Beobachtungen machen, aufser sie sähen die Wahrheit. Sie sähen unter Myriaden von diesen kurzlebenden Thierchen keine Begattung: es hat also keine Begattung statt. Sie sähen dafür andere Arten von Fortpflanzungen viele hundert Male: die Natur hat also diese Wege, die Art zu erhalten und zu vermehren beliebt. Sie sähen, daß die Eingeweide dieser Thierchen lediglich aus unzusammenhängenden (vermuthlich doch durch eine klebrige Flüssigkeit verbundenen) Bläschen bestehen: dieser Bau macht den sonst überall so außerordentlich zusammengesetzten Bau der innern Zeugungstheile unwahrscheinlich, unmöglich, und erklärt die beobachteten Weisen der Fortpflanzung.

Diese wirklich sehr positiven Beweise einer bloß negativen Sache machen die Erscheinung, oder vielmehr die Nichterscheinung, zur Regel, und legen den Gegnern die strengsten Beweise des Widerspieles auf. Nicht genug, daß sie sagen, sie haben die Sache anders gesehen; sie müssen das Gesehene mit allen Umständen, mit der allergrößten Genauigkeit beschreiben, und es möglichst anschaulich machen; sie müssen die kleinsten Handgriffe angeben, die dazu dienen sollen, ihre Angaben durch wiederholte Beobachtungen zu bestättigen, wenn man ihnen glauben soll. Es reicht nicht einmal hin, wenn man etwa von einer oder der andern Art einen begründeten Gegenbeweis aufbringen sollte; er wird schlechterdings von mehreren unter sich unähnlichen Arten jeder Gattung erfordert: die Kette der Induktion ist einmal zerbrochen, und man weiß nicht, wie viele Glieder daran fehlen.

Was werden wir aber von dem Harveyischen Grundsatz: *Omne vivum ex ovo, omne ovum ex coitu*, zu halten haben? Was anders, als daß er schon unabhängig von aller Theorie buchstäblich nicht allgemein wahr sey? Der erste Theil gilt schon von den abfallenden Knospen und Zwiebelchen verschiedener Pflanzen nicht, die keine Eyer sind, und gleichwohl auf dem ungekünstelten Wege der Natur selbstständige Pflanzen geben; den zweyten Theil widerlegen in dem Sinne, in welchem Harvey seinen Grundsatz wirklich verstanden hat, die Blattläuse im Sommer. Ueberhaupt ist aber der zweyte Theil einer Menge Beschränkungen, Nebenbestimmungen, Erklärungen bedürftig, und der erste nur in dem Sinne wahr, in welchem ihn Harvey wider die Epigenesisten seiner Zeit gebrauchte, welche organische Körper von Wesen ganz anderer Art erzeugen

zeugen ließen, und die gelegentlichliche Ursache mit der Hauptursache ihrer Entstehung verwechselten.

Möchten überhaupt alle Naturforscher sich hüten, allgemeine Grundsätze festsetzen zu wollen, ehe sie die allerweitläufigsten Untersuchungen angestellt, oder benützet, oder veranlasset haben. Die Natur hat noch alle unsere Machtprüche zu Schanden zu machen gewußt. Lasset uns also forschen, was sie mache; rathen, wie sie es mache, ohne dabey die Gelegenheit zu versäumen, sie in Handlung zu belauschen; lasset uns unsere Entdeckungen und unsere Meynungen frey, aber ohne Anmassung, einander mittheilen, einander bestreiten, aber ohne Unglimpf, einander zurechtweisen, aber mit Höflichkeit, wie sich auf Gelehrte geziemt.

Halbkäfer.

Gespentkäfer. 176. Die beyden *Vorderfüsse* am Halfe,
 Mantis. von den übrigen sehr entfernt, zum
 Greifen, nicht zum Gehen, geschickt.

Brustrücken: doppelt: der vordere kurz, der
 hintere viel länger.

Kielheimchen. 177. *Fühlhörner:* fadenförmig.

Acridium. *Schildchen:* sehr lang.

Flügeldecken: kurz.

Grille. 178. *Fühlhörner:* borstenförmig.

Acheta. *Flügeldecken:* auf den Hinterleib niedergelegt.

Heuschrecke. 179. *Fühlhörner:* borstenförmig.

Locusta. *Flügeldecken:* gefaltet, über den Hin-
 terleib dachförmig gestellt.

Feldheime. 180. *Fühlhörner:* fadenförmig.

Gryllus. *Flügeldecken:* gefaltet, über den Hinter-
 leib dachförmig gestellt.

Blasenfuss. 181. *Fühlhörner:* perlenschnurförmig, auswärts

Thrips. schwächtiger.

Flügel: vier, zusammengelegt, auf dem
 Hinterleibe aufliegend, an den Spi-
 zen von einander weggehend.

Füße: mit schwellenden Blasen an der
 Spitze.

Gespent-

Gespenschkäfer.

Aufwartender G. 1021. Grün; der Brustücken glatt; die Flügel flecklos.

Mantis religiosa. *Enum. inf. aust. n.* 459. Das Insekt mit dem Mantel. *Handb. der Naturg.* IV. Tab. 6. f. 3.

Röfel *Inf. II. Tab. 1. et 2. = IV. 89. Tab. 12.*

Wohnort: - - um Burghausen; ich habe nur ein einziges Stück, und dies in einer Sammlung, gesehen; man versicherte mich, daß es aus der Gegend sey.

Allgemeine Anmerkung.

Die Insekten dieser Gattung, denen man zum Theile sehr schöne Beynamen, der Betenden, der Gottesfürchtigen, u. dgl. gegeben hat, sind fürchterliche Raubthiere für alles, was Leben hat, und dem sie gewachsen sind. Sogar der Fortpflanzungstrieb, der doch alle andern Thiere wenigstens so viel zähmt, daß sich die beyden Geschlechter lieben, zähmt die Wuth dieser Insekten nicht. Röfel versuchte umsonst ihre Begattung zu beobachten; die beyden Geschlechter fielen sich einander mit Ingrimme an, und auf die Hiebe, die sie sich einander mit ihren Fangfüßen gaben, folgte der Tod a); gelingt endlich dem Männchen, mit List und Gewalt die Begattung zu beginnen, so wird es während derselben vom Weibchen aufgefressen; dafür ist aber die Lebhaftigkeit dieser Insekten bis zum Erstaunen groß: Poiret hat gesehen b), daß ein Männchen, das sich begatten wollte, dem aber noch eher von seiner

a) *Insect. IV. 96.*

b) *Lichtenb. u. Voigt Magaz. III. 2. 42.*

feiner Schönen der Kopf abgefressen wurde, gleichwohl auch ohne Kopf seinen Zweck erreichte. Hingegen ist aber auch das Weibchen sehr fruchtbar; Röfel hat in einem einzigen Eyerklumpen über sechzig Eyer gezählt. Diese Eyerklumpen befestigt das mütterliche Insekt an Pflanzstengel, und bedeckt sie mit einer verhärtenden Massa. Die ausgekommenen Jungen haben, die Flügel ausgenommen, die ganze Gestalt des vollkommenen Insekts, machen gleich auf schwächere Thiere Jagd, vorzüglich auf die Blattläuse, fürchten aber die Ameisen, von denen sie auch aufgerieben werden c).

Kielheimchen.

Pfriemenschildiges K. 1022. Das Schildchen viel länger als der Hinterleib.

Acridium subulatum. *Fabr. spec. inf. I. 351. n. 2.*

Schäffer icon. 161. Fig. 2. 3. — icon. 154. Fig. 9. 10.

Wohnort: auf Wiesen.

Zweypunktiges K. 1023. Das Schildchen so lang als der Hinterleib: zween eingegrabene schwarze Punkte auf demselben.

Acridium bipunctatum. *Fabr. spec. inf. I. 351. n. 1.*

Gryllus bipunctatus. *Enum. inf. aust. n. 461.*

Wohnort: auf Wiesen; sehr gemein.

Schnei-

a) Röfel a. a. O.

Schneideschildiges K. 1024. Das Schildchen so lang als der Hinterleib, punktlos.

Acridium xyphothyreum.

Gryllus xyphothyreus. Enum. inf. aust. n. 462.

Wohnort: im Bezirke von Ingolstadt.

G r i l l e.

Maulwurfs G. 1025. Die Vorderfüsse handförmig; die Flügel geschwänzt, länger als die Flügeldecken.

Acheta Gryllotalpa. Fabr. spec. inf. I. 353. n. 1.

Gryllus Gryllotalpa. Enum. inf. aust. n. 463.

Schäffer icon. 37. f. 1.

Werre in Baiern.

Wohnort: unter der Erde in Gärten, auf Aekern, häufig.

Ann. Dieses schädliche Insekt gräbt im Mittelfommer in die Erde eine eyförmige Höhle, zu welcher ein kurzer Gang führt. In diese Höhle legt es seine Eyer in großen Haufen zusammen. Man hat angerathen, um diese Brut zu vermindern, sollte man in diese Höhlen mit Wasser stark abgeschlagenes Oel sprizen. Allein ich zweifle sehr, daß man dadurch viel ausrichten werde. Die große Neigung zum Verschrumpfen, welche diese Eyer haben, zeigt uns ein viel wohlfeileres und sicherers Mittel an: man sprize mittels einer gläsernen Sprize eine gesättigte alkalische Lauge in diese Löcher; das Alkali wird den Eyern die nöthige Feuchtigkeit rauben, und die Jungen im Eye tödten.

Haus G. 1026. Die Füße einfach; die Flügel geschwänzt, länger als die Flügeldecken; der Körper graubraun.

Acheta domestica. *Fabr. spec. inf. I.* 353. n. 3.

Gryllus domesticus. *Enum. inf. aust. n.* 464.

Rösel inf. II. Tab. 12.

Wohnort: hinter Backöfen; in Küchen.

Ann. Das Insekt ist gewiss ursprünglich ausländisch, weil es nie außer den Menschenwohnungen vorkommt, und in diesen die wärmsten Stellen sucht.

Feld G. 1027. Der Körper schwarz; die Flügel kürzer als die Flügeldecken; der After zweyborstig.

Acheta campestris. *Fabr. spec. inf. I.* 355. n. 10.

Schäffer icon. 157. *Fig.* 2 - 4.

Wohnort: unter der Erde auf trocknen Wiesen.

Heuschrecke.

Grüne H. 1028. Durchaus grün, die Fühlhörner sehr lang; die Legescheide des Weibchens degenförmig, gerade.

Locusta viridissima. *Fabr. spec. inf. I.* 359. n. 23.

Gryllus viridissimus. *Enum. inf. aust. n.* 466.

Rösel inf. II. Tab. 10.

Schäffer icon. 139. *Fig.* 3 - 5.

Wohnort: in der Jugend in der Erde; des vollkommenen Insektes auf Gebüsch.

Gesfi-

Gefichelte H. 1029. Durchaus grün; die Fühlhörner sehr lang; die Legescheide des Weibchens sichelförmig.

Locusta falcata.

Gryllus falcatus. *Enum. inf. aust. n.* 467.

Schäffer icon. 138. *Fig. 1 - 3.*

Wohnort: mit der vorigen Art.

Warzenfressende H. 1030. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel grün mit schwarzen Flecken.

Locusta verrucivora. *Fabr. spec. inf. I.* 359. *n.* 24. — *Degeer Uebers. III.* 279. *Tab.* 21.

Rösel inf. II. *Tab.* 8.

Schäffer icon. 62. *Fig. 5.*

Wohnort: auf Wiesen.

Ann. Die Bauern in Schweden lassen sich von dieser Heuschrecke ihre Warzen abfressen, daher der Trivialname.

F e l d h e i m e .

Strich F. 1031. Die Flügeldecken graubraun, schwärzlich kleinfleckig; die Flügel fleckenlos, braun-geadert, einwärts grünlich, auswärts graubräunlich.

Gryllus migratorius. *Fabr. spec. inf. I.* 365. *n.* 19.

Acridium migratorium. *Degeer Uebers. III.* 302. *Tab.* 23. *Fig. 1 - 6.*

Strichheuschrecke. *Rösel inf. II.* 145. *Tab.* 24.

Wohnort: — — Ich kenne das Insekt nur aus Büchern, und weis blos aus den Nachrichten alter Leute, und aus den Urkunden einiger hier und da aufbehaltenen Bildnisse, die das Insekt nach malerischer Phantasie vergrößert und unrichtig gezeichnet vorstellen, daß die Strichheuschrecke vor etwas mehr als einem halben Jahrhunderte auch in Baiern eine Landplage gewesen sey; ich sage nicht, bis nach Baiern gekommen sey: denn ich glaube, Liebhaber, welche sich die Mühe geben wollen, sie zu suchen, und in etwas sandigen Gegenden wohnen, dürften sie wohl alle Jahre finden, und vielleicht kam sie mir selbst vor, nur daß ich sie bey flüchtiger Betrachtung für die warzenfressende Heuschrecke hielt; mit einem Worte: ich glaube, daß das Insekt in ganz Deutschland und in England, Hungarn und Pohlen einheimisch sey, und sich nur in verschiedenen Jahrgängen bey dem Zusammentreffen sehr günstiger Umstände außerordentlich vermehre, dann wohl allerdings ziehe, aber nur von Grund zu Grund; und vielleicht beträgt keiner dieser Züge die Größe eines deutschen Reichskreises. Ich bin vielleicht der erste, welcher diese Meynung vorträgt, und fühle das Bedürfnis, die Gründe, die ich dafür habe, anzugeben.

I. R ö s e l erhielt Nachricht von einem Zuge; der sich im Jahr 1748 im nordöstlichen Deutschlande sehen liefs, und erhielt von dorthen einige dieser Insekten in Weingeist. Mit ihrer Gestalt bekannt,

bekannt, fucht er sie im folgenden Jahre um Nürnberg, und findet sie. Sagen, daß diese Nürnbergischen Insekten Abkömmlinge einzelner vom großen Zuge abgekommener Stücke, oder gar von viel ältern Zügen seyen, ist eine Behauptung, die sich nur in der Voraussetzung, diese schädlichen Thiere seyen bey uns fremd, ordnenk läßt.

II. Sie sind fruchtbar bey uns, pflanzen sich fort, und sind, wie wir aus den Nachrichten von ihren Zügen wissen, bey Befriedigung dieses Triebes sehr hizig. Das ist sonderbar für ein Thier, welches sich in einem ganz fremden Landstriche befindet, ganz ungewohntes Futter genießt.

III. Man nimmt allgemein an, daß sie aus heißern Ländern, aus Arabien, aus der Barbarey zu uns kommen. Das ist unmöglich, oder wenigstens unbegreiflich. Alle unsere Insekten von derjenigen Familie, welche Linné mit dem Namen Gryllus beleet hat, sind sehr schlechte Flieger; ihre Flüge sind mehr unterstützte Sprünge als eigentliche Flüge; keines von den Baierschen Insekten dieser Familie ist im Stande nur über die Donau bey Ingolstadt zu fliegen: und nun sage man mir, wie die Strichheuschrecke, ich sage nicht, aus Afrika oder Kleinasien nach Hungarn, sondern aus dem südlichen Theile von Hungarn in den nördlichen über die Donau, die dort eine Viertelstunde bis eine ganze Stunde breit ist, komme,

die Strichheuschrecke, die nicht viel größer, und nicht so leicht gebaut ist, als unsere grüne Heuschrecke. Läßt man sie aber durch Umwege zu Lande etwa aus der großen Tatarey kommen, so bedenke man, die Landcharte in der Hand, die Weite des Weges, ich sage nicht, bis nach Baiern, nach Flandern, sondern nur bis nach Hungarn, und denke sich die namenlosen Schaaren von Vögeln aller Art, die auf sie Jagd machen. Es ist unglaublich, daß bey so vielen Nachstellungen nur ein einziges Insekt bis nach Siebenbürgen entwischen sollte.

IV. Man hat dieses Insekt im Jahr 1748 in Flandern und in England gehabt; aber man hat keine Nachrichten, daß es im südlichen Frankreich oder im westlichen Deutschlande gewesen wäre. Wie kam es aus den Morgenländern oder aus Afrika nach Flandern, ohne vorher die einen oder die andern dieser Provinzen passiret zu haben?

V. Spanien erfährt die Landplage der Heuschrecken oft, aber nie der afrikanischen, obgleich dieses Königreich weniger als irgend ein anderes Land von Afrika getrennt ist. Heuschrecken, die in den weitläufigen unbewohnten Steppen von Estremadura zu Haufe sind *d*), überschwemmen, nicht ganz Spanien, sondern nur die an das dürre und entvölkerte Estremadura zunächst angränzende Provinzen, Andalusien, Mancha, und das südlichere Portugall.

VI. Mei-

d) Bowles hist. nat. de l'Espagne. 249. seq.

VI. Meine Behauptung, daß die Zugheuschrecke in dem Lande zu Hause sey, in welchem sie erscheint, oder höchstens nur aus einem benachbarten Lande hereinkomme, ist der Analogie mit andern Insektenarten gemäß. Jedem deutschen Naturforscher ist die Naturgeschichte des Heerwurms bekannt; man weiß aus Scopoli, in was für einer ungeheuren Menge der Haft in einer Gegend von Krain vorkomme, in einer Menge, die so groß ist, daß die Landleute ganze Lasten dieser nichtigen Aeserchen auf ihre Acker führen, sie zu düngen. Ich werde selbst unten Gelegenheit haben, von einer Motte zu reden, die eine wahre Seltenheit ist, und gleichwohl vor einigen Jahren in einer beträchtlichen Gegend von Baiern zu einer so fürchterlichen Geißel ward, daß der erschrockene Landmann göttliche und menschliche Hilfe anrufte.

Schwarzbandirte F. 1032. Die Flügeldecken gefleckt; die Flügel hellblau mit einer schwarzen Binde.

Gryllus coeruleus. *Enum. inf. aust. n.* 470.

Rösel Inf. II. Tab. 21. Fig. 3. 4.

Schäffer icon. 27. Fig. 6. 7.

Wohnort: auf Wiesen.

Rothflügelige F. 1033. Die Flügeldecken scheckig; die Flügel roth: am Hinterrande schwärzlich.

Gryllus stridulus. *Enum. inf. aust. n.* 473.

Rösel Inf. II. Tab. 21. Fig. 1. 2.

Schäffer icon. 27. Fig. 10, 11.

Wohnort: Wiesen.

Rosenflügelige F. 1034. Die Flügeldecken scheckig; die Flügel rosenroth: am Innenrande schmutzig wasserfarben.

Gryllus italicus. *Fabr. spec. inf. I.* 367. n. 29.

Rösel Inf. II. Tab. 21. Fig. 6.

Schäffer icon. 27. Fig. 8. 9.

Wohnort: auf Hügeln.

Zweytropfige F. 1035. Röthlicht graubraun, schwarz gefleckt, unten grün; die Gegend des Afters blaß muschelbraun; gegen das Ende der Flügeldecken ein länglicher weißer Punkt.

Gryllus biguttulus. *Fabr. spec. inf. I.* 370. n. 45.

Wohnort: um Ingolstadt.

Gelbbauchige F. 1036. Der Bauch grünlicht gelb; der Hinterleib oben, die Hinterfchenkel und die hintern Schienbeine roth; die Fühlhörner fadenförmig.

Gryllus grossus. *Lin. faun. succ. n.* 877.

Acridium rubripes. *Degeer Ueberf. III.* 309. n. 5.

Tab. 22. Fig. 4.

Wohnort: auf Wiesen.

Ann. Die Flügeldecken am Innenrande grün.

Rothbauchige F. 1037. Nufsbraun; der Hinterleib und die Hinterfüße röthlicht; die Fühlhörner mit einer zusammengedrückten lanzettförmigen Keule.

Gryllus rufus. *Lin. faun. succ. n.* 876.

Schäffer

Schäffer icon. 156. *Fig.* 4. 5.

Wohnort: felsige Gegenden.

Weißrandige F. 1038. Blaulichtgrau; Brust und Bauch gänseköthig; der Kopf oben, und der Rückenschild fettgrün; die Flügeldecken grün: am breiten Außenrande wasserfarben.

Gryllus viridulus. *Enum. inf. aust. n.* 475.

Wohnort: auf Wiesen; gemeinlich Julius und August.

Blasenfuss.

Nessel B. 1039. Gelb; die Flügel weißlicht; die Augen roth.

Thrips flava. *Enum. inf. aust. n.* 593.

Thrips urticae. *Fabr. spec. inf. II.* 397. *n.* 5.

Beytr. zur Naturg. Tab. I. *Fig.* 25. 26.

Gleichen mikrosk. Untersf. 10. Tab. 13. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf den Blättern verschiedener Pflanzen; vorzüglich auf Nesseln, Haselstauden, Weinreben, Ribesbeeren; in den Blüten der ribesblättrigen Spierstaude.

Schwarzangiger B. 1040. Gelb; die Augen schwarz.

Thrips melanopa. *Enum. inf. aust. n.* 595.

Wohnort: in den Blüten des Schotenweiderichs; in den Blüten mit Halbblümchen.

Bandirter B. 1041. Die Oberflügel wechselweise weiß und schwarz bandirt.

Thrips fasciata. *Enum inf. aust. n.* 591.

Gleichen mikrosk. Untersf. 22. *Tab.* 21. *Fig.* 6. 7.

Wohnort: in den Blüten der Habichtkräuter und der verwandten Gattungen.

Federkraut B. 1042. Der Leib oben bräunlicht, unten gelblicht; die Flügel weiß.

Thrips Myriophylli.

Wohnort: auf Wasserpflanzen, besonders auf dem ährenblüthigen Federkraute.

Zweyfärbiger B. 1043. Schwarz; die Flügel braun: am Grunde rothfarben.

Thrips bicolor.

Wohnort: in den Blüten der Hanfnessel (*Galeops. Tetrabit.*)

Gänseblumen B. 1044. Durchaus schwarzblau; die Vorderfüße dicker, etwas zusammengedrückt; der Hinterleib langspizig.

Thrips Leucanthemi.

Wohnort: in den Blüten der Gänseblume (*Matricaria Leucanthemum*) sehr häufig.

Dickbeiniger B. 1045. Tiefschwarz; die Schienbeine des ersten Fußpaares dicker, zusammengedrückt; die Flügel weiß: am Außenrande fattschwarz, gefranzet.

Thrips brachiata.

Thrips Leucanthemi. *Enum. insect. aust. n.* 598.

Wohnort: in den Blüten der Distelgewächse.

Schwarzer B. 1046. Schwarz; die Flügel bläßer.

Thrips Phycopus. *Enum. inf. aust. n.* 590.

Thrips atra. *Degeer Uebers. III. 4. Tab. I. Fig.*
1 - 3.

Gleichen mikrosk. Untersf. 12. Tab. 16. Fig.
6. 7. die Larve.

Wohnort: auf Blüten, Aehren.

Die Larve roth.

Ann. Er macht die Roggenähren schwindflichtig, sagt Linné e); ich habe in einer andern Schrift meine Erinnerungen dagegen gesagt f). Er macht die unfruchtbaren Blüten des Schottenklee answellen, setzt Linné hinzu. Das ist unrichtig. Degeer sagt uns, daß dies eine Mückenlarve verursache.

Weißflügeliger B. 1047. Schwarz; die Flügel weiß.

Thrips leucoptera.

Wohnort: in den Blüten der Habichtkräuter bey Pöttmes.

Braunköpfiger B. 1048. Schwarz; der Kopf, der Brustücken, und die Flügel kastanienbraun.

Thrips minutissima. *Enum. inf. aust. n.* 502.

Wohnort: in den Blüten des Schotenweiderichs.

Allge-

e) Faun. suec. n. 743.

f) Physik. Auff. S. 187.

Allgemeine Anmerkung.

Wahrscheinlich gehört der Blasenfuß nicht in diese, sondern in die folgende Abtheilung. Degeer, und nach ihm Hr. Fabricius setzen ihn ohne Bedenken dahin. Aber wer bürgt uns, daß der spizige Körper auf der Unterseite des Kopfes ein Saugrüffel sey, wie jener bey den Wanzen? Versenkt das Insekt, wie diese den ihrigen, in die Pflanzen? Oder schlürft es nur die oberflächlichen Feuchtigkeiten auf, wie die Borstenfliegen und Schmetterlinge mit dem ihrigen? Ich setze ihn an die Gränze.

W a n z e n.

Schildcicade. 182. *Kopf*: mit einem Schilde bedeckt: der Membracis. *Schild* unten ausgerandet, die Lippe aufzunehmen.

Lippe: knorpelig.

Fühlhörner: feine Borsten, aus der Seite des Kopfschildes.

Grashüpfer. 183. *Fühlhörner*: sehr feine Borsten, an der Cicada. Unterseite des Kopfes (am Unterkopfe): das erste Glied dicker.

Rüffel: sehr kurz, walzenförmig: die Stechborsten viel länger.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Schaum-

Schaumcicade. 184. *Fühlhörner*: sehr feine Borsten am Cercopis. *Unterköpfe*: das erste Glied dicker.

Rüssel: fast so lang als die Stechborsten.

Flügel: vier: die obern Flügeldecken ähnlich.

Rückenschwimmer. 185. *Fühlhörner*: sehr kurz, dreigliedrig, unten am Halse. Notonecta.

Oberflügel: lederartig, Flügeldecken ähnlich.

Füße: die Hinterfüße Schwimmfüße mit einem einseitigen Barte: an allen zweigliedrigen Fußblättern.

Gleifse. 186. *Fühlhörner*: fast unmerklich.

Sigara. *Schildchen*: fehlt.

Füße: 6: die vordersten Fangfüße, die hintersten Schwimmfüße.

Wasserguge. 187. *Füße*: 6: die vordersten wagrecht, Nepa. scheerenförmig, Fangfüße; die übrigen Gehfüße.

Oberflügel: lederartig, am Ende durchscheinig netzförmig.

Schwimmwanze. 188. *Kopf*: eine deutliche Lippe über dem Saugstachel. Naucoris.

Füße: 6: die vordersten Fangfüße, die übrigen Schwimmfüße.

Blachwanze. 189. *Fühlhörner*: vorwärts gerichtet, dreigliedrig. Acanthia.

Oberflügel: durchaus gleichartig, deckenförmig.

Füße: 6, zum Gehen.

Saugrüssel: an der Spitze des Kopfes, eingebogen.

Schild-

- Schildwanze. 190. *Fühlhörner*: fünfgliedrig.
 Thyreocoris. *Schildchen*: breit, so lang als der Hinterleib.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spitze des Kopfes, eingebogen.
- Feldwanze. 191. *Fühlhörner*: 4 - 5 gliedrig.
 Cimex. *Schildchen*: kurz.
Oberflügel: Halbdecken:
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spitze des Kopfes, eingebogen, lang: die Scheide viergliedrig.
- Sichelwanze. 192. *Fühlhörner*: viergliedrig.
 Coriscus. *Schildchen*: kurz.
Oberflügel: Halbdecken.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spitze des Kopfes, sichelförmig, lang: die Scheide dreygliedrig.
- Gespentwanze. 193. *Fühlhörner*: dreygliedrig.
 Reduvius. *Oberflügel*: Halbdecken.
Füße: 6, zum Gehen.
Saugrüssel: an der Spitze des Kopfes, eingebogen, sehr kurz.
- Blattlaus. 194. *Fühlhörner*: borstenförmig.
 Aphis. *Saugrüssel*: an der Spitze des Kopfes eingebogen.
Füße;

Füße : 6 , zum Gehen.

Flügel : 4 , aufgerichtet , oder fehlen.

Hinterleib : zwei saftsprizende Röhren oder Knöpfchen am Hinterende.

Blattfanger. 195. *Fühlhörner* : länger als der Brustücken.
Chermes. *Saugrüffel* : an der Brust.

Flügel : 4 , dachförmig abhangend.

Füße : 6 , die Hintersten Springfüße.

Schildlaus. 196. *Saugrüffel* : an der Brust.

Flügel : 2 (auch 4) am *Männchen* ; fehlen dem *Weibchen*.

Hinterleib : mit zwei Borsten am *Männchen*.

Weibchen : schildförmig oder kugelförmig.

Schildcicade.

Gehörnte Sch. 1049. Der Brustücken schwarz , zweyhörnig : die Hörner auswärts gebogen , spizig ; die Rückenspize pfriemenförmig , geflammt gebogen , so lang als der Hinterleib.

Membracis cornuta. *Fabr. spec. inf. II.* 317. n. 9.

Cicada cornuta. *Enum inf. aust. n.* 476. — *Deger*
Uebers. III. 116. *Tab. 11.* *Fig. 22.* 23.

Schäffer icon. 96. *Fig. 2.*

Wohnort : Gebüfche,

Langohrige Sch. 1050. Graubraun; der Brustrücken zweyhörnig: die Hörner auswärts gebogen, zusammengedrückt, gerundet.

Membracis aurita. *Fabr. spec. inf. II.* 317. n. 7.

Cicada aurita. *Harr. Schöff. I.* n. 436.

Schäffer icon. 96. *Fig.* 3.

Wohnort: um Regensburg, Ingolstadt und sonst allenthalben.

G r a s h ü p f e r.

Brillen G. 1051. Die Oberflügel blasfgelblichgrau, braun punktirt; das unterste Glied der Fühlhörner gelblich; der Unterkopf am Grunde jedes Fühlhorns fattschwarz.

Cicada conspicillaris.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Lang 4'''.

Weißsköpfiger G. 1052. Kopf, Grund des Rückenschildes, und Außenrand der Oberflügel gelb.

Cicada leucocephala. *Fabr. spec. II.* 325. n. 25.

La Cigale à tête et bordiere jaune. *Geoffroy. paris. I.* 421. n. 13.

Wohnort: auf Wiesen, bey Gern.

Flugzeit: Junius, Julius.

Ann. Der Kopf, der Grund des Rückenschildes, die Aussenseite der Oberflügel, und unten das ganze Insekt blaßgelb; der übrige Theil des Brußrückens und der Oberflügel schwarz. Lang $2\frac{1}{2}$ '''.

Also kaum *Cicada leucocephala* des Linné: denn dieser sagt g): Ganz schwarz, eine kleine dunkle Makel am Aussenrande der Flügeldecken nahe am Ende angenommen; Kopf und Grund des Brußrückens weiß.

Unterbrochener G. 1053. Die Oberflügel gelb: auf jedem zwei abgebrochene schwarze gegeneinander laufende Längslinien.

Cicada interrupta. Enum. inf. aust. n. 494. — Degeer Uebers. III. 120. n. 7. Tab. 12. Fig. 6-11.

Cicada hemiptera. Piller et Mitterbacher iter posseg. 39. Tab. 9. Fig. 7.

Wohnort: auf Wiesen um Ingolstadt.

Ann. Gelb; Kopf und Brußrücken schwarz mit einigen gelben Zeichnungen. Die Oberflügel gelb: auf jedem eine schwarze Längslinie vom Grunde bis etwas über die Mitte, unweit des Innenrandes, eine andere vom schwärzlichten Hinterende bis an die Mitte, besser im Mittel des Flügelfeldes.

Linirter G. 1054. Gelb; das Schildchen und eine Längslinie nahe am Innenrande der Oberflügel schwarz.

Cicada lineata. Linn. faun. succ. n. 888. nach der Definition, nicht nach der Beschreibung.

Wohn-

g) Faun. succ. n. 885.

Fauna boica, 2 B. 1 Abth.

D

Wohnort: auf Erlen um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Ann. Lang 1 1f2^{III}. Der schwarze Strich der Oberflügel erscheint, gegen das Licht gehalten, unter dem Suchglase doppelt; das kömmt daher, weil er von einem Nerven durchlaufen wird, der in dieser Richtung das Licht verschieden bricht.

Cicada lineata des Hrn. Fabricius *b*) ist nicht die unfrige, aber auch von der Linnäifchen verschieden.

Achtpunctiger G. 1055. Der Kopf gelb: vier Punkte übers Kreuz schwarz; der Brustrücken am Grunde mit acht schwarzen Punkten in einer Querreihe; zween schwarze Punkte auf dem Schildchen.

Cicada 8 punctata. *Physik. Auffätz.* 211.

Wohnort: Waldungen um Lichtenau.

Erlen G. 1056. Muschelbraun; die Oberflügel am Schildchen, und ein gemeinschaftliches Strichelchen an der Nath weiß.

Cicada Alni.

Wohnort: auf Erlen? Wenigstens kömmt er darauf vor.

Ann. Lang 2 1f2^{III}. Durchaus muschelbraun. Der Innenrand der Oberflügel an der Gegend des Schildchens breitweiß, und bald darauf ein weißes Längsstrichelchen an der gemeinschaftlichen Nath beyder Oberflügel.

Weiß-

b) Mantiff. II. 270. n. 31.

Weißliniger G. 1057. Die Oberflügel röthlichtgrau, braunnervig: am Grunde und in der Mitte ihrer Länge ein gemeinschaftliches Strichelchen weiß.

Cicada Lincola.

Wohnort: auf Wiesen um Gern.

Er flog den 1. Julius.

Ann. Unten fast rothfarben. Am Grunde der Fühlhörner zwey schiefe Strichelchen und zween Punkte schwarz. Die Stirnspitze weißlicht: zween schwarze Punkte. Brustücken und Oberflügel röthlichtgrau: die Nerven schwarzbraun; die Oberflügel am Grunde weiß, eine kurze weiße Linie an der Nath, an den beyden Enden mit Schwarz begränzet. Lang 2 1/5'''.

Grüner G. 1058. Die Oberflügel grün; der Kopf gelb: vier schwarze Punkte auf dem Hinterkopfe: die zween mittlern größer.

Cicada viridis. *Enum. inf. aust. n.* 500.

Wohnort: auf Rosen gemein.

β. Grünlichtblau.

Wohnort: um Pöttmes.

Glasflügeliger G. 1059. Blafsgelb; die Oberflügel sehr blafsgelb, durchscheinig.

Cicada hyalina. *Phys. Auff.* 165. = *Müller prodr.* n. 1169.

Wohnort: auf Wiesen hey Gern und Neuburg.

Flugzeit: Junius, Julius.

Rüfter G. 1060. Grün; die Oberflügel gelblich-weiß,
am Ende goldschielend - schwarzbraun.

Cicada Ulmi. *Lin. faun. succ. n.* 900.

Cicada musciformis Ulmi. *Degeer Uebersf. III.* 121.
n. 8. *Tab.* 12. *Fig.* 12 - 19.

Wohnort: auf Rüstern um Ingolstadt.

Ann. Sechs schwarze Punkte am Kopfe, so gestellt
: : : , die Augen grün; die Füße verbleicht gelb.

Gelbgerandeter G. 1061. Dunkelbraun; die Ober-
flügel am Aussenrande gelb.

Cicada marginalis. *Scop. carn. n.* 334.

Wohnort: in Gebüsch um Ingolstadt.

Ann. Er gehört unter die größern inländischen Ar-
ten. Für die Gattung stehe ich nicht, da ich das Insect
nicht anders als in seiner Freyheit sah. Es scheint doch
Cicada lateralis Fabr. zu seyn.

Marmorirter G. 1062. Braunrau; der Kopf stumpf-
spizig, am Ende schwarz, durch eine doppelte
weiße Längslinie entzwey getheilt; die Ober-
flügel halbdurchscheinig.

Cicada cuspidata. *Fabr. syst. entom.* 687. *n.* 35.

Wohnort: auf Hopfen um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Ann. Nicht größer als ein Floh. Durchaus einfär-
big braunrau, oben blässer, unten fatter; der Kopf
stumpf - dreyeckig, an der Spitze schwarz; von dieser
Spitze läuft oben eine weiße Linie mitten über den Kopf,
den

den Rückenschild, und das Schildchen herab, die am Kopfe aus zweoen zusammengesetzt ist; eine andere solche Linie faßt die Augen ein.

Schaumcicade.

Blutige Sch. 1063. Tieffschwarz; auf jedem Oberflügel der Grund, eine Makel, und eine Binde blutroth.

Cercopis fanguinolenta. *Fabr. spec. insect. II.* 329.
n. 3.

Cicada fanguinolenta. *Enum. inf. aust. n.* 478.

Göze Naturf. VI. Tab. 2.

Handb. der Naturg. IV. Tab. 5. Fig. 5.

Wohnort: auf Weiden, Salbey, und andern Wiesenpflanzen. Um Burghausen sehr gemein; um München, Ingolstadt, Weltenburg feltener.

Gemeine Sch. 1064. Schattenbräunlich; auf jedem Oberflügel eine abgekürzte Binde und eine Randmakel weiß; der Kopf unten schwärzlich.

Cercopis spumaria. *Fabr. spec. inf. II.* 329. n. 7.

Cicada spumaria. *Enum. inf. aust. n.* 479. — *Degeer Uebersetz. III.* 105. n. 1. Tab. 11. Fig. 1-21. — *Degeer schwed. Abzb. 1741.* 257. Tab. 7.

Wohnort: auf krautartigen Pflanzen, Gräsern, und einigen Staudengewächsen sehr gemein.

Bäurische Sch. 1065. Durchaus verbleicht rothgelb, nur die Augen schwarz; fünf eingegrabene Punkte auf dem Brustrücken.

Cercopis rustica. *Fabr. syst. entom.* 689. n. 6.

Wohnort: bey Pöttmes.

Flugzeit: September.

Gelbbalsige Sch. 1066. Der Kopf und Grund des Brustrückens gelb; fünf eingegrabene Punkte am Grunde des Brustrückens.

Cercopis flavicollis.

Cicada flavicollis. *Enum. inf. aust.* n. 480.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Die Oberflügel braun, mit zwei angefangenen gelben Binden.

Nachtkerzen Sch. 1067. Wachsgelb; oben etwas bräunlicht; auf den Oberflügeln zweien weißlichte Flecke am Aussenrande.

Cercopis oenotherae.

Cicada oenotherae. *Scop. carn.* n. 336.

Cicada quadrimaculata. *Enum. inf. aust.* n. 486.

Wohnort: auf Wiesen, um Gern.

Ann. Oben ändert das Insect an der Farbe etwas ab, indem es bald rothgelb, bald ziemlich bräunlicht ist, bald das Mittel hält; die beyden Randflecke sind oft kaum zu bemerken. Sonst hat es viele Aehnlichkeit mit der gemeinen Schaumcicade. Standhaft sitzen vor der Stirne vier schwarze

schwarze Punkte im Vierecke, und der Hinterleib ist oben und unten in der Mitte schwarz, am Rande allenthalben rothgelb.

Bandirte Sch. 1068. Schwarz; Kopf, Grund des Brustrückens, und Spitze des Schildchens gelblicht; auf den Oberflügeln eine Binde und zween Flecke weifs.

Cercopis fasciata. *Fabr. mant. II. 275. n. 18.*

Wohnort: in Erlengebüschen, um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Ann. Die Füße olivenbraun. Die weisse Querbinde fängt am Aufsenrande an, wird einwärts schmaler, und erreicht den Innenrand nicht; von den beyden Flecken, die hinter der Binde sind, firt der grössere am Aufsenrande, der kleinere am Innenrande. Die Hinterflügel Gläslflügel.

Zweyfleckige Sch. 1069. Der Kopf röthlichtgelb; die Oberflügel dunkelbraun mit zwo grossen weissen Gemeinmakeln.

Cercopis bimaculata.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Ich sah sie nur sitzen, und konnte sie nicht untersuchen; sie mag daher einweilen in Rücksicht ihrer Gattung unbestimmt bleiben. Sie hat den Bau der blutigen Schaumcicade, ist aber mehr als um die Hälfte kleiner.

Vierpunctige Sch. 1070. Gelblichtgrau und schattenbraun bunt; auf dem Brustücken vier eingegrabene Punkte in einer Querreihe.

Cercopis quadripunctata.

Wohnort: auf Wiesen, um Burghausen.

Ann. Von der Größe und dem Baue der Nachtkerzen - Schaumcicade. An der Stirnspitze zweien genäherte schwarze Punkte, ein breiter schwarzer Streif längs des gelben Unterkopfes.

Blasse Sch. 1071. Blafs staubgelb; sechs eingegrabene Punkte am Grunde des Brustrückens.

Cicada pallida. *Phys. Auff.* 120. — *Göze Beytr.* II. pag. 161. n. 28.

La Cigale pâle. *Geoffr. paris.* I. 419. n. 8.

Wohnort: auf Wiesen, bey Pöttmes und Gern.

Flugzeit: August, September.

Albern Sch. 1072. Gelblichtweiß; zweien schwarze Punkte an der Stirne; der Hinterleib oben fattschwarz: am Rande und Hinterende gelblicht.

Cercopis Populi. *Fabr. spec. inf.* II. 331. n. 14.

Cicada populi. *Lin. faun. suec.* n. 891.

Wohnort: auf der Silberespe und auf andern Gewächsen.

Flugzeit: August.

Erlen Sch. 1073. Schwärzlichtbraun; Vorkopf und Unterleib gelb; an der Nath der Oberflügel ein unterbrochenes weißes Strichelchen.

Cercopis Alni.

Wohnort: — — auf Erlen kömmt das entwickelte Insect nicht selten vor.

Ann. Lang 2 3f4^{III}. Am Rande, wo sich beyde Oberflügel berühren, ein weißes Strichelchen, das einmal durch ein sehr kurzes schwarzes unterbrochen ist.

Gelbköpfige Sch. 1074. Schwärzlicht; der Kopf oben, und der Grund des Brustrückens erdgelb; die Oberflügel braunschwarz, gelbgrau marmorirt.

Cercopis xanthocephala.

? *Cercopis coleoptrata.* *Fabr. spec. inf. II. 330. n. 9.*
vielleicht.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Ann. Lang 2 1f2^{III}. Der gemeinen Schaumcicade ähnlich, aber kleiner, und anders bemalt. Fünf eingegrabene Punkte auf dem gelben Grunde des Brustrückens.

Grüne Sch. 1075. Grün; die Oberflügel weißlicht mit brauner Gemeinnath; das Schildchen braun und gelb bunt.

Cercopis viridis.

Wohnort: auf Weiden, um Ingolstadt.

Ann. Lang 2^{III}. Auch der Brustrücken hinten weißlicht. Das Schildchen wie die Schale der bunten Schwimmschnecke bemalt.

Geometrische Sch. 1076. Schwefelgelb: oben mit einem kastanienbraunen Dreyecke.

Cercopis geometrica.

Wohnort: Gebüsche, um Ingolstadt.

Flugzeit: August, September.

Ann. Sie könnte auch in die vorhergehende Gattung gezogen werden. Lang $1\frac{1}{2}$ ''' . Durchaus schwefelgelb, ausgenommen das Schildchen, und zween einwärts schiefe Streife auf den Oberflügeln, wodurch bey zusammengelegten Flügeln dem freien Auge ein geschlossenes Dreyeck erfcheint, das mit seiner Spitze hinterwärts gekehrt ist, indem das unbewaffnete Auge die kleine, ebenfalls braune Spitze des Schildchens übersieht.

Allgemeine Anmerkung.

Ich kenne die Naturgeschichte der Schildcicade nicht. Aber das weis ich, daß man mit einer Art von Zuverlässigkeit sagen dürfe, die Naturgeschichte aller Grashüpfer und Schaumcicaden beruhe, was das Wesentlichste anbelangt, auf folgenden Stücken:

Das mütterliche Thier hat ein eigenes lanzettförmiges Werkzeug, das am Ende seines Hinterleibes verborgen ist, und womit es die noch zarten Rinden der Pflanzen oder Baumtriebe verwundet, um in die gemachten Wunden feine Eyer zu legen. Die aus diesen Eyern ausgekommenen Jungen haben gleich die Gestalt des vollendeten Insects im Kleinen, ausgenommen, daß sie weder Flügel noch Flügelscheiden haben. Letztere erhalten sie in der zweyten Periode ihres Lebens, wann sie den Mittelstand zwischen Larve und vollkommnem Insecte (den Puppenstand) durchgehen, in welchem Zustande sie übrigens alles das noch thun, was sie als Larven gethan hatten. Aber sowohl in diesem Zustande als in dem vorhergehenden ist ihre Haut sehr fein; nicht nur der unmittelbare Sonnenstrahl, sondern fogar die atmosphärische Luft würde eine baldige Ver-

Vertrocknung, und, was die Folge davon ist, den Tod des Insect's bewirken. Diefem Uebel auszuweichen, ist das Insect von der Vorsicht angewiesen, eine grössere Menge Pflanzenaft anzufaugen, als zu seiner Nahrung nöthig ist. Diesen Ueberflufs giebt es durch den After in Gestalt eines Speichels so häufig von sich, dafs es nicht nur ganz damit bedeckt wird, sondern auch der körperliche Inhalt dieses Speichels den Inhalt des Thieres gar vielmal übertrifft. Dies ist jener Speichel, den man auf einigen Bäumen und auf den Wiesen im Spätlenze und Sommer so häufig sieht, und den einige ältere Schriftsteller den Gauchspeichel (*Spuma Cuculi*) fälschlich genannt haben. Unter seinem Schutze gehen alle Häutungen des Insect's vor sich, auch die letzte, aus welcher es vollendet hervorgeht. Aber nun trocknet er ab, ohne wieder ersetzt zu werden, weil ihn die festere Bedeckung des Thieres ferner unnöthig macht.

Rückenschwimmer.

Grauer R. 1077. Gelbgrau; die Flügeldecken am Außenrande schwarz punctirt.

Notonecta glauca. *Enum. inf. aust. n.* 502.

Nepa Notonecta. *Degeer Uebersf. III.* 250. *n.* 5.

Tab. 18. *Fig.* 16 - 28.

Wasserwanze mit gelben Oberflügeln. *Rösel Inf. III.*

165. *Tab.* 27.

Schäffer icon. 33. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: in allen ruhenden süßen Wässern.

Gleisse.

Gleifse.

Querstreifige G. 1078. Die Flügeldecken fast farbelos; sehr häufige wellenförmige schwärzlichte Querlinien.

Sigara striata. *Fabr. spec. inf. II. 332. n. 1.*

Notonec̄ta striata. *Enum. inf. aust. n. 503.*

Nepa striata. *Degeer Uebersf. III. 177. n. 6. Tab. 29. Fig. a, b, c.*

Wohnort: stille Wässer.

Gelbe G. 1079. Die Flügeldecken gelb, mit feinen braunen Querstrichelchen.

Sigara minutior.

Notonec̄ta minutior. *Sulzer Gesch. 91. Tab. 10. Fig. 1.*

Rösel inf. III. 179. Tab. 29. Fig. d.

Wohnort: mit der vorigen, von welcher sie gewiß verschieden ist, da bey jener beyde Geschlechter einerley Gröfse haben, diese aber um mehr als die Hälfte kleiner ist.

Hartflügelige G. 1080. Gelblichtgrau; die Flügeldecken durchaus hart, am Hinterende schwärzlicht; ein brauner Streif an der Stirne.

Sigara coleoptrata. *Fabr. gen. inf. p. 298. n. 2.*

Wohnort: unter den Wasserlinsen, nicht selten um Ingolstadt.

Ann. Sie ist schon im April ganz ausgewachsen. Von der Gröfse einer kleinern Erbse. Der Bauch zuweilen schwarz.

Allge-

Allgemeine Anmerkung.

Gleifsling ist der Name, den Schwenkfeld, wie Göze berichtet, der Linnäuschen *Notonecta* giebt. Ich habe ihn der Schriftsprache mehr angepaßt, weil ich ihn sehr geschicklich finde: er deutet nämlich auf die gleifsenden Luftblasen, die an den Bauchhaaren dieser Insekten entstehen, wann sie schwimmen.

W a s s e r g u g e .

Afchenfärbige W. 1081. Flachgedrückt, eiförmig, grauschwarz; zwei Borsten am After.

Nepa cinerea. *Enum. inf. aust. n.* 504.

Nepa Scorpio aquaticus. *Degeer Uebersf. III.* 238. n. 1. *Tab.* 18. *Fig.* 1 - 23.

Rösel Insect. III. 133. *Tab.* 22.

Schaeffer icon. 33. *Fig.* 7 - 9.

Wohnort: in stehenden Wässern.

Um Ingolstadt schon im April.

Linienförmige W. 1082. Linienförmig; bräunlichtgrau; das vorlezte Glied der Vorderfüße mit einem Dorne an der Innenseite.

Nepa linearis. *Enum. inf. aust. n.* 505. = *Degeer Uebersf. III.* 243. n. 2. *Tab.* 19. *Fig.* 1 - 7.

Rösel inf. III. 141. *Tab.* 23.

Schäffer icon. 5. *Fig.* 5, 6.

Wohnort: in stillen Wässern.

Um Ingolstadt schon im April.

Allgemeine Anmerkung.

Wasserguge ist ein altes Wort, welches besser ist, als das neuere: Wasserfcorpion, weil es keinen irrigen Nebenbegriff mit sich führt.

Die beyden fadenförmigen langen Borsten am After dieser Gattung von Insecten sind Luftwerkzeuge: sie athmen dadurch ein.

Schwimmwanze.

Wasserwanze. 1083. Grünlichtbraun; der Rand des Hinterleibes sägezähmig.

Naucoris cimicoides. *Fabr. spec. inf. II.* 334. n. 1.

Nepa cimicoides. *Enum. inf. aust. n.* 506.

Nepa Naucoris. *Degeer Uebersf. III.* 246. n. 3.
Tab. 19. Fig. 8 - 13.

Rösel Inf. III. 173. Tab. 28.

Schäffer icon. 33. Fig. 3. 4.

Wohnort: in stillen Wässern.

Blachwanze.

Bettwanze. 1084. Flügellos; die Flügeldecken nur von der halben Länge des ersten Hinterleibringes.

Acanthia

Acanthia lectularia. *Fabr. spec. inf. II.* 335. n. 1.

Cimex lectularius. *Enum. inf. aust. n.* 507.

Wohnort: in Betten, Wänden von Holz; selbst im Gemäuer. Sie wird durch nichts besser, als durch einen hohen Grad von Reinlichkeit vertrieben, aber von Tapeten herbeygelockt.

Ann. Man hat vorgegeben i), das zwischen den Wanzen und Egelu eine Antipathie herrsche, und aus diesem Grunde angerathen, den Rauch der verbrannten Egelu in die Fugen zu blasen, worauf sie dann allenthalben hervorkommen werden, und zedrückt werden können. Allein ersteres ist unrichtig; letzteres thut jeder Rauch.

Ufer B. 1085. Schwarz; die Flügeldecken gelblichweissgefleckt: die Flecke länglicht mit schwarzen Mittelpuncten.

Acanthia littoralis. *Fabr. syst. entom.* 644. n. 4.

Cimex littoralis. *Enum. inf. aust. n.* 510.

Wohnort: in feuchtem Uferfände.

Weissbüchen B. 1086. Durchaus dunkel muschelbraun; Kopf und Brustücken schwarz; der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterende gezähnt.

Acanthia Carpini.

Acanthia laevis. *Fabr. syst. entom.* 695. n. 8.

Wohnort: zwischen den Splittern und Rizen alter Weissbüchenstöcke, sehr häufig.

Ann.

*) Prätze ökon. Magaz. I. p. 63.

Ann. Ich fand diese Wanze im October des Jahrs 1794 auf den bewaldeten Bergen bey Landshut, so zu sagen, mit ihrer ganzen Naturgeschichte: Eyer, Larven von jedem Alter, und vollkommene Insecten waren untereinander zugegen.

Die Eyer weifs, vollkommen glatt, walzenförmig, länglicht, an beyden Enden gerundet.

Die Larven im ersten Alter länglicht, weifs; etwas älter, nur weifslicht; darauf gelblicht oder bräunlicht; im höhern Alter fast lanzettförmig, weifslicht in Braun ziehend, oder gelblicht mit sechs Längsreihen viereckiger kastanienbrauner Flecke, davon die der beyden innersten Reihen gröfser und um die Hälfte weniger sind; eigentlich befinden sie sich beyderseits auf jedem Leibringe in folgender Gestalt und Verhältnifs:



aufserdem sitzen noch einige kastanienbraune Punkte am Rande. Im vollkommenen Alter ist die Larve eben so gezeichnet, aber ihre Gestalt ist flachgedrückt eyförmig.

Das vollendete Insect ist, die Flügel abgerechnet, und obenhin betrachtet, der gemeinen Bettwanze höchst ähnlich, und vielleicht Scopoli's geflügelte Bettwanze; aber genauer betrachtet, zeigt es wesentliche Verschiedenheiten. Es ist standhaft so flachgedrückt, das es nicht gequetscht wurde, und vollkommen bey Leben blieb, obwohl ich es, in Papier eingeschlossen, in ein Buch gelegt, und dasselbige bey meiner Nachhaufereise sehr fest gepackt hatte.

Kopf und Brustrücken, nebst dem halbkreisförmigen Schildchen, sind standhaft schwarz; die Flügel und Halbflügel schwärzlich (letzere am Grunde etwas rostgelblich), alles übrige dunkel muschelbraun; der Kopf hat einige Längsstriche, und ist an jeder Seite dreylappig; die Fühlhörner sind kurz und viergliedrig: das letzte Glied etwas länger und dicker. Der Hinterleib an den Seiten vollkommen ganz, am Hinterrande gezähnt.

Die Bewegung ist langsam in jedem Alter. Das Insekt ist lichtscheu, und verkriecht sich gerne in die Rizen.

Rinden B. 1087. Dunkel kastanienbraun; der lederartige Theil der Oberflügel sehr schmal.

Acanthia corticalis. *Fabr. syst. ent.* 695. n. 7.

Cimex corticalis. *Enum. inf. aust.* n. 513.

Wohnort: unter Baumrinden.

Distel B. 1088. Auf dem Rückenschilde und Schildchen drey kielförmige Streife; der Rand des Rückenschildes scharf.

Acanthia Cardui.

Cimex Cardui. *Neu. entom. Mag.* I. 276. = *Degeer Ueberf.* III. 201. n. 36. *Tab.* 16, *Fig.* 1-6.

Wohnort: in Distelköpfen; vielleicht auch k) in den monstrosen Blüten des Gamander - Teucriums.

Natterkopfs B. 1089. Auf der hintern Hälfte des Rückenschildes und dem ganzen Schildchen drey kiel-

k) *Reaum. insect.* III. 2. 195. *Tab.* 34. *Fig.* 1-5.

kielförmige Striche; der Rand des Rückenschildes stumpf.

Acanthia Echii.

Cimex Echii. *Neu. entom. Magaz. I. 276.*

Wohnort: in den monströsen Blüten des Natterkopfs.

Birken B. 1090. Der Rückenschild vorne fein gezähnt, oben gefurcht; der Kopf vorne zweyzählig; die Flügeldecken vorne breiter, mit zwei kielförmigen Adern durchzogen.

Männchen: Die Flügeldecken so breit als der Hinterleib.

Weibchen: Die Flügeldecken schmaler als der Hinterleib.

Acanthia Betulae. *Fabr. spec. inf. II. 337. n. 12.*

Cimex Betulae. *Lin. faun. suec. n. 918.*

Cimex depressus Betulae. *Degeer Uebersf. III. 201. Tab. 15. Fig. 16 - 19.*

Wohnort: unter der Rinde abstehender Ulmen. Linné fand sie auf Birken, ohne Zweifel unter ähnlichen Umständen; Degeer an den Löcherpilzen der Birken. Daraus scheint hervorzugehen, die modrige Feuchtigkeit sterbender Hölzer, wovon sich auch die Stammpilze nähren, ohne sie erheblich zu verändern, mache die Nahrung dieses Insects aus.

Drey-

Dreyspizige B. 1091. Grau, nezförmig weiß punctirt; der Rückenschild geflügelt dreykielig; die Fühlhörner perlenchnurförmig fadenähnlich.

Acanthia tricornis.

Wohnort: — — Ich habe sie am 29. May im Kühekothe unter der hart gewordenen Rinde völlig rein und frisch gefunden.

Ann. Nur 1 $\frac{1}{2}$ ^{'''} lang. Der Kopf, die perlenchnurförmigen durchaus fadenförmigen Fühlhörner und der Rückenschild sind schwarz. Durchsichtig weiß, mit schwarzen Adern nezförmig gegittert, sind die breiten Ränder des Rückenschildes, das Schildchen, und die durchaus gleichen Flügeldecken. Vor jedem Auge ragt ein stachelförmiger Zahn vorwärts, und ein dritter, der aus zween zusammengesetzt ist, zwischen den Augen. Die Fühlhörner sind stark behaart.

Schildwanze.

Schwarzstreifige Sch. 1092. Eyförmig, fattroth, schwarzgestreift.

Thyreocoris lineata.

Cimex lineatus. *Enum. inf. aust. v.* 509.

Schäffer icon. 2. Fig. 3.

Wohnort: um Pfaffenhausen fand sie Hr. Professor Weber: ich um Burghausen; auch kömmt sie um Regensburg vor.

Geschriebene Sch. 1093. Oben gelbgrau mit einigen unregelmäßigen schwarzbraunen Streifen die Länge hinab.

Thyreocoris grammica.

Cimex grammicus. *Fabr. spec. insect. II. 341. n. 18.*

Wohnort: um Ingolstadt; selten.

Ann. Lang 4^{'''}, breit 2 2/3^{'''}. Der Rand des Hinterleibes weiß und rothfarben gewechselt; unten der Hinterleib rothfarben; die Füße schmutziggelb mit kleinen schwarzen Punkten übersät. — Doch ändert die Größe auch die Farbe, aber nicht die Zeichnung: es giebt welche, an denen die Längsfriche roth sind; bey allen sieht man längs der Mitte des Schildchens eine ruderförmige Zeichnung, davon der Stiel vom Grunde längs des Kieles hinläuft, und, wo dieser sich verliert, die Platte bis an das Ende fortläuft.

Kappen Sch. 1094. Speckbraun; zween Punkte am Schildchengrunde gelb; der Rand des Hinterleibes schwarz und braun gewechselt.

Thyreocoris cucullata.

Cimex fusco - cucullatus. *Göze Beytr. II. 235. n. 20.*

La punaise porte - chappe brune. *Geoffr. paris. I. 467. n. 66.*

Wohnort: um Ingolstadt.

Rotbe Sch. 1095. Unten rothfarben, oben unrein ziegelroth; zween gelbe Punkte am Schildchengrunde.

Thyreoc-

Thyreocoris austriaca.

Cimex austriacus. *Beytr. zur Naturg.* 78. §. 32.

Cimex Schrankii. *Göze Beytr.* II. 234. n. 14.

Wohnort: um Ingolstadt.

Dungkäferartige Sch. 1096. Durchaus fattschwarz,
mit einigem Metallglanze.

Thyreocoris scarabaeoides.

Cimex scarabaeoides. *Fabr. spec. inf.* II. 342. n. 25.

Wohnort: um Passau.

Ann. Die Gröfse und Gestalt des Kirchnerfettkäfers.
Die Flügel weifs.

Allgemeine Anmerkung.

Θυρεος ist der Name des Samnitischen Schildes, welcher gewölbt, oben geradlinig abgefehnitten war, übrigens aber einen parabolischen Umrifs hatte l). Dies ist genau die Gestalt des Schildchens bey den Insekten dieser Gattung. Ich habe daher geglaubt, ein Wort, das aus den griechischen Benennungen des Samnitischen Schildes und der Wanze zusammengesetzt wäre, würde der schicklichste Name der Gattung seyn.

Die Lebensart dieser Gattung ist übrigens, meines Wissens, noch sehr unbekannt. Man trifft diese Insekten immer sehr einzeln an; sollten sie etwa auch Raubthiere seyn, wie die Gespenstwanzen?

1) *Caryoph. clyp.* 48.

F e l d w a n z e.

* Das Schildchen ziemlich lang; beyderseits am Rückenschild eine vorragende Spitze.

Schwarzhörnige F. 1097. Oben röthlichtbraun, unten schmuzig grünlichtgelb; die Fühlhörner und die stumpfen Dorne des Rückenschildes schwarz.
Physik. Auff. 122.

Cimex nigricornis. *Fabr. syst. entom.* 701. n. 26.

Wohnort: in den Dolden der Möhre, bey Ehekirchen.

Rothfüßsige F. 1098. Oben ocherbraun; der Brust Rücken stumpfdornig; der Hinterleib scharf gerandet; der Rand schwarz und gelb gewechselt; die Füße fuchsroth. *Phys. Aufsätz.* 124.

Cimex rufipes. *Enum. inf. aust.* n. 518.

Schäffer icon. 57. Fig. 6. 7.

Wohnort: bey Grimoldshausen.

Ann. Sie lebt von Raupen, die sie ausfaugt.

Rothhafter F. 1099. Der Rückenschild beyderseits spitzig; die Spizen roth; der Hinterleib oben roth; ein vorwärts liegender Spieß an der Brust.

Cimex haemorrhoidalis. *Enum. inf. aust.* n. 515.

Degeer Uebers. III. 165. *Tab.* 14. *Fig.* 7. 8.

Wohnort: auf Wiesenpflanzen; nicht selten.

Ann. Die Fühlhörner der Larve sind nach Degeer vielgliedrig. Das vollkommene Insect hat nur viergliedrige Fühlhörner.

Hr. Fabricius führt bey diesem Insecte aus Schäffer *Icon. 57. Fig. 6. 7. an*; aber das dort abgebildete Insect ist mein (nicht Linné's) *Cimex grifeus m*).

Gerändelte F. 1100. Der Rückenschild beyderseits stumpfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: an der Spitze vierlappig; die Fühlhörner in der Mitte roth.

Cimex marginatus. Fabr. spec. inf. II. 349. n. 70.

Schäffer icon. 41. Fig. 4. 5.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen.

Um die Mitte des Junius.

Ann. Kopf, Rückenschild und Flügeldecken durchaus graubraun; das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner roth, das vierte länglicht eyförmig, schwarz. Unten gelbbraun, aber dicht mit erhabenen kleinen schwarzen Punkten besät. Der Hinterleib mit aufwärts gebogenem scharfen Rande: der vorlezte Ring ist an der hintern Seite tief ausgeschnitten, und die Randspitzen des Ausschnittes ziehen sich an den Seiten des lezten Ringes bis zu seiner Spitze hervor; da nun der lezte Bauchring, der sehr schmal ist, gleichfalls einen Ausschnitt hat, so erscheint das Ende des Bauches vierlappig.

Gelbbauchige F. 1101. Der Rückenschild beyderseits scharfdornig; der Hinterleib scharf gerändelt: am Hinterende zweyzähmig; oben rothfarben, unten verblasst strohgelb.

Cimex immaculatus. Gmelin S. N. L. I. vol. V.

2147. n. 279.

E 4

La

m) Enum. inf. aust. n. 523.

La punaise brune à corcelet pointu et épineux. *Geofroy paris. I. 447. n. 23.*

Wohnort : um Ingolstadt ; selten.

Flugzeit : Junius.

Ausmessung.

Lang — — — 4'''.

Breit über den Rückenschild 1 1/2.

über den Hinterleib 1 2/3.

Ann. Von Farbe ganz wie die rothaftrige Feldwanze ; allein 1) gar viel kleiner ; 2) die Dorne des Rückenschildes zwar kurz , aber scharf ; 3) der Hinterleib am After in zween starke Zähne ausgeschnitten ; 4) der Hinterleib oben (unter den Decken) mehr gelb als roth ; 5) der rothe Theil der Fühlhörner grauroth ; 6) der Rückenschild und Kopf rauh. An jedem der hintersten Schenkel nehme ich zween kurze aber scharfe Dorne wahr.

Gürtelige F. 1102. Rostgelb ; der Rückenschild beyderseits spizig : die Spizen schwarz ; der Hinterleib oben unter den Flügeln tiefschwarz.

Cimex cinctus. *Beytr. zur Naturg. 78. S. 33. =*
Enum. inf. aust. n. 519.

Wohnort : auf dem Waue und den anverwandten Arten.

Flugzeit : September.)

Ann. Der schwarze Gürtel zwischen Schildchen und Rückenschild kömmt nur dem Weibchen zu , das zugleich den Hinterleib am Ende in einen Kreisbogen ausgerandet hat , da er dort beym Männchen vierlappig ist.

Rautenförmige F. 1103. Oben matt erdbraun, unten gelb; der Rückenschild beyderseits stumpfspizig; der Hinterleib rautenförmig.

Cimex quadratus. *Fabr. spec. inf. II. 350. n. 73.*

Wohnort: um Ingolstadt auf verschiedenen Pflanzen.

Ann. Das zweyte und dritte Glied der Fühlhörner rothgelb, das letzte eyförmig, dicker, schwarz.

** Eyförmig; der Rückenschild mit geründetem Rande.

Wachholder F. 1104. Eyförmig; grün; der Rückenschild und Bauchrand gelb eingefasst; die Spitze des Schildchens gelb.

Cimex juniperinus. *Enum. insect. austr. n. 521. — Degeer Uebersf. III. 150. Tab. 13. Fig. 1. 2.*

Schäffer icon. 46. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Wachholder.

Sittichgrüne F. 1105. Eyförmig; sittichgrün: oben dunkler, vertieft punctirt; das Schildchen durchaus einfärbig; die Fühlhörner roth.

Cimex prafinus. *Lin. faun. suec. n. 931.*

Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May.

Ann. Auch bey gegenwärtiger Art ist der Seitenrand des Rückenschildes, und fogar der Flügeldecken am Grunde gelb eingefäumt. Der Hinterleib ist oben schwarz.

Erröthende F. 1106. Eyförmig; oben oranienroth; der Rückenschild an beyden Seiten mit ei-

nem hervorspringenden Winkel; der Bauchrand schwarz und roth gewechselt.

Cimex pudicus. *Enum. inf. aust. n. 524.*

Cimex incarnatus. *Göze Beytr. II. 274. n. 2.*

Schäffer icon. 57. Fig. 3.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen, um Ingolstadt.

Beeren F. 1107. Eyförmig; oben graubraun: der Rückenschild mit einem hervorspringenden Winkel; der Bauchrand schwarz und gelb gewechselt; die Schildchen Spitze gelblicht.

Cimex Baccarum. *Enum. inf. aust. n. 525.*

Cimex Verbasci. *Degeer Uebers. III. 167. Tab. 14.*

Fig. 3 ~ 5.

Schäffer icon. 57. Fig. 1. 2.

Wohnort: in Gärten; gemein.

Ann. Hr. Fabricius führt aus Jonston Tafel 17. Fig. 9. an. Die daselbst abgebildete Wanze kömmt auch schon Tafel 3. Fig. 3. vor, ist aber überall so schlecht gezeichnet, das sie gar keine Anführung verdient.

Unter drey Stücken, die ich vor mir habe, haben zwey ihre Fühlhörner schwarz mit rothen Gelenken, eines ganz roth.

Schwarzbandirte F. 1108. Eyförmig; bräunlichtgrau; die Flügel und Flügelansätze weißlicht glashell; der Hinterleib oben röthlicht mit schwarzen Querlinien.

Cimex interstinctus. *Lin. faun. suec. n. 927.*

Wohn-

Wohnort : in Rüsterwaldungen,

Flugzeit ; May.

Ausmessung.

Länge des Insecta = 3 2/3 ^{Lin.}

Breite = 3.

Ann. Oben ist das Insect blafsgrau mit einem bräunlichen Blicke (unter dem Suchglafe mit eingegrabenen schwarzen Puncten besäet); am Grunde des Schildchens ein Querstrich, und der Hinterfaum der Halbdecken vor den flügel förmigen Ansätzen hellbraun; der Hinterleib oben röthlicht mit schwarzen Hinterrändern der Ringe; der Seitenrand des Hinterleibes schwarz und röthlicht gewechselt.

Röthlichtgraue F. 1109. Eyförmig; röthlicht erdgrau, allenthalben mit feinen schwarzen Puncten besäet; der Hinterleib vollkommen gerundet, mit einer unmerklichen Auskerbung, unten zween schwarze Streife.

Cimex terreus.

Wohnort : um Ingolstadt. Ich fand sie in der Erde an Pflanzenwurzeln, den 28. April.

Ann. Von der Gröfse der blauen Feldwanze. Der Rand des Hinterleibes mit einem bleichen Schwarz gewechselt.

Bunte F. 1110. Eyförmig; fattröth und schwarzbunt; auf dem rothen Rückenschilder sechs schwarze Puncte; die Flügel schwarz; weifsgerandet.

Cimex festivus. Enum. inf. aust. n. 537.

Wohnort : in Gärten, um Gern.

Ann.

Ann. Die Punkte des Rückenschildes 2 und 4.

Blaue F. 1111. Eyförmig; einförmig fettblau.

Cimex coeruleus. *Enum. inf. austr. n.* 530.

Schäffer icon. 51. *Fig.* 4.

Wohnort: um Ingolstadt.

Weißrandige F. 1112. Eyförmig; fettblau, allenthalben weiß eingefäumt.

Cimex albomarginatus. *Enum. inf. austr. n.* 531.

Schäffer icon. 57. *Fig.* 11.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Sie ändert ab:

α. Satt indigblau.

β. Satt veylenblau.

γ. Schwarzblau.

Die aus Schäffer angeführte Abbildung haben Linné und Hr. Fabricius zu *Cimex Morio* gesetzt; allein 1) hat das Schäfferfche Insect deutlich einen weissen Rand an den Flügeldecken, und einen mit Weiß und Schwarz gewechselten Rand des Hinterleibes; 2) hat das abgebildete Insect schwarze Füße.

Göze macht aus dem Schäfferfchen Insecte eine neue Art, *Cimex hisriolus* o); allein der Maler wollte sicher durch die grünen, schwarzen und rothen Zeichnungen das Schielen der metallähnlichen veylenblauen Farbe ausdrücken.

Klein-

o) *Beytr.* II, 276. n. 10.

Kleinste F. 1113. Eyförmig; fett schwarz; der Außenrand der Halbdecken weißgefaumt; die Flügel weiß.

Cimex minimus.

Wohnort: bey Gern.

Ann. Die Größe wie bey dem Kirchnerfettkäfer.

Kohl F. 1114. Eyförmig; fett metallgrün: ein Strichelchen auf dem Rückenschilde, Spitze und Saum des Schildchens, ein Punkt und die Einfassung an den Halbdecken roth, gelb, oder weiß.

Cimex oleraceus. Fabr. spec. inf. II. 359. n. 129.

α. Die Zeichnungen roth.

Schäffer icon. 46. Fig. 4. 5.

β. Die Zeichnungen gelb.

Cimex flavatus. Enum. inf. austr. n. 533.

γ. Die Zeichnungen weiß.

Cimex albomarginatus. Göze Beytr. II. 275. n. 5.

Schäffer icon. 46. Fig. 6.

Wohnort: auf Gemüskräutern; oft häufig.

Zweyfarbige F. 1115. Eyförmig; schwarz; die Halbdecken mit zwey abgebrochenen wellenförmigen weißen Binden; der Außenrand des Rückenschildes am Grunde weiß.

Cimex bicolor. Enum. inf. austr. n. 534.

Wohnort: auf Kohlgewächsen; gemein.

Zweypunctige F. 1116. Eyförmig; dunkel rothgrau; beyderseits am Grunde des Schildchens ein weißer

fiser

fer Punct; der Rand des Hinterleibes schwarz-
bunt.

Cimex bipunctatus. *Fabr. spec. inf. II. 358. n. 124.*

Wohnort: um Ingolstadt. Ich fand sie nur einmal.

Ann. Von der Gröfse der Mohrenwanze; ganz eyförmig; dem ersten Ansehen nach von der Bettwanze kaum zu unterscheiden. Oben dunkel rothgrau; durch das Suchglas gesehen: mit häufigen vertieften schwarzen Puncten besät. Am Grunde des Schildchens beyderseits ein milchrahmfarbener erhabener Punct. Der etwas dünne Rand des Hinterleibes mit Schwarz gewechselt, wie bey der Beerenwanze. Unten die Farbe etwas blässer; die Füfse noch blässer. Die Spitze des Schildchens giebt Hr. Fabricius auch weifs an; was ich nicht so finde.

Rotbköpfige F. 1117. Eyförmig; fattschwarz; Kopf und Füfse braunroth.

Cimex leucocephalus. *Lin. faun. suec. n. 940.*

Wohnort: um Burghaufen.

Ann. Von der halben Gröfse einer Bettwanze.

Zugespizte F. 1118. Eyförmig, vorwärts stumpf zugespitzt; gelbgrau, nach der Länge dunkel gestreift.

Cimex acuminatus. *Fabr. spec. inf. II. 360. n. 135.*

Cimex tessarophthalmus. *Enum. inf. aust. n. 536.*

Cimex rostratus. *Degeer Uebers. III. 177. n. 16.*

Tab. 14. Fig. 12. 13.

Schäffer icon. 42. Fig. 11.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen; um München und Ingolstadt.

* * * Länglichlicht.

Ritter F. 1119. Länglichlicht; sattroth, schwarzgefleckt; die Halbflügel schwarz: zween Punkte am Grunde, und einer im Mittelfelde weifs.

Cimex equestris. *Enum. inf. aust. n.* 540.

Schäffer icon. 48. *Fig.* 8.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Da die Oberflügel der Feldwanzen und der damit verwandten Gattungen aus zween Theilen bestehen, davon der eine lederartig ist, und vom Grunde bis, mehr oder weniger, an die halbe Länge des Hinterleibes reicht, wo er dann schief abgeschnitten ist, aber dabey doch ununterbrochen bis an (oder über) den Hinterleib fortgesetzt wird, nur dafs diese Fortsetzung den Bau der Flügel hat, und, wie sie, eine mehr oder weniger durchsichtige Membrane ist, so nenne ich den ersten Theil eine *Halbdecke* (hemelytron), den zweyten einen *Halbflügel* (hemipteron).

Rotbgesaumte F. 1120. Länglichlicht; oben schwarz; der Rückenschild am Seitenrande und ein Mittelfrich sattroth; die Halbdecken sattroth: der Innenrand und ein großer Fleck im Mittelraume schwarz; der Aussenrand und ein Punkt am Innegrunde der schwarzen Halbflügel weifs.

Cimex familiaris. *Fabr. spec. inf. II.* 363. *n.* 145.

Wohn-

Wohnort: um Weltenburg.

Ann. Unten Kopf und Brust schwarz: zwei rothe Linien an der Mundgegend; die Brust roth gefleckt. Der Bauch roth: in der Mitte breite Querlinien und beyderseits ein Punkt schwarz. Der Bauchrand schwarz und roth gewechselt.

Bilsen F. 1121. Länglicht; oben roth; der Grund des Rückenschildes und zweyen Punkte, der Innenrand der Halbdecken und ein Mittelfleck nebst den einfärbigen Halbflügeln schwarz.

Cimex hyoscyami. *Enum. inf. austr. n.* 539.

Schäffer icon. 13. *Fig.* 11.

Wohnort: auf dem Bilsenkraute, und den Tabakpflanzen; nicht selten.

Ann. Auch der Grund des Schildchens schwarz.

Die Schäffersche Abbildung leistet mir nicht Genüge; eher stellt sie die vorige Art vor. Linné und Hr. Fabricius führen *Fig. 1.* dergleichen Tafel an; aber die taugt noch weniger.

Stein F. 1122. Länglicht; oben schwarz: die Stirne, der Seitenrand des Rückenschildes, nebst einem Mittelftriche, und drey Flecke auf jeder Halbdecke fattröth; die Halbflügel einfärbig schwarz.

Cimex faxatilis. *Enum. inf. austr. n.* 538.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Der Rückenschild und der Bauch wie bey der rothgefaumten Feldwanze; der Kopf wie bey der Bilsenwanze.

wanze. Die Brust fattschwarz: drey rothe Flecke längs der beyden Seiten. Die Halbdecken schwarz: vom Grunde des Innenrandes bis zur Hälfte rothgefaumt, die darauf folgende Schwärze stellt zwey Verticaldreyecke vor, darauf ein nierenförmiger rother Fleck, dann ein schwarzer fast wie die Trefle in den Spielkarten, und endlich die Spitze abermal roth. Die Halbflügel, Füße und Fühlhörner schwarz.

Flügellose F. 1123. Länglicht; schwarz und rothbunt; die Halbdecken roth mit einem schwarzen Mittelpunkte; Halbflügel und Flügel fehlend.

Cimex apterus. *Enum. inf. aust. n.* 541.

Wohnort: an Baumstämmen, alten bretternen Wänden, selbst an feuchten Mauerwänden. Sehr gemein.

Ann. Sie scheint von der Wandflechte und der Kerzenflechte zu leben, fällt aber auch über kranke Raupen und Regenwürmer her.

Leimfalbey F. 1124. Länglicht; kupferroth, etwas rauh; die Halbdecken sparsam schwarz punctirt; die Fühlhörner behaart: das letzte Glied dicker, länglicht.

Cimex glutinosae. *Neu. entomol. Magaz. II.* 339. n. 173.

? *Schäffer icon.* 13. *Fig.* 10. nur viel zu ruhig.

Wohnort: auf der Leimfalbey, um Weltenburg, Ettal.

Ann. Lang 4^{'''}. Sie ändert ab: 1) mit schwarzen Punkten auf dem Bauchrande, und ohne dieselben; 2) mit braunen Punkten auf den Halbflügeln und ohne dieselbe:

Die Ettalifche Wanze, die ich auf der Bergspize, dem Ettaler Mandel, fand, ist nur 1 1/2''' lang, aber vollkommen der Weltenburgifchen ähnlich.

Wolfsmilch F. 1125. Langgezogen; schwärzlichtbraun; der Hinterleib oben roth, am Rande schwarz und weiß gewechselt; die Füße und Fühlhörner schwarz und weiß bunt.

Cimex agilis. *Enum. inf. aust.* 554.

Cimex Geoffr. *Petagna colabr. n.* 223.

Cimex 5 punctatus. Göze *Beytr. II.* 278. n. 23.

Wohnort: auf Wolfsmilch.

Ann. Die weißen Punkte auf dem Rückenschild, der Spize des Schildchens, und den Halbflügeln sind viel zu unmerklich, als daß sie ein Kennzeichen abgeben könnten.

Hügel F. 1126. Länglicht; schwarz; die Halbdecken kastanienbraun: vor dem Halbflügel ein fett-schwarzer Punkt, und ein kleinerer weißer.

Cimex collinus. *Enum. inf. aust. n.* 553.

Cimex lynceus. *Fabr. spec. inf. II.* 368. n. 179.

Wohnort: an Baumstämmen.

Ann. Manchmal sind die Vorderfchenkel ganz einfach; zuweilen vor dem Ende des Halbflügels ein Paar kleine weiße Punkte.

Podagrifche F. 1127. Länglicht; schwarz; der Rückenschild am Hinterrande braun; die Halbdecken braun: ein weißer Punkt vor dem braunen Halbflügel, und ein anderer auf demselben; die Vorderfchenkel dick, 2 - 3 zählig.

Cimex podagricus. *Fabr. spec. inf. II.* 369. n. 182.

Wohnort: um Gern.

Ann. Die braune Binde des Rückenschildes am Außenrande weiß.

Wappenträger F. 1128. Aschengrau; der Rückenschild vorwärts verengert und halbwalzenförmig mit einer wappenähnlichen Zeichnung; die vordersten Schenkel dicker, zahnlos.

Cimex heraldicus.

Wohnort: um Neuburg an der Donau,

Flugzeit: May.

Ann. Von der Größe der podagrifchen Feldwanze, aber durchaus einfarbig staubgrau; die Vorderchenkel an zwei Seiten mit bräunlichten Querstreifen. Am Grunde der Halbdecken bemerkte ich feine Franzen.

Weiden F. 1129. Schwarz; die Flügeldecken und der Hinterrand des Rückenschildes gelblichgrau; die Füße durchaus einfach.

Cimex falicinus.

♀ La punaise brune à pointe des Etais blanche. *Geoffr. parif. I. 450. n. 29.*

Wohnort: auf Weiden.

Ann. Ziemlich flachgedrückt; kein weißer Punkt am Ende der Halbdecken; an dem Halbflügel zween blas schattenbraune Flecke. Die Fühlhörner (das Grundglied eingerechnet) nur viergliedrig: das letzte Glied stumpf. Läng 2'''.

Dreytropfige F. 1130. Länglich; tiefschwarz; die Halbdecken muschelbraun; auf dem Halbflügel drey weiße Punkte.

Cimex triguttatus. *Phys. Auff. 165. = Lin. syst. nat. 729. n. 94.*

Wohnort: um Neuburg,

Flugzeit: Junius.

Tanneu F. 1131. Schwarz ; der Hinterrand des Rückenschildes, die Halbdecken, Füße und Fühlhörner, nebst dem Bauche tief muschelbraun; die Vorderchenkel dick; vielzählig: die Zähne sehr fein.

Cimex Abietis. *Enum. inf. aust. n. 551.*

Wohnort: in den Zapfen der Rothtanne.

Ann. Noch einmal so groß als die podagrifische Feldwanze, ungetleckt. Die Schenkel viel- (etwa 10-) zählig: davon fünf Zähne größer, die übrigen sehr klein.

Sand F. 1132. Schwarz; die Halbflügel hellbraun: eine Makel und die Nath dunkelbraun.

Cimex arenarius. *Enum. inf. aust. n. 552.*

Wohnort: Gärten, Waldungen.

Ann. Die Halbflügel glasähnlich farbenlos mit zwehöchst blaffen braunen Makeln getrübt, wovon die vordere kleiner ist. Die Füße und Fühlhörner muschelbraun: letztere viergliedrig: das erste Glied tiefschwarz, kurz; das letzte Glied durchaus, die übrigen an den Enden schwarz.

Gelbsüchtige F. 1133. Länglich; schwarz; Kopf, Rückenschild, und Brust oranienroth; das letzte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex flavicollis. *Fabr. spec. inf. II. 371. n. 201.*

Wohnort: bey Gern.

Ich sieng sie den 1. Julius.

Ausmessung.

Lang 2 1/2'''.

Breit 1 1/2.

Ann. Das dritte Glied der Fühlhörner dicklicht. Die Stirne schwarz.

Hasel F. 1134. Eyförmig; unten kohlschwarz, oben braunschwarz; die Halbdecken nufsbraun: eine schwarz-

schwarzrothe Makel an der Spitze; die Halbflügel schattenbraun; Fühlhörner, Füße und Saugrüffel hellgelb.

Cimex Coryli. Fabr. spec. inf. II. 369. n. 188.

Wohnort: auf Haselstäuden; bey Gern.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	.	2 ^{'''} .
Breit	.	.	.	.	1.

Dreybrandige F. 1135. Länglich; fattschwarz: auf dem Schildchen und den Spitzen der Halbdecken ein oraniengelber Punkt.

Cimex tripustulatus.

Wohnort: auf Nesseln.

Sie erscheint im Junius.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	.	2 ^{'''} .
Breit	.	.	.	.	1.

Ann. Oben glänzend schwarz; Kopf und Grund des Rückenschildes schmuzig wachsgelb. Vor der Spitze noch sitzt auf jeder Halbdecke die oraniengelbe Makel. Die Halbflügel schattenbraun mit einer hellern unterbrochenen Binde. Unten schwarz. Die Füße gelb: braune Binden um die Schenkel. Die Gegend des Afters brandgelb.

Gagatschwarze F. 1136. Länglich; durchaus gagatschwarz; die Fühlhörner fadenförmig; die Vorderchenkel dicker, gezahnt.

Cimex atratus. Göze Beytr. II. 268. n. 80.

La punaise toute noire. Geoffr. paris. I. 460. n. 53.

Wohnort: um Passau.

Ann. Die Halbflügel haben eigentlich eine rauchbraune Farbe, aber sie scheinen, wegen des durchscheinenden Hinterleibes, im Auffliegen kohlschwarz.

Sattelschwarze F. 1137. Länglicht; gagschwarz; die Fühlhörner am Ende haardünn.

Cimex ater. *Fabr. spec. inf. II.* 331. n. 197.

Wohnort: um Gern und Ingolstadt.

Ann. Das vorlezte Glied der Fühlhörner dicker; die Halbflügel schattenbraun. Das Insect ändert an Größe ab,

Ausmessung.

Länge . . . = 2 $\frac{1}{2}$ ^{'''}; 3 ^{'''}.

Breite . . . = 3 $\frac{1}{4}$; 1 $\frac{1}{2}$.

Rothmäulige F. 1138. Länglicht; fattschwarz; die Gegend des Mundes, die Fühlhörner und Füße braunroth; das Ende der Fühlhörner haardünn.

Cimex erythrostomus.

Wohnort: um Burghausen.

Ausmessung.

Lang 5 ^{'''}.

Breit 2 $\frac{1}{2}$.

Ann. Die Fühlhörner roth: das zweyte Glied lang, gegen die Spitze etwas kolbig, und daselbst schwarz. Die Schienbeine mit schwarzen und weißlichten Ringen.

Zweygürtelige F. 1139. Länglicht; nussbraun; zwei schmale Binden über die Halbdecken weiß.

Cerambyx bifasciatus. *Fabr. syst. entom.* 725. n. 142.

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Lang 1 $\frac{2}{3}$ ^{'''}. Der Kopf, Rückenschild, und Hinterleib schwarz. Die Fühlhörner muschelbraun: das zweyte Glied am Ende schwarz, die folgenden sehr dünn: das vierte am Grunde weiß. Die vordere Binde der Halbdecken erreicht kaum den Innenrand.

Ginster F. 1140. Länglicht; schwarz, oben schwarzbraun mit kurzen lichtbraunen niederliegenden Härchen; die Spitze der Halbdecken mit einem oranienrothen Flecke; die Füße braunroth; das letzte Glied der Fühlhörner haardünn.

Cimex Genistae. Scop. carn. n. 389.

Wohnort: auf Kräuselbeeren, bey Gern.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	3'''.
Breit	.	.	.	1 1/3.

Rund F. 1141. Länglicht; schwarz; die Halbdecken niederliegend behaart, am Aufsenrande rostgelb, ein verloschner rother Punkt an der Spitze; die Fühlhörner fadenförmig.

Cimex hirtus. Müller prodr. n. 1234.

Wohnort: auf Gerstenäckern, um Ingolstadt.

Ann. Lang 3 1/2. Durchaus schwarz; die Halbdecken mit niederliegenden goldgelben Haaren behaart, am Aufsenrande rostgelb. Die Fühlhörner viergliedrig, fadenförmig, oder fast borstenförmig; das letzte Glied kaum merklich dünner.

Behaarte F. 1142. Länglicht; hellgrün; K/pf, Rückenschild und Halbdecken grünlichtgelb, behaart.

Cimex pilofus.

Wohnort: auf Farrenkrautblüthen.

Flugzeit: Julius.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	2 1/2'''.
Breit	.	.	.	1.

Ann. Durchaus ohne Punkte und Flecke. Die Haare schwärzlicht, wodurch die Farbe der Oberseite ein wenig verdunkelt wird.

Dickhörnige F. 1143. Länglicht; fattschwarz; die Fühlhörner dick, schwarz: das letzte Glied haarfein weiß.

Cimex spissicornis. *Fabr. spec. inf. II. 372. n. 207.*

La punaise à grosses antennes terminées par un fil.

Geoffr. par. I. 460. n. 54.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghausen und Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Ann. Nicht viel über eine Linie lang. Die, welche ich vor mir habe, hat schwärzlichte Füße: die Fabriciusische hatte gelbe.

Neger F. 1144. Durchaus schwarz; die Füße und das erste Glied der Fühlhörner braunroth, das zweyte Glied sehr lang: am Ende dicker, das letzte kurz, stumpf.

Cimex Nigrita.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius.

Ann. Der vorhergehenden gleich und ähnlich, aber die Fühlhörner anders gebaut und gefärbt.

Zweymaklige F. 1145. Sattschwarz, glatt; vor der Spitze der Halbdecken ein safranrother Punkt; die Spitze der Fühlhörner weiß.

Cimex bimaculatus.

? *Cimex bimaculatus.* *Lin. syst. nat. addit. 10. p. 449. n. 76.*

Wohnort: um Ingolstadt.

Ann. Größer als die vorhergehende. Haarlos; Rückenschild und Halbdecken vertieft punctirt.

Eine Spielart davon ist die

Olivenbraune F. Hell olivenbraun; der Hinterrand des Rückenschildes, eine Linie längs des Kopfes, und die Halbflügel schwarz; an der Spitze der Halbdecken ein rother Punkt, die Spitze selbst schwarz.

Cimex olivaceus. *Fabr. spec. inf. II. 372. n. 203.*
Schaeffer icon. 13. Fig. 2.

Wohnort: um Ingolstadt, und gewifs auch um Regensburg.

Ann. Das Schildchen gelb; der Bauch glänzend schwarz, an den Seiten roth. Bey der schwarzen Art sowohl als bey der braunen Abart ein weifser Punkt am Grunde der Halbflügel am Aufsenrande.

**** Mit borstenförmigen Fühlhörnern.

Borstenhorn F. 1146. Länglicht; fattschwarz; die Halbdecken braun, am Grunde des Aufsenrandes bis in die Mitte hin sehr blafs, an der Spitze ein oranienrother Punkt.

Cimex feticornis. *Fabr. spec. inf. II. 372. n. 204.*

Wohnort: auf Ribesstauden.

Ausmessung,

Länge , , , = 3 1/6.

Breite . . . = 1 1/2.

Ann. Die Spitze der Halbdecken selbst braun, die rothe Makel unmittelbar vor derselben. Die Halbflügel bräunlicht. Die zwey äuffersten Glieder der Fühlhörner und die Schienbeine braunroth.

Bey einigen ist der Seiten- und Hinterrand des Rückenschildes nebst einem Streife über demselben, der doch auch öfter fehlt, oranienroth, oder gelb, oft auch wie der übrige Rückenschild schwarz.

Gestreifte F. 1147. Länglicht; schwarz; die Halbdecken nach der Länge gelb und braun gestreift: an der Spitze eine oranienrothe Makel; die Füße röthlicht.

Cimex striatus. *Enum. inf. aust. n. 547.*

Schaeffer icon. 13. Fig. 4.

Wohnort: auf Wiesenpflanzen.

Dreylinige F. 1148. Länglicht; schwarzbraun: drey Striche längs des Rückenschildes und die Spitze der Halbdecken oranienroth.

Cimex trilineatus. *Enum inf. aust. n. 548.*

Wohnort: um Burghaufen.

Rothstrich F. 1149. Länglicht; blafsgrün; drey rosenrothe Striche auf jeder Halbdecke: zween gepaart.

Cimex rosatus.

Cimex roseomaculatus. *Degeer Uebersf. III. 193. n. 32.*

La punaise verte enfanglantée. *Geoffr. par. I. 456. n. 44.*

Schaeffer icon. 13. Fig. 9.

Wohnort: in Laubhölzern, bey Weihering.

Flugzeit: Julius.

Viertüpfelige F. 1150. Gelb; vier schwarze Punkte auf dem Rückenschilde; drey schwarze, nach der Länge zweytheilige, Striche auf jeder Halbdecke.

Cimex variegatus. *Müller prodr. n. 1241.*

Wohnort: um Burghaufen.

Ann. Höchst ähnlich der gestreiften Feldwanze, aber anders bemalt. Durchaus ochergelb; 4 schwarze Punkte in einer Querlinie auf dem Rückenschilde, und eine schmale Binde gleich vor dem Hinterrande, der gelb ist. Vor der Spitze der Halbdecke eine hochgelbe Makel: die Spitze selbst braun.

Ribes F. 1151. Eyförmig; graugrün, oder grünlicht blaßgelb: auf dem schwarzen Schildchen ein schwefelgelbes V; ein Brandpunct auf den Flügeldecken.

Cimex Ribis.

? *Schaeffer icon.* 13. *Fig. 9.* scheint es wenigstens feyn zu sollen.

Wohnort: auf den Johannisbeerstauden; nicht selten.

Ann. An den äußersten Seitenwinkeln des Rückenschildes zuweilen ein schwarzer Punct, der öfter fehlt; am Grunde aber gewöhnlich ein röthlicher Wulst. Die Halbdecken haben im Mittelfelde einen lederbraunen Brandfleck, und an der Spitze einen gleichfärbigen Punct. Unten ist das Insect wässerig grün. Die Füße gelblich, öfter mit braunen Binden.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	2	$1\frac{1}{2}$	'''.
Breit	.	.	.	1	$1\frac{1}{2}$.	

Hers F. 1152. Länglicht; hellbräunlicht roth; auf dem schwarzen Schildchen ein V, und an der Spitze der Halbdecken ein Fleck gelb.

Cimex cordiger. *Göze Beytr.* II. 266. n. 70.

La punaise Porte - coeur à tache jaune au Bout des Etuis. *Geoffr par.* I. 453. n. 35.

Wohnort: auf Blüthen; nicht selten.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	2	$3\frac{3}{4}$	'''.
Breit	.	.	.	1	$1\frac{1}{2}$.	

Ann. Am Grunde des Rückenschildes ein kleiner Wulst nach der Quere orangengelb, aus welchem vier länglichte schwarze Puncte oder kurze Linien hervorkommen, oft noch

noch eine am Außenrande, und am Hinterrande eine gebrochene schwarze Binde. Unten ist das Insekt orangengelb mit einem schwarzen Strich längs der Brust und des Bauches herab.

Rainfarrn F. 1153. Sittichgrün; sechs Punkte auf dem Rückenschilde, zween am Grunde des Schildchens, und der äußerste Rand der Halbdecken schwarz.

Cimex Tanaceti.

Cimex viridiflavus. Göze *Beytr. II. 267. n. 73.*

La punaise jaune à corcelet tacheté et étuis verts.

Geoffr. par. I. 455. n. 39.

Wohnort: auf den Blüthen des Rainfarrns; häufig.

Flugzeit: Julius.

Ausmessung.

Lang 3'''.

Breit 1 1/3.

Ann. Durchaus sittichgrün. Zween länglichte Punkte am Grunde des Rückenschildes, ein runder an jeder Seitenecke, und zween Querpunkte an seinem Hinterende schwarz. Die Halbdecken ungefleckt, ausgenommen ihre Spitze, die einen schwarzen Punkt hat. Der ganze äußere Saum der Halbdecken ist schwarz, aber diese Schwärze ist so schmal, daß sie dem Auge selbst unter dem Suchglase entgehen kann.

Viermaklige F. 1154. Sattschwarz; länglicht; zwei orangengelbe Makeln auf jeder Halbdecke: eine in der Mitte, eine nächst der Spitze.

Cimex quadrimaculatus.

Wohnort: um Burghausen.

Ann. Von der Größe der dreybrandigen Feldwanze. Der orangengelbe Fleck an der Spitze der Halbdecken noch

vor derselben, die Spitze selbst schwarz. Auf den Halbflügeln ein weißer Punkt hart an dieser Spitze.

Rotbfüßige F. 1155. Länglicht; schwarz; die Halbdecken braun: am Grunde und an der Spitze weiß; die Füße blafs rothgelb.

Cimex fulvipes. Scop. carn. n. 388.

Cimex agilis. Fabr. spec. inf. II. 374. n. 220.

Wohnort: bey Gern. Nach Scopoli an der Hafelftaude.

Ann. Schwarz, glänzend. Die Fühlhörner mattschwarz: das erste Glied braunroth. Der Rückenschild am Grunde und Hinterrande gelblichtweiß eingesäumt: der weiße Saum des Hinterrandes wirft in der Mitte einen Zahn gegen den Grund aus. Die Halbdecken bänlichtgelb, am Grunde und an der Spitze weiß. Die Halbflügel schattenbraun. Der Saugrüffel gelb, an der Spitze schwarz. Die Füße blafs rothgelb.

Nervenflüglige F. 1156. Die Halbdecken häutig, wasserfarben, fünfnervig; der Rückenschild rothfarben; unten gelblicht, rothpunctirt.

Cimex nervosus. Scopoli carn. n. 373.

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Ann. Kopf, Rückenschild, und Fühlhörner blafs rothfarben. Die Halbdecken völlig wasserhell, ausgenommen am Außenrandnerven, Innenrandnerven, und drey Mittelfeldnerven, die von der Farbe des Kopfes sind. Unten ist das Insect gelb, an den Seiten röthlicht, die Brust die Länge herab schwarz; der Bauch allenthalben rothpunctirt. Die Füße gelblicht, schwarzpunctirt. Die Fühlhörner viergliedrig: das äußerste Glied dicker. Das ganze Insect fein behaart.

Kleinrand F. 1157. Länglich; schwarz; auf dem Rückenschilde drey weisse Linien; die Halbdecken staubfarben, am Aussen- und Innenrande weiss eingefasst.

Cimex marginellus. *Fabr. spec. inf. II. 374. n. 216.*

Cimex M. flavum. *Göze Beytr. II. 279. n. 27.*

Schaeffer icon. 199. Fig. 4. 5.

Wohnort: auf dem Ampelkraute (*Verbascum Lychnitis*).

Ann. Die Spitze des Schildchens oranienroth. Die Punkte an den Spitzen der Halbdecken verblasst gelb.

Ampelkraut F. 1158. Länglich; schwarz; an den Seiten des Rückenschildes, den Spitzen des Schildchens und der am Aussenrande weissen Halbdecken zinnoberrothe Flecke.

Cimex Lychnitidis.

Schaeffer icon. 13. Fig. 5.

Wohnort: mit der vorigen. Um Burghausen häufig.

Ann. Ausser den genannten Theilen geht noch beyderseits am Bauche ein rother Strich herab. Länge = $2\frac{1}{2}$ '''.

Sechstropfige F. 1159. Länglich; schwarz; drey Punkte auf dem Rückenschilde, eine Herzfigur auf dem Schildchen, drey Flecke auf jeder Halbdecke, und eine Makel auf dem Halbflügel hellgelb.

Cimex sexguttatus. *Fabr. spec. inf. II. 375. n. 221.*

Wohnort: auf dem Hohenschwangauer Gebirge.

Ann. Länge einer Halbdecke mit ihrem Halbflügel = 3'''.

Zweytropf F. 1160. Länglich; grün; die Halbdecken matter, vor dem Halbflügel mit einem gelben Randpunkte.

Cimex biguttatus.

Cimex bipunctatus. *Fabr. spec. inf. II. 370. n. 191.*

Wohnort: um Ingolstadt.

Flugzeit: August.

Ann. Lang 4^{'''}. Oben schmutzig -, unten sittichgrün; zwey Paare brauner Punkte auf dem Rückenschilde. Die Füße schmutzig gelb, schwarzpunktirt. Die Fühlhörner fast borstenförmig.

Futtergras F. 1161. Länglicht; durchaus einfarbig blafsgrün.

Cimex pabulinus. *Fabr. spec. inf. II. 373. n. 210.*

Wohnort: auf Wiesen; gemein.

Ann. Lang 3^{'''}, breit 1^{'''}.

Sittichgrüne F. 1162. Sittichgrün; das Schildchen und die Flügeldecken mit kleinen Haaren.

Cimex virens. *Lin. syst. nat. 730. n. 102.*

Wohnort: auf Rainfarrn.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Die Spizen der Fühlhörner und die Fufsblätter blafs rothfarben.

Glattrücken F. 1163. Langgestreckt; sehr blafs erdgelb.

Cimex laevigatus. *Enum. inf. aust. n. 558.*

Wohnort: auf Wiesen.

Ausmessung.

Lang 3 1/2^{'''}.

Breit 1/2^{'''}.

Vierstreif F. 1164. Langgestreckt; grün: vier Striche längs des Rückenschildes, drey längs des Schildchens schwärzlicht.

Cimex quadrilineatus.

Cimex fuscofasciatus. *Göze Beytr. II. 267. n. 76.*

La punaise verdâtre à bande brune. *Geoffr. par. I. 456.*

Wohnort

Wohnort: um Ingolstadt auf Gerstenäckern.

Flugzeit: Julius.

Ann. Der Kopf mit drey schwärzlichten Längsftrichen. Die ganze Innenseite der Halbdecken, auch längs der Halbflügel, schattenbraun.

Hobel F. 1165. Langgestreckt; die Halbdecken röthlich roßgelb: am Außenrande bläßer; die Seiten und eine Linie längs des Rückens am Rückenschilderöthgelb.

Cimex dolabratus. *Enum. inf. aust. n.* 549.

Wohnort: auf verschiedenen Pflanzen.

Ausmessung.

Lang 3 1/2'''.

Breit 1.

***** Der Körper äußerst schmal.

Wassermücken F. 1166. Sehr schmal; oben schwarz und flach; die Vorderfüße sehr kurz.

Cimex lacustris. *Enum. inf. aust. n.* 557.

Wohnort: allenthalben auf stillen Wässern.

Fadenförmige F. 1167. Fast nadelförmig; schwarz; mitten auf dem Rückenschilder zwei kugelförmige Erhöhungen.

Cimex stagnorum. *Enum. inf. aust. n.* 559.

Cimex Acus. *Degeer Uebersf. III.* 211. *Tab.* 15.

Fig. 24. 25.

Wohnort: in stehenden Wässern.

Ann. Degeer sagt von dieser Art, daß sie langsam auf dem Wasser einher gehe. Allerdings ist ihr Gang langsam und fast schleichend; aber nie sah ich sie in das Wasser treten, sondern bloß auf den schwimmenden Wasserpflanzen gehen.

Allein durch welche Mechanik erhält sich die vorige Art über dem Wasser, auf welchem sie mit einer pfeilschnellen Behendigkeit wegzulaufen scheint? Ich glaube sie einzusehen, und will sagen; wie ich sie mir vorstelle.

Das Insekt ist oben sehr flach; unten fast halbwalzenförmig. Das ist die Gestalt eines Einbaums; eines Monoxyls; das ist, einer Art Nachen; die aus einem einzigen Stamme gehauen sind; derer man sich in den allerältesten Zeiten überall bedient hat; und die in Gebirgsseen noch hier und da üblich sind: ich selbst bin auf einem gefahren. Sie sind sehr gute Schwimmer auf eingeschlossenen Seen, wo der Druck des Wassers überall gleich ist. Die mittelften Füße unfers Insectes sind gerade im Mittel seiner Länge angebracht; da, wo etwa sein Schwerpunkt seyn dürfte; sie selbst sind außerordentlich lang, fast jeder misst den Körper 1 und $\frac{2}{3}$ Mal; und die Wanze streckt sie in Handlung sehr weit von sich. Das sind also sehr lange Ruder, die das Thierchen, wie die Erfahrung lehrt, mit Leichtigkeit, und großer Behendigkeit führt. Aber sie sind nicht gemacht, das Wasser hinter sich zu treiben, wie bey den schwimmenden Insekten; die Wanze peitscht vielmehr damit die Oberfläche des Wassers, schlägt so kleine Wellen, die durch die Richtung dieser Schläge gegen seinen Leib getrieben werden; auf diesen Wellen stemmt das Thier seine Vorderrfüße an, und schiebt sich so weiter, unterdessen es die Hinterfüße theils ebenfalls zum Anstemmen, theils zum Steuern braucht; der Körper selbst aber schwimmt während dieses ganzen Spieles ganz oberflächlich auf diesen kleinen Wogen daher. Wirklich sieht man die Wellen, die sie erregen, und die augenblicklich aufeinander folgen. Zugleich ist es auch gewiss, daß das

Wasser auf einen Augenblick dem Eintauchen des Fußes widerstehen müsse, weil jede Kraft einiger Zeit bedarf, ihre Wirkung zu äußern; dieser Widerstand muß aber bey den vier äußersten Füßen unserer Wanze um so viel größer seyn, weil die Bewegung des wogenden Wassers der Bewegung dieser Füße entgegengesetzt ist. Da nun das Insekt seine Füße mit der äußersten Schnelligkeit bewegt, so ist jeder Fuß bereits nicht mehr an der Stelle, ehe noch das Wasser Zeit gehabt hat, sich zu theilen. Das Wasser verhält sich zu diesem Insecte, wie sich ganz leicht gefrorener Schnee zu uns verhält, auf dem wir eine große Strecke weit fortgehen können, wann wir hinlängliche Gelenkigkeit in unsern Füßen haben, um schnell darüber hinzueilen, aber sogleich einsinken, sobald wir stillstehen.

Das Wasserlaufen dieser Wanze wäre demnach weiter nichts, als ein sehr oberflächliches Schwimmen. Aber man sieht sie häufig auch ordentlich schwimmen, wobey sie ziemlich tief ins Wasser gehen. Sie sind in diesem Falle nicht viel weniger schnell; gleichwohl lassen sie der Aufmerksamkeit des Beobachters dabey etwas mehrern Spielraum, und ich meine wirklich die Handgriffe gesehen zu haben, die ich so eben beschrieben habe.

Mückenförmige F. 1168. Linienförmig; alle Füße sehr lang; die Stirne mit einem vorwärts stehenden abgeforderten Schilde.

Cimex tipularius. *Fabr. spec. inf. II.* 377. *n.* 235.
Frisch inf. deut. VII. Tab. 20.

Wohnort: zwischen Gefträuchen im Moose; sie kömmt zuweilen an die Fenster, und erscheint im Frühlinge und Sommer.

Strei-

Streifende F. 1169. Linienförmig; staubfarben, mit einer weissen Zeichnung auf dem Brustrücken; die Vorderfüsse kurz und dick; die Oberflügel schwärzlich und weiss bunt.

Cimex vagabundus. *Enum. inf. aust. n.* 558.

Cimex culiciformis. *Degeer Uebersf. III.* 112. *Tab. 17.*
Fig. 1 - 8.

Frisch Inf. deut. VII. *Tab. 6.*

Wohnort: Ich fand sie zu Burghausen den 6. April; ein andermal kam sie mir zu München im September vor.

Ann. Das Insect bedient sich seiner Fühlhörner zum Gehen; das erzählt Degeer, und ich habe es selbst gesehen. Aber nun ist noch auszumachen, warum seine Vorderfüsse so kurz sind.

Sichelwanze.

Möhren S. 1170. Verloschen nussbraun; der Hinterleib breitlicht: oben schwärzlich: ein rother Fleck in der Mitte, der Seitenrand weiss gewechselt.

Coriscus Daudi. *Phys. Auff.* 121.

Schaeffer icon. 123. *Fig. 2* 3.

Wohnort: in den verblühten Möhrendolden bey Ehekirchen.

Im September.

Dickfüssige S. 1171. Staubbraun; schmal; die Vordersehenkel dicker; das Schildchen schwarz mit zween Rostpunkten.

Coriscus crassipes.

Wohnort: bey Ingolstadt.

Im October.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	3 ^{'''} .
Breit	.	.	.	2/3.

Ann. Durchaus bräunlicht staubgrau; der Kopf und die vordere (schmalere) Hälfte des Rückenschildes dunkler, der ganze Rückenschild gestreift. Der Hinterleib unten muschelbraun, oben durchaus schwarz. Die Schenkel am ersten Fußpaare dicker, zahnlos.

In diese Gattung scheint auch Degeers *Cimex subapterus* p) zu gehören.

Gespenstwanze.

Zornige G. 1172. Schwarz; die Halbdecken, die Füße und ein Fleck auf dem Rückenschilde roth; der Rand des Hinterleibes schwarz und roth gewechselt.

Reduvius iracundus. *Fabr. spec. inf. II.* 381. n. 21.

Cimex iracundus. *Enum. inf. aust. n.* 544.

Reduvius annulatus. *Fabr. spec. inf. II.* 379. n. 9.

Schaeffer icon. 5. Fig. 9, 10, 11.

Wohnort: um Burghaufen und Ingolstadt, aber überall sparsam.

Ann. Wie es scheint, so führt Hr. Fabricius diese Wanze gar dreymal auf, unter den Namen *Red. cruentus*, *annulatus* und *iracundus*.

Kotbwanze. 1173. Durchaus schwarz; die Fühlhörner am Ende borstenförmig.

Reduvius personatus. *Fabr. spec. inf. II.* 377. n. 2.

Cimex personatus. *Enum. inf. aust. n.* 543.

Cimex

p) Uebersez, III. 189. Tab. 15. Fig. 10. 11.

Cimex quisquilius. Degeer Uebersf. III. 185. Tab. 15.
Fig. 1 - 9.

Schaeffer icon. 13. Fig. 6. 7. Wanze. = Icon. 57.
Fig. 9. Larve.

Wohnort: im Kehrlicht; doch kömmt die Larve sparsam vor; das vollkommene Insekt kömmt im Sommer des Nachts häufig in die erleuchteten Zimmer, wann die Fenster offen sind.

Ann. Man hat diese Wanze, als einen Todtfeind der Bettwanzen, zu hegen angerathen, und Kühn gefellet q) ihr noch die Feldwanzen unserer ersten Familie zu. Allein die letztern stinken noch unerträglicher als die Bettwanze, und erstere vergreift sich wirklich an dem Menschen, und ist durch ihr nächtliches Herumflattern beschwerlich.

Gelbfüßsige G. 1174. Schwarz; länglicht; die Fühlhörner, der Saugrüffel und die Füße blaßgelb.

Reduvius flavipes.

Cimex flavipes. Scop. carn. n. 390.

Wohnort: um Gern.

Ausmessung.

Lang	.	.	.	2 ^{'''} .
Breit	.	.	.	1.

Ann. Durchaus braunschwarz. Die Scheide des Saugstachels, die Fühlhörner, und die Füße blaßgelb. Der Hinterleib am Grunde auf der Oberseite gelb; ein kleiner weißer Fleck, wo sich die Halbdecke mit dem Halbflügel verbindet. Die Flügel spielen mit gesättigtem Veylenblau und Veylenroth.

Blattlaus.

Waldefcher B. 1175. — *A. Bumeliae.*

Wohnort: an den Blattstielen und jungen Zweigen der Esche.

Ann. Verschieden von der Eschenblattlaus anderer Schriftsteller, die wohl gewiss auch da ist, aber in der kurzen Zeit, die ich in untern Gebirgsgegenden, der Heimath dieser Bäume, zugebracht habe, von mir nicht gesehen ward.

Länglich, etwas wollig bepudert, lausfärbig. Keine merkliche Afterspitze, doch läuft der Hinterleib spizig zu. Saftspitzen fehlen. Die Fühlhörner kurz, am Ende schwarz; der Saugstachel etwas länger als der Körper, am Ende schwarz.

Die hochträchtigen Mütter, die Stifterinnen der Colonien, fast halbkugelförmig, groß (von der Größe des zweypunctigen Sonnenkäfers), fettbraun, mit zwei Reihen gelblichtgrauer Flecke auf dem Rücken (den Narben), die aber kaum merklich sind; dicht weißwollig: aber die Wolle kurz. Afterspitze und Safröhren wie bey ihren Töchtern. Die Fühlhörner, der Saugstachel (der nur von der Länge des halben Körpers ist), und die Füße mattschwarz.

Bumelia ist der Name, den man in Macedonien einer Spielart der Esche gab, wie *Plinius* *r*) versichert.

Sablweiden B. 1176. — *A. Salicis. Fabr. syst. entom.*
739. n. 31.

Aphis salicis farinosa. Degeer Uebers. III. 50.

Wohnort: an den Zweigen der Werftweiden, und der verwandten Arten.

Ann.

r) *Hist. mund. XVI. cap. 13.*

Ann. Mattschwarz, mit vielen weißlichten Flecken; die Füße blafsroth; die Saftspizen fast kolbenförmig; die Afterspize fehlt.

Oder:

Grün, weißlicht gefleckt; die Füße blafs wachsfarben, auch die viertelkörperlangen Saftspizen, die am Ende schwarz sind; die Afterspize kurz.

Oder:

Oranienfärbig; Fühlhörner, Füße und Saftspizen sehr blafs wachsgelb (*die Männchen nach Degeer*).

Zufaz. Diese Männchen finden sich schon um die Mitte des Sommers ein. Das war, nach meinen Begriffen von der Erzeugung s), nothwendig, weil die Weiden zu dieser Jahreszeit so fastarm sind, wie andere Pflanzen im Herbst. *Palmweiden* B. 1177. — A. Salieti.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter der Werftweide.

Ann. Schwarz, fast keilförmig; der Hinterleib breit, schmal gerandet, düster schwarz, sehr stumpf, ohne Afterspize. Die Saftspizen sehr kurz. Die Fühlhörner am Grunde nebst den Füßen blafs.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, aber die Füße meistens mattschwarz; die Flügel etwas rufig glasfarben.

Bandweiden B. 1178. — A. Vitellinae.

Wohnort: an den Ästen jüngerer Weiden.

Ann. Eyförmig kugelähnlich, ziemlich convex, grün; eine bläffere Linie längs des Rückens. Die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Ende schattenbraun. Statt der Saftspizen zween erhabene Punkte. Die Augen schwarz. Der Grund der Fühlhörner und die Füße sehr farbelos.

Die jüngern Thierchen sind bräunlicher.

Werftweiden B. 1179. — A. Capreae. *Fabr. syst. entom.* 734. n. 2.

Wohnort: an den obern Aesten der Buschweide und einiger anverwandter Arten.

Ann. Ziemlich groß, länglicht eyförmig, fittichgrün. Die Seiten des Hinterleibes etwas wulstig, gelblicher. Die Saftströhrchen etwas gebogen, auch gerade, an der Spitze schattenbraun. Der Hinterleib in ein kegelförmiges Schwänzchen, das die Länge der Saftströhrchen hat, zugespitzt, daher er gleichsam dreyspizig erscheint. Die Fühlhörner kaum $\frac{2}{3}$ des Körpers lang, an der Spitze schwärzlich. Die äußerste Fußspitze schwarz.

Das Insect ändert ab mit rother Farbe.

Haber B. 1180. — A. Avenae fativae.

Aphis Avenae. *Fabr. syst. entom.* 736. n. 15.

Wohnort: auf der Oberseite der Haberblätter, wo sie sich in die Blattscheide verlieren.

Ann. Durchaus hellgrün, glatt; die Fühlhörner kurz, schwarz; die Saftspitzen kurz, schwarz; die Füße weißlich mit schwarzen Fußblättern; am After eine vorragende grüne stumpfe Spitze.

Karten B. 1181. — A. Dipfaci.

Wohnort: an den Blüthestielen der hürigen Kartendistel.

Ann. Länglicht elliptisch, vorne abgestutzt; die Saftspitzen ziemlich lang; der Hinterleib spizig ohne Schwänzchen. Die Farbe grün: Fühlhörner, Füße und Saftspitzen blässer; *oder*: pflaumenroth (die Farbe unreifer Pflaumen): die Fühlhörner und Saftspitzen schwärzlich; die Füße blafsgrün.

Waldapostemkraut B. 1182. — A. Scabiofae.

Wohnort: unter dem Häuptchen des Waldapostemkrautes.

Ann. Glatt; eyförmig; wässerig grün mit noch bläffern Flecken; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Punkte (die kenntlichen Narben). Die Fühlhörner halb so lang als der Leib, am Ende schwärzlicht, sonst, nebst den Füßen, fast farbelos. Das Afterschwänzchen nur halb so lang als die Saftspitzen, nebst ihnen äußerst blasgrün, doch mit schattenbraunen Enden.

Viele Aehnlichkeit mit der Habichtskraut - Blattlaus.

Labkraut B. 1183. — A. Aparines. *Fabr. syst. entom.* 735. n. 8.

Wohnort: die Arten des Labkrautes.

Ann. Schwarz, weißlicht bepudert, bis an den Kopf geringelt. Die Seiten des Körpers vertieft punctirt; der After kurz geschwänzt; die Saftspitzen kurz; die Fühlhörner kürzer als der Leib: am Grunde (und die Schienbeine durchaus) weißlicht.

Megerkraut B. 1184. — A. Galii scabri.

Wohnort: das steifborstige Labkraut.

Ann. Schwärzlicht aschengrau, gepudert; der Hinterleib quengerunzelt, an den Seiten stumpf gerandet: der Rand schief aufgerichtet; die Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Saftspitzen und das Afterschwänzchen äußerst kurz, fast nur erhabene Punkte.

Das geflügelte Insekt schwarz, ungepudert, übrigens dem flügellosen gleich; die Füße sehr blas.

Vielleicht nicht wirklich von der vorhergehenden Art verschieden.

Wegerich B. 1185. — A. Plantaginis.

Wohnort: am Grunde der Blätter und des Schaftes des großen Wegerichs.

Ann. Klein, eiförmig; dunkelgrün; die Fühlhörner kaum halb so lang als der Körper; der After stumpf; die Saftspitzen schwärzlich; der Brustücken blässer, zuweilen etwas schmuzig. Füße und Fühlhörner sehr blas.

Nessel B. 1186. — A. Urticac.

Wohnort: auf den Blättern der großen Nessel.

Ann. Ziemlich groß, verkehrt eiförmig; grün, langfüßig; die Fühlhörner länger als der Körper, blas, über die Hälfte schwarz; der Saugrüßel kurz; die Füße blas: die Enden schwarz; die Saftspitzen blas, länger als der Saugrüßel; das Afterschwänzchen fadenförmig, viermal kürzer als die Saftspitzen.

Wiesenknopf B. 1187. — A. Sanguiforbae.

Wohnort: an den Stengeln des officinellen Wiesenknopfes.

Ann. Eiförmig, glatt, schattenbraun, auch schwarz; der Brustücken nach der Quere faltig; am Hinterleibe längs beyder Seiten eine Reihe eingegrabener Punkte; das Afterschwänzchen kürzer als die Saftspitzen; die Fühlhörner nicht einmal von der halben Leibeslänge. — Die Fühlhörner bald, nebst den Füßen, farblos, bald an den Spitzen schattenbraun, bald durchaus, nebst den Füßen, schattenbraun.

Beinholz B. 1188. — A. Corni. *Fabr. syst. entom.*

736. n. 13.

Wohnort: an den Blättern des Beinholzes; an den äußersten Aesten der Weiden.

Ann. Sehr klein, etwas niedergedrückt, schwarz: oben ein Fleck, und unten durchaus schwärzlichgrün. Die Fühlhör-

Fühlhörner von der halben Körperlänge; die Füße bläffer; statt der Saftspitzen beyderseits ein kleines Wäzchen, auch eines statt des Afterschwänzchens.

Weißbirken B. 1189. — A. *Betulae*.

Aphis Betulae nigropunctata. *Degeer Uebersf. III.*

30 n. 3.

Wohnort: an den Zweigen der Weißbirke.

Ann. Grün, oben schwarzpunctirt, ohne Saftspitzen.

Erlen B. 1190. — A. *Alni*.

Wohnort: an den Zweigen und Blattstielen der Erle.

Ann. Rothbraun, oder (die jüngern) blafsgrün, euförmig, flach. Ueber den Rücken hinab eine Linie, und beyderseits zweyn Punkte oder Querstriche weißlicht. Kein Schwänzchen am After, keine Saftspitzen.

Wallwurz B. 1191. — A. *Symphyti*.

Wohnort: auf der Unterseite der Blätter der officinellen Wallwurz.

Ann. Euförmig, grüngelblicht: die Augen und Saftspitzen schwarz: letztere sehr kurz (oft nur an den Enden schwarz). Die Fühlhörner länger als der Brustrücken, und, wie die Füße, dem Körper gleichfärbig.

Das geflügelte Insect hat Glasflügel; Kopf, Brustrücken und Brust etwas schattenbräunlicht; sonst wie das flügellose.

Königskerzen B. 1192. — A. *Verbasci*.

Wohnort: zwischen den Blüten der zweynarbigen Königskerze.

Ann. Blafsgelb; die Fühlhörner, der Kopf, die Füße weiß; die Saftspitzen, die Enden der Fühlhörner und des Saugstachels schwärzlicht.

Heckenkirschen B. 1193. — A. *Xylostei*.

Wohnort: auf den Blättern der Heckenkirsche.

Ann.

Ann. Grünlicht blafsgrau, gelblicht gerandet; Füfse, Fühlhörner, Saftspizen, Schwänzchen am After, und (wenn sie zugegen find) Flügelscheiden, fattfchwarz.

Also ein Insect, das von dem gleichnamigen bey Degeer verschieden ist.

Spindelbaums B. 1194. — *A. Evonymi. Fabr. syst. entom.* 736. n. 14.

Wohnort: am Spindelbaume an der Unterseite der Blätter, auch am Faulbaume, und am Mehlbeerstrauche.

Ann. Glanzlos fattfchwarz; der Seitenrand des Hinterleibes etwas aufwärts gerichtet, eine Reihe vertiefter Punkte vor demselben. Die Füfse durchaus unrein weifs: die Fußblätter und Enden der Schienbeine schwarz; die Schenkel schwarz mit weifsem Grunde. Die Fühlhörner so lang als der Körper, weifs mit einer schwarzen Spitze.

Das geflügelte Insect wie das flügellose; die Flügel glasfarben mit einem trüblichten Randpunkte. Die Saftrohren mittelmässig; das Schwänzchen am After fast so lang als sie.

Die jüngern Insecten mit trüb blafsgrünlichten Rücken, und zwei Reihen weifser gemalter Punkte längs des Hinterleibsrandes.

Ribes B. 1195. — *A. Ribis. Fabr. syst. entom.* 734. n. 5.

Wohnort: unter den monstrosen getüpfelten Blättern des Johannisbeerstrauches, häufig.

Ann. Der Körper glatt, äusserst blafs fittichgrünlicht; die Augen fattfchwarz. Die Fühlhörner haarförmig, etwas länger als der Körper; die Füfse und linierförmigen Saftspizen glasfarben (nicht schattenbraun); der Hinterleib kumpf.

Melden B. 1196. — A. *Chenopodii*.

Wohnort: an den Blättern der wilden Melde (*Atriplex patula*), die sie zusammen wickelt.

Ann. Eyförmig; blafsgrün, etwas bepudert; die Füße, das Afterschwänzchen und die Saftspitzen blässer; die Augen fattschwarz. Das Afterschwänzchen kurz, die Saftspitzen noch kürzer; die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Das geflügelte Insekt verschieden 1) durch den unpuderten Leib, 2) den schwarzen Brustrücken und die schwarze Brust, 3) die schattenbräunlichten Füße und Fühlhörner.

Also verschieden von *Aphis Atriplicis Fabr.*

Rüstern B. 1197. — A. *Ulmi*. *Lin. faun. succ. n.* 976.

Aphis foliorum Ulmi. *Degeer Ueberf.* III. 53. *Tab.* 5.

Fig. 7 - 21.

Wohnort: in den eingerollten Blättern des Ulmbaums.

Ann. Blafs und unrein grüngelblicht, bepudert.

Das vollkommene Insekt fattschwarz mit wasserhellen schwarzgerandeten Flügeln.

Man findet im, oft ganz beutelförmig gerollten, Blatte immer Eyer (eigentlich Embryonen), Junge, halb ausgewachsene, ganz ausgewachsene, und geflügelte Blattläuse. Dabey ist die ganze Innenseite des Beutels feucht und bepudert, und einer oder mehrere, oft beträchtlich grosse, Tropfen rollen herum.

Ulm gallen B. 1198. — A. *Gallarum ulmi*. *Degeer Ueberf.* III. 58. *Tab.* 4. *Fig.* 15 - 17.

Gleichen Gesch. der Blattl. 1 - 21.

Reaum. inf. III. *mem.* IX. *Tab.* 25. *Fig.* 4 - 7.

Le Puceron de l'Orme. *Geoffr. paris.* I. 494. *n.* 1.

Wohnort

Wohnort: in den gallenförmigen Beuteln auf der Unterseite der Ulmenblätter.

Ann. Schwärzlichtbraun, im reifen Alter standhaft geflügelt.

Die Stifterinn der Colonie schmutzig grün, unten gelblich, größer, standhaft flügellos.

Hopfen B. 1199 Weisslichtgrün, einfarbig; zwey Hörnerchen am Vorderende; die Fühlhörner am Grunde mit einem Zahne.

Aphis Humuli.

Wohnort: an der Unterseite der Hopfenblätter.

Ann. Die Saftspitzen fast parallel, ein wenig einwärts geneigt.

Dies ist der Mehlthau des Hopfens; in der That eine Anzeige, daß der Stock krank sey, aber nicht die Ursache der Krankheit.

Möhren B. 1200. — A. Dauci. *Fabr. Syst. ent.* 737. n. 23.

Wohnort: am Wurzelkopfe der wilden Möhren zwischen den Wurzelblättern.

Ann. Dunkelgrün, sehr angeichwollen. Die Aftergegend, der Kopf, und meistens die Seiten schwärzlicht; die kurzen Saftspitzen und das sehr kurze Schwänzchen schwarz; die Fühlhörner halbkörperlang, weiß mit schwarzen Enden; die Füße weiß mit schwarzen Zeichnungen.

Zipperleinkraut B. 1201. — A. Podagrariac. *Scop. carn.* n. 399.

Wohnort: in den Dolden des Giersches.

Ann. Eyförmig; durchaus fattschwarz; die Füße schwarz mit schmutzig weißen Schienbeinen. Die Flügel glasfarben; die Fühlhörner so lang, oder etwas länger als der Leib.

Also wahrscheinlich verschieden von A. Aegopodii *Fabr.*

Hollun-

Hollunder B. 1202. — *A. Sambuci. Lin. faun. suec. n. 978.*

Le Puceron du Sureau. *Reaum. inf. III. mem. IX.*

Tab. 21. Fig. 5 - 15.

Wohnort: an den obern Zweigen des schwarzen Hollunders und des Attichs.

Ann. Eyförmig, vorwärts sehr verengert, durchaus

schwarz: über den Leib hinab beyderseits drey schmale Striche, und zuweilen über der Afterspize einige (vier) Punkte weiß. Die Fühlhörner kürzer als der Leib; die Saftrohren pfriemenförmig, so lang als $\frac{1}{3}$ der Leibeslänge.

Schwelkenstrauch B. 1203. — *A. Viburni. Scop. carn.*

396. — *Fabr. syst. entom. 737. n. 18.*

Wohnort: in den Trugdolden des Schwelkenstrauchs.

Ann. Schwarz an allen Theilen, zuweilen nur schwarz-

braun; zuweilen oben an jeder Seite eine Reihe weißlichter Punkte; die Fühlhörner fast so lang als der Körper, die Saftspitzen kurz, das Afterschwänzchen sehr kurz. Der Saugstachel von der Länge des halben Bauches.

Das geflügelte Insekt wie das flügellose, aber die Füße schmuzig weißlicht.

Ampfer B. 1204. — *A. Runicis. Fabr. syst. entom.*

735. n. 10.

Wohnort: auf verschiedenen Ampferarten.

Ann. Weißlichtgrün; der Hinterleib schwarz mit zwey Reihen weißer Punkte; die Fühlhörner schwarz: am Grunde weißlicht, nicht ganz von der Länge des Leibes; die Saftspitzen und das kurze Schwänzchen am After schwarz; die Füße weißlicht mit schwärzlichten Gelenken.

Das geflügelte Insekt schwarz; die Fühlhörner und Füße schmuzig blafs; die Flügel glasfarben.

Masbolder B. 1205. — *A. Aceris. Fabr. syst. entom.*

735. n. 9.

Wohn-

Wohnort: unter den Blättern des Masfholders.

Anm. Olivenbraun; der Brustücken sehr schmal, querüber 2-3kielig; der Hinterleib an den Seiten mit aufgebogenem Rande; die Saftspitzen kurz; die Fühlhörner mittelmäßig.

Lehnen B. 1206. — A. Platanoidis.

Aphis Aceris. *Lin. faun. suec. n. 999.*

Wohnort: an den Blättern der Lehne.

Anm. Grün, ziemlich groß.

Häfel B. 1207. — A. Avellanae.

Wohnort: auf den Blättern und Blattstielen des Häfelstrauches.

Anm. Der Körper eiförmig, etwas feinhaarig; grün: die Augen schwarz; die Fühlhörner länger als der Körper: die zwey untersten Gelenke und die Spitze (auch die Spitze des Saugstachels) schwarz. Der After stumpf.

Eichenborke B. 1208. Der Saugstachel noch einmal so lang als das Thierchen.

Aphis Quercus. *Lin. syst. nat. 735. n. 24.*

Pucerons sous l'Ecorce de la Chêne. *Reaum. Inf. III. mem. IX. Tab. 28. Fig. 6-14.*

Wohnort: in den Rizen der Eichenborke, um Ingolstadt.

Anm. Ein Riefe unter unsern Blattläusen; lang fast 3^{'''}, breit über 1^{'''}. Durchaus dunkel nufsbraun. Der Rüssel gegliedert, von mehr als doppelter Körperlänge; keine Saftspitzen, auch kein vorstehendes Schwänzchen am After; doch wird sie von den braunen Ameisen häufig gemelket.

Man findet sie im Junius und den folgenden Monathen.

Eichenblatt B. 1209. — A. Roboris. *Lin. faun. suec. n. 993.*

Wohn-

Wohnort: auf den Blättern der Eiche.

Ann. Die Stammutter setzt sich an den Blättern erst im Junius an.

Eichenspizen B. 1210. — *A. dryophila*.

Wohnort: an den obersten Zweigen der Eiche.

Ann. Klein, eyförmig, blafsgrün, mit so kurzen Saftspizen, daß sie kaum zu unterscheiden sind. Kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner (fast kürzer als $\frac{1}{3}$ der Körperlänge), der Kopf, und die Füße blaffer; eine weißlichte Linie längs des Rückens vom Kopfe bis zum After.

Die Grundfarbe kömmt jedoch auch blafs wachsgelb, und wieder schwärzlich roth vor.

Schwarzäspen B. 1211. — *A. Populi nigrae*.

Aphis burfaria. *Lin. faun. succ. n.* 998.

Les Pucerons du Peuplier. *Reaum. inf. III. mem. IX. Tab. 26. Fig. 7 - 11. Tab. 27. Fig. 1 - 14.*

Wohnort: in den rothen eyförmigen Beuteln der Schwarzäspe nahe an der Mittelribbe, und in andern rothen Beuteln, die aus jungen Blättern gebildet werden, und unmittelbar am Zweige auffizen.

Ann. Die Mütter halbeyförmig, trübgrünlicht, sehr wollig, mit sehr kurzem schwarzen Saugstachel, auch die Füße und kurzen Fühlhörner schwarz.

Die Jungen, und die flügellosen Töchter eyförmig, am schmälern Ende (vorne) abgestutzt, unrein grünlicht, etwas wollig; der Saugstachel kaum von der Länge des halben Körpers; beyde ohne Afterspizen und ohne Saftspizen.

Ein andermal sind sie gelbgrün, eyförmig; mit bläffern Füßen und Fühlhörnern. Allemaal ohne Saftspizen und ohne Afterspize; mehr oder weniger bepudert.

Das geflügelte Insekt durchaus schwarz, weißbepudert, besonders an den Flügeln, die davon oft ganz milchweiß erscheinen.

Wasserviole B. 1212. — A. Butomi.

Wohnort: an den Stengeln der Wasserviole, die sie oft ganz überdeckt.

Im Julius und August.

Ann. Schwärzlich schmutziggrün, glatt, nackt; die Saftspitzen convergirend; die Afterspitze äußerst kurz; die Fühlhörner haben etwas über die halbe Länge des Körpers.

Nelken B. 1213. — A. Dianthi.

Wohnort: an den Blättern und jungen Trieben der Nelkenarten, besonders der Gartennelke; am Grunde der Blütenstiele der Rosspapel; an den Treibhauspflanzen.

Ann. Blafsgrün; vorne, an den Füßen, Fühlhörnern, und kurzen Saftspitzen verblasst graugelb.

Auf dem vollrothen Pentapetes kamen sie mir angenehm roth vor.

Widerstofs B. 1214. — A. Lychnidis. *Fabr. syst. entom.* 733. n. 1.

Wohnort: an der zweyhäufigen Lychnis; an der Wegdistel.

Ann. Die Jungen grün; die Fühlhörner und Füße weißlicht: die Gelenke der letztern, und ein breitlicher Ring um die erstern schwarz.

Die Alten schwarzbraun (auch flohfarben), stark aufgetrieben, glänzend, an den Seiten etwas faltig; rückwärts sehr stumpf; die Fühlhörner am Grunde und die Füße weißlicht: die Gegend der Gelenke an den letztern und die Saftspitzen schwarz; das Afterschwänzchen äußerst kurz; die Fühlhörner so lang als der Leib.

Weiderich B. 1215. — A. Lythri.

Wohnort: zwischen den Blüten des rothen Weiderichs.

Ann. Eyförmig; schmutzig grün; die Länge der Saftspitzen $\frac{1}{4}$ des Körpers; die Afterspitze sehr kurz; die Fühlhörner etwas über $\frac{1}{3}$ des ganzen Körpers lang.

Papstweiden B. 1216. — A. Padi. *Lin. faun. suec. n.* 981.

Wohnort: die Fruchtrauben und jungen Triebe, und Unterseiten der Blätter der Traubenkirsche.

Ann. Unrein blafs wachsfarben, oder grünlicht rufsfarben: allemal weißlicht schwach bepudert; am Grunde der Saftspitzen röthlicht. Die Seiten des Hinterleibes etwas aufgebogen: vor denselben eine Reihe eingegrabener Punkte; die Fühlhörner nicht ganz von der Länge des Leibes: am Grunde und die Füße blafs.

Pflaumen B. 1217. — A. Pruni. *Degeer Uebers. III.* 33. *Tab. 2. Fig. 1-13.*

Wohnort: an den Blättern junger Pflaumenstämme; häufig.

Ann. Eyförmig; durchaus blafsgrün, etwas weißgepudert, mit einem Afterschwänzchen; der Leib etwas gekerbt; die Fühlhörner weißlicht, halb so lang als der Körper; die Füße blässer; die Augen schwarz.

Kirschen B. 1218. — A. Cerasi. *Fabr. syst. entom.* 734. *n.* 4.

Wohnort: auf den Blättern der Schlehenstaude, die sie sehr krauset.

Ann. Eyförmig, schattenbraun, glänzend; der Brustücken röthlichtbraun; unten durchaus röthlichtbraun; die Vorderfüße blafs, die übrigen schwarz mit weißen Schienbeinen; der Hinterleib zuggerundet; das Afterschwänzchen

um die Hälfte kürzer als die Saftspizen; die Fühlhörner borstenförmig, sehr fein, am Grunde bläffer.

Weißdorn B. 1219. — A. *Oxyacanthae*.

Wohnort: an den Blättern, Blattstielen, Zweigen des Weißdorns.

Ann. Eyförmig, glatt, grün; die Fühlhörner schwarz, kürzer als der Leib; die Spizen des Saugfächels und der Safttröhrchen nebst den Knien der Füße schattenbraun.

Am geflügelten Insecte die Fühlhörner länger als der Körper, schattenbraun; Kopf, Brustücken, Saftspizen, und Knie schwarz; Saugfachel und Hinterleib grün. Die Flügel durchaus ungesfleckt, glashell.

Apfel B. 1220. — A. *Mali*.

Aphis Pyri Mali. *Fabr. syst. entom.* 737. n. 19.

Aphis Pomi. *Degeer Uebersf.* III. 36. *Tab.* 3. *Fig.*

18 - 21.

Wohnort: auf den Blättern des Apfelbaums.

Ann. Mattgrün mit einem blaulichten Blicke; kein vorstehendes Schwänzchen am After; die Fühlhörner, die ziemlich langen Saftspizen, und die Schenkel (zuweilen auch 3-4 Binden über den Vorderleib) schwärzlich.

Die Jungen sind durchaus matt weißlichtgrün.

Wiesengeisbart B. 1221. Glatt, sattgrün mit tiefgrünen Zeichnungen.

Aphis Ulmariae.

Wohnort: an den Blütenstielen des Wiesengeisbarts.

Ann. Der Körper durchaus sattgrün mit tiefgrünen gestrichelten Zeichnungen, und völlig glatt. Die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib, schwärzlich, am Grunde, nebst dem kurzen Saugfachel, weißlicht; die Füße dunkel: am

Grunde

Grunde heller. Die Saftspizen länger als das sehr kurze Schwänzchen am After.

Rosen B. 1222. — A. Rosae. Degeer Uebersf. III. 43.

Tab. 3. Fig. 1 - 10.

Wohnort: die äußersten Rosenzweige.

Ann. Das geflügelte Insect fattschwarz; die Fühlhörner länger als der Körper; die Saftrohren fast so lang als der Hinterleib; der Hinterleib grün: beyderseits 6 schwarze Punkte. Die Flügel Glasflügel: der dicke Rand blafsfarbig.

Die jüngern Blattläuse und die ungeflügelten Ausgewachsenen grün, ebenfalls mit sehr langen Saftrohren.

Linden B. 1223. — A. Tiliae. Geoffr. par. I. 495. n. 6.

— Degeer Uebersf. III. 51. Tab. 5. Fig. 1 - 5.

Wohnort: auf den Lindenblättern.

Ann. Das geflügelte Insect grasgrün mit 2 Reihen schwarzer Punkte auf dem Hinterleibe; die Fühlhörner schwarz und weifslicht gewechselt; die Flügel glashell mit schwarzen Zeichnungen und goldgelbem Randpunkte.

Die noch unentwickelten Blattläuse grün mit schwarzen Punktreihen und schwarz und weifslicht gewechselten Fühlhörnern.

Die Stifterinn der Colonie ausgenommen, sind alle Mütter geflügelt, und nur, ehe sie Mütter werden, flügellos.

Seeblumen B. 1224. — Aphis Nymphaeae. Müller prodr. n. 1264.

Wohnort: an den Blättern und Blattstielen der weissen und gelben Seeblume und der Waldschmidie, die davon oft wie schwarz aussehen.

Ann. Schmutzig grün; der Kopf, die Fühlhörner und Füße weifsbedudert; an beyden Seiten des Leibes eine Punktreihe. Die Saftspizen und das Afterschwänzchen kurz.

Mohn B. 1225. — A. *Papaveris.*

Aphis Papaveris fominiferi. Fabr. gen. inf. 305.

Wohnort: an der Unterseite der Blätter des Gartenmohns.

Ann. Schwarz; der Brustücken blässer; zu beyden Seiten des Hinterleibes 3 oder 4 Querstriche, und 4 Punkte vor dem After im Vierecke, weifs; das Ende des Hinterleibes zugespitzt; die Saftspizen kurz; die Fühlhörner kurz, in der Mitte, nebst den vier hintern Schienbeinen, weifs; die Vorderfüsse weifslicht; die Fufsblätter alle schwarz.

Das geflügelte Insect durchaus glänzend schwarz; die Füsse weifslicht; die Flügel glasfarben.

Sturmbut B. 1226. — A. *Napelli.*

Wohnort: an den Stengeln des Sturmhutes.

Ann. Ziemlich gross; länglicht, bauchig, etwas flach. Der Kopf, die Fühlhörner, Füsse und Saftspizen schwarz. Kein deutliches Afterschwänzchen. Der Brustücken schmutzig blasgrünlicht; der Hinterleib am Grunde pechschwarz, dann muschelbraun, oft wirklich roth.

Alter ist sie (geflügelt oder ungeflügelt) durchaus pechschwarz.

Die Schienbeine in jedem Alter am Grunde blafs.

Hirtentafche B. 1227. — A. *Thlaspeos.*

Wohnort: an den Stengeln der Hirtentafche.

Ann. Eyförmig, schwarz; der Brustücken nach der Quere faltig; an den Seiten des Hinterleibes nach der Länge herab eine Reihe eingegrabener Punkte. Das Afterschwänzchen kürzer als die Saftspizen; die Fühlhörner (kürzer als der Leib) und die Füsse weifs; die Schenkel oben, die Knie und die Fufsblätter schwarz.

Das geflügelte Insect wie das flügellose, nur die Fühlhörner durchaus schattenbraun; die Flügel glasfarben.

Von

Von der Ampferblattlaus kaum verschieden.

Kohl B. 1228. — *A. Brassicae.* *Lin. faun. suec. n.* 985.

Wohnort: auf der Unterseite der Kohlblätter.

Ann. Grünlich; der Brustücken blafs schlägegelb; durchaus weifsgepudert; die Augen schwarz. Die Fühlhörner von der halben Länge des Körpers.

Restich B. 1229. — *A. Raphani.*

Wohnort: an der Stengelspize des Winterrettichs zwischen den Schoten.

Ann. Eyförmig, gelblich, weifsgepudert; die Saftspitzen sehr kurz, schwarz. Die Fühlhörner kürzer als der Brustücken, bald schattenbraun, bald mit dem Körper gleichfärbig.

Wachholder B. 1230. — *A. Juniperi.* *Degeer Uebersf.*

III. 38: *Tab.* 4. *Fig.* 7 - 9.

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Wachholders.

Ann. Hell muschelbraun, unten noch heller; oben weifs -, aber nur leicht, bepudert; drey Paare dunkler Punkte auf den ersten Gliedern, zwey Paare auf den letzten. Statt der Saftspitzen dunkle linsenförmige Warzen; kein Schwänzchen am After. Die Fühlhörner sehr kurz.

Es giebt, meines Wissens, keine geflügelte Insekten dieser Art.

Wicken B. 1231. — *A. Craccae.* *Lin. faun. suec. n.* 986.

Aphis Viciae Craccae. *Degeer Uebersf.* III. 39. *Tab.* 2.

Fig. 14 - 18.

Wohnort: auf Wicken und Ginster an den obersten Zweigen.

Ann. Schmutzig schwarz, weifsgepudert; die Fühlhörner kürzer als der halbe Leib; die Saftspitzen und das Afterschwänzchen äusserst kurz: doch ändern diese Ver-

hältniſſe ein wenig. Der Rand des Hinterleibes etwas aufgebogen.

Haafenkohl B. 1232. — A. Sonchi. *Geoffr. paris. I.*
497. n. 13.

Pucerons du Laiteron. *Reaum. Inf. III, mem. IX.*
Tab. 22, Fig. 3 - 5.

Wohnort: zwischen den Blüten und in den Blattwinkeln des Haafenkohls.

Ann. An den Ausgewachsenen die Fühlhörner länger als der Körper; das Afterschwänzchen um die Hälfte kürzer als die auswärts dickern Saftspitzen, und aufwärts gekrümmt. Die Farbe ist veränderlich; ich sah ganz blaugrüne, an denen die Fühlhörner, die Saftspitzen, das Schwänzchen und die Füſſe fast farblos waren. Ich sah kupferrothe, aber noch junge, an denen die Saftspitzen kurz und fattschwarz, das Afterschwänzchen unmerklich, die Fühlhörner nur körperlang, fast farblos und auswärts schwarz, die Füſſe fast farblos und an den Gelenken schwarz waren. Geoffroy sah ganz schwarze.

Lattich B. 1233. — A. Lactucae. *Fabr. syst. entom.*
740. n. 35.

Reaum. Inf. III, mem. IX. 71. Tab. 22, Fig. 3. 4. 5.

Wohnort: an dem obersten Theile der Lattichstengel; auf den Blättern des Kürbisses, und der *Sycios angulata*.

Ann. Sehr mattgrün. Die Augen schön schwarz; die Gliedergelenke der Fühlhörner, die Enden der Saftspitzen, und die Spitzen der Füſſe schwarz. Die Fühlhörner noch ein halbmal so lang als der Körper; die Saftspitzen von der Länge des Vorderleibes; das Afterschwänzchen kürzer, säbelförmig aufwärts gebogen.

Habichtkraut B. 1234. — A. Hieracii.

Wohnort: an den höchsten Stellen der Stengel verschiedener Habichtskräuter.

Ann. Eyförmig, glatt, grasgrün mit bläffern Flecken; der Hinterleib mit einem aufwärts gebogenen Rande, und an demselben nebenher eine Reihe eingegrabener Punkte. Die Fühlhörner kürzer als der Leib, an der Spitze schattenbräunlich, übrigens, nebst den Füßen, fast farbelos. Das Schwänzchen kürzer als die Saftspitzen, und, wie sie, schwarz.

Die bläffern Flecke auf dem Leibe fehlen zuweilen.

Bitterkraut B. 1235. — A. Picridis. *Fabr. syst. entom.* 737. n. 22.

Wohnort: an den Spizen der Stengel verschiedener Habichtskräuter, und verwandter Pflanzen.

Ann. Länglich; quergefurcht; rothbräunlich; auf dem Brustücken eine große schwarze Makel, die zuweilen auch fehlt. Die Fühlhörner schattenbraun, etwas länger als der Körper, zuweilen an den Gelenken bläffer; die Saftspitzen lang, schwarz; das Afterschwänzchen kegelförmig, blafs; die Füße bräunlich: die Schenkel blafs, an der Spitze schwarz; der Saugestachel schwarz, kaum über die Brust hinausreichend.

In der Jugend sind sie öfter grün.

Krebsdistel B. 1236. — A. Onopordi.

Wohnort: in den aufgetriebenen Blütenknöpfen der Krebsdistel.

Ann. Die kleinern grün, die größern muschelbraun mit einem großen schwarzen Flecke, und vor demselben drey schmale schwärzlichte Querstriche. Kein Schwänz-

chen, sondern der Hinterleib stumpfpizig; die Saftspizen nicht sehr kurz.

Kaum von der Bitterkrautblattlaus verschieden.

Ackerdistel B. 1237. — A. Acanthi.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, und des essbaren Cirsiums.

Ann. Eyförmig, schwarz; der Hinterleib etwas gerändelt: der Rand aufwärts stehend, und an demselben eine Punctreihe herab; das Ende des Hinterleibes stumpf mit einem Schwänzchen; die Füße bleifarben: die Knie und Hintersehenkel schwarz; die Fühlhörner bleifarben: an der Spitze schwarz.

Das geflügelte Insekt verschieden durch ganz schwarze Fühlhörner. Die Flügel Glasflügel.

Vielleicht nicht wirklich von *Aphis Cardui* Fabr. verschieden.

Wildscharten B. 1238. — A. Serratulae.

Wohnort: an den Stengeln der Ackerdistel, des essbaren Cirsiums, und des gemeinen Schwertels.

Ann. Eyförmig. Die Fühlhörner länger als der Brustücken. Der Brustücken deutlich, braunaschenfarben, ungefleckt; der Hinterleib schwarz mit vier Reihen weißlicher Makeln. Die Saftspizen schwarz; die Fühlhörner und Füße blaß schattenbraun; der Hinterleib zugespitzt, ohne deutliches Schwänzchen.

Krazkraut B. 1239. — A. Cnici.

Wohnort: zwischen den Blüten des essbaren Cirsiums.

Ann. Eyförmig, etwas niedergedrückt; röthlichbraun; am Ende des Hinterleibes eine stumpfe Spitze, kein deutliches Schwänzchen. Die Saftspizen bräunlich oder braun;

braun; die Füße und die Fühlhörner (von der Länge des Körpers) blaß mit schwarzen Gelenken; der Saugstachel blaß: an der Spitze schwarz.

Wermuth B. 1240. — A. Absinthii. *Müller Zool. dan. prod. n. 1270.*

Wohnort: zwischen den blühenden Zweigen des Wermuths.

Ann. Aschengrau, etwas flachgedrückt; die Fühlhörner (von der Länge des Leibes), die Füße, die Saftspitzen, das kurze Schwänzchen schwarz; ein eyförmiger Fleck auf dem Hinterleibe schwarz oder braun, auch gewöhnlich die Einfassung.

Das geflügelte Insect an allen Theilen viel dunkler als das flügellose.

Rainfarrn B. 1241. — A. Tanaceti. *Lin. faun. suec. n. 989.*

Wohnort: am obersten Stengeltheile des gemeinen Rainfarrnkrautes.

Ann. Etwas niedergedrückt; braunschwarz, oder schwärzlichtbraun, auch braun: der Hinterleib am Grunde und an den Seiten weißlicht. Die Fühlhörner (von der Länge des Leibes) und die Saftspitzen (von der Länge der Vordersehenkel), nebst den Füßen schwarz; das Afterschwänzchen kegelförmig.

Jakobskraut B. 1242. — A. Jacobaeae.

Wohnort: an den Achseln des Jakobskrautes.

Ann. Eyförmig, schwarz; der Hinterleib stumpf gerandet: am Rande hinab eine Reihe eingegrabener Punkte; am Ende des Hinterleibes ein Schwänzchen. Die Schenkel blässer. Die Fühlhörner kürzer als der Leib.

Schaafgarben B. 1243. — A. Millefolii. *Degeer Uebersf. III. 40. Tab. 4. Fig. 1-6.*

Wohn-

Wohnort: oben an den Stengeln der Schaafgarben zwischen den Blüthen.

Ann. Etwas groß, eiförmig, grün; die Augen roth; auf den Ringen des Hinterleibes Querlinien von erhabenen Punkten, und beyderseits nach der Länge hinab ein weißlicher Streif. Die Fühlhörner länger als der Leib, schwarz. Die Füße (am ersten Paare der Grund blaß), die Saftspitzen, das Schwänzchen, die Spitze des Saugfächels schwarz.

Das geflügelte Insekt wie das flügellose, ausgenommen: Kopf, Brustücken, eine Punkteihe längs des Aufsensrandes, und die Brust schwarz; die beyden weißlichten Streife fehlen. Die Flügel glashell.

Flockenblumen B. 1244. — A. Jaceae. *Lin. faun. Suec. n. 991.*

Wohnort: an den Stengeln der Flockenblume.

Ann. Eiförmig, etwas niedergedrückt; das Ende des Hinterleibes rothbraun; das Schwänzchen kurz; die Safröhren viel länger, und, wie die Fühlhörner (von der Länge des Körpers), nebst der Spitze des Saugfächels, schwarz. Die Farbe des übrigen Körpers wandelbar: bald die Stirne rothbraun, der Brustücken grünlicht, der vordere Theil des Hinterleibes bräunlicht; bald die Stirne rothbraun, Brustücken und Vordertheil des Hinterleibes grünlicht; bald alle diese Theile braun.

Die jüngern Insecten dieser Art durchaus rothbraun.

W i e d e r h o l u n g .

<i>Namen der Pflanzen.</i>	<i>Nummern der Blattläuse.</i>
Abinthium vulgare	1240.
Acer campestre	1205.
platanoides	1206.

Namen

Namen der Pflanzen.

Nummern der Blattläuse.

Achillea Millefolium	1243.
Aconitum neomontanum	1226.
Aegopodium Podagraria	1201.
Atriplex patula	1196.
Avena fativa	1180.
Betula alba	1189.
Alnus	1190.
Braffica oleracea	1228.
Butomus umbellatus	1212.
Centaurea Jacea	1244.
Cirfium arvense	1237; 1238.
oleraceum	1237; 1238; 1239.
Cornus sanguinea	1188.
Corylus Avellana	1207.
Crataegus Oxyacantha	1219.
Cucurbita Pepo	1233.
Daucus Carota	1200.
Dianthus	1213.
Dipsacus pilosus	1181.
Evonymus	1194.
Fraxinus	1175.
Galium	1183.
scabrum	1184.
Genista	1231.
Gladiolus communis	1238.
Hieracium	1234; 1235.
Humulus Lupulus	1199.
Juniperus communis	1230.
Lactuca	1233.
Lonicera Xylosteum	1193.

Lychnis

<i>Namen der Pflanzen.</i>	<i>Nummern der Blattläuse.</i>
Lychnis dioica	1214.
Lythrum Salicaria	1215.
Malva	1213.
Nymphaea alba	1224.
lutea	1224.
Papaver somniferum	1225.
Pentapetes phoenicea	1213.
Plantago major	1185.
Populus nigra	1211.
Prunus domestica	1217.
Padus	1216.
spinosa	1218.
Pyrus Malus	1220.
Quercus	1208; 1209; 1210.
Raphanus fativus	1229.
Rhamnus Frangula	1194.
Ribes rubrum	1195.
Rosa	1222.
Rumex	1204.
Sabix	1176; 1177; 1178; 1179.
Sambucus Ebulus	1202.
nigra	1202.
Sanguisorba officinalis	1187.
Scabiosa sylvatica	1182.
Senecio Jacobaea	1242.
Sonchus oleraceus	1233.
Spiraea Ulmaria	1221.
Sycios angulata	1233.
Symphitum officinale	1191.
Tanacetum vulgare	1241.

<i>Namen der Pflanzen.</i>	<i>Nummern der Blattläuse.</i>
Thlaspi Bursa pastoris	1227.
Tilia	1223.
Ulmus	1197; 1198.
Urtica dioica	1186.
Verbascum bicolle	1192.
Viburnum Lantana	1194; 1203.
Vicia Cracca	1231.
Waldschmidia Nymphoides	1224.

Allgemeine Anmerkungen.

Göze hat getadelt, daß Linné bey den Blattläusen, bey den Schildläusen, bey den Thierläusen, und bey den Milben sich begnügt habe, statt aller weitem Kennzeichen, den Wohnort anzugeben *t*). Ich folge Linné's Beyspiele, dieses Vorwurfs ungeachtet, in den allermeisten Fällen, und muß meine Gründe angeben.

Wenn die Angabe des Wohnortes zugleich die Nahrung anzeigt, welche das Insect genießt, so ist dies ein sehr wichtiger Theil seiner Naturgeschichte, der ihm wesentlichlicher ist, als die Farbe oder andere dergleichen Kennzeichen, die, besonders bey den Insekten, wovon die Rede ist, theils überhaupt nicht beständig genug ist, theils nach dem Alter, Geschlecht, oder einigen andern Umständen standhaft abändert. Freylich würde dieser mein erster Grund, für sich allein genommen, nicht hinreichen; wenn jemand den Maykäfer so definirte: *Melolontha vulgaris, Radicum graminum*, so würde diese Definition schon aus diesem Grunde fehlerhaft seyn, weil sie nicht zweckmäßig ist; ich finde den Käfer auf einem Baume, oder er fliegt mir auf

t) Degeer Inf. III. 30. not. f.

auf meinen Hut, ich kenne keine Naturgeschichte noch nicht, und wie bin ich im Stande, aus dem angegebenen Kennzeichen den Namen des Thieres zu errathen, das ich vor mir habe? Allein, wenn ein Insect nicht, wie der Maykäfer, herumschwärmt, wenn es sich nicht anders, als bey seinem Futter, finden läßt, wenn es so hartnäckig auf einerley Stelle bleibt, daß ihm das Blatt, auf welchem es gebohren ward, die ganze Welt ist — oder wenn es sich in irgend einer Periode seines Lebens zerstreut, aber nur, um auf einer andern gleichnamigen Pflanze, oder einem andern gleichnamigen Thiere fortzuleben, oder, wenn es diese Pflanze, dieses Thier nicht sehr bald findet, umzukommen; wenn zugleich die Fälle, daß man ein solches Insect an einer ihm unnatürlichen Stelle antrifft, unter die allerfeltesten gehören: dann glaube ich, sey das Kennzeichen, das von seinem Futter und Wohnorte hergenommen ist, sehr gut.

Aber auch allein hinlänglich? Dies kann ich nicht behaupten. Wir haben bereits bey den Blattläusen Beyspiele gehabt, daß mehrere Arten auf derselben Pflanze leben. Ich habe daher die kurze Angabe des Wohnortes allemal mit einer Beschreibung begleitet, die das Wesentlichste enthält, was man am äußern Baue des Thieres wahrnimmt. Ich konnte nur selten einen Auszug aus diesen Beschreibungen machen, der die nöthige Deutlichkeit gehabt hätte, weil sich diese nichtigen Thiere gewöhnlich, nicht sowohl durch einzelne Merkmale, als vielmehr durch eine eigene Verbindung des Ganzen, und durch manchfältige Verhältnisse ihrer Glieder zu einander, auszeichnen, die sich so leicht nicht in eine kurze Definition zusammen fassen lassen. Daß aber einerley Blattlaus auf verschiedenen Pflan-

zen vorkommen sollte, davon haben wir in dem gegenwärtigen Verzeichnisse nur wenige Beyspiele; gleichwohl habe ichs mir zum Geseze gemacht, alle Blattläuse, die ich auf wildwachsenden Pflanzen antreffen würde, an Ort und Stelle, mit dem Suchglase in der Hand, sorgfältig zu beschreiben, die Beschreibungen mit den ältern Beschreibungen zu Haufe, jedoch ohne Rücksicht auf den Wohnort, zu vergleichen, und, wo ich zwischen beyderley Beschreibungen, die ich geflissentlich nach einerley Grundsätzen machte, hinlängliche Uebereinkunft fand, nur den neuen Wohnort zur ältern Beschreibung hinzuzufügen. Diese Verfahrungsart hinderte wohl, dafs nicht leicht einerley Art (was hier Spielart seyn dürfte, läst sich nur durch sehr mühesame Versuche, dazu ich weder Musse noch Gelegenheit habe, aber gar nicht am Schreibepulte, ausmachen) um des Wohnorts willen zweymal aufgeföhret wurde, aber sie sezte mich in die Gefahr, zwo ähnliche, aber gewifs verschiedene Arten für einerley Thier zu halten, und ich weis nicht gewifs, ob ich diesem Fehler entgangen bin.

Nichtige Thiere! Das sind die Blattläuse, und die Insekten der beyden nächstfolgenden Gattungen in den Augen des Gärtners und des Landmanns, die ihnen noch viele Verwüstungen Schuld geben, die uns später beschäftigen sollen. Sie sind es auch in den Augen der blofsen Insektenfammler; klein, unansehnlich, von düstern, meistentheils unangenehmen Farben, plump in ihrem ganzen Baue und in ihrem Betragen, ohne auszeichnende Verschiedenheiten in ihren Arten (was besonders von den Blattläusen gilt, die uns jezt allein beschäftigen sollen), haben sie nichts, was für den blofsen Liebhaber anziehend seyn könnte. Aber die Vorsicht hat ihnen Eigenschaften gegeben, die für den den-

kenden Forscher von der größten Wichtigkeit sind, und seine ganze Aufmerksamkeit verdienen. Degeer, Bonnet, Lyonet, Reaumur, von Gleichen, haben sich daher in die Wette bemüht, diese Eigenschaften hinlänglich zu bewähren, und ihre übereinstimmenden Zeugnisse, verbunden mit der Leichtigkeit, ihre Ausfagen den ganzen Sommer hindurch durch eigene Beobachtungen zu bekräftigen, geben uns folgendes Resultat für die allgemeine Naturgeschichte der Blattläuse:

Wenn man im Spätherbste nach dem Laubfalle die Knospen ausdauernder Gewächse mit einer stark vergrößernden Glaslinse untersucht, so wird man auf verschiedenen von ihnen Eyer wahrnehmen, und unter diesen Eyern sehr gewöhnlich eine oder mehrere sehr kleine Blattläuse. Merkt man sich diese Knospen, und besucht sie im Spätwinter wieder, so findet man diese kleinen Blattläuse fast gar nicht größer als im vorigen Herbste; mit den ersten lauen Tagen des Frühlings entchlüpfen auch die übrigen Blattläuse ihren Eyern, bleiben aber an den Knospen, bis die Blätter völlig entwickelt sind. Wann nun die Zeit der Belaubung vorbey ist, zerstreuen sich alle diese Blattläuse, und nehmen die Stellen ein, an welchen es bey diesen gegebenen Gewächsen gewöhnlich ist, Blattläuse wahrzunehmen. Aber jede dieser Stellen wird nur von einem einzigen dieser Thierchen bezogen, das hier ganz einsiedlerisch lebt. Nach eingenommenem Plaze, welchen es bequem gefunden hat, senkt es seinen Saugestachel in die Pflanze ein, und faugt fast ohne Unterlass fort, wächst dabey zu einer Größe heran, die bey denen seiner Art ganz ungewöhnlich ist. Während dieses Saugens krümmt oder faltet sich das Blatt, und hüllt das Insekt mehr oder weniger ein.

Endlich

Endlich fängt das Insekt an, sich eine Nachkommenschaft zu geben, ohne empfangen zu haben, und legt nicht Eyer, sondern bringt lebendige Junge zur Welt, die nicht etwa in seinem Leibe den Eyern ent schlüpft sind, sondern schon dort als wahre Leibesfrüchte zu erkennen sind, wie man dies durch behutsames Zerdrücken eines trächtigen Weibchens deutlich sehen kann. Diese Jungen wachsen sehr schnell heran. Bey einigen Arten bekommen alle, bey andern nur einige, und bey einigen wenigen Arten gar keines im ausgewachsenen Zustande Flügel; nur die Altmutter dieser ganzen Nachkommenschaft, die Stifterinn der Colonie (denn die ganze Nachkommenschaft bis in die späteste Zeugung hin, welche in demselben Jahre geschehen mag, bleibt als ein einziges Volk beyfammen), erhält niemals Flügel. Aber dieses Volk besteht aus lauter Amazonen, die, reiner als die Amazonen der fabelhaften Geschichte, sich ohne Zuthun eines Männchens Töchter, wie diese ihren Müttern Enkelinnen, geben. So geht die Sache fort bis in den Herbst. Um diese Zeit gebären die Blattläuse nicht nur Töchter, sondern auch Söhne, und diese suchen sich, nachdem sie ausgewachsen sind, in dem noch vorhandenen Haufen Weibchen, mit welchen sie sich begatten. Die Folge davon ist, daß sich diese Weibchen zerstreuen, und nicht mehr auf dem Blatte (ausgenommen bey den Nadelhölzern mit bleibenden Nadeln), sondern an den Knospen der Pflanze, nicht, wie bisher, lebendige Junge, sondern Eyer absetzen, aus denen, wie wir im Eingange gesagt haben, noch im selbigen Herbst einige Junge ent schlüpfen; und überhaupt fängt hier die Geschichte wieder von Vorne an.

Bisher reine Geschichte, die allerdings bey einigen Arten in einigen Nebenumständen verschieden, aber im Wesentlichen bey allen dieselbige ist.

Wie kömmt es aber, das die Stifterinn der Colonie viel gröfser wird als eine ihrer Nachkommenschaft? Wie kömmt es, das sie nie Flügel bekömmt, gesetzt auch, sie gehörete zu einer Art, in welcher die ganze Nachkommenschaft, so weit sie lebendig gebohren wird, Flügel erhält? Wie kömmt es, das sie sich gewöhnlich auch von dieser ihrer Nachkommenschaft durch eine Farbe auszeichnet, die weniger tief ist, als bey vollendeten Insecten dieser Nachkommenschaft? Geradezu durch Beobachtungen weis ich diese Fragen nicht zu lösen; aber Winke kann ich geben, wie man etwa den Schleyer heben könnte, womit die Ursache dieser Erscheinung noch verhüllt ist.

Das im Herbst der Erde anvertraute Saatkorn wächst bald nach der Saat zu einiger Gröfse heran, aber bald wird dieser Wachsthum durch die immer kälter werdende Atmosphäre unterdrückt; das Saatgras bleibt den ganzen Winter hindurch scheinbar in dem Zustande, in welchem es sich bey dem Anfange dieser Jahrszeit befunden hat. Aber nun ist der Frühling bereits weit genug fortgerückt, die Saat schoffet schon, und zahlreiche Halme erheben sich aus einer einzigen Wurzel, und die Aehren, die sie tragen, beugen sich unter der Last ihrer Körner. Man vergleiche damit eine andere Saat von ganz dergleichen Getreideart, Winterroggen z. B., den man aber erst, obgleich in eben so gutem Grunde, in diesem Frühlinge gesäet hat. Da er mit seiner Schwesterlichen Getreideart alles gemein hat, ausgenommen, das er als Pflanze etwa um fünf oder sechs Monathe jünger ist, aber die Zahl der Halme aus jedem

Stöcke dieser Sommerfaat eben so weit unter jener der Winterfaat, als die Ergiebigkeit an Körnern bey der gleichen Anzahl von ausgefönderten Halmen verschieden ist, so muß man die Ursache tiefer suchen.

Leben ist Thätigkeit, ohne Thätigkeit ist das Leben nicht denkbar: denn beyde sind einerley Ding. Thätigkeit ist eine Kraft, und eine Kraft (ich sage nicht, Fähigkeit) ist ohne Wirkung nicht denkbar, nicht möglich. Die gekeimte Pflanze lebt, sie wirkt also, und der Erfolg ihrer Wirkung ist Wachsthum. Aber äußere Ursachen hindern den Wachsthum in die Länge, ohne das Leben zu stören; die Lebenskraft der Pflanze kehrt sich also einwärts, und entwickelt, oder, eigentlicher zu reden, bildet im Innern der Wurzel Keime, die dadurch ein eigenes Leben beginnen, und, nach gehobenen äußern Hindernissen, in ganze, dem Mutterstande ähnliche, Pflanzen, in unserm Falle in Roggenhalme, auswachsen. Je später aber die gleiche Getreideart im Frühlinge gesäet wird, desto weniger wird die Lebenskraft veranlaßt, an dieser Bildung der Keime zu wirken; und die Saat bestocket sich nicht.

Wenden wir nun diese Betrachtung auf unsere Altmutter der ganzen Blattlauscolonie an. Sie hatte den ganzen Winter hindurch, oder wenigstens seit den ersten lauern Tagen des Spätwinters, gelebt. Wachsen konnte sie nicht; die kalten Nächte und die nicht viel wärmern Tage mußten bey dem schuzlosen Thierchen dieses Treiben der Lebenskraft nach außen nothwendig hindern. Dafür entwickelten sich in ihrem Innern, oder bildeten sich die zahlreichsten Keime einer großen Nachkommenschaft, die nun ihr eigenes Leben, aber auf Kosten der Mutter, beginnen, die dann von ihren heranwachsenden Jungen wohl

gewaltig aufgetrieben, aber eben dadurch verhindert wird, sich weiter auszubilden.

Eine Beobachtung und ein Versuch würden diese Erklärung befestigen oder widerlegen. Man müßte mit Bonnetischer Geduld der Altmutter alle Töchter wegnehmen, ehe sie selbst Mütter zu werden im Stande sind, aber ihre Anzahl genau bemerken; einige von diesen Töchtern müßte man zwingen, einsiedlerisch zu leben, und ihnen ebenfalls ihre Töchter bald genug wegnehmen, aber ihre Zahlen bemerken. Ist meine Theorie richtig, so muß die sonderheitliche Zahl der Töchter dieser einsiedlerischen Töchter weit geringer ausfallen, als die Summe der Jungen, welche die Altmutter gebohren hat. Dies wäre die Beobachtung.

Der Versuch ist vielleicht weniger mühsam, aber vielleicht auch weniger entscheidend. Man müßte eine Ulme, die man bisher in einem Kübel erzogen, und vor den blattkraufenden Blattläusen, die sonst auf den Bäumen ihrer Art so häufig sind, sorgfältig verwahrt hat, nun geflissentlich damit anstecken. Im Spätfommer müßte man alle Tage die Knospen untersuchen, ob sich keine Blattlauseyer dort befinden, und sobald sich einige dort fänden, müßte man dem Bäumchen die ganze Krone bis auf eine Knospe mit Eyern abwerfen, den Stamm und die Verzweigungen mit Tobakslauge waschen, und das Bäumchen in ein mäsig warmes Treibhaus bringen. Die Eyer würden sich entwickeln, die Knospe würde treiben, und die jungen Blattläuse würden sich nach diesen voreilig entwickelten Blättern hinbegeben, wachsen, gebären. Nach meiner Hypothese müßten diese kleinen Coloniestifterinnen weder so groß werden, noch von der den vollkommenen

Insekten ihrer Art sonst zukommenden Gestalt so sehr abweichen, aber auch weniger fruchtbar seyn, als die der freyen Natur überlassenen Stamm-Mütter. Doch traue ich diesem Versuche, gesetzt, er fielen für meine Hypothese vollkommen günstig aus, keine sehr große Stärke zu; der junge Ulmenzweig würde eine Treibhauspflanze, folglich eine schwächliche Pflanze, seyn; es bliebe also noch immer auszumachen übrig, wie viel diese Schwächlichkeit auf die veränderte Erscheinung Einfluß dürfte gehabt haben.

Die Fruchtbarkeit der Blattläuse ist eben so erstaunenswürdig, als ihre übrige Geschichte. Bonnet sah ein einziges Blattlausweibchen, das keine Altmutter war, binnen 21 Tagen 95 Junge gebären *u*). Geben wir der Altmutter nur 100 Junge, was gewiß zu wenig ist, und setzen wir, daß jedes Insekt dieser Nachkommenschaft nach einer Geburt von 95 Jungen erschöpft ist, so erhalten wir in zwei Zeugungen 9500 Töchter und Enkelinnen; aber diese 9500 Enkelinnen werden nach 10 Tagen wieder zu gebären anfangen, das werden ihre Töchter ihrer Seits wieder thun, und das wird so fortgehen bis an das Ende des Sommers. Das giebt für die einzigen drey Sommermonathe, nach dem geringsten Anschlage, ein Volk von drey und zwanzig Millionen, siebenmal hundert vierzig tausend Weibern, die Nachkommenschaft einer einzigen Mutter, die aus einem Eye vom vorigen Herbst gekommen ist; und die Provinz, welche dieses Volk bewohnt, ist ein Blatt oder ein Stengel.

Allein es fehlt viel, daß dieses fruchtbare Volk wirklich so stark seyn sollte. Verschiedene Fliegen setzen ihre Eyer mitten in seinem Schoofse ab, und die ausgekommenen Larven brauchen während ihres Wachsthums, einen

u) Reaumur Inf. VI, mem. XIII.

Tag in den andern gerechnet, wenigstens zehn Blattläuse zu ihrer Nahrung. Noch schrecklichere Feinde für sie sind die Sonnenkäfer: Larve und vollkommenes Insekt lebt hier lediglich von Blattläusen, und gewisse Insekten mit Florflügeln haben, von den Verheerungen, die sie unter diesem waffenlosen Volke in jedem Alter anrichten, den Namen der Blattlauslöwen erhalten. Ich sage hier nichts von gewissen kleinen Raupentödtern, die ihre Eyer den Blattläusen in den Leib legen, nichts von den Mahlzeiten, welche zuweilen die Wespen auf Kosten dieser arglosen Thiere halten, die sie manchmal ganz rein von dem Blatte, worauf sie sitzen, abweiden. Ueberhaupt sind ihre Feinde so zahlreich, so unerbittlich, so gefräßig, daß vielleicht keine einzige Blattlaus in der freyen Natur eines andern als gewaltsamen Todes stirbt. Um so viele Insekten, die ihrerseits wieder größern Thieren zur Nahrung dienen sollen, zu verpflegen, mußte die Fruchtbarkeit der Blattläuse so groß werden, daß sie allen Glauben übersteigt. So ist in der ganzen Natur Tod und Leben gegeneinander abgewogen, der Tod nur als Mittel, das Leben als Zweck aufgestellt, er nur den Individuen, dieses der Art bestimmt.

Schaden, der von Erheblichkeit wäre, bringen die Blattläuse den Pflanzen, auf denen sie wohnen, wohl nicht. Sie sitzen oft dicht an den Fruchtsielen des Hollunders, ohne daß eine einzige Beere fehlete. Rollen sie gleich die Blätter, oder kraufen sie dieselben manchfältig, so sind diese Blätter allemal, in Rücksicht auf die ganze Pflanze, in geringer Anzahl, die man dem Gewächse ganz wegnehmen könnte, ohne seine Lebensverrichtungen im geringsten zu stören. Ich weis wohl, daß in diesem Stücke nicht die
ganze

ganze Welt mit mir gleichförmig denke, aber ich weis auch, worin man irrt. Die Blumisten wissen uns viel arger von den Pflanzenläusen zu sagen; die Gärtner, welche Treibhauspflanzen zu besorgen haben, vereinigen ihre Klagen mit denen der Blumisten; ich selbst erhielt einstens ein ganzes Schächtelchen voll mit Hopfenblattläusen, welche beschuldigt wurden, daß sie einen Hopfengarten zu Grunde richteten, und wurde ersucht, Rettungsmittel wider diese leidigen Insekten an die Hand zu geben. Ich schrieb zurück, man sollte die kranken Hopfenstöcke ausgraben, und versicherte, man werde die Wurzel schadhast finden, die Blattläuse seyen nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit, die aus ganz andern Quellen entspringt. Treibhauspflanzen, und die Gegenstände der Liebhaberey der Blumisten können kein Einwurf wider meine Behauptung seyn: beyde sind verzärtelte Gewächse; Gewächse, bey derer Wartung man kunstmäßig mehr als Einem Naturgesetze zuwider handelt, aber die Gesetze der Natur lassen sich nicht ungestraft übertreten: sie sind mit Tod oder Krankheit sanctionirt; und diese Strafe folgt unausbleiblich und ohne die Formalitäten eines Untersuchungsprozesses, der nicht nöthig ist, dem Verbrechen.

Wo also Pflanzen, weder durch unsere Künsteleyen, noch durch andere Ursachen, unter welche wohl auch das hohe Alter gehört, erkranken, da werden sich die Blattläuse in keiner übermäßigen und schädlichen Menge einfinden. Wenn sich einmal die Zweige der Ulmbäume unter der Last der Beutel beugten, (eine unglaubliche Sache!) die von den Blattläusen erzeugt und angefüllet wurden, wie dies Gleichen will gesehen haben *), so waren diese

*) Gesch. der Blattl. 1.

Bäume gewifs vorher aus andern Urfachen krank, und wir dürfen diese Urfachen nicht weit fuchen: fie fanden auf einem Grunde x), der im Frühlinge mit Waffer und Moraft reichlich verfehen war, und es ift kein Zweifel, dafs fie auch geköpft Bäume waren: denn die Beobachtungen wurden an ihnen felbft vorgenommen, was bey hochftämmigen Ulmen nicht wohl angeht. Da haben wir aber bereits zwo Urfachen, von denen jede allein hinreicht, die Gefundheit einer Ulme zu zerftören.

Die Blattläufe geben mir Gelegenheit, noch von zwo Erfcheinungen zu reden, die man auf dem Lande alle Augenblicke nennen hört, dem Mehlthau und dem Honigthau. Von beyden find die Blattläufe die Urfache, oder fie find die Erfcheinung felbft.

Wo man mit dem Mehlthau noch einigen Sinn verbindet, wird man allemal an Pflanzen geführt, die von zahlreichen Völkern von Blattläufen bewohnt werden. Diese Infeften häuten fich mehrere Male in ihrem Leben, und ihre Bälge find allemal fchon für fich felbft mehr oder weniger weifs, und bleichen an Sonne, Luft und Wetter noch mehr aus; auferdem find die meiften Arten dieser Infeften mit einem weiffen Puder, der fie oft in ganzen Flocken bedeckt, mehr oder weniger beftäubt; der flüchtige Beobachter, und mehr ift der gewöhnliche Landmann nicht, erblickt diese weiffen Maffen, und wie anders können fie, nach feiner Meynung, an die Stelle gekommen feyn, als dadurch, dafs fie vom Himmel gefallen find? Beweife brauche ich keine zu führen; man gehe und fehe.

Aber wahr ift es, dafs man häufig den Mehlthau zu einem Scherwenzel macht, der überall hinpafst. Man

ſchreibt

) Geſch. der Blattl. 17.

schreibt ihm oft verschiedene Erscheinungen als Wirkungen zu, und wenn sich der Forscher um die Natur oder die Gestalt des Mehlthaus erkundiget, so antwortet man wieder mit eben diesen Erscheinungen, die man durch ihn erklären will. Einige Botanisten nennen auch eine Art Pilze, die bey Linné *Mucor Erysiphe* heisst, Mehlthau. Es mag auch seyn, dafs diese Pilzart bey einigen Forstwirthen, die oft nicht klüger sind, als anderes Landvolk, unter diese Kategorie gerathe; aber auch dieser Mehlthau ist für sich den Pflanzen nicht schädlich: er wächst lediglich auf den Blättern solcher Gewächse, die von andern unterdrückt werden, oder sonst durch einen unvortheilhaften Stand gelitten haben.

Die Blattläuse saugen den Saft aus der Pflanze, die sie bewohnen, fast ohne Unterlass, und mehr als sie fassen können; sie sprützen daher durch die beyden Röhren, die sich an ihrem Hinterleibe befinden, und vielleicht auch durch den After, eine grofse Menge beständig von sich; dieser, nun animalisirte, Pflanzenaft ist süfs, daher ihm auch die Ameisen nachziehen. Dies ist der eigentliche Honigthau. In Jahrgängen und in Gegenden, die den Blattläusen günstig sind, ist er über alle Beschreibung häufig. In Oberhungarn, sagt Sulzer *y*), regnet es in manchem Jahre klaren Honig aus der Luft; die Einwohner nennen diesen Honigthau mit Unrecht Manna. Im J. 1780. fiel er zwischen Prefsburg und Tyrnau sechs Wochen lang so häufig, dafs diesem Gelehrten, als er unter einem Baume schrieb, Kleider und Schriften von diesem, dem wahren Honige an Farbe, Geschmack und Zähigkeit (freylich nachdem er sein Wasser verlohren hat) ganz gleichkommenden Saft besplecket wurden. Es ist Schade, dafs er, seiner grofsen Menge

y) *Transalp. Dac. I. 437.*

Menge ungeachtet, wirklich sehr thauähnlich zerstreut wird; könnte man ihn ohne viele Umstände sammeln, so würden die Blattläuse sehr nützliche Thierchen seyn.

Blattfanger.

Erlen B. 1245. — Ch. Alni. *Lin. faun. succ. n.* 1008.
= *Degeer Uebersf. III.* 96. *Tab.* 10. *Fig.* 8-20.

Wohnort: auf der Erle.

Ann. Grün mit blafs-röthlichten Füßen; in der Jugend mit langer weißer Wolle, die sich überall anhängt, bedeckt.

Das vollkommene Insect grün mit 3 gelben Flecken auf dem Brustrücken, einem auf dem spizigen Hinterleibe; mit langen borstigen Fühlhörnern und Glasflügeln.

Schaeffer elem. Tab. 39. gehört hierher; aber der Leib ist nicht geschuppet, wie ihn *Fig. III.* vorstellet.

Efschen B. 1246. — Ch. Fraxini. *Lin. faun. succ. n.* 1013.

Wohnort: an den Zweigen der Efsche.

Ann. Die Larve kurz elliptisch, von der Gröfse und Gestalt einer Bettwanze, stark bepudert.

Das vollkommene Insect sah ich nicht; Geoffroy sagt z), es habe borstenförmige Fühlhörner, einen schwärzlichten Brustrücken mit einer glatten Grundbinde und mit einem gelben gefiederten Längsstriche; der Hinterleib sey schwärzlicht; die Flügel haben den ganzen dickern Rand braun, auch etwas bräunlichtes am dünnern, und die Füße seyen von Braun und Gelb schäckig.

Weiden B. 1247. — Ch. Salicis.

Wohnort: an den heurigen Trieben der Weiden.

Ann.

z) *Paris. I.* 486. n. 4.

Ann. Schwärzlichtbraun : rothe Querbinden am Hinterleibe.

Linné und Hr. Fabricius beschreiben unter ihrem *Chermes Salicis* wohl nur die Larve, die ich nicht kenne.

Nessel B. 1248. — Ch. *Urticae*. *Lin. faun. suec. n.* 1006.
= *Degeer Ueberf. III.* 87. *Tab. 9. Fig. 17.*
et 26. Tab. 10. Fig. 1 - 7.

Wohnort : auf den Blättern und Stengeln der grossen Brennneffel.

Ann. Braun (zuweilen grünlicht) : die Seiten weissgefleckt.

Die Larve kenne ich nur aus *Degeer*. Sie ist unten hellgrün, oben vorne braun; der Hinterleib weissgrünlicht mit schmalen braunen Binden und einem weissen lanzettförmigen Längsstreife.

Kreuzbeer B. 1249. — Ch. *Ramni*.

Wohnort : am Kreuzbeerstrauche.

Im Junius.

Ann. Die Larve grün, flachgedrückt, schildförmig mit durchscheinigem Leibe; der Rand der Flügelscheiden und des gerundeten Hinterleibes gefranzet.

Das vollendete Insekt kenne ich nicht.

Rüster B. 1250. — Ch. *Ulmi*. *Lin. syst. nat.* 737. n. 2.

Wohnort : zwischen den gerollten Blättern der Ulme.

Ann. Die Larve ziemlich flach, wollig; nach abgewischter Wolle grau, mit erhabenen schwarzen Punkten.

Das vollendete Insekt kenne ich nicht.

Hopfen B. 1251. — Ch. *Humuli*.

Wohnort : an Hopfenranken.

Ann. Das vollendete Insekt braungrau; die Unterflügel weisslicht wasserfarben, die Oberflügel bräunlicht, durchscheinig.

Simfen B. 1252. — Ch. Junci. *Baierfch. Flor. n. 558.*

Wohnort: zwischen den Blüthen der gegliederten Simfen, die er monstros macht, und das hervor bringt, was Bauhin a) Gramen junceum folio articulato cum utriculis nennt.

Ann. Das vollkommene Insekt satt kastanienbraun, die Oberflügel blässer, doch undurchsichtig; die Fühlhörner kegelförmig: das zweyte Glied weiß: die Spitze schwarz.

Birn B. 1253. — Ch. Pyri. *Degeer Ueberf. III. 91.*

Tab. 9. Fig. 1 - 16.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums.

Ann. Das vollkommene Insekt schmuzig graugelb mit weißlichten Querstrichen auf dem Hinterleibe; die Flügel glashell mit dunkelbraunen Adern.

Die Larve blafsroth mit einer weißen Längslinie und schwarzen Punkten und Querlinien; die Flügelscheiden und die große gerundete Aftergegend schwarz.

Pflaumen B. 1254. — Ch. Pruni. *Scop. carn. n. 414.*

Wohnort: auf verschiedenen Arten des Prunus.

Ann. Das vollendete Insekt roth; der Brustücken schwarzgefleckt; auf dem Hinterleibe oben und unten schwarze Binden, schwarze Punkte an den Seiten. Die Oberflügel gelbbraun; die Fühlhörner am Ende mit zwei auseinander stehenden sehr feinen Borsten.

Die Larve kenne ich nicht.

Weißdorn B. 1255. — Ch. Crataegi. *Scop. carn. n. 412.*

Wohnort: auf den jungen Zweigen des Hagedorns.

Ann. Das vollendete Insekt gelb; die Fühlhörner schwarz und gelb gewechselt; die Augen schwarz; der Vorderflügel-Innenrand die ganze Länge hin mit wässerig schwarzen Punkten besetzt.

Die Larve grün, dunkelfärbig gefleckt, etwas Wollschwizend.

Tannen B. 1256. — Ch. Abietis. *Lin. faun. suec. n.* 1011.

Aphis Gallarum Abietis. *Degeer Uebers. III.* 66. *Tab.* 8.

Wohnort: in den zapfen- oder ananasförmigen Auswüchsen der Rothtannenzweige.

Ann. Ich kenne weder die Larve noch das entwickelte Insekt, sondern nur die Auswüchse, die es verursacht. Degeer hat uns davon die allervollständigste Naturgeschichte geliefert, die sehr mit der allgemeinen Naturgeschichte der Blattläuse übereinkömmt, ausgenommen, daß diese Insekten lediglich eylegend sind, und jedes Jahr nur eine einzige Zeugung geschieht. Wegen der Begattung und von der Bildung der Männchen weis er uns nichts mit Zuverlässigkeit zu sagen. Die letzte Entwicklung zum fliegenden Insekt sah er im Julius vor sich gehen.

Schildlaus.

Glashaus Sch. 1257. — C. Hesperidum. *Lin. faun. suec. n.* 1015.

Insecte, qui s'attache à quelques plantes étrangères, et principalement aux orangers. *Sedileau et Delabire mem. de l'Acad. de Par.* 1692.

Wohnort: gemein auf allen fremden ausdauernden Gewächsen.

Ann. In der Jugend eyförmig, schwärzlicht, weiß bepudert. Das ausgewachsene Weibchen ein nufsbrauner elliptischer Schild.

Weiden Sch. 1258. — C. Salicis.

Wohnort: an den Zweigen der Silberweide.

Ann.

Ann. Das Weibchen roth, flachgedrückt, eyförmig, sehr klein, keineswegs mit freyen Augen zu finden.

Aelter (nachdem es sich fest gefezet hat) schinkenmuschelförmig, weiß mit brauner Spitze.

Erlen Sch. 1259. — C. Alni.

Ann. Grofs (im ausgewachsenen trächtigen Zustande), etwa 3^{'''} lang, 1 1/2^{'''} lang, 1 1/4^{'''} tief; von Gestalt einer Napfschnecke, derer Wirbel dem einen Ende näher ist; am andern (hintern) Ende mit einem Einschnitte. Die Farbe ein liches Rothbraun.

Brombeeren Sch. 1260. — C. Rubi.

Wohnort: auf dem Brombeerenstrauche.

Ann. Das ausgewachsene Weibchen nufsbraun, grofs, mehr als halb kugelförmig.

Eyerzeit: Junius.

Weinstock Sch. 1261. — C. Vitis. *Enum. inf. aust.* n. 595.

Gallinfecte de la Vigne. *Reaum. inf. V. mem. I.*

Tab. 6. Fig. 5 - 10.

Galeatius comment. bonon. II. 2. p. 279 - 283.

Wohnort: an den jüngern Trieben des Weinstocks.

Ann. Grofs, nufsbraun, breitlicht eyförmig tellerähnlich, unten und rückwärts wollig.

In diesem Zustande findet man das Insect im Maymonathe, es deckt dann seine Wolle nur zum Theile, und brütet gleichsam darüber.

Pfirsich Sch. 1262. — C. Persicae.

Coccus costatus. Enum. inf. aust. n. 589.

Gallinfecte en forme de bateau renversé. *Reaum. inf. IV. mem. I. Tab. 1 et 2.*

Wohn-

Wohnort: an den jüngsten Zweigen des Pflirsichbaums, in der Jugend auf den Blättern selbst.

Birnblatt Sch. 1263. — C. Pyri.

Wohnort: an den Zweigen des Birnbaums, unter dem Knoten des Blattes.

Ann. Von der Gröfse der Weinstockschildlaus, aber ohne Wolle; halbeyförmig, tiefnufsbraun; eine kielförmige Runzel quer über die Mitte des Körpers.

Im Herbst hat sie Eyer unter sich.

Rüfter Sch. 1264. — C. Ulmi. *Lin. faun. succ. n.* 1019.

Progallinfecte de l'Orme. *Reaum. Inf. IV. mem. II.*

Tab. 7. Fig. 1 - 10.

Wohnort: an den Zweigen des Rüfters.

Ann. Schwärzlicht, eyförmig, auf einem weissen schaumigen Gewebe auffizend, und zum Theile davon rundum eingehüllt.

Hafelwurz Sch. 1265. — C. Afari.

Wohnort: des noch jungen Insects im September: auf der Unterseite der Blätter der Hafelwurz; bey Mitterfels.

Ann. Kurz elliptisch, ziemlich flach, mit einem feichten Kiele auf dem Rücken; von Farbe gelb oder weifslicht, mit einem eyförmigen schwarzen Flecke auf dem Kiele.

Heckenkirschen Sch. 1266. — C. Xylostei.

Wohnort: an den Zweigen der Hundskirsche.

Ann. Der Weinstockschildlaus ähnlich, aber ohne Wolle.

Traubenkirschen Sch. 1267. — C. Padi.

Wohnort: an den Zweigen der Traubenkirsche.

Ann. Eyförmig, fast flach, aus sehr vielen gerundeten Schuppen fast dachziegelförmig zusammengesetzt.

Quendel Sch. 1268. — C. Thymi.

Wohnort: an den Zweigen des gemeinen Quendels; um Kehlheim.

Ann. Flacheyförmig, dreykielig, gepudert, mit (vom Puder) sägezähnigem Seitenrande.

Fichten Sch. 1269. — C. Pineti.

Coccus arborum. *Enum. inf. aust. n.* 585.

Coccus Abietis. *Beytr. z. Naturg.* 48. §. 5.

Wohnort: an den Föhrennadeln; an den Zweigen der Fichte.

Ann. Linienförmig. Im April deckt das Weibchen seine Eyer mit einem niedergedrückt halbkugelförmigen Packete weißer Seide, die deutlich aus Fäden zusammengesetzt ist, die in Kreisbogen hin und wieder gezogen sind.

Sauerdorn Sch. 1270. — C. Berberidis.

Wohnort: an den Zweigen des Sauerdorns.

Ann. Schinkenmuschelförmig, dunkel rothbraun, weißlicht gerandet, am schmälern Ende rothbraun.

Im April.

Die Eyer etwas bräunlicht unreinweiß; sie werden bloß vom Leichname der Mutter, ohne alle Seide, bedeckt.

Röthtannen Sch. 1271. — C. Piceae.

Wohnort: an den Nadeln der Fichte.

Ann. Kahnförmig, oder deutlicher, von der Gestalt eines Eyabschnittes, den man der größern Axe parallel gemacht hat; feidenlos, lichtbraun: am Ende bläßer.

Sommereichen Sch. 1272. — C. Roboris.

Wohnort: an der Sommereiche.

Ann.

Ann. Ich bin nicht recht gewiss wegen dieses Insectes. Meine erste Beobachtung darüber habe ich zu unvollständig aufgezeichnet, und nachher nicht wieder Gelegenheit gehabt, sie zu wiederholen. Ich fürchte, Coccus statt Chermes in meine Schreiftafel geschrieben zu haben.

Haafenkohl Sch. 1273. — C. Prenanthis.

Wohnort: Hr. Jeunet Duval hat sie auf dem rothen Haafenkohle gefunden.

Ann. Halbeyförmig, gelb, mit deutlichen Querrunzeln.

Das Männchen, das ich selbst auskommen sah, ist blafs erdfarben, vierflügelig: die Flügel adernlos, matt milchweiss, und auf den obern, die etwas länger sind, ist ein dunkler Punkt.

Mafsholder Sch. 1274. — C. Aceris campestris.

Wohnort: an den Zweigen des Mafsholders; um Ingolstadt.

Ann. Dunkel kastanienbraun; in der Jugend (im ersten Frühlinge) etwa eine Linie lang, vollkommen elliptisch, schwachgewölbt; im Alter (im Herbst) über halb kugelförmig, uneben, 3 Linien lang und breit, an dem einen Ende mit einer zweylippigen Oeffnung (zum Ausgange der Jungen).

Mandelbaum Sch. 1275. C. Amygdali.

Coccus Perficae. *Enum. inf. aust. n.* 586.

Wohnort: an den Zweigen des Pflirsichbaumes.

Ann. Schinkenmuschelförmig, nierenförmig gebogen, hellbraun, am schmälern Ende verblafst.

Knöterich Sch. 1276. — C. polonicus. *Lin. faun. suec. n.* 1023. †.

Coccus tinctorius radicum. *Breyn. in Act. Acad. Nat. cur. vol. III, App.* 5 - 32.

Wohnort: an den Wurzeln des perennirenden Knauels
(*Scleranti perennis*).

Ann. Das Insect machte in Deutschland ehemals einen wichtigen Zweig der Landnutzung aus; dem Stifte zu St. Emmeram zu Regensburg mußten die in Baiern entlegenen Unterthanen jährlich eine gewisse Quantität dieser sogenannten *Vermiculi* (was aber die Bauern, weil diese den Kügelchen ähnliche Insecten roth find, und um das Fest des heil. Johannis des Täufers gesammelt wurden, *Johannesblut* nannten) eindienen *b*); und in den Capitularien der fränkischen Könige werden die Johanneswürmer (*Vermicula*) unter die herkömmlichen Dienststreichungen gezählt *c*).

Allgemeine Anmerkung.

Die Naturgeschichte der Schildläuse ist weniger unglaublich, aber nicht weniger sonderbar, als die Naturgeschichte der Blattläuse. Sie ändert allerdings, wie diese, nach den Arten etwas ab, läßt sich aber, wie diese, leicht in einen allgemeinen Begriff zusammen fassen, unter welchem ich sie gegenwärtig vorstellen will.

Untersucht man in den ersten Tagen des Frühlings die vorjährigen Triebe der ausdauernden Gewächse und einiger andern Pflanzen, so bemerkt man an ihnen eine große Menge kleiner Körper, welche mehr oder weniger einer Napfschnecke oder einer Muschelschale ähnlich sind. Man kann sie von der Stelle mit der Spitze eines Federmessers wegnehmen, man kann sie stechen, quälen, wie man will, man wird kein Leben wahrnehmen; gleichwohl sind sie voll Leben, nur ist es für uns nicht bemerkbar. Führt man
in

b) Frisch — Inf. Deut. V. §. 2.

c) Heumann Vorr. zu Tresenreuters Abh. vom Hopfen. §. 9.

in seinen Beobachtungen täglich unverdroffen fort, so bemerkt man endlich einige sehr kleine und muntere Insekten, die aus einigen dieser muschelförmigen Körper hervorgekommen sind. Zwo lange auseinander fahrende Borsten sitzen am Hinterende ihres Körpers, und zweien, zuweilen vier, scheinbar völlig adernlose Flügel liegen über den Körper her. Ihrer Lebhaftigkeit ungeachtet, lassen sie sich von dem Beobachter in ihrem Geschäfte nicht stören, man darf sich ihnen sicher mit einem Suchglaste, das keinen zu kurzen Brennpunct hat, nähern. Man wird geneigt, während man sie in ihren Bewegungen beobachtet, das, was man gesehen hat, für eine Begattung zu halten, nur traut man seinen eigenen Augen nicht; die Verhältnisse und die Gestalt der beyden Geschlechter sind zu sehr voneinander verschieden. Das, was man glaubt, für das Weibchen halten zu müssen, ist vielmal gröfser als das Männchen, das auf seinem Rücken herum spazieren kann; dabey sieht dieses Weibchen einem tellerförmigen, oder länglichten, oder schinkenförmigen Schilde, oder einem ziemlich kugelförmigen Korne gleich. Führt man indessen mit seinen Beobachtungen fort, so sieht man bald, dafs man sich nicht geirret habe. Der Körper, den wir mit einem Schilde, einer Napfschnecke, oder einer Kugel verglichen haben, wächst beträchtlich, ohne gleichwohl von der Stelle zu rücken; bey einigen wächst an der Fläche, wo sie aufsitzen, eine weisse wellenartige Substanz hervor, bey allen findet man, wenn man sie behutsam wegnimmt, eine Menge Eyer, über denen sie gleichsam brüten. Dieses Brüten ist indessen nur scheinbar; die Eyer werden, wie die Eyer aller übrigen Insekten, blos durch die atmosphärische Wärme ausgebrütet; aber diese unförmliche Mutter löst sich, wie

der Staubpilz, ganz in ihre Nachkommenschaft auf: der ganze Raum, den dieser schildförmige Körper deckt, ist völlig mit diesen Eyern besät, die sogar in mehrern Flächen über einander liegen. Das mütterliche Thierchen stirbt unterdessen, und fährt nichtsdestoweniger fort, nicht mit seinem Leichname, denn der ist ganz Eyer geworden, sondern mit seiner Haut, diese Eyer zu decken. Während dieses alles vorgeht, haben die Knospen des Zweiges bereits ausgeschlagen, und ihre Blätter entwickelt. Nun entschlüpfen auch die jungen Thierchen den Eyern, kommen durch eine kleine Spalte, die sich am muschelförmigen Körper befindet, hervor, und zerstreuen sich auf die jungen Blätter, an denen sie saugen. Ihre Gestalt ist im Ganzen elliptisch, ohne deutlich abgeforderten Kopf; sechs dünne Füße werden während ihres Herumkriechens bemerkt, und bey mehrern ist der ganze Umfang der Ellipse mit zarten Franzen besetzt. Die Farbe ist verschieden; bey einigen Arten ist sie roth, bey andern grün. Lebhafter als die Blattläuse, würden sie nicht schwer zu entdecken seyn, wenn sie nicht ihre Kleinheit unkenntlich machte. Endlich verlieren sie sich von den Blättern, und begeben sich an den heurigen Trieb, an dem sie sich nach und nach fest setzen, noch etwas fortwachsen, der Strenge des Winters trozen, und im Frühlinge ihre Geschichte wieder von Vorne anfangen.

Merkwürdig ist der Instinct, der sie im Spätsommer von den Blättern an die Zweige zurückführt. Wir haben bereits an den noch weit trägern Blattläusen ähnliche Erscheinungen angeführt; aber wir haben dort eine andere Bemerkung nicht hinlänglich vorgelegt, welche diesen Naturtrieb noch bewundernswürdiger macht. Die Blattläuse
der

der Fichte legen ihre Eyer nicht so sorgfältig, wie die übrigen, an die Knospen, sondern viele von ihnen kleben sie bloß an die Nadeln an, auf denen sie sich eben befinden; auch die Schildlaus unserer Treibhäuser begiebt sich nicht so sorgfältig an den Stengel oder an den Zweig zurück, wie die im Freyen wohnenden Arten. Wissen diese Insekten, daß die Blätter im Herbste abfallen werden, daß die Blätter der Fichte bleibend sind, daß es im Treibhause keinen Monath des Laubfalles gebe? Ohne Zweifel wissen sie das nicht. Lasset uns gleichwohl das Wunder nicht übertreiben. Ohne Zweifel muß das Blatt eine geraume Zeit vor seinem Falle saftloser werden; die kümmerliche Nahrung, welche sie da finden, veranlaßt sie, wie unsere Zugvögel, zur Wanderung. Aber wer hat ihnen gesagt, daß sie diese Nahrung am Zweige, an der Knospe reichlicher finden werden? Wer hat ihnen den Weg zur Knospe, zum Zweige bezeichnet? Für die Blattlaus, die auf dem Blatte gebohren worden, ist die Knospe nicht nur eine sehr ferne, sondern auch eine völlig unbekante Provinz. Ich bethe den Schöpfer der Blattlaus und der Schildlaus an, und schweige.

Diese Gattung hat sich übrigens durch beträchtliche Vortheile berühmt gemacht, welche die Menschen von einigen ihrer Arten genießen. Das sogenannte Johannisblut und die Scharlachkörner der stacheligen Eiche der Provence, gehören in diese Gattung, und die Coschenille hat sie, an Schönheit ihres Farbestoffes, beyde übertroffen.

Schmetterlinge.

— — — *Unendlich wunderbar Wesen!*

— — *Du bist so herrlich* — — —

In einer kriechenden Raupe, wie in dem flammenden Cherub.

KLEIST.

- Dickfalter.** 197. *Fühlhörner*: fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen dick, gespitzt.
Erynnis.
Kopf: dick.
Füße: 6, fast gleich.
Flügel: in der Ruhe halbaufgerichtet.
- Edelfalter.** 198. *Fühlhörner*: fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen eiförmig, sehr stumpf.
Pieris.
Füße: 6, fast gleich.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.
- Stuzfalter.** 199. *Fühlhörner*: fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen walzenförmig, dünn.
Maniola.
Füße: 6: das erste Paar äußerst kurz, unter den Brusthaaren versteckt, klauenlos, gebartet.
Flügel: in der Ruhe gerade aufgerichtet.
- Dornfalter.** 200. *Fühlhörner*: fadenförmig, am Ende kolbig: das Kölbchen stumpf.
Papilio.

Füße:

Füße : 6 : das erste Paar kurz , und schwächer.

Flügel : in der Ruhe gerade aufgerichtet.

Schildfalter. 201. *Fühlhörner* : fadenförmig , am Ende kolbig : das Kölbchen länglicht , zusammengedrückt.

Cupido.

Füße : 6 , fast gleich.

Flügel : fast gleich , in der Ruhe aufgerichtet.

Schwärmer. 202. *Fühlhörner* : prismatisch , auswärts dünner.

Sphinx.

Flügel : die obern viel länger als breit ; die untern viel breiter als lang : alle flach verbreitet oder gefenkt.

Körper : halbkegelförmig , dick.

Pupe : stumpf , am Hinterende eine hornartige Spitze.

Raupe : 16füßig , meistens nackt , meistens mit einem Horne auf dem letzten Ringe.

Verwandlung : unter der Erde , oder an der Erde , in einer aus den vorgefundenen Materien bereiteten Hülle.

Unruhe. 203. *Fühlhörner* : gebogen , keulenförmig , gespitzt.

Sesia.

Flügel : die hintern glasförmig durchsichtig.

Körper : walzenförmig , mit einem Büschchen am After.

Pupe : stumpf.

Raupe : unbekannt.

Verwandlung: im Holze, wo die Raupe gelebt hat, oder in der nahen Erde.

Widderchen. 204. *Fühlhörner*: gedreht, keulenförmig.

Zygaena.

Flügel: in der Ruhe dachförmig: die vordern schmal.

Körper: walzenförmig.

Pupe: stumpf.

Raupe: hornlos, milchhaarig, 16füßsig: die Füße sehr kurz.

Verwandlung: über Tag, in einer feidenen nachenförmigen Hülle.

Spinner. 205. *Fühlhörner*: borstenförmig: doppelt gekämmt:

Bombyx.

der Kamm des Männchens stark, des Weibchens schwach.

Brustrücken: wollig.

Hinterleib: länglicht, dick.

Pupe: stumpf.

Raupe: meistens behaart, 16füßsig, oder 14füßsig, aber geschwänzt.

Verwandlung: in einer feidenen Hülle über Tag, oder unter der Erde.

Holzbohrer. 206. *Fühlhörner*: fast walzenförmig, sehr kurz,

Hepialus.

oder kegelförmig, einfach gekämmt: die Kammzähne plattenförmig.

Flügel: in der Ruhe dachförmig.

Hinterleib: walzenförmig, dicklicht.

Pupe: stumpf.

Raupe: nackt: der Kopf und Halschild glänzend; die Kinnladen stark.

Verwand-

Verwandlung: zwischen den abge-
nagten Spänen.

Eule. 207. *Fühlhörner*: borstförmig.

Noctua. *Flügel*: abhangend.

Hinterleib: länglicht, dick.

Pupe: stumpf.

Raupe: meistens glatt, 16füßig; bey eini-
gen nur 12füßig; und bey sehr wenigen
12füßig mit bloßen Spuren der fehlen-
den Füße.

Verwandlung: meistens unter der Erde.

Spanner. 208. *Fühlhörner*: borstförmig, mit doppeltem
Phalaena. Kamme, oder einfach.

Flügel: aufliegend, ausgespannt.

Leib: schwächlich.

Pupe: stumpf.

Raupe: nackt, walzenförmig, 10füßig
(selten 12füßig).

Verwandlung: meistens unter der Erde.

Zünsler. 209. *Fühlhörner*: fadenförmig, öfters unten fein
Pyralis. gebartet.

Flügel: in der Ruhe aufliegend, Δ förmig
gestellt: die obern Δ förmig.

Körper: schwächlich.

Pupe: stumpf.

Raupe: walzenförmig, schlank, nackt mit
zerstreuten Haaren, mit 16 oder 14 Füß-
fen; eilend.

Verwandlung: ober der Erde in einem
engen Gewebe.

Wickler. 210. *Fühlhörner*: borstenförmig; zuweilen unten
 Tortrix. gezähnt und feinbartig.

Flügel: in der Ruhe flachdachförmig, für die
 Breite sehr kurz, hinten fast gerade abge-
 schnitten.

Körper: schwächlig.

Pupe: stumpf.

Raupe: 16füßig, schlank, grün oder
 schwarz, punctirt, mit zerstreuten Haa-
 ren, sehr lebhaft Blätter wickelnd.

Verwandlung: zwischen der Blattrolle, die
 die Raupe bewohnt hat.

Federmotte. 211. *Männchen*: *Fühlhörner*: doppelkamm-
 Psyche. förmig.

Flügel: flach dachförmig, ansehnlich.

Körper: schmal.

Füße: fast nackt.

Weibchen: ein bloßer Eyerfack.

Lebensart: Die Raupen wohnen in Sä-
 ken aus zusammen gesponnenen Blatt-
 stücken oder Blattribben, die bey
 einigen Arten sehr künstlich sind, und
 die sie allenthalben herumtragen. Aus
 den Eyern kommen, auch ohne Be-
 gattung, lebendige Jungen aus, die
 aber nicht fortwachsen.

Gemeinmotte. 212. *Fühlhörner*: borstenförmig.

Tinea.

Flügel: die vordern schmal, lang.

Füße: dornig.

Körper: schwächlig.

Lebensart: verschieden.

Geist-

Geiftchen. 213. *Fühlhörner*: borftenförmig.

Alucita. *Flügel*: nach den Ribben fingerförmig zerfchnitten.

Körper: fehr zart.

Pupe: ftumpf.

Raupe: 16füßig, kurzhaarig, breitlicht, träge.

Verwandlung: an den Pflanzen, ohne Geweb.

D i c k f a l t e r .

Malven D. 1277. Die Flügel fchwärzlichtgrau mit einer lilacfarbenen Binde, weißgefleckt: der Hinterrand gezähelt.

Erynnis Malvae.

Papilio Malvae. Göze *Beytr.* III. 2. 108. n. 267.

— Borkhaufen *Naturg.* I. 185.

Papilio Alceae. *Syst. Besch.* 276. — *Brabm Insectenk.* II. n. 350.

Der Falter der Gartenmalve. *Esper Schmett.* I. cont. 4.

Tab. 51. *Fig.* 3.

Röfel inf. I. *pap. diurn.* 2. *Tab.* 10. *Fig.* 5. 6.

Wohnort: auf malvenartigen Pflanzen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Veylenröthlichtgrau, fein behaart, mit einer dunklern Rückenlinie und hellern Seitenlinie. Der Kopf fchwarz; der Hals fchwarz mit gelben Flecken.

Schmetterling: Die vordern Flügel oben fchwärzlicht, mit einer etwas lilacfarbenen Binde, die von einigen kurzen

zen weissen Querlinien begleitet wird. Der Hinterrand aller Flügel schwarz und weifs abgewechselt, gezähnt; an den Unterflügeln stärker. Die Unterseite der Flügel mit weissen länglichten Rechtecken.

Flugzeit: May und Julius.

Karten D. 1278. Die Flügel schwärzlicht, mit weissen länglichten Rechtecken: der Hinterrand weifs und schwarz gewechselt, vollkommen ganz.

Erynnis Fritillum.

Papilio Fritillum. *Wienerverz.* 159. n. 3.

Papilio fritillarius. *Poda graec.* p. 79. = *Borkhausen Naturg.* I. 186.

Papilio Malvae. *Syst. Besch.* 277. = *Esper Schmett.* I. cont. Tab. 51. Fig. 2.

Schaeffer icon. 162. Fig. I. 2.

Rösel Inf. I. pap. diurn. 2. Tab. 10. Fig. 7.

Wohnort: auf der Kartendistel; auf Brombeerstauden.

Flugzeit: May.

Mannstreu D. 1279. Die Flügel nebligt rufsbraun mit einer doppelten Querreihe verwischter Silberflecke; unten strohgelb; der Hinterrand etwas gezähnt. †.

Erynnis Tages.

Papilio Tages. *Göze Beytr.* III. 2. 110. n. 268.

= *Syst. Besch.* 278. = *Borkhausen Naturg.*

I. 188. = *Esper europ. Schmett.* I. 306. Tab. 23.

Fig. 3. = *Sulzer Gesch.* Tab. 19. Fig. 6. 7.

Wohnort: auf dem *Eryngium campestre* bey München. *Hr. v. Hufnagel.*

Pelt-

Peltischen D. 1280. Die Flügel rufig oraniengelb, mit einigen länglichten hellern Flecken, und (*Er*) einem schwarzen Striche.

Erynnis Comma.

Papilio Comma. Göze *Beytr.* III. 2. 101. n. 256.

== *Syst. Besch.* 272. == *Borkhausen Naturg.* I.

179. == *Esper eur. Schmett.* I. Tab. 23. Fig. 1.

Wohnort: auf *Coronilla varia*.

Flugzeit: Julius.

Ann. Die Unterseite der Hinterflügel grünlicht grau, gleichfalls weißlicht gefleckt. Der schwarze Strich auf den Vorderflügeln etwas dicklicht.

Schmelen D. 1281. Die Flügel oraniengelb, schwärzlich gefaunt, ungefleckt; auf den vordern (*Er*) ein feiner schwarzer Strich in der Mitte; das Kölbchen der Fühlhörner unten rostgelb.

Erynnis Linea.

Papilio Linea. *Wienerverz.* 160. n. 5.

Papilio sylvestris. *Poda graec.* p. 79.

Papilio Comma. *Scop. carn.* 463.

Papilio flavus. *Müller prodr.* n. 1333. == *Naturf.* XX, Tab. 2. Fig. A. B.

Papilio Thaumias. *Naturf.* VI. 4. n. 10. *Syst. Besch.* 273. == *Borkhausen Naturg.* I. 181. == *Scriba Journ.* I. 3. 247. == *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 36. Fig. 2. 3.

La bande noire. *Geoffr. paris.* II. 66. n. 37.

Wohnort: auf Schmielen.

Flugzeit: Julius.

Ann. Vom vorigen nur durch den Mangel der Flecke und durch den schmälern Strich verschieden.

Spiegel D. 1282. Schwarzbraun, unten weißlicht gefleckt: die Flecke länglichtrund, schwarzbraun eingefasst.

Erynnis Speculum.

Papilio Speculum. *Schifferm. Msc.*

Papilio Steropes. *Wienerverz.* 160. n. 7. = *Syst. Besch.* 281. = *Borkhausen Naturg.* I. 182. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 41. Fig. 1, et Tab. 80. Fig. 4.

Papilio Morpheus. *Pallas Reif.* I. n. 64.

Le Miroir. *Geoffr. parif.* II. 66. n. 36.

Heimat: um Gern.

Ann. Selten; er fliegt nur am Abend.

Allgemeine Anmerkung.

Die Raupen dieser Gattung sind feinhaarig, der Leib ist gegen beyde Enden geschmeidiger, der Kopf kuglig, ein wenig gespaltet. Sie wohnen gern in zusammengeponnenen Blättern, und *verwandeln* sich daselbst in einem Gewebe in eine stumpfe, am Hinterende spizige *Pupe d*).

E d e l f a l t e r .

* A. *

Durchsichtige EF.

Die Flügel zum Theile durchsichtig; die untern am Innenrande bogig ausgeschnitten, vom Leibe entfernt.

Scheinspinnraupen.

Die Raupen gleichdick, mit Haaren und Knöpfchen; am Genicke eine Oefnung, woraus eine fleischige Gabel hervorspringt.

d) *Wienerverz.* 159.

Die

Die Verwandlung, in einem leichten Gewebe in eine Spinnerpuppe e).

Hauswurz E. 1283. Die Flügel weiß, mit schwarzen Flecken auf der Oberseite der vordern; zweien rothe Augenflecke auf jedem der hintern.

Pieris Apollo.

Papilio Apollo. Göze *Beytr.* III. 1. 90. = *Syst. Besch.* 59. = *Borkhausen Naturg.* I. 115. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 2. Fig. 1. et Tab. 64. Fig. 1. 2.

Schaeffer icon. 26. Fig. 4. 5.

Roefel Inf. III. *Class.* II. *Pap. diurn.* Tab. 45. Fig. 1. 2. Schmetterling. = *IV.* Tab. 4. Fig. 1-3. Raupe.

Wohnort: auf *Sedum album*; um Hohenschwanggau so häufig, daß man es seltsam fand, daß ich so gemeine Schmetterlinge fieng; auch um Regensburg, Neuburg, Sulzbach.

Raupenzeit: März und Junius.

Raupe: sammettschwarz, kurzhaarig, mit zwei Reihen hochoranienrother Flecke, einem sehr kleinen Kopfe, und zwey verborgenen, am Grunde verbundenen, gelben Hörnern, die sie, wenn man sie betastet, schnell hervorschießen läßt.

Am Schmetterlinge sind die Hinterflügel auf der Unterseite noch mit einigen rothen Flecken am Grunde bemalt; alle Flügel sind am Hinterrande wie abgewischt.

Flugzeit: Julius.

* B. *

e) *Wienerverz.* 160.

* B. *

*Großschwänzige E F.**Spreckenraupen.*

Der Leib buntgestreift; die obern Flügel am Innenrande kürzer als die Breite des Hinterrandes; die untern am Innenrande bogenförmig ausgeschnitten, mit einem langen Schwänzchen oder großen Zähnen am Hinterrande.

Raupen: roth- oder schwarz- gesprengt; der Kopf stumpf, klein, eingezogen; eine fleischige Gabel im ersten Ringe versteckt.

Verwandlung in eine aufgehakte eckige, vorne einspizige Puppe, in freyer Luft *f*).

Osterluzey E. 1284. Die Flügel gezähnt, gelb: oben die vordern mit schwarzen Binden am Außenrande und Zackenstreifen am Hinterrande; auf den Hinterflügeln rothe Punkte vor den Zackenstreifen.

Pieris Polyxena.

Papilio Polyxena. Wienerverz. 162. n. 1. Titelplatte.

Papilio Hypermnestra. Scop. carn. n. 425.

Papilio Aristolochiae. Syst. Besch. 50. — Borkhausen Naturg. I. 113.

Papilio Rumina. Esper europ. Schmett. I. cont. 19. Tab. 53.

Papilio Hypsipile. Fabr. spec. inf. II. 95. n. 417. — Petagna calabr. n. 185. Fig. 24.

Schaeffer icon. 120. Fig. 1. 2.

Roefel Inf. IV. Tab. 7. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf *Aristolochia Clematidis* um Weltenburg.

Raupe: an Zacken und Farben dem Falter ähnlich. Am Genicke ist eine fleischige Gabel verborgen, die sie ausstrecken kann.

Schmet-

f) Wienerverz. 161.

Schmetterling: Die Flügel unten fast so wie oben gezeichnet, aber an den vordern die schwarzen Randbinden rothgefleckt. Der Leib nach der Länge buntgestreift.

Fenchel E. 1285. Die Flügel beyderseits gelb: am Hinterrande schwarzgesäumt mit gelben Monden; die hintern geschwänzt: ein oranienrother Fleck am Innenwinkel.

Pieris Machaon.

Papilio Machaon. *Goeze Beytr.* III. 1. 56. = *Borkhausen Naturg.* I. 111. = *Brahm Insectenk.* II. n. 236. = *Syst. Beschv.* 57. = *Esper europ. Schmett.* I. 33. Tab. 1. Fig. 1.

Schaeffer icon. 45. Fig. 1. 2.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 1.

Wohnort: auf Fenchel und Möhren.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: grün, nackt, mit schwarzen rothgefleckten Querbinden; ein Knöpfchen am Kopfe, woraus zwey weiche oranienfärbige Hörner hervortreten können. Ich schnitt einstens einer Raupe eines dieser Hörner weg, doch kam ein Falter mit zwey wohlgebildeten Fühlhörnern aus. Hr. Brahm meynt, die Raupen müßten, nach Verletzung dieser weichen und markigen Organe, ohne Rettung zu Grunde gehen g), welches durch diesen Versuch widerlegt wird.

Flugzeit: Junius.

Mandel E. 1286. Die Flügel beyderseits gelb, mit paarweise stehenden schwarzen Binden; die hintern geschwänzt: am Innenwinkel eine blaue Augemakel mit einer orangengelben Augenbraune.

Pieris Podalirius.

Papilio Podalirius. *Goeze Beytr. III. 1. 61. = Syst.*

Beschr. 55. = Borkhausen Naturg. I. 112. =

Esper europ. Schmett. I. 36. Tab. 1. Fig. 2.

Roefel I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 2.

Schaeffer icon. 45. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: feinhaarig, gelbgrün, mit einer durchscheinigen Rückenlinie, vielen oranienfarbenen Punkten, und zween solchen Flecken am ersten Ringe.

Flugzeit: April, May; und wieder August, September.

* C. *

Weisse E F.

Rückenstreifraupen.

Die Flügel zahnlos, weiß; die hintern genähert.

Raupen: schlankleibig, mit sehr kurzen, sehr feinen Haaren, mit hellern oder dunklern Strichen längs des Körpers: ein deutlicherer am Rücken; der Kopf klein.

Verwandlung: in eine mäfsig eckige, vorne ein-spizige Puppe, frey an der Luft *b*).

Weissdorn E. 1287. Die Flügel ganz gleich, länglicht-rund, weiß mit schwarzen Adern.

Pieris Crataegi.

Papilio Crataegi. *Goeze Beytr. III. 1. 103. = Syst.*

Beschr. 71. = Borkhausen Naturg. I. 131. =

Brabm Insectenk. II. n. 77. = Esper eur. Schmett.

I. 47. Tab. 2. Fig. 3.

Roefel inf. I. Cl. 2. Pap. diurn. Tab. 3.

Schaeff-

h) *Wienerverz. 162.*

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: auf Weißdorn, Pflaumen, Schlehen, Apfel- und Birnbäumen.

Raupenzeit: April und Junius.

Raupe: gefellig, haarig, braun oraniengelb, mit schwarzem Rückenstreife und beyderseits einem schwarzen Seitenstreife.

Flugzeit: Junius.

Kobl E. 1288. Die Flügel vollkommen ganz; gerundet, weiß: die Eckspitze und (Sie) zweyen Punkte der Oberflügel schwarz.

Pieris Brassicae.

Papilio Brassicae. *Goeze Beytr.* III. 1. p. 126. =

Syst. Besch. 72. = *Borkhausen Naturg.* I. 126.

= *Brahm Insectenk.* II. n. 237. = *Esper europ.*

Schmett. I. 52. *Tab.* 3. *Fig.* 1.

Roefel inf. I. Cl. 1. *Pap. diurn.* *Tab.* 4.

Schaeffer icon. 140. *Fig.* 4. 5. *et icon.* 40. *Fig.* 3. 4.

Wohnort: auf den Kohlarten.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: filzig, blaulichtgrau, mit einer gelben Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Rüben E. 1289. Die Flügel gleich, gerundet, weiß: zweyen runde Flecke, und (Er) die Ecke der Vorderflügel schwarz.

Pieris Rapae.

Papilio Rapae. *Scop. carn.* n. 451. = *Syst. Besch.*

74. = *Esper europ. Schmett.* I. 55. *Tab.* 3.

Fig. 2. = *Borkhausen Naturg.* I. 125. = *Brahm*

Insectenk. II. n. 238.

Roefel inf. I. Cl. 2. pap. diurna. Tab. 5.

Wohnort: auf Rüben, auf der wohlriechenden Refeda.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: weißlicht staubiggrün, mit einer blaffen Seitenlinie und gelben Rückenlinie.

Schmetterling: dem vorigen höchst ähnlich, aber kleiner.

Flugzeit: May.

Rübsaaz E. 1290. Die Flügel gerundet, weiß: drey schwarze Flecke auf den vordern; unten fehatenbraune Streife längs der Gefäße.

Pieris Napi.

Papilio Napi. Scop. carn. n. 453. = Syst. Besch. 75.

= Borkhausen Naturg. I. 124. = Esper europ.

Schmett. I. 57. Tab. 3. Fig. 3. et Tab. 64.

Fig. 3 - 5.

Wohnort: auf Kohlarten; auf der Saudistel.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: einsam, nackt, blafsgrün, wie die vorige, doch ohne den lichten Rückenstreif, mit vielen schwarzen Punkten auf dem Rücken.

Flugzeit: May und Julius.

Ann. Auf Gebirgen traf ich die Oberseite der Flügel, besonders der vordern, ganz berust an.

Senf E. 1291. Die Flügel oben weiß: die vordern länglicht, durchaus ungefleckt (*Er*), oder mit einem schwärzlichten Flecke am Außenwinkel (*Sie*).

Pieris Sinapis.

Papilio Sinapis. Fabr. spec. inf. II. 40. n. 164. =

Syst. Besch. 76. = Borkhausen Naturg. I. 124.

= Esper europ. Schmett. I. Tab. 3. Fig. 4.

Schaeffer icon. 97. Fig. 8 - 11.

Wohn-

Wohnort : auf Senf und Kohl.

Flugzeit : Julius, August.

Ann. Unten sind die Flügel grünlicht.

Wau E. 1292. Die Flügel gerundet, oben weifs: die Eckespitzen der vordern und ein Fleck in der Mitte schwärzlicht mit Weifs unterbrochen.

Pieris Daphidice.

Papilio Daphidice. *Fabr. spec. inf. II. 41. n. 174. =*

Syst. Besch. 79. = Borkhausen Naturg. I. 123.

= Esper europ. Schmett. I. Tab. 3. Fig. 5.

Wohnort : auf Wau und anverwandten Pflanzen; um Amberg und Weilheim.

Flugzeit : Julius, August.

Ann. Bey dem Weibchen fezen die Mittelflecke der Vorderflügel nicht durch. Die Hinterflügel oben weifs, unten mit vielen gelblichtgrünen Flecken.

Das Weibchen von der folgenden Art wird gar oft mit dem der gegenwärtigen verwechselt; aber letzteres hat in der Mitte der Vorderflügel einen schwärzlichten Fleck (nicht Punkt), der durch einen weissen Querstrich getheilt ist.

Kressen E. 1293. Die Flügel gerundet, weifs, mit schwärzlichtem Aufsenwinkel und (*Er*) orangengelbem Mittel; die hintern unten blafsgrün gewölket.

Pieris Cardamines.

Papilio Cardamines. *Fabr. spec. inf. II. 43. n. 179.*

= Syst. Besch. 77. = Borkhausen Naturg. I.

122. = Esper europ. Schmett. I. 64. Tab. 4. Fig. 1.

et 318. Tab. 27. Fig. 3.

Röfel Inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 8, Fig. 56. Weibchen. *Fig. 7. 8.* Männchen.

Wohnort: auf der Hirtentafche, der Krefse, dem Feldkohl.

Raupe: grün, unten weißlicht.

Flugzeit: May.

Ann. Man trifft diesen Schmetterling überall sparsam an, und eher auf etwas bewaldeten Anhöhen als in den Thälern oder auch nur Ebenen.

* D. *

Gelbe EF.

Seitenstreifraupen.

Die Flügel gelb, mit einem oranienfarbenen Fleckchen oben im Mittelraume der hintern, und ein silberweißes Aeuglein auf der Unterseite; die Fühlhörner oranienroth.

Raupen: lang, gleichdick, feinhaarig; aber die Haare so kurz, daß sie unmerklich werden; Seitenstreife ohne Mittelfreif längs des Körpers.

Verwandlung: an der Luft in eine vorne einspizige, in der Mitte schneidig gewölbte Puppe, die nur am Hinterende und mit einem Faden um die Mitte befestigt ist *i*).

Kreuzdorn E. 1294. Die Flügel winklig, voll schwefelgelb (*Er*), oder bleich grüngelb (*Sie*), mit einem rothgelben Punkte in der Mitte der untern.

Pieris Rhamni.

Papilio Rhamni. Fabr. spec. inf. II. 50. n. 220. = Syst. Besch. 61. = Borkhausen Naturg. I. 117. = Brahm Insectenk. II. n. 1.

Das

i) *Wienerverz. 164.*

Das fliegende Blatt. *Esper europ. Schmett. I. 73.*

Tab. 4. Fig. 4.

Rösel inf. III. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 4. Fig. 1-3. =

IV. Tab. 26.

Schaeffer icon. 25. Fig. 1-3.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wo man die Raupe auf der Unterseite der Blätter zu fuchen hat; auch auf Kreuzdorn.

Raupe: grün; die Seitenlinie weißlicht.

Flugzeit: May und August.

Ann. Das Weibchen oft völlig weißlicht.

Kronwicken E. 1295. Die Flügel gerundet, schwefelgelb, mit einer schwärzlichten gelbgefleckten Einfassung und röthlichem Saume.

Pieris Palaeno.

Papilio Palaeno. Göze Beytr. III. I. 149. = Esper eur. Schmett. I. Tab. 4. Fig. 2. = Syst. Besch.

67. = Borkhausen Naturg. I. 120.

Papilio Hyale. Brahm Insectenk. II. n. 195.

Papilio hexapus; alis rotundatis albis ocello parvo fusco oblongo; apicibus fuscis. *Uddmann diff. n. 56.*

Schaeffer icon. 149. Fig. 4. 5.

Wohnort: auf *Coronilla varia.*

Raupe: mattgrün, mit einer dunklern Seitenlinie und Spiegeln.

Ann. Auf dem obern Mittel der Vorderflügel ein schwarzer Punkt; im Mittel der Unterflügel oben ein orangengelber: unten ein silberweißer Punkt.

Das Weibchen größer, bläffer.

Geißklee E. 1296. Die Flügel gerundet, orangengelb mit einer schwärzlichten gelbdurchstriemten Ein-

fassung; auf der Unterseite der Hinterflügel ein silberner Punkt mit einem Nebenpunkte.

Pieris Hyale.

Papilio Hyale. *Lin. faun. suec. n. 1040.* — *Esper eur.*

Schmett. I. Tab. 4. Fig. 3. et Tab. 26. Fig. 3. —

Syst. Besch. 64. — *Borkhausen Naturg. I. 119.*

Röfel Inf. III. Suppl. Claf. 2. pap. diurn. Tab. 46.

Fig. 4. 5.

Wohnort: auf den Arten des *Cytifus*.

Raupe: lieblich sammetgrün, etwas dornig; der Kopf mit einem schwarzen Punkte auf jeder Seite und einem gelben Saume hinten am Rande.

Flugzeit: Julius.

Stuzfalter.

* A. *

Randaugige SF.

Die Flügel meistens bräunlich; einige Aeuglein am Hinterrande.

Zweispizraupen.

Raupen: rückwärts ver-
schmächtigt: das Hinterende
kleindoppelspizig; der Kopf
fast kuglich.

Verwandlung: an der Luft in eine vorne zweispizige Puppe, die bloß an der Hinterendespize aufgehänget ist *k*).

* Die Flügel vieläugig, stumpfzählig.

Lieschgras S. 1297. Die Flügel gezähnt, schwarz und weiß gewürfelt; unten an den Vorderflügeln 1: an den Unterflügeln 5 verblichene Augen.

Maniola Galataea.

Papilio

Wienerverz. 166.

Papilio Galataea. Göze *Beytr.* III. 1. p. 250. n. 147.

== *Syst. Besch.* 84. == *Borkhausen Naturg.* I.

105. == *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 7.

Rösel Inf. III. 2. Cl. pap. diurn. Tab. 37. Fig. 1. 2.

Kühn Naturf. XIV. 55. Tab. 2. Fig. 1. 2. 3. Raupe,
Pupe.

Schaeffer icon. Tab. 98. Fig. 7-9.

Wohnort: auf Phleum pratense.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Der Kopf sehr klein, kugelförmig, vom Leibe sehr abgesetzt, lichtbraun; der Leib ungewöhnlich oval, breit, ochergelb, mit einer dunklern Rückenlinie, die sehr stark pulstirt; über dem After zwei kegelförmige Spizen.

Flugzeit: Julius und September.

Queckengras S. 1298. Die Flügel gezähnt, oben braun, blasfgelbgefleckt; auf den Vorderflügeln 1: auf den Unterflügeln 3 kleine Augen.

Maniola Aegeria.

Papilio Aegeria. *Wienerverz.* 166. n. 2. == *Esper*

europ. Schmett. I. Tab. 7. Fig. 1. == *Syst.*

Besch. 118. == *Borkhausen Naturg.* I. 72.

Wohnort: auf Quecken.

Raupe: fast nackt, grasgrün, mit 2 gelblichgrünen Schwanzspizen.

Kleemann I. Tab. 19. Fig. A.

Flugzeit: May und August. Selten.

Ann. Statt des vierten Aeugleins ist auf den Unterflügeln meistens nur ein schwarzer Punkt da.

Megaera S. 1299. Die Flügel kaum gezähnt, oranien-
gelb, dunkelbraun bandirt: 1 Auge nebst ei-
nem.

nem kleinen Nebenäuglein beyderseits auf den vordern: auf den untern unten sechs.

Maniola Megaera.

Papilio Megaera. *Fabr. spec. inf. II. 73. n. 324. =*

Esper europ. Schmett. I. Tab. 6. Fig. 3. = Syst.

Beschr. 14. = Borkhausen Naturg. I. 79.

Schaeffer icon. 148. Fig. 3. 4.

Wohnort: um Harlaching, nächst München; in der Grünau, nächst Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Ann. Die Unterseite der Unterflügel aschengraulich, etwas graugewellt; sechs Augen; auf der Oberseite ist das erste blind.

Rispengras S. 1300. Die Flügel schwarzbraun, unten aschenfarben; die Vorderflügel beyderseits mit einem halbdoppelten Auge.

Maniola Maera.

Papilio Maera. *Fabr. spec. inf. II. 71. n. 319. =*

Esper europ. Schmett. I. Tab. 6. Fig. 2. et Tab. 68.

Fig. 1 - 3. = Syst. Besch. 116. = Borkhausen

Naturg. I. n. 81.

Kühn Naturf. VIII. 118. Tab. 3. Fig. A. B. schlecht.

Schaeffer icon. 58. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf den Arten der Poa; auch 1) auf Festuca ovina und Mäufegerste; um München.

Flugzeit: Julius.

Ann. Die Vorderflügel etwas gezähnt; die Unterflügel oben mit 3 Augen: das letzte blind, unten 6 Augen: das letzte zusammengewachsen.

Aller-

1) Brahm Insectenk. II. n. 143.

Allerdings ist der Schäfferfche Schmetterling *Papilio Maera* Lin., und die Zeichnung ist vollkommen gut, nur finde ich das sechste Aeuglein doppelt. Das innerfte Aeuglein der Oberseite ist meistens sehr klein, und kann wohl manchmal ganz fehlen, welches veranlafset haben mag, dafs Hr. Fabricius aus dem Schäfferfchen Schmetterlinge, wo auch dieses Aeuglein grofs ist, einstens eine eigene Art gemacht hat.

Taumelgras S. 1301. Die Flügel gezähnt, braun mit Lichtgrau gemischt; auf den vordern 5 blinde, auf den untern oben 4: unten 6 Augen: die obern blind.

Maniola Dejanira.

Papilio Dejanira. *Wienerverz.* 166. n. 5. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 9. = *Syst. Besch.* 117. = *Borkhausen Naturg.* I. 70.

Papilio Achine. *Scop. carn.* n. 433.

Wohnort: auf Taumellulch; auch auf den Arten des *Rhamnus*; um Schleifsheim.

Flugzeit: Julius.

Ann. Eine weifslichte eckige Binde über die gelblichte Unterseite der Flügel.

Hundsgras S. 1302. Die Flügel etwas gezähnt, beyderseits schwarzbraun; mit einer oranienrothen Binde: die beyden äufsern Augen der vordern zusammengewachsen.

Maniola Medea.

Papilio Medea. *Wienerverz.* 167. n. 7. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 7. Fig. 2. = *Borkhausen Naturg.* I. 74.

Schaeffer icon. 183. Fig. 2. 3.

Wohn-

Wohnort: — — Um München, Burghausen, Gern.

Flugzeit: Junius.

Ann. Die Flügel beyderseits schwarzbraun mit einer bräunlicht oranienrothen Querbinde: die Augen auf derselben; auf den Oberflügeln 3: die beyden äußern mit ihren schwarzen Ringen ineinander geflossen; dann ein schwarzer Punkt, der oft fehlt, oft auch einen weissen einschließt, und Auge ist; dann ein inneres Auge. Unten 3 Augen: die äußern, wie oben. — Die Unterflügel oben mit 3, unten mit 4 Augen: die untern in einer graulichten Querbinde, die statt der rothgelben der Oberseite da ist.

Ligea S. 1303. Schwarzbraun mit drey Augen auf den obern Flügeln, und einem Milchfleck auf den untern. †

Maniola Ligea.

Papilio Ligea. *Wienerverz.* 167. n. 6. = *Esper eur.*

Schmett. I. Tab. 44. Fig. 1, 2. = *Borkhausen Naturg. I. 76.*

Papilio Alexis. *Göze Beyr. III. I. 276. n. 14.* =

Syst. Besch. 103.

Wohnort: — — Im Eschenlohe bey München, nach

Hrn. v. Hufnagel.

Flugzeit: Julius und September.

Ann. Die Flügel etwas gezähnt, bald olivenbraun, bald tiefbraun mit einer rothgelben Binde, und nur drey Augen auf den Oberflügeln. Die Hinterflügel haben einen milchfarbenen Fleck, der bald verblichen, bald durch den ganzen Flügel ausgebreitet ist. Das Weibchen ist stärker, ihre Binde breiter und mehr ochergelblicht, die Flügelaugen sind gröfser.

Hr. Esper beschreibt diesen Schmetterling mit dunkelbraunen Flügeln, die einen weiß und schwarz wechselnden Hinterfaum, und eine rothgelbe Binde haben; auf jedem Flügel beyderseits 3 - 4 Augen, und die Unterseite der untern mit Milchflecken.

Blutgras S. 1304. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun: auf den vordern beyderseits eine rothgelbe Binde, und 3 - 4 Augen; auf den untern 4 Augen, und unten eine verwischte Silberbinde, und sehr kleine Augenpunkte. †

Maniöla Medusa.

Papilio Medusa. *Wienerverz.* 167. n. 10. = *Borkhausen Naturg.* I. 75.

Papilio Ligea. *Kühn Naturf.* VIII. 125. Tab. 3. Fig. C. D.

Papilio Aethyops. *Göze Beytr.* III. 1. 274. n. 10. = *Syst. Besch.* 106.

Wohnort: — — Um München und Burghausen.
Hr. v. Hufnagel.

Flugzeit: Junius, Julius.

Ann. Er unterscheidet sich vom vorhergehenden durch seine mehr rothbraune geperlete Unterseite.

Rindgras S. 1305. Die Flügel etwas gezähnt, schwarzbraun; die vordern beyderseits einäugig, oben mit einem gelben Flecke; die hintern blind (*Er*) [a].

Die Flügel etwas gezähnt; die vordern beyderseits einäugig, unten gelb; die hintern unten mit Augenpunkten (*Sie*) [b].

Maniola Lemur.

Papilio Jurtina. *Wienerverz.* 167. n. 8.

Papilio Janira. *Syst. Besch.* 121. — *Borkhausen*
Naturg. I. 73.

a. Papilio Jurtina. *Fabr. spec. inf.* II. 81. n. 359.

Ann. Auf den Unterflügeln unten 2-3 blinde Augenpunkte (die aber zuweilen auch fehlen); die Vorderflügel unten rostgelb und tiefbraun bunt.

b. Papilio Janira. *Fabr. spec. inf.* II. 81. n. 358.

Ann. Mit und ohne grauer Binde auf der Unterseite der Hinterflügel; mit 2-3 blinden Augenpunkten auf eben dieser Seite, davon doch der äußerste manchmal fehlend ist.

Wohnort: auf Quecken und den Arten der Poa.

Raupenzeit: Junius.

Ann. Die Raupe gelblichtgrün mit zwei gleichfarbigen Schwanzspitzen; ein breiter dunkelgrüner Rückenstreif, und beyderseits eine schmale weiße Seitenlinie. Bauch, Füße und Kopf dunkelgrün.

Flugzeit: Julius, August.

** Die Flügel vieläugig, glattrandig.

Egea S. 1306. Die Flügel gerundet, schwarzbraun: eine überall vom Rande entfernte rostrothe Fleckenbinde mit Aeuglein von unbestimmter Anzahl darauf; die Fühlhörner unten weißlicht. *Donaum.* 140.

Maniola Egea.

Papilio Egea. *Borkhausen Naturg.* I. 77.

Papilio N. G. Epiphron. *Knoch Beytr.* III. 131.

Tab. 6. *Fig.* 7.

Wohnort: bey Miesbach, und auf dem ehemaligen Donaumoore.

Baucis S. 1307. Die Flügel schwärzlichbraun, glattrandig: die vordern beyderseits gleichfärbig, im Mittel verwischt ochergelbbraun, mit vier augenlosen Punkten; die untern punctlos, unten aschengrau.

Maniola *Baucis*.

Heimat: Ich glaube ihn um Amberg gefangen zu haben.

Ann. Sechs gleichgebaute gewöhnliche Füße; also nicht genau der gegenwärtigen Gattung, wohin er wegen seines übrigen Ansehens gehört.

Hirfengras S. 1308. Die Flügel kaum gezähnt, oben schwarzbraun, unten nufsbraun: alle mit mehreren Augen: auf der Unterseite der untern fünf: zwey am Aufsenrande höher.

Maniola *Hyperanthus*.

Papilio Hyperanthus. *Wienerverz.* 168. n. II. = *Syst. Besch.* 101. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 5. Fig. 1. et Tab. 57. Fig. 2 - 5.

Papilio Polymeda. *Scop. carn.* 434. = *Borkhausen Naturg.* I. 84.

Kühn Naturf. VIII. Tab. 3. Fig. D.

Schaeffer icon. 127. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und Grasarten; ganz unten an den Wurzeln; die Raupe überwintert.

Raupe: Lichtgrau, fein - (aber sehr kurz -) steifhaarig; der Rückenstreif sehr schmal, dunkel; zwei Spizen über dem After.

Flugzeit: Junius.

Der *Schmetterling* (unten gelblich bestäubt auf graubraunem Grunde) ändert sehr ab:

α) Oberflügel: oben 2 blinde Augen; unten 3 Augen, davon das innerste blind ist.

Unterflügel: oben 2 Augen, davon das äussere blind ist; unten 3 Augen gegen den Hinterrand: 3 andere genähert am Aufsenrande, davon das mittlere grösser, das innere blind ist.

β) Oberflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen: das innerste blind.

Unterflügel: oben 2 Augen; unten 3 Augen am Hinterrande, 2 am Aufsenrande.

γ) Oberflügel: oben 2 Augen, blind; unten 3 Augen: das innerste sehr klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

δ) Oberflügel: oben 3 Augen: das innerste klein, blind.

Unterflügel: wie bey β.

Perlgras S. 1309. Die Oberflügel rothfarben mit rufigem Hinterrande, unten einäugig; die Unterflügel unten mit einer weiflichten Binde, einigen Augen hinter ihr, und einem oraniengelben Rande.

Maniola Arcanius.

Papilio Arcanius. *Wienerverz.* 168. n. 12.

Flugzeit: Julius.

Ann. Aus diesem Schmetterlinge, der, wie seine Gespielen, den Abänderungen sehr unterworfen ist, haben die Schriftsteller mehrere Arten gemacht.

α) Die Binde der Hinterflügel unterbrochen; 5 Augen: das fünfte vor der Binde; auf der Oberseite 3 Augen: das äusserste gegen den Flügelgrund entfernt.

Papilio Arcanius. *Fabr. spec. inf.* II. 67. n. 301. —

Esper europ. Schmett. I. Tab. 21. Fig. 2.

Papilio

Papilio Arcania. *Borkhausen Naturg. I.* 88.

Schaeffer icon. 127. *Fig.* 4. 5.

β) Die Binde der Unterflügel gezähnt; 6 Augen: das sechste vor der Binde; auf der Oberseite der Winkel am After mit einem goldfarbenen Flecke, keine Augen.

Papilio Amyntas. *Scop. carn. n.* 457.

Papilio Arcanius. *Syst. Besch.* 130.

γ) Die Binde (wenigstens bey den meinigen) unterbrochen, gezähnt; sechs Augen; der Hinterrand oranien-gelb, vor demselben ein silberspielender Parallelstrich (auch bey den vorigen); oben vier Augen: die mittlern gröfser.

Papilio fabaeus. *Fabr. Syst. entom.* 530. *n.* 371.

Mit einem Worte: es variirt dieser Stuzfalter sehr an der Anzahl und Gröfse der Augen; und, was noch mehr ist, so sind die Augen, die man auf der Oberseite bey dieser Art bemerkt, eigentlich nur die stark durchscheinenden Augen der Unterseite.

Zittergras S. 1310. Die Flügel oben ruhig schwarz, mit einigen (2-6) blinden Aeugeln auf den hintern; unten schwarzbraun: die hintern mit einer weifsen Binde, sechs Aeugeln, und einem silbernen Hinterrandstreife. *Donaum.* 141.

Maniola Hero.

Papilio Hero. *Wienerverz.* 321. *n.* 13.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Flugzeit: Junius.

Tiphon S. 1311. Oben bräunlich ochergelb; die Hinterflügel dunkler; unten die Oberflügel hellgrau gefaunt, mehrere meist blinde Aeugeln, und eine weifse abgebrochene Binde. *Donaum.* 141.

Maniola Tiphon.

Papilio Tiphon. v. Rottensburg *Naturf.* VI. 15.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore.

Kammgras S. 1312. Die Oberflügel beyderseits, die Hinterflügel oben rothfarben; die erstern unten einäugig.

Maniola Pamphilus.

Papilio Pamphilus. *Wienerverz.* 168. n. 14. =

Syst. Besch. 131. = *Esper europ. Schmett. Tab.* 21. Fig. 3.

Papilio Menalcas. *Poda graec.* p. 78.

Papilio Nephela. *Borkhausen Naturg.* I. 87.

Schaeffer icon. 164. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Kammgras.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: nackt, glänzend grau, mit 2 kleinen Spizen am Hinterleibe, einer schmalen weissen Rückenlinie, und einem etwas breitem dunkelgrünen Seitenstreife.

Flugzeit: Junius, und wieder August.

Ann. Der Schmetterling unterscheidet sich von *Maniola Arcanius* vorzüglich durch die Unterflügel, die nicht, wie bey dem ebengenannten, schwarzbraun sind. Auch gegenwärtiger hat auf der Unterseite der Hinterflügel einige Aeugeln, die aber oft kaum zu sehen sind, oft ganz fehlen.

Manto S. 1313. Die Flügel oben nelkenbraun, unpunktirt; unten die obern rothgelb, augenlos: die untern grau mit vielen Aeugeln: das äußerste durch einen Milchfleck abgeföndert, ein dottergelber Querstreif vor dem Hinterrande.

Maniola Manto.

Papilio Manto. *Wienerverz.* 169. n. 15. = *Syst. Besch.* III.

Heimat: um München.

Ann. Die Gröfse des vorhergehenden. Die Fühlhörner schwarz und weifs scheckig.

*** Die Flügel gezähnt; mit wenigen Aeugeln.

Semele S. 1314. Die Flügel adlerbraun, mit Safranflecken in eine Binde gereiht: die vordern oben zweyäugig, die hintern einäugig.

Maniola Semele.

Papilio Semele. *Wienerverz.* 169. n. 17. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 8. Fig. 1. = *Syst. Besch.* 88. = *Borkhausen Naturg.* I. 69.

Sulzer Gesch. Tab. 17. Fig. 5. 6.

Heimat: um München.

Flugzeit: Julius.

Ann. Die Oberflügel oben adlerbraun (ein stark mit Schwarz getrübtet Nufsbraun) mit einer Querbinde aus länglichten gelben Flecken, davon die zween, in welchen die Augen sitzen, länger sind; unten rostfarben im Mittel, die Binde wie oben, aber heller. Die Unterflügel gezähnt, fast wie die vordern, nur einäugig; unten holzmafernformig, mit einer lichtern abgenagten Binde, und einem kleinen Augenpunkte.

Habergras S. 1315. Die Flügel oben schwarzbraun, unten Kaffeebraun: die vordern beyderseits mit zwey blauen Augen.

Maniola Phaedra.

Papilio Phaedra. *Wienerverz.* 169. n. 19. = *Borkhausen Naturg.* I. 71.

Papilio Dryas. *Scop. carn.* 429. = *Syst. Besch.* 100.
 = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 40. *Fig.* 1. 2.
Kleemann I. Tab. 19. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: auf Wiefengräfern; um Amberg.

Ann. Auf der Unterseite der Unterflügel erscheint zuweilen ein kleines Aeugelchen. Die Augen der Vorderflügel sind manchmal oben blind.

Brifeis S. 1316. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünfachelnd mit einer weissen Querbinde: die an den vordern aus sechs Flecken, in denselben zwey Augen mit weissen Pupillen; unten zwey schwärzlichte Binden am Aufsenrande.

Maniola Brifeis.

Papilio Brifeis. v. *Scheven Naturf. X.* 90. *Tab.* 2.
Fig. 3. 4. = *Borkhausen Naturg. I.* 69.

Papilio Janthe. *Syst. Besch.* 95.

Heimat: um Amberg.

Ann. Die Binde der Vorderflügel oben aus 6-7 länglichten Flecken zusammengesetzt: auf dem ersten Flecke unweit des vordern Endes ein fast blindes schwarzes Auge, ein anderes am Hinterende des vierten, und oft ein Punkt in der Mitte des dritten Fleckes; die Binde der Hinterflügel stätig, wolkig vertrieben. Unten sind die Vorderflügel, und fast auch die Unterflügel, gelblicht, oder weifs mit schwarzen Flecken getrübt; an den-obern der Hinterrand und zwey Aufsenrandsbinden schwarzbraun, 2 Augen in der Querbinde, mit weissen Pupillen; an den untern ein Fleck am Aufsenrande, ein anderer am Innenrande, eine Binde und der Hinterrand schwarzbraun: vor demselben einige sehr kleine Aeugelchen.

Von

Von *Maniola Hermione* unterschieden 1) durch den Mangel eines Aeugelchens auf der Oberseite der Unterflügel; 2) durch die lichte Unterseite, die bey *Hermione* (die Querbinde ausgenommen) bräunlicht afchengrau ist; 3) durch die zween Flecke der Unterflügel, und die Randbinden der Vorderflügel, die der *Hermione* fehlen.

Durch alle diese Kennzeichen, und noch einige andere, ist sie auch von *Maniola Alcyone* verschiednen.

Janthe S. 1317. Die Flügel oben schwarzbraungrau, grünfchielend, mit weißer Querbinde: die an den obern aus sechs Flecken: in denselben zwey blinde Augen: das äußere Unten mit weißer Pupille.

Maniola Janthe.

Papilio Janthe. *Borkhausen Naturg.* I. 68.

Papilio Janthe minor. *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 26. Fig. 1.

Heimat: um Raitenhaslach.

Ann. Aeufserst ähnlich der vorhergehenden Art, und kaum standhaft zu unterscheiden; aber gröfser.

Rofsgras S. 1318. Oben braunschwarz, mit einer weißen Binde: die der Vorderflügel aus sechs Flecken: der erste mit einem blinden Auge; die Hinterflügel stark ausgezackt, unten mit einem kleinen Augenpunkte.

Maniola Hermione.

Papilio Hermione. *Wienerverz.* 169. n. 22. = *Lin. Syst. nat.* 773. n. 149. = *Syst. Besch.* 91.

Papilio Hermione major. *Esper europ. Schmett.* Tab. 8. Fig. 3.

Papilio Fagi. *Scop. carn.* 428.

Papilio Velleda. *Naturf. VI.* 17. n. 3.

Roefel Inf. IV. Tab. 27. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Gräsern; um Burghausen. Selten.

Ann. Dem folgenden Stuzfalter höchst ähnlich, aber
 1) gleich beym Auskriechen aus der Puppe nur braunschwarz; 2) die Hinterflügel viel stärker ausgezackt; 3) auf der Unterseite der Hinterflügel ein sehr kleines Aeugelchen, das oft bald als Punkt, bald als Aeugelchen auf die Oberseite durchsetzt. Auch auf den Vorderflügeln findet sich manchmal auf dem vierten Flecke ein schwarzer Punkt.

Ruchgras S. 1319. Oben sammet schwarz, mit einer weissen Querbinde: die der Oberflügel aus sechs Flecken: der erste mit einem blinden Auge; die Hinterflügel schwach gezahnt.

Maniola Proserpina.

Papilio Proserpina. *Wienerverz.* 169. n. 23. *Tab. 1.*

Fig. 9. — Syst. Besch. 92. — Borkhausen I. 65.

Esper europ. Schmett. I. Tab. 39. Fig. 2. et Tab. 42.

Fig. 3.

Wohnort: auf dem Ruchgrase, der Trespe, dem Lolche; um Amberg.

Raupe: nackt, fast gabelfchwänzig, mit abwechselnden braunen, weissen, gelben und schwarzen Längslinien.

Ann. Der Schmetterling ist vom vorigen kaum zu unterscheiden. Er ist etwas kleiner als der vorhergehende, und, wenn er frisch und noch unverflogen ist, oben sammet schwarz. Die Hinterflügel sind nur schwach ausgezackt, und ohne allen Augenpunkt. Der oben blinde Augenfleck der Vorderflügel hat unten einen weissen Mittelpunkt.

* B. *

Schielende SF.

Hörnerraupen.

Die Flügel etwas ausgezackt, aus dem Schwarzen oder Dunkelbraunen in Blau schielend; die untern am Innenwinkel mit einem Auge.

Raupen: im Umriffe lanzettförmig, am Hinterende fast spitzig: zwei kleine Spizen über dem After; der Kopf vorne platt abgestützt, oben mit zwey langen steifen Hörnern.

Verwandlung: an der Luft, in eine grüne zusammengedrückte Puppe mit zweyspitzigem Kopfe, bloß mittels der Spitze des Hinterleibes aufgehängt.

Bachweiden S. 1320. Die Flügel oben schwarz, blau schielend; durchsetzende zerstreute weiße Flecke auf den Oberflügeln, und ein weißes Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Iris.

Papilio Iris. *Wienerverz. 171. n. 1. = System, Besch. 133.*

Papilio Iris Junonia. *Borkhausen Naturg. I. 6.*

Iris vulgaris major. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 1. Fig. 1. et Tab. 7. Fig. 4.*

Roefel Inf. III. Suppl. Cl. pap. diurn. Tab. 42. Fig. 1.

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Die Oberseite der Flügel schwarz in helles Himmelblau schielend; die Flecke und Binden standhaft weiß. Ein Auge an den Oberflügeln, meistens nur auf der Unterseite, ein anderes, meistens blindes, Aengelchen am Innenwinkel der Unterflügel, das unten insgemein nur eine blaßblaue, ungleich schwarzgerandete Makel ist.

Werfweiden S. 1321. Die Flügel oben schwarz, blau schiehend; durchsetzende zerstreute bräunlichtgelbe Flecke auf den Oberflügeln, und ein bräunlichtgelbes Querband auf den Unterflügeln.

Maniola Julia.

Iris lutea. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 25. Fig. 4. et Tab. 43. Fig. 1.*

Wohnort: auf Weiden.

Flugzeit: mit dem vorigen.

Raupe: wie des vorigen feine.

Ann. Röfel hat diesen Schmetterling nicht, sondern dafür *Maniola* Ilia.

Bandweiden S. 1322. Die Flügel oben schwärzlich nüßbraun, himmelblau schiehend, mit weißlichten Flecken auf den obern, und weißlichter Binde auf den untern; die Unterflügel unten mit einer weißen, von einer blafsgrauen begleiteten Binde.

Maniola Ilia.

Papilio Ilia. *Wiener v. 172. n. 2. = Syst. Beschv. 136.*

Papilio Iris Ilia. *Borkhausen Naturg. I. 8.*

Iris minor. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 11. Fig. 2. et Tab. 37. Fig. 1.*

Roefel Inf. III. Tab. 42. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Weiden; um Burghausen.

Ann. Hieher gehören verschiedene Spielarten. Sie kommen alle der ersten Art sehr nahe, davon sie sich vorzüglich unterscheiden, 1) durch das standhafte Dafeyn eines Augenflekes auf der Oberseite der Vorderflügel; 2) durch ein lichtgraues Querband auf der Unterseite der Unter-

Unterflügel, das die weiße Binde begleitet; 3) durch das standhafte Daseyn eines Aeugleins in dieser grauen Binde.

Jole S. 1323. Oben schwarz, dunkelblau schielend, ungefleckt; auf der Unterseite der Hinterflügel am Innenwinkel ein Aeugelchen.

Maniola *Jole*.

Papilio Jole. *Wienerverz.* 172. n. 3. = *System. Besch.* 140.

Papilionis Iridis aberratio. *Esper europ. Schmetz.* I.

Tab. 71. *Fig.* 1. *et Tab.* 72. *Fig.* 1.

Heimat: um Burghausen und Donauwörd.

Sablweiden S. 1324. Oben schwarzbraun, veylenroth schielend, rosthfarbig gefleckt; unten auf den Hinterflügeln vier blaulichte Augen.

Maniola *Clytie*.

Papilio Clytie. *Wienerverz.* 321.

Papilio Clythia. *Syst. Besch.* 137.

Papilio Iris rubescens. *Esper europ. Schmetz.* I.

Tab. 71. *Fig.* 2. 3.

Wohnort: — — Im Eschenlohe, bey München.

Ann. Die Unterseite der Unterflügel sehr hell aschgrau mit vier blaulichten Augen auf einem braunen langgezogenen Flecke.

Die Weibchen dieser und der vorigen Art dem Männchen ähnlich, aber nicht schielend.

Allgemeine Anmerkung.

Maniae hießen in der Theologie der alten Hetrusker, welche die Römer unter Numa angenommen haben, die von den abgestorbenen Menschen zurückgebliebenen Schatten (von der eigentlichen Seele, dem *Nes* der Griechen, verschied-

verschiedene Wesen), welche über den Körpern schwebten, auch wohl den Anverwandten, Bekannten, u. f. w. erschienen. Man verband aber mit diesem Worte den Nebenbegriff eines unfreundlichen Geistes. Da nun alle in diese Gattung gehörenden Schmetterlinge, auch die schönsten, ein düsteres Ansehen, wie Kinder *furvae Proserpinae*, haben, so hielt ich diesen Namen für die Gattung schicklich, den ich jedoch verkleinerte, theils ihn lieblicher zu machen, theils ihn von *Mania*, der Krankheit, besser zu unterscheiden.

Dornfalter.

Fleckstreifige DF.

Halbdornraupen.

Die Flügel gezähnt, oben mehr oder weniger schwarz, unten zimmetfarben, am Grunde hechtengrau, beyderseits mit einer weißen unterbrochenen Binde.

Der Kopf oben zweyspitzig; längs des Körpers zwei Reihen mit feinen Stacheln besetzter Dorne.

Verwandlung: in freyer Luft, in eine vorne mit zwei stumpfen Erhöhungen, am Rücken mit einem beilförmigen Kiele versehene Puppe, die bloß mittels der Afterspize gestürzt aufgehänget ist *m*).

Semiramis D. 1325. Die Flügel oben sammetartig braunschwarz: die vordern mit verlöschenden weißen und oraniengelben Flecken, die hintern mit acht oraniengelben Mondmakeln.

Papilio Semiramis.

Papilio Populi. Borkhausen Naturg. I. 3.

Heimat:

Heimat: um Burghausen.

Ann. Unten sind die Flügel oraniengelb: die vordern am Grunde hechtengrau, dann einige blaulichtweiße Flecke, und unweit des Hinterrandes eine Querreihe schwarzer Punkte; die Hinterflügel gleichfalls hechtengrau am Grunde, einige schwärzlichte schmale Querstriche, eine hechtengraue Binde, endlich eine schwarze Punktreihe; der Hinterrand an allen vier Flügeln hechtengrau, durch einen schwarzen Strich unterbrochen.

Diese Art unterscheidet sich von der folgenden durch die kleinen weissen Flecke auf der Oberseite der Oberflügel, und den gänzlichen Mangel einer weissen Binde auf der Oberseite der Unterflügel.

Nach Hrn. Schneider *n*) ist dies das Männchen der folgenden Art; aber Semiramis ist gröfser, und sonst sind die Männchen bey den Insekten kleiner.

Aespen D. 1326. Die Flügel oben braunschwarz, mit einer weissen durchsezenden Querbinde; auf den vordern (unten oraniengelb) eine einfache Querreihe schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Populi. *Lin. faun. suec. n.* 1055. = *Syst. Besch.* 141.

Papilio Populi varietas. *Borkhausen Naturg. I.* 4.

Papilio hexapus supra niger, alis omnibus ordine macularum transversali albo; inferioribus dentatis.

Uddmann diff. n. 54. *Fig.* 15.

Roefel Inf. III. 203. *Tab.* 33.

Wohnort: auf Aespen.

Raupenzeit: April, May.

Flugzeit: Julius.

Raupe:

n) *Syst. Besch.* 142.

Raupe: Der Kopf roth, an den Seiten schwarz; der erste Ring gelb, mit zwei schwarzen aufrechten, mit Fadenstacheln besetzten, Walzen, der zweyte Ring gelb mit einer einzigen solchen Walze; der dritte, fünfte, siebente, achte lilacfarben, der vierte und sechste gelb mit schwarzen Zeichnungen; die übrigen gelb: alle mit einem fadenstacheligen Höcker. Am After zwei wagrechte Spizen.

Heckenkirschen D. 1327. Die Flügel schwarz mit einer durchziehenden, auf den vordern unterbrechenden, weissen Querbinde; unten braunröthlichtgelb: zwei Querreihen schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio Sibilla. *Wienerverz.* 172. n. 2. = *Lin. syst. nat.* 781. n. 186. = *Syst. Besch.* 143. = *Borkhausen Naturg.* I. 24. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 38.

Papilio Camilla. *Lin. syst. nat.* 781. n. 187. = *Füesl. (alt.) Magaz. der Ent.* II. 258.

Roefel Inf. III. Tab. 33. Fig. 3. 4. et Tab. 70.

Wohnort: auf der gemeinen Heckenkirsche.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: hellgrün; der Kopf roth, auf jedem Ringe zweien spizige, mit feinen Stacheln besetzte, carminrothe Dorne, die auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe größer sind.

Ann. Folgende zweien Schmetterlinge fand ich weder selbst als Raupe oder Schmetterling, noch sah ich sie als bayerische Insekten in einer Sammlung; aber ich fand das Gewächs, das die Raupe der erstern Art liebt, nach der Art, wie sie zu thun pflegt, angefressen, und den Schmetterling der letztern Art sah ich doch selbst, eben nicht gar zu weit aufer der Gränze, fliegen.

Camilla D. 1328. Die Flügel blaulicht sammetschwarz mit einer durchziehenden, auf den vordern unterbrochenen, weissen Querbinde; unten zimmetbraun: eine einfache Querreihe schwarzer Punkte gegen den Hinterrand.

Papilio *Camilla*. *Wienerverz.* 172. n. 3.

Papilio *Sibilla*. *Füesl. (alt.) Magaz.* II. 258.

Wohnort: auf der schwarzbeerigen *Lonicera*.

Ann. Die Raupe oben grün, unten röthlicht; auf jedem Ringe zwei rothe mit feinen Stacheln besetzte Warzen, die aber auf dem 2., 3., 5., 10. und 11. Ringe kolbige Dorne sind.

Lucilla D. 1329. Die Flügel oben schwarz, unten gelblich adlerbraun: beyderseits auf den obern eine unterbrochene Binde und ein unterbrochener Längstreif, auf den untern zwei Binden: die hintere schmaler, weiss.

Papilio *Lucilla*. *Wienerverz.* 173. n. 4.

Papilio *Leucothoe*. *Sulzer Gesch.* Tab. 18. Fig. 2, 3.

Papilio *Aceris*. *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 81:

Fig. 1. 2.

Wohnort: vermuthlich auf einer *Lonicera*, und vermuthlich auf der *Alpenlonicera*: denn man findet sie überall nur in gebirgigen Gegenden, in Kärnthen, am Fusse des Untersperges, in der Schweiz.

* B. *

Eckflügelige D F.

Scharfdornraupen.

Die Flügel unten düster, oder maserig gegittert; oben fleckig; am Hinterrande in starke Zähne ausgezackt.

Raupen: der Kopf oben zerschnitten; sechs Reihen stacheliger Dorne längs des Leibes: der erste Ring dornlos.

Ver-

Verwandlung: an der Luft, in eine, meistens metallisch gefleckte, am Vorderende zweyspizige, gestürzt hängende Puppe, mit zwo Reihen kurzer Spizen längs des Rückens o).

Heiterneffel D. 1330. Sattfchwarz; die Flügel mit einer gemeinschaftlichen Zinnoberbinde: an den obern, weifsgefleckten, beyderseits durch die Mitte, an den untern nur oben am Rande.

Papilio Atalanta. *Fabr. spec. inf. II. 90. n. 397.* =

Esper europ. Schmett. Tab. 14. Fig. 1. = *Syst.*

Beschr. 154. = *Borkbausen Naturg. I. 12.*

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 6.

Wohnort: auf Nesseln, in derer Blätter sich die Raupe einhüllt; auch auf Disteln und Artischocken.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: etwas dickleibig, bald gelbgrün, bald braun oder schwärzlicht: allemal mit fast 6 Reihen rostgelblicher stachliger Dorne.

Ann. Ich habe im Herbst des Jahrs 1781. zu Gern aus einer Raupe einen besondern Schmetterling dieser Art gezogen, der zwar an Farbe und Zeichnung nicht von der Sitte seiner Brüder abwich, aber, ohne verschrumpfet zu seyn, alle Theile der rechten Seite kleiner hatte. Hier sind die Ausmessungen davon.

	<i>Linke Seite.</i>	<i>Rechte Seite.</i>
Länge des Fühlhorns	7 ^{'''} .	6 1/4 ^{'''} .
des Oberflügels	11 1/2.	10.
des Unterflügels	8 1/2.	7 1/2.
Breite des Vorderflügels	8 1/2.	7.
des Unterflügels	9.	7 3/4.

Man

Man hat sonst auch Schmetterlinge bekannt gemacht, bey welchen der einen Hälfte die Ausmessungen und die Farbengebung des Männchens, der andern die des Weibchens zukamen. Man hat sie Zwitter genannt *p*). Das waren sie nun allerdings nicht, sondern Mißgeburten waren sie, wie die doppelten Kinder, die aus zweyen verunglückten Keimen entstanden sind, von denen der eine männlich, der andere weiblich war. Aus zweyen verunglückten Keimen, sage ich, nicht Raupen oder Puppen, wie einige Schriftsteller sich bey ähnlichen Anlässen ausgedrückt haben. Mögen sich immer zwo Raupen in einerley Gewebe einschließen (was bey meinem Schmetterlinge, den ich nicht gefangen, sondern erzogen habe, der Fall nicht war), so ist es unmöglich, daß sie durch gegenseitige Anplackung, die etwa durch das Reiben entstehen möchte, einen wohlgebildeten Schmetterling geben sollten, dessen eine Hälfte männlich, die andere weiblich wäre. Jede Anplackung der Raupen oder der Puppen würde für sie entweder tödtlich seyn, oder wenigstens das vollständige Auskriechen der Schmetterlinge hindern. Aber wie sich manchmal bey Hühnern zweyen Dottern vermischen, und ein aus zweyen zusammengefeztes Küchlein geben, so muß dies auch bey den Schmetterlingen geschehen können, und das Bewundernswürdige dabey ist, daß es nicht häufiger geschieht, indem hier die Eyer noch im Eyerstocke weit gedrängter auf einander liegen, viel gleichzeitiger reifen, und gar kein Eyweiß erhalten, das die beyden Dotter durch seine Dazwischenkunft trennete.

Distel D. 1331. Die Flügel oben oranienroth: die vordern weiß und schwarz gefleckt; die hintern unten mit vier oder fünf Aeugeln.

p) Schaeffer Abh. II. 315.

Papilio

Papilio Cardui. *Fabr. syst. entom.* 499. n. 239. —
Esper europ. Schmett. I. Tab. 10. Fig. 3. — *Syst.*
Beschr. 153. — *Borkhausen Naturg.* I. 13.

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 10.

Schaeffer icon. 97. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf Disteln, Artischocken, der Wegdistel,
 wie die vorige Art, zerstreut, und in die Blätter
 eingehüllt.

Raupenzeit: Junius und wieder August.

Raupe: schwärzlicht, gelbgestreift; die Bauchfüsse
 röthlicht; die Dorne von der Farbe des Körpers.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rotbnessel D. 1332. Die Flügel oben sammetbraun;
 alle mit einem blauen Auge; die vordern am
 Außenrande schwarzgefleckt.

Papilio Jo. *Lin. faun. suec.* n. 1048. — *Esper eur.*
Schmett. Tab. 5. Fig. 2. — *Syst. Besch.* 157.
 — *Borkhausen Naturg.* I. 13.

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 3.

Wohnort: auf Nesseln.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: Vieldornig, schwarz, kleinweißpunktirt.

Flugzeit: Julius, August.

Weiden D. 1333. Die Flügel oben sammetartig tief
 braunroth: mit einem gelben oder weissen
 Hinterrande.

Papilio Antiopa. *Lin. faun. suec.* n. 1056. — *Syst.*
Besch. 156. — *Brachm Insektenk.* II. n. 3. —
Borkhausen Naturg. I. 11.

Papilio Pompadour. *Pollich act. nat. cur.* VII. 132.

Trauermantel. *Esper europ. Schmett. I. 163. Tab. 12.*
Fig. 2.

Wohnort: Weiden, Birken, Aespen.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: Dornig, schwarz: auf dem Rücken eine Reihe gelbrother, ins Kreuz getheilter vierseitiger Flecke.

Flugzeit: April, und wieder August.

Rüfter D. 1334. Die Flügel oben bräunlicht rothgelb; die vordern mit schwarzen Außenrandbinden und vier Punkten.

Papilio Polychloros. Göze *Beytr. III. 1. p. 306.*
— *Syst. Besch. 161.* — *Borkhausen Naturg. I. 14.* — *Brabm Insektenk. II. n. 2.*

Der große Schildkrotvogel. *Esper europ. Schmett. I. 166. Tab. 73. Fig. 1.*

Röfel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 2.

Schaeffer icon. 146. Fig. 12.

Wohnort: auf Rüstern und Kirschbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Dornig, blaulichtschwarz mit rostfärbiger Rücken- und Seitenlinie, und rostfärbigen Dornen.

Flugzeit: Julius.

Brennnessel D. 1335. Die Flügel oben gelbroth: auf den vordern schwarze und weißlichte Binden am Außenrande, ein schwarzer Fleck am Innenrande, und zween Punkte in der Mitte.

Papilio Urticae. *Wienerverz. 176. n. 8.* — *Syst. Besch. 160.* — *Borkhausen Naturg. I. 15.* — *Brabm Insektenk. II. n. 3.*

Der kleine Schildkrotvogel. *Esper eur. Schmett. I. 170.*

Röfel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 4.

Schaeffer icon. 142. *Fig.* 1. 2.

Wohnort: Brennneffeln.

Raupenzeit: May.

Raupe: Dornig, schwarz, mit doppelten gelben Rücken- und Seitenstrichen.

Flugzeit: April, und wieder Junius.

Hopfen D. 1336. Die Flügel tiefbuchtig ausgezackt, oben bräunlicht rothgelb, mit rothbraunen Hinterrändern nebst drey schwarzen Punkten auf den vordern; die untern unten mit einem weissen C.

Papilio C. album. *Wienerverz.* 176. n. 9. — *Borkhausen Naturg.* I. 15. — *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 13. *Fig.* 3. et Tab. 59. *Fig.* 3.

Roessel Inf. I. Cl. I. pap. diurn. Tab. 5.

Wohnort: auf Hopfen, Nesseln, Ribesstauden, Rüstern, Haselstauden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Die vordern Ringe rothbraun mit gleichfärbigen Dornen, die hintern weifs mit weissen Dornen.

Flugzeit: April, Julius, und wieder September.

Waldnessel D. 1337. Die Flügel oben schwarz mit einer durchfeszenden, auf den vordern abgebrochenen, weissen Binde; unten zimmetroth mit weissen Adern.

Papilio Prorsa. *Wienerverz.* 176. n. 10. — *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 15. *Fig.* 3. et Tab. 59. *Fig.* 4. — *Syst. Besch.* 149. — *Borkhausen Naturg.* I. 20.

Roessel Inf. I. Cl. I. pap. diurn. Tab. 8.

Wohnort: Nesseln.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe:

Raupe: Gedornet, schwarz, unten rothbraun.

Flugzeit: Julius, August.

Habernessfel D. 1338. Die Flügel oben oranienroth, schwarzgefleckt, am Grunde schwarz mit gelber Schrift; unten zimmetroth, gelbgegittert.

Papilio Levana. *Fabr. syst. entom.* 515. n. 306. = *Esper eur. Schmett.* I. Tab. 15. Fig. 2. = *Borkhausen Naturg.* I. 21.

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. 9.

Wohnort: Nesseln.

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: Julius, August.

* C. *

Silberreiche DF.

Halsdornraupen.

Die Flügel oben bräunlichtgelb, schwarzgefleckt, unten mit silbernen oder perlmutternen Flecken oder Streifen.

Raupen: mit sechs Dornreihen; auch zween, meistens stärkere, Dorne am ersten Ringe.

Verwandlung: wie der vorigen Familie; aber der Rücken und die Spizen stark vergoldet q).

Himbeer DF. 1339. Die Flügel bräunlichtgelb; schwarz gefleckt: die untern unten grün, mit schiefen Silberstreifen.

Papilio Paphia. *Lin. faun. suec.* n. 1064. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 17. Fig. 1. 2. et Tab. 60. Fig. 4. = *Syst. Besch.* 173. = *Borkhausen Naturg.* I. 27.

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. diurn. Tab. 7.

Schaeffer icon. 97. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Himbeeren, Nesseln, Veilchen.

N 3

Raupen-

Raupenzeit : Junius.

Raupe : Kastanienbraun, mit zween gelben, schwarz eingefaßten Rückenstreifen und gelben Dornen.

Syrinx D. 1340. Die Flügel oraniengelb, schwarzgefleckt, am Hinterende schmal gefaumt; die hintern unten mit sieben rothfarbenen Augen mit silbernem Mittelpunkte. †.

Papilio Syrinx. *Borkhausen Naturg.* I. 37.

Heimat : um Regensburg (auf das Wort eines Insektenhändlers, wie es scheint, hat Hr. Esper, aus dem ich den Schmetterling *) kenne und beschreibe, diesen Wohnort erfahren).

Ann. Die Definition ist aus Hrn. Borkhausens Beschreibung ausgezogen, der mehrere Stücke aus der Maxauer Gegend verglichen zu haben scheint. Vergleiche ich aber die Esperischen Abbildungen und Beschreibungen, so finde ich einen Proteus, der schwer zu fesseln ist. Ich will es gleichwohl versuchen.

Die Oberflügel beyderseits oraniengelb, schwarzgefleckt, unten am Außenwinkel weit herein etwas blässer, schwärzelos, mit einigen oranienrothen Punkten, sechs schwarze Flecke im Mittelfelde in zwo Reihen gestellt, die gegen diesen blässern Theil gesenkt sind. Die Unterflügel oben oraniengelb, schwarzgefleckt; eine dickere, zwischen den Adern bogige, vom Hinterrande stark entfernte Querlinie mit am Reste der Adern fortlaufenden Fortsetzungen; unten einige Flecke am Grunde, und eine Binde aus sieben Flecken durch die Mitte silbern oder gemeingelb. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen dadurch, dafs letzteres die Spitze des Außenwinkels der Oberflügel oben schwarz hat.

Alles

*) *Europ. Schmett.* I. Tab. 74. Fig. 1. 2. et Tab. 76. Fig. 2.

Alles übrige ist wandelbar. Eine genaue Definition wird aber nur dann möglich seyn, wenn man eine große Menge Stücke der Adippe und der Syrinx selbst erzogen hat, und dadurch in den Stand gesetzt wird, die nöthigen Vergleichungen anzustellen.

Märzveilchen D. 1341. Die Flügel oben bräunlicht, schwarzgefleckt, breitgesaumt; die untern unten vor der letzten Reihe Silbermakeln mit sieben zimmetrothen Augen und silbernen Mittelpunkten.

Papilio Adippe. Wienerverz. 177. n. 3. = Esper europ. Schmett. I. Tab. 18. Fig. 1. et Tab. 43. Fig. 2. = Syst. Beschv. 179. = Borkhausen Naturg. I. 32.

Wohnort: Veilchen.

Raupenzeit: May und Junius.

Flugzeit: Junius und Julius.

Ann. Dem Freysamkraut - Dornfalter höchst ähnlich, aber größer. Die Raupe standhaft verschieden.

Freysamkraut D. 1342. Die Flügel oben bräunlichtgelb, schwarz gefleckt; die untern unten mit bleichen Makeln, und sieben, meistens blinden, Augenpunkten.

Papilio Niobe. Müller prodr. n. 1308.

Papilio Euphrosyne varietas. Esper europ. Schmett. Tab. 72. Fig. 3.

Wohnort: auf Veilchen; um Burghausen und München.

Flugzeit: Junius.

Ann. Am Grunde der Unterflügel unten, nebst einem silbernen, drey zimmetrothe Flecke, davon der mittlere der größte ist, und einen schwarzen Punkt hat.

Hundsveilchen D. 1343. Die Flügel bräunlichtgelb, schwarz gefleckt; die untern unten augenlos, mit 20 Silbermakeln, am Grunde grün.

Papilio Agluja. Müller *prodr. n.* 1305. = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 17. Fig. 3. et Tab. 60. Fig. 2.* = *System. Beschv. 176.* = *Borkhausen Naturg. I. 31.*

Roefel Inf. IV. Tab. 25.

Schaeffer icon. 7. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Schwarz mit einem gelben entzweygetheilten Rückenstreife und hochrothen Seitenflecken.

Ackerveilchen D. 1344. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, oben mit zerstreuten und mit in zwei Reihen gesammelten Makeln; die untern unten mit zerstreuten grossen und kleinen Silbermakeln: 7 am Hinterrande, und 7 Silberaugen.

Papilio Lathonia. Göze *Beytr. III. 1. 352. n. 213.* = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 18. Fig. 2. et Tab. 91. Fig. 4.* = *Syst. Beschv. 183.* = *Borkhausen Naturg. I. 40.*

Roefel Inf. III. Tab. 10.

Schaeffer icon. 143. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Veilchen.

Flugzeit: Julius, August.

Hainveilchen D. 1345. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarz gefleckt; unten die obern gelberandet, die untern veylenroth mit Silberflecken und einer Querreihe blinder Augen.

Papilio Dia. *Lin. syst. nat.* 285. n. 20. = *System. Besch.* 188.

Papilio Dia minor. *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 16.
Fig. 4. = *Borkhausen Naturg.* I. 41.

Kleemann Beytr. I. Tab. 40. Fig. A. B.

Heimat: um München, Grimoldshausen, Neuburg.

Flugzeit: May und September.

Ann. Das dritte Auge, vom Innenrande an gezählt, hat doch meistens einen gelben Punkt in der Mitte.

Thalia D. 1346. Die Flügel bräunlicht oranienfarben, schwarzgefleckt, unten die untern an der letzten Hälfte mit rothen und silbernen Strichen gewechselt.

Papilio Thalia. *Hübner Beytr.* II. 2. 36. Tab. I.
Fig. C.

Heimat: bey Grofsaitingen, also eigentlich in Schwaben, aber so nahe an der Gränze, dafs gar kein Zweifel ist, der Schmetterling müsse auch am Lechrain zwischen Friedberg und Landsberg, oder in der bairischen Herrschaft Mündelheim vorkommen.

* D. *

Scheckige DF.

Die Flügel oben bräunlichtgelb mit schwarzen Punkten und Nerven, oder umgekehrt; die untern unten silberlos, mit bleichern und röthern Fleckenbinden gewechselt.

Scheindornraupen.

Raupen: mit Reihen von kegelförmigen, kurzhaarigen Erhöhungen.

Verwandlung: in eine gestürzt hangende, vorne ziemlich stumpfe, längs des Rückens blofs mit erhobenen Punkten besetzte Puppe s).

N 5

* Die

* Die Unterseite der Hinterflügel mit drey bleichgelben und zwey oranienrothen Binden.

Flockenblumen D. 1347. An den Hinterflügeln die hinterste gelbe Binde aus drey übereinanderstehenden Fleckenreihen: die innerste Reihe mit Oranienpunkten.

Papilio Phoebe. *Wienerverz.* 179. n. 1. = *Knoch Beytr.* III. 124. *Tab.* 6. *Fig.* 3. 4.

Papilio Corythalia. *Esper europ. Schmetz.* I. *Tab.* 61. *Fig.* 4. 5. = *Borkhausen Naturg.* I. 55.

Wohnort. auf Flockenblumen; bey Gern.

Mittelwegerich D. 1348. Oben schwarz mit bindenförmig gereihten braungelben Makeln; die Unterflügel unten mit drey gelbbraunen Binden: sieben oraniengelbe Punkte in der hintern; und drey blasfgelben Binden: die erste aus abgefonderten Flecken.

Papilio Maturna. *Wienerverz.* 179. n. 2.

Papilio Athalia minor. *Esper eur. Schmetz.* I. *Tab.* 89. *Fig.* 2.

Papilio Parthenie. *Borkhausen Naturg.* I. 53.

Heimat: Burghausen; Gern.

Ann. Vor dem Hinterrande die letzte blasfgelbe Binde mit zwey genäherten schwarzen Querlinien: der Zwischenraum dottergelb. Länge eines Vorderflügels = $7 \frac{1}{3}'''$.

Aespen D. 1349. Die Flügel oben schwarz mit zimmetrother Binde und Flecken: eine Reihe gelber Flecke vor der Binde, unten zimmetroth; die untern unten mit gelben Binden.

Papilio Cinthia. *Wienerverz.* 179. n. 3. = *Capieux Naturf.* XII. 68. *Tab.* 2. *Fig.* 1-5. = *Syst. Besch.*

Beschr. 196. = Esper eur. Schmetz. I. Tab. 37.
Fig. 2. = Borkhausen Naturg. 59.

Wohnort: auf Aespen und Weiden; um Steingaden.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz, scheindornig, mit gelber Rücken- und Seitenlinie.

Flugzeit: Junius.

Ann. Die Flügel unten zimmetroth: die vordern gelbgefleckt: die Flecke fast in Binden, und einwärts blässer; die untern unten mit drey schwefelgelben Flecken schief am Grunde her, ein einzelner kleinerer über denselben, dann eine schwefelgelbe Binde, die durch einen dünnen parallelen Strich in zwey getheilet wird, sechs schwefelgelbe Mondflecke am Hinterrande.

Hecate D. 1350. Die Flügel oben rothgelb, schwarz gefleckt, schwarz gerandet: zwey Querreihen schwarzer Punkte auf allen beyderseits: unten auf den hintern zusammenlaufend.

Papilio Hecate. *Wienerverz.* 179. n. 4. = *Fabr. Mant.* II. 60. n. 578. = *Knoch Beytr.* III. 128. = *Esper europ. Schmetz.* I. Tab. 76. Fig. 3. = *Donaum.* 143.

Heimat: um Burghausen.

Dictynna D. 1351. Die Flügel oben oranienfarben, schwarzgefleckt, schwarzgerandet: auf allen oben zwey Querreihen schwarzer Punkte; auf den hintern unten eine Querreihe von Afteräugelchen, und vor denselben ein blaulichter Querschatten.
Donaum. 142.

Papilio Dictynna. *Wienerverz.* 179. n. 5.

Papilio Chloris. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 75.*

Fig. 4. wenigstens sehr ähnlich.

Heimat: um Gern und auf dem Donaumoore.

Abbis *D. 1352.* Die Flügel oben zimmetbraun mit schwarzen Querbinden und Querlinien, unten rostfarben; die hintern unten mit zwei gelben Querbinden und gelben Hinterrandsmonden: sieben schwarze Punkte in einer Querreihe auf beyden Flächen. *Donaum. 144.*

Papilio Artemis. *Wienerverz. 322.*

Papilio Maturna. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 16.*

Fig. 2. et Tab. 61. Fig. 3.

Wohnort: auf Abbis; im Donaumoore bey Neuburg.

Flugzeit: Junius.

Breitwegerich *D. 1353.* Unten die Flügel zimmetroth: zwei Reihen schwarzer Punkte am Hinterrande der obern, die untern mit drey blaßgelben schwarzpunktirten Binden: ein gelber Mond zwischen den zwei ersten.

Papilio Cinxia. *Wienerverz. 179. n. 7. = Esper europ. Schmett. I. Tab. 16. Fig. 3. et Tab. 46.*

Fig. 2. = System. Besch. 202. = Borkhausers Naturg. I. 49.

Roefel Inf. IV. Tab. 13. Fig. 6. 7. et Tab. 29.

Fig. A - D.

Wohnort: auf Wegerich; um Gern, München, Burghausen, Regensburg.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: hellblaulichtgrau mit orangengelben und weißen Scheindornspitzen.

Flugzeit: Julius.

Ann. Meine Angabe ist nach gefangenen Stücken; bey den erzogenen sah Röfel die angegebenen blasfgelben Binden sächsischgrün.

Wollkraut D. 1354. Die Hinterflügel unten mit drey einfach schwarzpunktirten Binden: vor der hintersten eine Reihe schwarzer Punkte mit oranienfarbenen Ringen.

Papilio Trivia. *Wienerverz.* 179. n. 8.

Papilio Delia. *Borkhausen Naturg.* I. 50.

Papilio Pilofellae. *Esper eur. Schmett.* I. Tab. 47. Fig. 2.

Roefel Inf. IV. Tab. 18. Fig. 4.

Wohnort: auf dem Ampelkraute; um Burghausen.

Raupenzeit: May.

Raupe: schwarz mit sieben Scheindornen auf jedem Ringe; an den nackten Theilen der Ringe milchweisse Punkte. Der Kopf röthlichtbraun: an der Stirne und den beyden Augengegenden schwarz.

Pupe: in einem leichten Gewebe. Etwas eckig, aber ohne Spizen; Kopf, Rücken und Flügel schwarz, der übrige Leib braungrau. Auf dem Rücken vier orangengelbe Punkte in einem Vierecke; längs des Hinterleibsrückens fünf Reihen solcher Punkte; zwey solche Punkte an einer leichten Hervorragung der Flügel gegen den Rücken, und drey an der Stirngegend; die Fühlhörner weispunktirt, aber fein; zwey Reihen weißer Punkte gegen den Hinterrand der Flügel.

Die Raupe ward Puppe den 16. May.

Flugzeit: Junius.

** Mit zwey blasfgelben und drey braungelben Binden unten an den Hinterrandflügeln.

Lucina D. 1355. Die Flügel unten gelbbraun: auf allen dreyeckige Hinterrandsäuglein, auf den untern zwei Binden aus blasgelben Flecken.

Papilio Lucina. Müller *prodr. n.* 1300. = *Esper europ. Schmett. I. Tab. 16. Fig. 1.* = *System. Besch. 215.* = *Borkhausen Naturg. I. 48.*

Schaeffer icon. 172. Fig. 1. 2.

Flugzeit: May; um Ingolstadt in Laubhölzern. Ich vermüthe den Wohnort der Raupe auf Birken.

Schildfalter.

* A. *

Goldglänzende SF.

Schmalfschildraupen.

Füße: das erste Paar kleiner.

Raupen: ahselbörnig; kürz-

Flügel: unten mit schwarzen

haarig: die Haare röthlicht; der Kopf bräunlicht.

Flecken und Punkten besetzt:

die hintern mit einem ora-

Verwandlung: nahe an der

nienfarbenen Randstreife, und

Erde, in eine bräunlichte fehr

der Hinterrand etwas eckig;

stumpfe Püpe, die mit Fäden

oben goldfarben, oft stark

am Halfe und um den Hinter-

mit Schwarz getrübt.

leib dicht angeheftet ist.)

* Die Männchen fast ungefleckt.

Goldrurben Sch. 1256. Die Flügel oben oranienbräunlicht goldfarben, unten oranienfclb mit schwarzen Punkten: auf den untern eine Querreihe schwarzer Punkte.

Cupido Virgaureae.

Papilio Virgaureae. Lin. syst. nat. 793. n. 253.

Männchen.

Papilio

Papilio Virgaureae. *Esper eur. Schmett. I. Tab. 22.*
Fig. 2. — Syst. Besch. 227.

Papilio Virgaurea. *Borkhausen Naturg. I. 141.*

Schaeffer icon. 97. Fig. 7. Männchen.

Wohnort: auf Ampfer. Bey München im Eschenlohe und auf der Schleifsheimer Heide.

Er: Die Flügel oben feuerfarbig schimmernd oranien-
gelb: der Rand allenthalben schwarz; die untern am In-
nenwinkel eckig.

Sie: Die Flügel oben breit schwärzlich gerandet, mit
schwarzen Punkten in der Mitte; die untern schwärzlich,
mit oraniengelbem schwarzpunktirten, am Innenwinkel
eckigen Hinterrande.

Hippothöe Sch. 1357. Die Flügel ganz zahnlos, oben
blank citronengelb mit schwarzem Rande; die
untern unten blaugrau: eine goldgelbe Hinter-
randsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido Hippothöe.

Papilio Hippothöe. *Wienerverz. 181. n. 2. — Syst.*
Besch. 228. — Borkhausen Naturg. I. 143.

Roefel Inf. III. Cl. 2. Pap. diurn. Tab. 37. Fig. 6. 7.
— Esper eur. Schmett. I. Tab. 38. Fig. 1-3.

Heimat: um München und Gern.

Chryseis Sch. 1358. Die Flügel oben rothgolden, stahl-
blau schielend, unten staubfärbig (*Er*), oder:
oben rothgolden mit zwei Punktreihen am Hin-
terrande der vordern, die hintern schwärzlich
mit einer oranienrothen, schwarzpunktirten Hin-
terrandsbinde (*Sie*).

Cupido Chryseis.

Papilio Chryseis. *Wienerverz. 181. n. 3.*

Papilio

Papilio Hippothöe. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 22.*
Fig. 2. et Tab. 31. Fig. 3. et Tab. 73. Fig. 5.

Papilio Euridice. *Syst. Besch. 231. — Borkhausen*
Naturg. I. 143.

Papilio Hippothöe var. *Knoch Beytr. II. 88. Tab. 6.*
Fig. 3.

Heimat: um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Ann. Beym Männchen gewahret man oben auf jedem Flügel zween Punkte im Mittelfelde, die auf den vordern fast zusammenfließen. Sie sind auch bey dem Weibchen da. Unten sind die Flügel alle vieläugig.

** Beyde Geschlechter gefleckt.

Feldampfer Seb. 1359. Die vordern Flügel oben röthlicht oraniengelb, schwarzgefaumt und punktirt; die untern schwarz, mit goldrother gezähnter Hinterrandsbinde: ein kurzes Schwänzchen am Innenwinkel.

Cupido Phlaeas.

Papilio Phlaeas. *Wienerverz. 181. n. 6. — Esper*
europ. Schmett. I. Tab. 22. Fig. 1. — System.
Besch. 235. — Borkhausen Naturg. I. 148.

Roesel Inf. III. Tab. 45. Fig. 5. 6.

Schaeffer icon. 143. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Ampfer. Allenthalben auf dem Lande.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Die Hinterflügel unten röthlichtgrau, kleinpunktirt, mit einem trüb-rothen gezackten Querstreife am Hinterrande.

Es ist gewiß, daß die Raupe auf Ampfer lebt: denn Kühn sah zu Ende des Junius das Weibchen ein Ey auf ein Sauerampferblatt legen u.).

Circe

u) *Naturf. IX.*

Circe Sch. 1360. Oben schattenbraun, schwarzpunktirt: am Hinterrande eine Reihe rothgelber Augen mit schwarzen Mittelpunkten; unten schwefelgelb, schwarzpunktirt, mit rothgelber Hinterbandsbinde zwischen schwarzen Punkten.

Cupido *Circe*.

Papilio *Circe*. *Wienerverz.* 181. n. 8. = *Esper eur. Schmett.* I. Tab. 35. Fig. 2. = *Borkhausen Naturg.* I. 148.

Papilio *Phocas*. *Göze Beytr.* III. 2. 63. n. 46. = *Syst. Besch.* 236.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: Junius.

* B. *

Vielängige SF.

Hochschildraupen.

Die Flügel oben (beym Männchen) blau, oder (beym Weibchen öfters) schwärzlich, unten graulich mit vielen Augen.

Raupen: ahsselförmig, ziemlich gleichbreit, ziemlich convex, meist schönfärbig.

Verwandlung: in eine weislichte, düster gefleckte, nackte Puppe, an einem Pflanzenstengel, oder halb in der Erde w).

* Ohne rothgelbes Querband auf der Unterseite der Hinterflügel.

Arion Sch. 1361. Die Flügel oben gemeinblau mit schwarzem Hinterrande: die vordern schwarzgefleckt, die hintern glattrandig.

Cupido *Arion*.

Papilio

w) *Wienerverz.* 181.

Fauna boica. 2 B. I Abth.

Papilio Arion. Göze *Beytr.* III. 2. 17. = *Esper europ. Schmett.* I. 20. Fig. 6. et Tab. 59. Fig. 2.
= *Syst. Besch.* 261. = *Borkhausen Naturg.* I. 167.

Roefel Inf. III. Tab. 45. Fig. 3. 4.

Wohnort: — — Im Eschenlohe, bey München.
Hr. v. Hufnagel.

Flugzeit: Junius, Julius.

Ann. Die Unterseite fast aschengrau, mit schwarzen Aeugeln.

Alcon Sch. 1362. Oben gemeinblau (*Er*), oder halbblau, düstergefleckt (*Sie*), unten staubgrau mit zwei Bogenreihen von Aeugeln.

Cupido Alcon.

Papilio Alcon. *Wienerverz.* 182. n. 4.

Papilio Diomedes. *Borkhausen Naturg.* I. 169.

Heimat: um Ingolstadt.

Acis Sch. 1363. Die Flügel vollblau mit schwarzem Hinterrande (*Er*), oder schwarzbraun (*Sie*), unten durchaus aschengrau mit schwarzen weißgerandeten Aeugeln.

Cupido Acis.

Papilio Acis. *Wienerverz.* 182. n. 5.

Papilio Argiolus. *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 21.
Fig. 1.

Papilio Semiargus. *Borkhausen Naturg.* I. 173.

Le Demi-Argus. *Geoffr. paris.* II. 63. n. 31.

Heimat: um Gern, Falkenfels und Neuburg.

Ann. Die Unterseite aller Flügel rein aschengrau, ohne Spur von gelbem Hinterrandsbande; auf allen ein kleiner schwarzer weißgefaumter Querstrich; auf den vordern 5-6 Aeugeln in einer Querreihe; auf den hintern 1-3 Aeug-

Aeugchen näher am Grunde diesseits des Strichelchens, 8 in einer stark gekrümmten Bogenreihe jenseits; am Hinterrande aller Flügel verwischte Rändäugchen mit schwärzlichen Augenbraunen.

Habnenkopf Sch. 1364. Die Flügel oben silberblau, rückwärts schwärzlicht gerandet (*Er*), oder schwärzlicht (*Sie*); unten mit einigen Augenpunkten, und auf den Unterflügeln mit einem weissen Geradstreife.

Cupido Damon.

Papilio Damon. *Wienerverz.* 182. n. 6.

Papilio Biton. *Esper eur. Schmett. I. Tab. 33. Fig. 5. et Tab. 62. Fig. 4.* = *Borkhausen Naturg. I. 172. n. 6.* = *Sulzer Gesch. Tab. 18. Fig. 9.* das Männchen.

Heimat: um Neuburg.

Ann. Die Flügel unten weisgrau: die obern mit einem schwarzen, weis eingefaumten Querpunkte im Mittelfelde, und einer geschwungenen Querreihe aus 5 Aeugchen; die untern haben zwey Aeugchen am Außenrande nahe am Grunde, und 4 andere in einer geschwungenen Querreihe, ausserdem aber einen weissen Längstreif vom Grunde bis zwischen die hintern Aeugchen; am Innenrande sind die Flügel graublau; alle Aeugchen sind schwarz, weis eingefasst: die der Oberflügel grösser.

Wirbelkraut Sch. 1365. Die Flügel unten blaugrau mit einer einfachen Bogenreihe von Aeugchen: die der vordern grösser, gegen den Innenrand wachsend.

Cupido Damoetas.

Papilio Damoetas. *Wienerverz.* 183. n. 7.

Papilio Cyllarus. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 33.*
Fig. 1. = Borkhausen Naturg. I. 176. = Syst.
Beschr. 267.

Wohnort: auf Astragalus Onobrychis, vermuthlich auch auf andern Pflanzen mit Schmetterlingsblüthen, da wir die erste nicht haben. Um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Faulbaum Sch. 1366. Die Flügel oben himmelblau; unten blaulichtweiß, mit einer Querreihe schwarzer Schrägestriche statt der Aeugchen.

Cupido Argiolus.

Papilio Argiolus. *Wienerverz. 184. n. 8.*

Papilio Cleobis. *Esper europ. Schmett. I. Tab. 40.*
Fig. 3. et Tab. 54. Fig. 4. = Syst. Besch. 268.

Wohnort: auf dem Faulbaume, wie man sagt. Um München.

Flugzeit: Julius, August.

** Am Hinterrande der Flügel unten eine Binde aus Oranienflecken.

Eumedon Sch. 1367. Die Flügel oben schwarz, mit oraniengelben Hinterrandflecken (*Sie*), unten grau: auf den obern eine einfache Bogenbinde, auf den untern eine rechtwinklig gebrochene Reihe von Aeugchen, und (*Er*) ein kurzes weißes Geradstrichelchen.

Cupido Eumedon.

Papilio Eumedon. *Esper europ. Schmett. Tab. 52.*
Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Wiesen.

Corydon Sch. 1368. Die Flügel silberblaulicht, schwarzrandig (*Er*), oder mattschattenbraun (*Sie*): die untern oben schwarzäugig.

Cupido

Cupido Corydon.

Papilio Corydon. *Scop. carn. p. 179. — System. Beschbr. 243. — Borkhausen Naturg. I. 158.*

Klucmann Beytr. I. Tab. 14. Fig. 3. 4.

Schaeffer icon. 98. Fig. 5. 6.

Heimat: um Falkenfels; auf dem Donaumoore.

Flugzeit: September.

Ann. Auf den Hinterflügeln unten am Hinterrande 7 gelbe dreyeckige Makeln.

Adonis Sch. 1369. Die Flügel oben glänzend himmelblau (*Er*), oder braun blauprenglicht (*Sie*); die Randfranzen schwarz und weiß gewechselt; unten durchaus mit Randaugen.

Cupido Adonis.

Papilio Adonis. *Wienerverz. 184. n. 12.*

Papilio Bellargus. *Esper europ. Schmett. Tab. 55.*

Fig. 2. 3. 4. — Borkhausen Naturg. I. 157.

Schaeffer icon. 98. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf Wiesen.

Ann. Unten staubgrau vieläugig; ein weißlicher Fleck zwischen der letzten und vorletzten Augenreihe auf den untern, und ein anderer im Mittel. Die Aeugeln des Hinterrandes mit orangengelben Augenbraunen.

Heubechel Sch. 1370. Glänzend blankblau (*Er*), oder schwärzlicht, rothgelbfleckig bandirt (*Sie*), reinweiß gefranzet; die Unterseite der Hinterflügel am Grunde blaulicht.

Cupido Alexis.

Papilio Alexis. *Wienerverz. 184. n. 12.*

Papilio Icarus. *Esper eur. Schmett. I. Tab. 32. Fig. 4.*

et Tab. 55. Fig. 5. — Borkhausen Naturg. I. 161.

Wohnort: auf Erdbeeren x); auf der Heuheckel y).

Ann. Sehr ähnlich dem vorigen, aber kleiner; das Blau der Oberseite nicht himmelblau, sondern etwas veylenblau; die Franzen der Flügel durchaus weiß.

Agestis, *Sch.* 1371. Lichtfeuerblau (*Er*), oder tief-schattenbraun, am Hinterrande mit einer oranien-gelben Fleckenbinde, die Franzen schwarz und weiß gewechselt (*Sie*); unten auf den Hinterflügeln eine Bogenreihe von rothgelbbogigen Aeugchen: die drey innern zusammengewachsen.

Cupido *Agestis*.

Papilio Agestis. *Wienerverz.* 184. n. 13.

Papilio Alexis 1. *Scop. carn. p.* 179. n. 1.

Heimat: um Gern.

Ann. Ich kenne nur das Weibchen, das dem Weibchen von Cupido Adonis ungemein ähnlich ist, aber sich davon unterscheidet: 1) durch die nicht einfärbigen Flügelfranzen; 2) die Unterseite an dem Kölbchen der Fühlhörner ist schwarz; 3) die Unterseite der Flügel hat einen graulich olivenfärbigen Grund, und 4) nichts blaugraues am Grunde der Hinterflügel.

Stechginster *Sch.* 1372. Die Flügel oben himmelblau mit schwarzem Hinterfaum und weißen Franzen; unten grau: die hintern mit silbernen Pupillen in den Randäugelchen.

Cupido *Argus*.

Papilio Argus. *Wienerverz.* 184. n. 14. = *Fabr. mant.* II. 74. n. 690.

Wohnort: auf Ginster.

Fett-

x) *Esper* a. a. O.

y) *Wienerverz.* a. a. O.

Fettbrenne Sch. 1373. Die Flügel unten weißgrau, schwarzgefleckt: die Flecke ringlos; die Unterflügel unten mit einem gelben Querbande zwischen schwarzen Makeln.

Cupido Battus.

Papilio Battus. *Wienerverz.* 185. n. 17.

Papilio Telephii. *Göze Beytr.* III. 2. p. 69. n. 54;
 = *Naturf.* IX. 95. Tab. 1. Fig. 4. 5. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 41. Fig. 2. = *System. Besch.* 257.

Wohnort: auf Sedum Telephium.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: meergrün, mit einer dunkel veylenblauen Rückenlinie.

Ann. Die Flügel oben sammetartig schwarz, am Grunde sehr dunkel franzblau.

Zwerg Sch. 1374. Hochfeuerblau, kleinschwänzig; unten lichtgrau, kleinäugig, mit einigen oranienfarbenen Randflecken (*Er*).

Blaufschwarz, ungeschwänzt; unten lichtgrau, kleinäugig, mit Spuren weißlicher Randflecke (*Sie*).

Cupido Puer.

Papilio minimus. *Friesly Schweiz.* n. 599. = *Göze Beytr.* III. 2. p. 68. n. 52. = *Esper europ. Schmett.* I. Tab. 34. Fig. 3.

Papilio Tiresias. *Syst. Besch.* 260.

Papilio Pseudolus. *Borkhaufen Naturg.* I. 177.
Schaeffer icon. 165. Fig. 1. 2.

Heimat: bey Gern und Ingolstadt, auf freyen Waldplätzen.

Ann. Mir sind zwo Spielarten bekannt.

I.

Männchen.

Oberflügel: oben hochfeuerblau mit einer schmalen schwarzen Einfassung des Hinterrandes, und weissen Franzen: unten bleichgrau, mit einem schwarzen Querstrichlein im Mittel, und über demselben mit einem Bogen sehr kleiner Aeugchen (6), von denen das innerste aus zwey zusammengeflossenen besteht. Gegen den Hinterrand eine verwischte unkenntliche (selbst im wohl erhaltenen Schmetterlinge unkenntliche) Reihe von Randäugchen.

Unterflügel: oben wie die obern, aufser, dafs vor dem Saume eine Reihe kleiner Punkte steht, die sich mit dem vierten in den Saum selbst verliert; ein sehr feines, blofs aus Franzenhaaren bestehendes, Schwänzchen am Innenwinkel. Unten eine kleine, kaum merkbare, schwarze Querlinie in der Mitte; über derselben ein Bogen aus vier ganz kleinen Aeugchen, davon eines am Aussenrande, zwey in der Mitte etwas genähert, und eines am Innenrande; am Hinterrande zwey kleine grünlicht silberne Aeugchen mit oraniengelben, schwarzgerandeten Augenbraunen.

Ann. Man gewahret doch, mittels des Suchglases, auf der Unterseite der Unterflügel Spuren noch einiger Punkte: nämlich zwey vor dem kleinen Querstriche grundwärts, einen in der Nähe des Aussenrandpunktes, und einen in der Nähe des Innenrandpunktes.

II.

Männchen.

Oberflügel: die Oberseite, wie bey I.; die Unterseite ebenfalls, ausgenommen, dafs der Bogen aus 7 Aeugchen besteht, und die Randäugchenspuren viel deutlicher sind.

Unter-

Unterflügel: die Oberseite, wie bey I., auch die Unterseite, ausgenommen, das noch vor der kleinen Querlinie grundwärts zwey entfernte Aeugchen sitzen, der gebrochene Bogen aber aus 9 Aeugchen besteht, davon 2 am Außenrande, 2 am Innenrande, 4 in der Mitte, und 2 sehr kleine gepaart zwischen diesen Mittlern und den Innenrandpunkten stehen. Aufser den 2 Randaugen sieht man noch ein drittes verwischtes.

I.

Weibchen.

Oberflügel: oben schwarzblau; unten wie bey dem Männchen I., aber ohne Spuren von Randäugchen.

Unterflügel: oben schwarzblau; unten wie bey dem Männchen, aufser, das nur weißlichte Spuren von Randäugchen zugegen sind. Die übrigen Aeugchen: 2 ganz kleine, dann ein kurzes Querstrichlein, das kaum zu sehen ist, und an dessen innerm Ende ein sehr kleines Aeugchen; dann der gebrochene Bogen von 8 Aeugchen: 2 am Außenrande, 3 in der Mitte in einer etwas schiefen Richtung, davon das innerste sehr klein ist, dann eines am Innenrande, und 2 über demselben gepaart.

II.

Weibchen.

Alles wie bey dem vorigen Weibchen, aber kein Punkt am Querstrichlein, dafür aber 9 in der Bogenreihe, wie bey dem Männchen II.

* C. *

Kleinschwänzige Sch. F.

An der Unterseite der Unterflügel eine weiße Querlinie, od. eine Reihe weißer Punkte; ein Schwänzchen am Rande.

Flachbildraupen.

Raupen: ahselbförmig, rückwärts verschmächtigt, durchod. aus kurz- und feinhaarig.

Verwandlung: an den Pflanzen, woran sie sich mit mehreren über den Rücken gezogenen Faden befestigen, in eine unten flache, auf dem Rücken sehr gewölbte, durchaus etwas rauhe Puppe z).

Brombeer Sch. 1375. Die Flügel oben erdbraun, unten grün.

Cupido Rubi.

Papilio Rubi. *Wienerverz.* 186. n. 1. = *Sulzer Gesch. Tab.* 18. Fig. 11, 12. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 21. Fig. 2. = *Syst. Beschv.* 225. *Borkhausen Naturg. I.* 138.

Schaeffer icon. 29. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf Brombeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, schildförmig.

Flugzeit: Julius.

Birken Sch. 1376. Die Flügel oben rusbraun, ein orangengelber Fleck auf den vordern; unten rhabarbargelb mit zween weissen Querstrichen auf den untern.

Cupido Betulae.

Papilio Betulae. *Lin. syst. nat.* 787. n. 220. = *Esper europ. Schmett. I. Tab.* 19. Fig. 1. = *System. Beschv.* 217. = *Borkhausen Naturg. I.* 134.

Wohnort: auf Birken; auch auf den Arten des Prunus.

Raupenzeit: May.

Raupe: anfänglich grün, dann braun, endlich schwarz.

Flugzeit: Julius und September.

Ann.

z) *Wienerverz.* 185.

Ann. Auch an den Vorderflügeln unten eine weiße Querlinie; an den zwey schwänzigen Hinterflügeln ein orangengelbes Hinterrandsband; oben an den Schwänzchen oranienrothe Makeln. Das Weibchen ist oben auf den Vorderflügeln einfarbig schwarz.

Eichen Sch. 1377. Die Flügel oben schwarz mit Blau gemischt, unten aschengrau mit einer weißen Querlinie; die untern mit zween oranienfärbigen Hinterrandspunkten.

Cupido Quercus.

Papilio Quercus. Göze *Beytr.* III. 2. 10. n. 222.
— *Syst. Besch.* 221. — *Borkhausen Naturg.* I.
136. — *Esper eur. Schmett.* I. Tab. 19. Fig. 2.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 9. Fig. 1 - 5.
Männchen.

Schaeffer icon. 158. Fig. 4. 5. Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 52. Tab. 2. Fig. 5. Raupe.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Der Kopf rund, dunkelbraun; der Leib anfänglich einfarbig weißgrauwollig, endlich braunhaarig; die Haut schuppig grünlicht; der erste Ring, und die aus dreyeckigen Flecken zusammengesetzte Rückenlinie blasgelblicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

Pflaumen Sch. 1378. Die Flügel oben schwarz: eine oranienfarbene Hinterrandsbinde auf den untern; unten olivenbraun mit einer weißen Querlinie durch die Mitte.

Cupido Pruni.

Papilio Pruni. *Wienerverz.* 186. n. 4. = *Esper eur. Schmett.* I, Tab. 19. Fig. 3. = *Syst. Besch.* 220. *Borkhausen Naturg.* I. 135.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. diurn. Tab. 7.

Wohnort: auf Pflaumenbäumen, Rüstern.

Raupenzeit: May.

Raupe: braun, etwas weichhaarig.

Ann. Das Männchen hat die Hinterrandsbinde auf allen Flügeln. Diese Binde sieht man auch auf der Unterseite, und schöner.

Flugzeit: Junius.

Schlehen Sch. 1379. Die Flügel schattenbraun, unten auf den vordern eine Randreihe kleiner Aeugeln; auf den hintern eine oranienrothe Hinterbinde zwischen zwei Punktreihen. *Physik.* *Auff.* 167.

Papilio Spini. *Wienerverz.* 186. n. 5.

Papilio Ilicis. *Esper europ. Schmett.* Tab. 39. Fig. 1.

= *Syst. Besch.* 218. = *Borkhaus. Nat.* I. 138.

Wohnort: Schlehen.

Flugzeit: Junius.

S c h w ä r m e r .

* A. *

Zackenflügelige Sch.

Am Hinterrande ausgezackte Flügel; kurze Rollzungen.

Spizkopfraupen.

Ein Horn auf dem Hinterleibe; der Kopf fast dreyeckig; oben spizig; die Haut gerieft; schiefe Seitenstriche auf den Ringen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb a).

Weiden Sch. 1380. Auf den Unterflügeln oben eine grofse Augenmakel.

Sphinx ocellata. Scop. carn. 465. = *Esper europ. Schmetterl. II. Tab. I.* = *Borkhausen Naturg. II. 104.*

Sphinx Salicis. *Hübner Schwärm. 31. n. 2. Fig. 73.*

Phalaena subulicornis elinguis, alis planiusculis cinereis, maculis fuscis: inferioribus ocello nigro, iride caesia, pupilla nigrocoerulea. *Uddman diff. n. 58. Fig. 11.*

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 1.

Schaeffer icon. Tab. 99. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf Weiden; Röfel hat die Raupe auch auf Obstbäumen, und Hr. Kleemann auf Linden und Ulmen gefunden.

Raupenzeit: September.

Raupe: grün, weifsgerieselt; Längsstreife über die ersten Ringe, schiefe Seitenstreife an den folgenden: alle milchrahmfarben; ein Horn auf dem letzten Ringe.

Eichen Sch. 1381. Die Vorderflügel bräunlicht blaß ochergelb mit einer hellern Querbinde; die hintern röthlicht mit einem braunen Mondflecke am Innenwinkel.

Sphinx Quercus. *Wienerverz. 244. Tab. Fig. 1.* = *Borkhausen Naturg. II. 108.* = *Hübner Schwärm. 32. n. 4. Fig. 71.* = *Esper europ. Schmett. II. Tab. 19 et 26.*

Wohnort: auf Eichen, um Weltenburg; auch um Ingolstadt wurde die Raupe gesehen.

Raupe:

Raupe: lieblichgrün, gelblichtweifs geriefelt, mit schiefen, wechfelsweise breitem, gelben Seitenstreifen: jeder über drey Ringe.

Linden Sch. 1382. Die Vorderflügel mit einer grünlichten Binde, am Außenwinkel mit einer weifsen Makel; die Unterflügel grauröthlicht.

Sphinx Tiliae. Scop. carn. n. 467. = Esper europ. Schmett. II. Tab. 3. et Tab. 23. Fig. 3. = Borkhausen Nat. II. 110. = Hübner Schwärm. 31. n. 1. Fig. 72.

Roesel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 2.

Schaeffer icon. 100. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Linden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, geriefelt, mit schiefen rothen gelbgeandeten Seitenstreifen; oder (im Alter) oben blaulicht mit blafsrothen Seitenstreifen, unten fleischfarben.

Flugzeit: Julius und September.

Ann. Die Farbe der Flügel, nicht eben die Zeichnung, ändert ab.

Albern Sch. 1383. Die Flügel bräunlichtgrau, die untern am Grunde zimmetroth.

Sphinx Populi. Göze Beytr. III. 2. 139. n. 2. = Esper europ. Schmett. II. Tab. 2. = Borkhausen Naturg. II. 106. = Hübner Schwärm. 31. n. 3. Fig. 74.

Roesel Inf. III. Tab. 30.

Schaeffer icon. 100. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf Weiden und den Arten des Papelbaums.

Raupenzeit: August, September.

Raupe:

Raupe: blafsgrün, mit gelblichtweißen schiefen Seitenstreifen: die ersten von einer weißen Linie durchschnitten; auf den drey ersten Ringen oben zwei gelbe Warzen.

Flugzeit: May, Junius.

* B. *

Ringleibige Sch.

Stumpfkopfruppen.

Der Hinterrand der Flügel vollkommen ganz; starke Rollungen; der Hinterleib mit schwarzen und hellen Binden gewechselt.

Der Kopf platt abgestutzt, eyrund; die Haut glatt; ein Horn auf dem letzten Ringe.

Verwandlung: unter der Erde, ohne Geweb b).

Winde Sch. 1384. Der Leib mit rothen und weißrandigen schwarzen Binden gewechselt; die Flügel alle aschengrau: die untern mit schwärzlichten Binden.

Sphinx Convolvuli. Scop. carn. n. 468. = Esper eur. Schmetz. II. Tab. 5. = Borkhausen Naturg.

II. 97. = Hübner Schwärm. 30. n. 3. Fig. 70.

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 7.

Wohnort: an der Ackerwinde, der Zaunwinde, und der gelben Rapunzel.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: Grün mit schwarzen Seitenstreifen und gelbem Horne; oder braun: an den Seiten bläffer.

Flugzeit: May und August.

Rainweiden Sch. 1385. Der Leib mit rothen und schwarzen Binden gewechselt; die Oberflügel aschengrau; die Unterflügel rosenroth mit schwarzen Binden.

Sphinx

Sphinx Ligustri. Scop. carn. n. 470. — *Esper eur. Schmett. II. Tab. 6.* — *Borkhausen Naturg. II. 94.* — *Hübner Schwärm. 30. n. 4. Fig. 69.*

Reaum. inf. II. 2. 4. Tab. 80. Fig. 1 - 4.

Roefel Inf. III. Tab. 5.

Wohnort: auf Rainweiden, Erbsen, auf dem spanischen Flieder.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: grün, mit röthlichten weißgerandeten schiefen Seitenstreifen.

Flugzeit: May, Junius.

Föhren Sch. 1386. Der Leib mit schwarzen und grauen Binden gewechselt; die Flügel aschengrau: drey schwarze Striche auf den vordern.

Sphinx Pinaetri. Scop. carn. n. 473. — *Esper eur. Schmett. II. Tab. 12.* — *Borkhausen Naturg. II. 101.* — *Hübner Schwärm. 29. n. 2. Fig. 67.*

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 6.

Schaeffer icon. Tab. 110. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Föhren.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: nach der Länge gelb, weiß, und braun gestreift.

Flugzeit: Junius, Julius.

Stechapfel Sch. 1387. Der Leib gelb und schwarz gewechselt; die Unterflügel oraniengelb mit schwarzen Binden.

Sphinx Atropos. Scop. carn. n. 469. — *Esper eur. Schmett. II. Tab. 7.* — *Borkhausen Naturg. II. 88.* — *Hübner Schwärm. 49. Fig. 68.*

Roefel Inf. III. Tab. 1. 2.

Reaum.

Reaum. *Inf.* II. 2. 49. Tab. 24.

Schaeffer *icon.* 99. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Datura, Hanf, und den Arten von Solanum.

Raupenzeit: Julius und Oktober.

Raupe: an Farbe verschieden; das Horn S-förmig.

Flugzeit: Junius und September.

* C. *

Halbringleibige Sch.

Fleckeraupen.

Vollkommen ganze Flügel; schmale Röllzungen; der Leib an den Seiten mit abgebrochenen Ringen.

Kopf: klein kuglig, den sie nicht einziehen; der Leib glatt, mit blühend gefärbten Seitenmakeln; auf dem letzten Ringe ein Horn.

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengepönnenen Blättern c).

Bettstrob Sch. 1388. Die Vorderflügel olivenbräunlich mit röthlich milchrahmfarbener Diagonalbinde und weissen Adern; die Unterflügel schwarz mit rosenfarbener Binde.

Sphinx Köchlini. Füesly *arch.* I. *icon.* — *Esper europ. Schmett.* II. Tab. 8. Fig. 4. — *Borkhausen Naturg.* II. 83.

Wohnort: auf Bettstrob (*Galium verum*).

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: grün, gelbgesprengelt, mit gelben Seitenstreifen, rosenrothem Rückenstreife, rosenrothen Makeln und Kopfe.

Flug-

•) Wienerverz. 42.

Flugzeit: Hr. v. Göhl fand diesen Schwärmer den 27. May um die Zeit der einbrechenden Nacht in seinem Garten zu Burghausen.

Ann. Die schwarzen Binden des Hinterleibes sind fast vollständig, auch die weissen, aber letztere an den vordern Ringen unterbrochen. Der Hinterrand der Hinterflügel röthlicht.

Wallstrob Sch. 1389. Die Vorderflügel dunkel olivenbraun mit milchrahmfarbener Diagonalbinde; die Hinterflügel schwarz mit rosenfarbener Binde.

Sphinx Galii. Göze *Beytr.* III. 2. 210. n. 27. — *Esper eur. Schmett.* II. Tab. 21. — *Borkhausen Naturg.* II. 81. — *Hübner Schwärm.* 28. n. 6. Fig. 64.

Koefel Inf. III. Tab. 6. Fig. 1. 2. 4. Raupe.

Wohnort: auf den Arten des Galiums.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe: grün (auch braun) mit hellgelben runden schwarzgefaumten Seitenflecken, ohne weisse oder gelbe zerstreute Punkte.

Ann. Göze führt aus Pallas eine *Sphinx francofurtana* als Synonym an; aber Hr. Pallas hat in seinen *Spicilegia* gar keinen Schwärmer unter diesem Namen beschrieben; er beschreibt wohl einen Schwärmer, der um Frankfurt am Mayn wohnen soll, aber der ist keine *Sphinx Proserpina*, die gar nicht in diese Familie gehört.

Wolfsmilch Sch. 1390. Die Oberflügel grünlicht olivenbraun mit röthlichter Diagonal- und Hinterrandsbinde: erstere gezackt; die Unterflügel schwarz: eine Binde und der Hinterrand roth.

Sphinx

Sphinx Euphorbiae. Göze *Beytr.* III. 2. 170. =
Esper *europ. Schmett.* II. Tab. 11. — Borkhausen
Naturg. II. 77. = Hübner *Schwärm.* 28. n. 7.
Fig. 66.

Roefel *Inf.* I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 3.

Schaeffer *icon.* Tab. 99. Fig. 3. 4.

Wohnort: auf den Arten der Wolfsmilch, vorzüglich auf der cypressförmigen.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: schwarz, gelbpunktirt; ein vollrother Rückenfleischstreif, und ein anderer zu beyden Seiten; zwei Reihen gelber Makeln zu beyden Seiten: die untere kleiner.

Flugzeit: Junius und August.

* D. *

Spizleibige Sch.

Augenraupen.

Der Leib spizig verschmälert; die Flügel zackenlos, am Innen- und Hinterrande feicht ausgefchweift; die Rollungen etwas klein.

Der Kopf kuglig; der Leib glatt: vorne unweit des Kopfes beyderseits ein Paar Augenmakeln. Ein Horn am Hinterende.

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammengeknüpften Blättern d).

Schottenweiderich Sch. 1391. Die Vorderflügel bräunlichgrün: ein abgebrochener Längsfleischstreif, ein Quersleischstreif, und der Hinterrand rosenroth; die Hinterflügel roth, am Grunde schwarz.

Sphinx Elpenor. Esper *europ. Schmett.* II. Tab. 9.
= Borkhausen *Naturgesch.* II. 66. = Hübner
Schwärm. 26. n. 3. Fig. 61.

Roefel *Inf.* I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 4.

P 2

Wohn-

d) *Wienerverz.* 42.

Wohnort : auf Lythrum und Epilobium.

Raupenzeit : Julius, August.

Raupe : der Farbe nach verschieden; allemal mit schiefen Seitenstreifen auf jedem Ringe, und drey Paar fattschwarzer Augenflecken mit weißen Monden auf den vordern.

Flugzeit : May und September.

Ann. Längs des Rückens hat der Schwärmer einige fett rosenrothe Längsstreife, und einen andern oben längs des Hinterleibes, aber weder auf dem Brustrücken noch auf dem Hinterleibe Binden.

Labkraut Sch. 1392. Die Oberflügel olivengrün: rothe Flecke am Aufsensrande, eine gelbe Binde parallel mit dem Hinterrande; ein Rückenkragen und die Hinterleibsbinden roth.

Sphinx Porcellus. *Esper cur. Schmetz. II. Tab. 10.*

— *Borkhausen Naturgesch. II. 64.* — *Hübner Schwärm. 26. n. 2. Fig. 60.*

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 5.

Wohnort : auf Labkraut, Weiderich, und dem Springkraute (*Impatiens*).

Raupenzeit : Julius.

Raupe : braun, mit drey Paar Augenflecken zu beyden Seiten, aber ohne schiefe Seitenstreife.

Flugzeit : Junius.

* E. *

Bartleibige Sh.

Die Rollzungen lang; die Flügel ziemlich kurz; der Hinterleib breitlicht, an den Seiten und am Hinterende bärtig.

Langleibraupen.

Der Kopf kuglig, der Leib walzenförmig, lang, augenmakellos, auf dem letzten Ringe ein Horn oder ein Spiegelfleck.

Ver-

Verwandlung: an der Erde zwischen zusammen-
gesponnenen Pflanzenstücken e).

Nachtkerzen Sch. 1393. Die Flügel ausgezackt: die
vordern grünlichtgrau: eine Binde und der Hin-
terränd fatt olivengrün; die hintern gelb mit
schwarzem Hinterrande.

Sphinx Oenotherae. *Wienerverz.* 43. n. 1. *Titelplatte.*
= *Esper eur. Schmett.* II. Tab. 20. = *Bork-*
hausen Naturg. II. 59. = *Hübner Schwärm.* 25.
n. 4. *Fig.* 53.

Sphinx Proserpina. *Pallas spicil.* XI. 26. *Tab.* 2. *Fig.* 7.
Wohnort: auf der gelben Rapunzel, und den Arten
Epilobiums; bey Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*
Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: anfänglich gelblicht hellgrün, mit einer dunk-
lern Rückenlinie, und mit einem Horne über dem letzten
Leibringe. In der Folge glatt, gelblicht (auch grün oder
braun) mit unzählbaren kleinen dunkelbraunen Strichen
und Punkten; statt des Hornes eine länglichtrunde, ein
wenig erhobene, augenförmige Makel.

Flugzeit: Julius und September.

Sternkraut Sch. 1394. Die Flügel glattrandig: die
vordern schwärzlichtgrau, die hintern rostgelb.

Sphinx stellatarum. *Scop. carn.* 474. = *Esper eur.*
Schmett. II. *Tab.* 13. = *Borkhausen Naturg.*
II. 56. = *Hübner Schwärm.* 25. n. 3. *Fig.* 57.

Roefel inf. I. Cl. 1. *pap. noct.* *Tab.* 8.

Schaeffer icon. 16. *Fig.* 2.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. *ann.* VII et VIII.

p. 347.

P 3

Wohnort:

e) *Wienerverz.* 43.

Wohnort: auf den Arten des Galiums, vorzüglich auf dem Bettstrohe.

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: blafs weiflichtgrün, ins Blaue ziehend, weifspunktirt; das Schwanzhorn vorwärts gerichtet.

Flugzeit: May, Junius.

* F. *

Schweberähnliche Sch.

Milchbaarraupen.

Die Rollzungen fein; die Flügel vollkommen ganz; durchaus glasartig: nur der Saum und die Gefäße undurchsichtig; der Brufrücken sehr pelzig; das Ende des Leibes breit gebartet.

Der Kopf halbkugelförmig; der Körper zart behaart; ein Horn auf dem letzten Ringe.

Verwandlung: in einem Gewebe an der Erde zwischen zusammen gezogenen Blättern.

Scabiosen Sch. 1395. Die Flügel glasartig: der Hinterrand undurchsichtig, fattolivenbraun; der pelzige Hinterleib schwarz mit einer in der Mitte getrübten gelben Binde.

Sphinx fuciformis. *Füesly neu. entom. Magaz. II.* 200. = *Lin. syst. nat.* 803. *sp.* 28. = *Esper eur. Schmett. II. Tab.* 14. *Fig.* 1. = *Borkhausen Naturg. II.* 52. = *Hübner Schwärm.* 24. n. 1. *Fig.* 55.

Roefel Inf. III. Tab. 38. *Fig.* 2. 3. Schmetterling. = *IV. Tab.* 34. *Fig.* 1 - 4. Raupe, Puppe. *Schaeffer icon.* 16. *Fig.* 1.

Wohnort: Heckenkirschen, Scabiosen.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: geriefelt, grün, mit zween weissen Streifen nach der Länge hin; das Horn oranienfarben.

Flug-

Flugzeit: May und August.

Schweber Sch. 1396. Die Flügel glasartig: der Hinterfaum undurchsichtig, schwärzlich: die untern fast faumlos; der pelzige Hinterleib schwarz mit einer gelben, in der Mitte durch einen eckigen Oranienfleck unterbrochenen, Binde.

Sphinx bombyliformis. *Esper europ. Schmett.* II.

Tab. 23. *Fig.* 2. = *Hübner Schwärm.* 25. n. 2.

Fig. 56.

Heimat: bey Burghaufen. *Hr. v. Hufnagel.*

Flugzeit: May und August.

Ann. Höchft ähnlich dem vorhergehenden, und kaum zu unterscheiden.

Allgemeine Anmerkung.

Die bekannten Raupen aller Schwärmer, etwa mit halber Ausnahme des Nachtkerzenschwärmers, haben ein Horn auf dem Hinterleibe. Hr. Brahm hat darüber scharfsichtige Beobachtungen gesammelt *f*), und glaubt sich berechtigt, daraus zu folgern, dieses Horn sey ein Werkzeug, das die von der Raupe überflüssig genoffene Pflanzennahrung absondere, wodurch es dann geschehe, 1) daß die hungerig gewordenen Raupen vorzüglich diesen Theil abfressen; 2) daß nach der letzten Häutung, wann für die Ausbildung des vollkommenen Insekts in der Raupe der meiste Aufwand von Nahrung gemacht werden muß, diese Hörner inwendig hohl und saftlos gefunden werden. Ohne mich anheischig zu machen, einen Zweck dieser Hörner anzugeben, glaube ich doch, daß man sie nicht nothwendig für Absonderungswerkzeuge halten müsse.

f) *Scriba Journ.* I. S. 193 - 206.

Schneidet man sie nach der Länge oder nach der Quere durch, so sieht man nichts, was einem Gefäße gleich sähe; gleichwohl müssen alle eigentlichen Absonderungswerkzeuge aus Gefäßen bestehen. Dafür ist alles mit einem häufigen, sehr saftreichen, Zellgewebe ausgefüllt, und es scheint fogar das ganze Horn daraus zu bestehen. Daraus wird begreiflich, warum die hungerigen Raupen diesen Theil an ihren Gespielinnen vorzüglich packen: er ist empfindungslos, und kann angefressen werden, ohne daß sich die Raupe, deren Hautfortsatz er ist, dagegen setzt, was an keinem andern Theile des Leibes möglich ist. Allerdings aber muß bey dem großen Aufwande des Zellengewebes zur Bildung der festen Theile des künftigen Schmetterlings, und selbst der Puppe, alles übrige Zellengewebe, oder vielmehr die ihm zufließenden und es nährenden Säfte, angewendet werden, daher das Einkriechen desjenigen, was dieses Horn ausfüllte; ein ähnliches Einkriechen hat überall bey allen Thieren Statt, wo neue Theile gebildet werden.

U n r u h e.

* A. *

Dickleibige U.

Die ganzrandigen Glasflügel undurchsichtig eingesaumt; der ziemlich dicke Leib am Ende spizig und bartlos.

Käferraupen.

Die Raupen den Käferlarven ähnlich; ihre Lebensweise im Holze der Bäume.

Verwandlung: unter der Erde in einer seidenen Hülle mit eingewebten Holzspänen.

Papel.

Papelbaum U. 1397. Die Flügel glasartig mit bräunlichtgelben Adern und Rändern; der Leib mit gelben und schwärzlichten Binden.

Sesia apiformis.

Sphinx apiformis. *Füesl. neu. entom. Mag. II. 200.*

== *Füesl. entom. Mag. I. I. Sz. Tab. Fig. A.*

== *Sulzer Gesch. Tab. 20. Fig. 6.* == *Esper eur. Schmett. II. Tab. 14. Fig. 2.*

Sphinx crabroniformis. *Wienerverz. 44. n. 2.* ==

Hübner Schwärm. 43. n. 16. Fig. 51.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

* B. *

Bürstenaftrige U.

Unbekannte Raupen.

Die Unterflügel durchsichtig; meistens auch die obern, wenigstens fleckweise: beyde vollkommen ganzrandig; der Hinterleib walzenförmig, mit einer Bürste am Ende.

So viel ist denn doch ziemlich gewis, daß sie im Holze leben, wo wahrscheinlich auch ihre Verwandlung vor sich geht.

Raubfliegenähnliche U. 1398. Schwarz; die Halsbinde und drey Hinterleibbinden gelb; die Vorderflügel undurchsichtig braun; die Hinterflügel undurchsichtig.

Sesia asiliformis.

Sphinx asiliformis. *Wienerverz. 305.* == *Neu. entom.*

Magaz. II. 201. == *Esper eur. Schmett. II.*

Tab. 29. Fig. 1. == *Borkhausen Naturg. II. 45.*

== *Hübner Schwärm. 22. n. 13. Fig. 44.*

Sphinx tabaniformis. v. *Rottenburg. Naturf. VII.*

S. 110.

Heimat: um Gern. *Hr. v. Hufnagel.*

Stechfliegenähnliche U. 1399. Schwarz; zween schiefe Striche am Brustrücken, eine Binde über den Hinterleib, und vier Punkte über derselben blutroth. †.

Sesia stomoxiformis. *Hübner Beytr. II.* 4. 93. *Tab. 3.*
Fig. P. — *Hübner Schwärm.* 21. n. 8. *Fig. 47.*

Heimat: nach Hrn. Hübners Zeugniß bey Friedberg.

Schnackenähnliche U. 1400. Schwarz mit einer rothen Hinterleibbinde; eine rothe Makel am Grunde der obern Glasflügel.

Sesia culiciformis.

Sphinx culiciformis. *Neu. entom. Magaz. II.* 202.
 — *Esper eur. Schmett. II.* *Tab. 15.* *Fig. 1.* —
Füesly entom. Magaz. I. *Tab. 1.* *Fig. B.* —
Hübner Schwärm. 21. n. 7. *Fig. 45.*

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Junius, Julius; in der Mittagshize.

Ann. Vermuthlich lebt die Raupe in den kleifern Zweigen des Birnbaums; wenigstens wurde ein Stück dieser Art, das ich sah, noch ganz feucht, und noch nicht zum Fluge trocken genug, auf einem Birnbaume gefunden.

Johannisbeer U. 1401. Schwarzblau; drey gleichweit entfernte Hinterleibbinden. *Neu. entom. Mag. II.* 204.

Sesia tipuliformis.

Sphinx tipuliformis. *Wienerverz. 44.* n. 4. — *Esper europ. Schmett. II.* *Tab. 15.* *Fig. 3.* — *Borkhausen Naturg. II.* 37. — *Hübner Schwärm.* 22. n. 11. *Fig. 49.* — *Füesly entom. Magaz. I.* *Tab. 1.* *Fig. 6.*

Sphinx Salmachus. *Naturf. VII.* 106.

Wohnort: im Holze der jährigen Triebe des Johannisbeerstrauchs.

Flugzeit: im Julius in der stärksten Mittagshize, an den Ribesstauden.

Anm. Die Flügel Glasflügel, mit einem braungelben Flecke und Hinterrande an den vordern.

* C. *

Eckflügelige U.

Unbekannte Raupen.

Alle Flügel am Hinterrande ausgezackt, im Mittelraum fleckweise durchsichtig; der Leib schwächig.

Die Lebensart führen sie gewifs im Holze; vielleicht geht auch dort die Verwandlung vor.

Fensterflügelige U. 1402. Eine gemeinschaftliche Binde aus glasartigen Flecken über die eckigen Flügel.

Sesia fenestrina.

Sphinx fenestrina. *Wienerverz.* 44. n. 8. = *Neu. entom. Magaz.* II. 204. = *Fabr. gen. inf.* 272. 3 - 4. = *Borkhausen Naturg.* II. 113.

Sphinx pyralidiformis. *Hübner Schw.* 19. n. 1. Fig. 16.

Phalaena fenestrella. *Scop. carn.* n. 653.

Wohnort: in den jährigen Zweigen des gemeinen Hollunders, und im holzigen Stengel der grossen Klette g). Um Ingolstadt sah ich sie über Schlehnen und Weinreben schwärmen; wohnt die Raupe etwa auch im Holze dieser Gewächse?

Flugzeit: Junius, Julius.

Widder

W i d d e r c h e n.

* A. *

Fadenförmige W.

Die Fühlhörner fast fadenförmig; die Flügel gelleckt.

Büschelhaarraupen.

Die Raupen mit sechs Reihen haariger Knöpfe, und längs der Mitte zwei Büschelreihen aus federkielförmigen Haaren *b*).

Verwandlung: in der Erde.

Röhrleinkraut W. 1403. Schwarzblau; auf den Flügeln weißse Makeln: auf den untern nur zwei (*Er*), oder mehrere (*Sie*); der Grund des Hinterleibes und eine Binde gelb.

Zygaena Phaegaea.

Sphinx Phaegaea. *Neu. entom. Magaz.* II. 206. —

Lin. syst. nat. 805. n. 35. — *Esper eur. Schmett.*

II. Tab. 17. Fig. 1. 2. — *Borkhausen Naturg.*

II. 3. — *Füesl. ent. Mag.* I. Tab. 1. Fig. E.

Wohnort: in der Erde, aber Fraß von Ampferkraute, Röhrleinkraute, Eichenblättern; im Nothfalle fogar von Mehl und von trockenem Hirschköthe *i*).

Raupenzeit: Frühling.

Flugzeit: Junius.

* B. *

a) *Frisch Inf. deut.* V. cap. 15.

i) *Borkhausen a. a. O.*

* B. *

Fleckige W.

Die Fühlhörner deutlich kolbig; die Flügel gefleckt.

Scheinspinnerraupe.

Die Raupe träge, haarig, mit zwei oder vier Reihen schwarzer Punkte, und kleinem verdecktem Kopfe *k*).

Verwandlung: über der Erde, in einer gestürzt-kahnförmigen glänzenden Hülse.

Sichelklee W. 1404. Grünlich schwarz; die Flügel mit weißen Flecken: die am Grunde der Oberflügel roth; auf den Unterflügeln ein weißer Fleck; eine rothe Hinterleibbinde. *Neu. entom. Mag. II.* 206.

Zygaena Falcatae.

Sphinx Falcatae. *Wienerverz.* 45. n. 6.

Sphinx Ephialtes. *Lin. syst. nat.* 806. n. 36. = *Borkhausen Naturg. II.* 10. = *Füesly Magaz. der Entom. I. Tab. I. Fig. F.* = *Hübner Schwärm. Fig. 33.*

Wohnort: auf Schneckenklee und Sichelklee; um München. *Hr. v. Hufnagel.*

Ann. Die Anzahl der Flecke auf den Oberflügeln ändert zwischen 5 und 6 *l*). Gegenwärtiges Widderchen soll das Weibchen von *Zygaena Coronillae* seyn *m*), was ich nie glauben werde, bis ich beyde in der Begattung antreffe, obgleich sonst keine Verschiedenheit obwaltet, als das bey dem Kronwicken - Widderchen alles das gelb ist, was bey dem gegenwärtigen roth ist: denn *1*) kommt sonst

k) *Wienerverz.* 44.

l) *Nau und Fiebig. Bibl. I.* 673.

m) *Hübner a. a. O.*

sonst überall bey den Insekten die brennendere Farbe dem Männchen zu; 2) ist mir kein Beyspiel bekannt, daß die ses Roth in Gelb abändere; 3) kennt Hr. Borkhausen von der gegenwärtigen Art beyde Geschlechter, und giebt bloß ein lebhafteres Colorit, und einen geschmeidigern Leib zum Kennzeichen des Männchens an *n*).

Frühlingswicken W. 1405. Grünlicht schwarz; die Oberflügel mit fünf rothen Flecken; die Unterflügel roth mit einer schwarzen Einfassung.

Zygaena Viciae.

Sphinx Viciae. *Wienerverz.* 45. n. 2. = *Neu. entom. Mag.* II. 207. = *Hübner Schwärm.* 12. Fig. II.

Wohnort: auf Wicken.

Flugzeit: Junius; in Vorwäldern.

Ann. Um die Hälfte kleiner als das Erdsichel-Widderchen.

Haarstrang W. 1406. Grünlichtschwarz; die Vorderflügel mit fünf rothen Flecken; die Hinterflügel roth, schwarzgerandet; eine rothe Hinterleibbinde.

Zygaena Peucedani.

Sphinx Peucedani. *Neu. entom. Mag.* II. 207.

Wohnort: auf *Peucedanum officinale*. Es ist aber auch *o*) um Burghausen, da, wo ich diese Pflanze nie sah.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Ich finde doch einen fechtesten rothen Fleck auf den Oberflügeln, aber er ist äußerst klein, nur ein Punkt.

Raupe:

n) Borkhausen a. a. O.

o) Hr. v. Hufnagel.

Raupe: blaulichtweiß, nackt, dickleibig; auf jedem Ringe zu beyden Seiten ein schwarzer und ein gelber Punkt mit sehr feinen weißlichten Härchen besetzt.

Erdeichel W. 1407. Stahlblau (*Er*), oder grünlichtschwarz (*Sie*); die Vorderflügel mit (gewöhnlich 6) rothen Flecken; die Hinterflügel schwarzgefäumt; der Hinterleib einfärbig.

Zygaena Filipendulae.

Sphinx Filipendulae. Neu. entom. Magaz. II. 207.

— *Lin. syst. nat. 805. n. 34. — Fäesl. Mag.*

der Entom. I. Tab. 1. Fig. 2. — Borkhauser

Naturg. II. 12. — Hübner Schwärm. 15. n. 16.

Fig. 31.

Dillenius Eph. nat. cur. dec. III. ann. VII et VIII. 347.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 57.

β. Die Farbe wie gewöhnlich; statt der beyden Grundflecke nur einer.

Fäesly Mag. der Entom. I. Tab. 1. Fig. 3.

γ. Wie das gemeine Widderchen dieser Art; aber fünf Flecke fließen zusammen.

Sphinx Cytisi. Hübner Schwärm. 15. n. 14. Fig. 26.

Wohnort: auf der Filipendel und dem Wegerich.

Raupenzeit: May und September.

Raupe: feinhaarig, gelb, mit vier Reihen schwarzer Flecke. Reaumür hat die Bemerkung gemacht p), daß sie um die Zeit, wann sie sich das letzte Mal häuten will, ganze Stücke von der Haut wegrißse.

Die Pupenhülfe findet man gewöhnlich hoch auf Pflanzen, die von den gewöhnlichen Futterpflanzen der Raupe ganz verschiedener Art sind.

Kräben-

p) *Inf. II. I. 95.*

Kräbenklauen *W.* 1408. Die Vorderflügel schwärzlich, mit fünf rothen Flecken: die zween am Grunde zusammengefloßen, der einzelne größer; die Unterflügel roth, schmal schwarzgefaumt.

Zygaena Loti.

Sphinx Loti. Wienerverz. 45. n. 3.

Zygaena Fulvia. Fabr. mant. II. 101. n. 3.

Sphinx Lonicerae. v. Scheven Naturf. X. 97. =

Borkhausen Naturg. II. 20.

Füesl. Mag. der Ent. I. Tab. 1. Fig. 1.

Heimat: um München.

Ann. Aehnlich dem Frühlingswicken - Widderchen, aber so groß als das Erdeichelwiderchen.

Waldklee *W.* 1409. Grünlichtschwarz; drey rothe lange Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche keulenförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Minos.

Sphinx Minos. Wienerverz. 45. n. 1. = Neu. ent.

Mag. II. 204.

Sphinx purpureus. Müller prodr. zool. dan. 1345.

Zygaena Pythia. Fabr. gen. inf. 275. 1 - 2.

Heimat: um München und Burghausen.

Ann. *Sphinx Scabiofae* *q*), die sich von der gegenwärtigen Art nur darin unterscheidet, daß er kleiner ist, ist wohl nur Spielart.

Mausöhrchen *W.* 1410. Grünlichtschwarz; drey lange rothe Flecke auf den Oberflügeln: der ungleiche stiefelförmig; die Unterflügel roth.

Zygaena Pilofellae.

Sphinx Pilofellae. Esper eur. Schmett. II. Tab. 24.

Fig. 2. = Borkhausen Naturg. II. 25.

q) Hübner Schwärm, 12. n. 1. Fig. 6.

Sphinx

Sphinx Minos. *Hübner Schwärm.* 12. n. 2. Fig. 8.

Füesl. Mag. der Entom. I. Tab. 1. Fig. 6.

Sphinx Minos β . *Neu. entom. Mag.* II. 209.

Wohnort: auf Quendel, Ehrenpreis, Klee, Gräsern;
um München und Burghausen. *Hr. v. Hufnagel.*

Habnenkopf W. 1411. Blaulichtschwarz; die Oberflügel mit fünf abgeforderten, gelbeingefaumten Flecken; die schmal schwarzgefauzten Unterflügel und eine Hinterleibbinde roth.

Zygaena Onobrychis.

Sphinx Onobrychis. *Wienerverz.* 45. n. 5. = *Borkhausen Naturg.* II. = *Fiebig und Nau Bibl.* I. 674. = *Hübner Schwärm.* 14. n. 10. Fig. 28.

Füesl. Mag. der Ent. I. Tab. 1. Fig. G.

Schaeffer icon. 80. Fig. 4. 5.

Wohnort: auf den Arten des Astragalus. Sehr selten.
Um Regensburg etwas weniger selten.

Wonnebotb W. 1412. Der Halskragen und eine Hinterleibbinde vollroth; die Oberflügel stahlgrün, mit fünf aneinanderfließenden gelbgefauzten rothen Flecken; die Unterflügel roth.

Zygaena Fausta.

Sphinx fausta. *Wienerverz.* 307. = *Füesl. Mag. der Ent.* I. 139. Tab. 1. Fig. H. = *Hübner Schwärm.* 14. n. 9. Fig. 27.

Heimat: Hr. Pfeiffer, Formschneider zu Augsburg, hat dieses Widderchen auf dem Lechfelde gefunden.

* C. *

*Einfärbige W.**Schildchenraupen.*

Durchaus völlig flecklos.

Die Raupen etwas platt, am Rücken mit Schildchen bedeckt *r*).*Kugelblumen W.* 1413. Die Vorderflügel blankgrün; die Hinterflügel mattschwärzlich.*Zygaena Globulariae.**Sphinx Globulariae.* *Hübner Schwärm.* 11. n. 4. Fig. 4.*Sphinx Statices.* *Wienerverz.* 46. n. 10. = *Neu. entom. Magaz.* II. 210.*Schaeffer icon.* 1. Fig. 8. 9.*Wohnort:* auf Ampfer und der Kugelblume.*Ann.* Die Fühlhörner an dem einen Geschlechte gekämmt.

Linné, der zuerst von einer *Sphinx Statices* sprach, hat nie eine Raupe davon auf dieser Pflanze gefunden, nie jemand nach ihm; bloß, weil der Schmetterling auf Wiesen flog, auf welchen die Seenelke unter andern Pflanzen etwas häufig vorkam, erhielt er von ihr die Benennung. In neuern Zeiten hat man aus *Sphinx Statices* und *Sphinx Globulariae* zwei Arten gemacht, ich glaube, nicht mit vollem Grunde: denn durchaus nehmen metallisch grün oder blau gefärbte Thiere (Vögel oder Insekten) gerne in besondern Fällen einen Blick aus der einen dieser Farben in die andere an.

Schlehen W. 1414. Die Oberflügel stahlblau; die Hinterflügel schattenbraun. *Neu. ent. Mag.* II. 210.*Zygaena Pruni.**Sphinx Pruni.* *Wienerverz.* 308. = *Esper europ.**Schmetz.* II. Tab. 35. Fig. 3. 4. = *Hübner Schwärm.**r*) *Wienerverz.* 309.

Schwärm. II. n. 2. Fig. 3. = *Borkhaufen Na-*
turg. II, 33.

Wohnort: auf Schlehen.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Der vorigen Art höchst ähnlich, aber beträchtlich kleiner, und von ihr, wegen der Raupe, gewiss verschieden, indem diese runde Schilde hat, da die Raupe der vorigen Art eckige Schilde trägt.

Auch diese Art hat gefiederte oder vielmehr gekämmte Fühlhörner. Diese Familie könnte daher sehr schicklich eine eigene Gattung ausmachen, besonders da auch die Raupen einen sehr auszeichnenden Bau haben. Aber noch ist das Bedürfnis nicht dringend, und der Arten sind wenig.

S p i n n e r.

* A. *

Mondmaklige Sp.

Scheinschwärmerraupe.

Fast zungenlos; auf den abhangenden Flügeln zwischen zween geschwungenen Querstrichen ein weißes oder schwarzes Mondchen.

Die Raupen den verschiedenen Raupen der Schwärmer ähnlich.

Verwandlung: in einer seidnen Hülse, und (die erste Art ausgenommen) unter der Erde s).

Maulbeer Sp. 1415. Unrein weiß; die Flügel im Mittelfelde mit dreÿ trüben Querstreifen und einer Mondmakel, der Hinterrand ausgezackt.

Q 2

Bombyx

s) *Wienerverz.* 48.

Bombyx Mori. *Fabr. syst. entom.* 567. n. 41. =
Berkhaufen Naturg. III. 45.

Roefel Inf. III. Tab. 7. 8.

Heimat: zwar fremd, aber jetzt ein Hausthier.

Ann. Das Insekt kam aus China zu uns unter Justinians Regierung; aber schon viel eher, vermuthlich schon zu Cäsars Zeiten, hatte man, vielleicht über Persien, chinesische Seidenzeuge in der römischen Welt gehabt *t*). Allein aufser diesen ward noch ein europäisches Seidentuch von der Art und Durchsichtigkeit eines Flors auf der Insel Kos gewebt *u*), das man von einigen Raupen der Esche, des Terpentibaums (einer Fichtenart), und der Eiche erhielt. Es scheint aus des Plinius Worten hervorzugehen, daß diese Raupen eben nicht von einerley Art gewesen seyen, und fast möchte man vermuthen, daß die Seide verschiedener europäischer Spinnerarten gekrempt, gesponnen, und dann zu Schleyer verwebt worden sey.

Ich merke nur noch an, daß diese europäische Seide nicht auf der kleinen Insel Ceos, an der Attischen Küste, wie Gibbon *w*) angiebt, sondern auf der berühmten Insel Kos, an der Küste von Carien *x*), bereitet worden. Es ist wahr, daß die Namen beyder Inseln, wie schon Tournefort angemerkt hat *y*), sehr verwechselt worden, daher vielleicht selbst Erasmus Frölich veranlaßet worden, die Münzen beyder Inseln zu verwechseln; *Κοσων*, sagt er *z*), *vel κτωων*. *Cos insula Aegei maris, ad Dovidem.*
Apud

t) Gibbon *Abn. u. Fall des R. R.* VII. 115. ff.

u) *Plin. hist. mund.* XI. 22 et 23.

w) a. a. O.

x) *Plin. hist. mund.* V. 31.

y) *Reif.* II. 18.

z) *Notit. elem. numism.* p. 94.

Apud Golzium etiam legitur κωως et κωως. Aber gut hat der sinnreiche Geschichtschreiber, der die Abnahme und den Fall römischer Gröfse im Lapidarstyle erzählt, die ganze Geschichte der seidenen Kleider auf wenige Seiten zusammengedrängt.

Hagebüchen Sp. 1416. Der Halskragen weifslicht; die Vorderflügel hell kaffeebraun mit zween schwarzen weifslicht gerandeten Querstrichen; die Hinterflügel bräunlicht oranienfarben: ein schwarzer Querstreif (*Er*).

Der Halskragen weifs; die Vorderflügel licht kaffeebraun, weifsaderig: zween schwärzlichte weifsgerandete Querstriche; die Hinterflügel weifs, gelbfleckig: ein gelblichter Querstreif (*Sie*).

Bombyx verficolor.

Bombyx verficolora. Fabr. syst. entom. 565. n. 34.

— *Esper europ. Schmett. III. Tab. 2. 3.* —

Borkhausen Naturg. III. 42. — *Brahm Insektenk.*

II. nn. 93 et 385. — *Sulzer Gesch. Tab. 21.*

Fig. 4. Männchen. — *v. Scheven Naturf. XIV.*

66. Tab. 3. Fig. 1-5. Raupe, Puppe, Männchen.

Roefel Inf. III. Tab. 39. Fig. 3. Weibchen.

Wohnort: auf Hagebüchen, Birken, Haselstauden.

Raupenzeit: May und August.

Raupe: glänzend grün, das sich gegen oben ins Hellgraue verliert, mit feinem gelblichten Riesel, einer dunkelgrünen schmalen Rückenlinie, einer weifslichten Längslinie durch die ersten drey Absätze, dann weissen schiefen Seitenstreifen; über dem After mit einer ins Blaue fallenden kleinen pyramydenförmigen Erhöhung.

Aespen Sp. 1417. Die Flügel unrein weiß: zween Flecke am Ende des Aufsensrandes, ein Längsstreif, und ein vorspringender Zahn am Innenrande schwarz.

Bombyx tremulae.

Bombyx tremula. *Lin. syst. nat.* 826. n. 58. — *Borkhausen Naturg.* III. 397. — *Meineke Naturf.* VI. 116. Tab. 5. Fig. 4.

Wohnort: auf Birken. Um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: Durchaus glatt, nackt, ohne Höcker, porzellanartig lilacfarben.

Steineichen Sp. 1418. Die Oberflügel mit einem vorspringenden Zahne am Innenrande bräunlichtgrau, mit einer zackigen weißlichten Querlinie über die Mitte.

Bombyx chaonius.

Bombyx chaonia. *Wienerverz.* 49. n. 7., aber nicht *Hrn. Borkhausens.*

Noctua anceps. *Göze Beytr.* III. 3. 207. n. 66.

Roefel Inf. III. Tab. 48. Fig. 3. *Raupe.*

Kleemann Beytr. I. Tab. 13. Fig. A. B.

Wohnort: an Eichen und Aespen; um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: einigermaßen der Raupe des Lindenschwärmers ähnlich, nämlich gelbgrün, nackt, mit zwo weißen Rückenlinien, mit rothen gelbgerandeten schiefen Seitenstreifen auf jedem Ringe, wovon auch zween über den Kopf laufen; kein Höcker oder Horn am Ende des Hinterleibes.

Rotbbüchen Sp. 1419. Oraniengelb (*Er*) oder graulichgelb (*Sie*) mit einem weißen T in einem blauen

blauen Augenflecke, und mit einem schwärzlichen Quersfrieife auf jedem Flügel.

Bombyx Tau. *Wienerverz.* 49. n. 8. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 5. = *Borkhausen Naturg.* III. 38. = *Brachm Insektenk.* II. n. 113. = *Raben. Schwed. Abb. für* 1749. 135. Tab. 4. Fig. 1-9. die ganze Naturgeschichte.

Rösel Inf. IV. Tab. VII. Fig. 3. 4.

Schaeffer icon. 85. Fig. 4-6.

Wohnort: auf Birken, Büchen, Eichen, Wollweiden, Linden.

Raupenzeit: Junius und August.

Raupe (in der Jugend): weißgrünlicht, voll weißer sehr feiner Stacheln, und mit fünf Hörnern, die am Grunde und am Ende, wie die Schwanzklappe, mit spitzigen rothen Zacken und Stacheln besetzt sind. Abgebildet ist sie in diesem Zustande bey *Rösel Inf.* III. Tab. 70. Fig. 4. 5.

(Ausgewachsen): ohne Dorne und Zacken und Hörner, doch köpfig uneben, gelbgrün; der erste Ring vorwärts etwas scharf aufgeworfen mit einem gelben Saume, den auch die Schwanzklappe hat; die Seitenlinie über den Füßen weiß. Auf jedem Ringe oben am Vordertheile ein Höcker, der an seiner Vorderseite eine Einbucht hat; zu beyden Seiten dieser Erhöhung hellere Schieftriche. In diesem Alter ist sie abgebildet bey *Rösel Inf.* III. Tab. 68. Fig. 1.

* B. *

Pfauenaugige Sp.

Sternraupen.

Fast zungenlos; auf jedem Flügel eine pfauenaugige Makel.

Raupen: walzenförmig: auf jedem Ringe mit 6 kurzborstig gestirnten Knöpfen.

Q 4

Ver-

Verwandlung: in einer reusenförmigen Hülfe ober der Erde a).

Birn Sp. 1420. Die Flügel flachverbreitet: ein klaffendes Auge auf jedem in einem schwarzen Kreise: die Pupille schwarz, der Stern hirschbraun, das Augenlied durchsichtig, die Augendecke roth.

Bombyx Pyri. *Wienerverz.* 49. n. 1. — *Borkhausen Naturg.* III. 27.

Bombyx Pavonia major. *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 1 et 2.

Roefel Inf. IV. Tab. 15. 16. 17.

Wohnort: auf Kernobstbäumen. Sie ist bey uns sehr selten; ich habe bisher nur noch ein einziges Stück gesehen, das in der Naturaliensammlung des Stiftes Beuerberg aufbehalten wurde, und das man in der dortigen Gegend gefunden hat. Sonst ist der Schmetterling eben so gar selten nicht; als ich im Jahr 1784. zu Linz war, bothen mir die herumlaufenden Jungen eine Menge zu Kauf an, das Stück für einen Groschen; aber ich war reifefertig, und es fehlte mir an einer hinreichenden Anzahl zubereiteter Schachteln, in welchen der Schmetterling das Stoßen der Reife hätte aushalten können.

Flugzeit: May.

Schwarzdorn Sp. 1421. Die Flügel flachverbreitet, mit röthlichtgrauen gewellten Querlinien; ein Auge auf jedem mit eingeschriebener gelben Kreislinie; eine röthlichte Makel mit einem weißlichten Flecke am Aufsenswinkel der vordern.

Bombyx

Bombyx Spini. *Wienerverz.* 49. n. 2.

Phal. Bombyx Pavonia media. *Esper europ. Schmett.*
III. Tab. 3.

Wohnort: auf Schwarzdorn. Um Regensburg; *Hr.*
v. Hufnagel.

Ann. Bey dieser Art ist das Männchen vom Weibchen bloß durch die sehr stark gekämmten Fühlhörner und die ein wenig unansehnlichere Gröfse verschieden; beyde Geschlechter sind aber vom Weibchen der folgenden Art nicht wohl zu unterscheiden, ausgenommen durch den Mangel der dunkel blutrothen Zapfenmakel, die an der röthlichten Makel des Aufsenwinkels an der innern Seite anliegt, und der gegenwärtigen Art fehlt.

Haynbüchchen Sp. 1422. Die Flügel flachverbreitet, die untern gelb (*Er*), oder durchaus (*Sie*) blaulichtgrau mit hellern Querlinien und einem schwarzen Auge in weißem Felde mit eingeschriebener gelber Kreislinie auf jedem; eine rosenfarbene und eine dunkelrothe Makel am Aufsenwinkel der vordern.

Bombyx Carpini. *Wienerverz.* 50. n. 3. — *Borkhausen Naturg.* III. 34.

Phal. Bombyx Pavonia minor. *Esper eur. Schmett.*
III. Tab. 4.

Le petit paon. *Geoffr. paris.* II. 101. n. 3.

Roesel Inf. I. *Class.* 2. *pap. noct.* Tab. 4. 5.

Schaeffer icon. 89. *Fig.* 2. 3. Weibchen. 4. 5. Männchen.

Wohnort: auf jungen Pflaumenloden, auf Haynbüchchen *b*), auf Kernobstbäumen, Johannisbeeren und *c*) Rosen.

Q 5

Raupen-

b) *Wienerverz.* a. a. O.

c) *Kleemann.*

Raupenzeit : Junius, Julius.

Raupe : grün, mit schwarzen, manchmal unterbrochenen, Binden, und gelben oder schwarzen Knöpfchen; in der Jugend schwarz. Ich fand sie um Gern an den aufschiefenden Pflaumenbäumchen; sie lebt in ziemlichen Heerden beyfammen, ohne eigentlich gefellig zu seyn. Aber zur Zeit der Verwandlung zerstreut sie sich, und kriecht oft weit von der Stelle weg.

Flugzeit : May.

Ann. Die Oberseite der Unterflügel des Männchens ist gelb mit einem schwarzen Auge, schwärzlichtem Vorsaum des Hinterrandes, und schwarzbraunem Hinterrande.

* C. *

Nachtflügelige Sp.

Knospenraupen.

Die *Männchen* mit sehr breit gekämmten Fühlhörnern, dünn beschuppten halbdurchscheinigen Flügeln; die *Weibchen* mit kleinen unbrauchbaren Flügeln.

Der Kopf klein, halb versteckt; die Ringe mit sechs warzenförmigen wegstehend haarigen Warzen.

Verwandlung : über der Erde in einem leichten Gewebe in eine haarige Puppe *d*).

Lulch Sp. 1423. Die Flügel floschwarz, etwas durchscheinig, schwarz gerandet, mit ochergelben Haaren am Innenrande, und ochergelbem schwarzfleckigem Leibe.

Bombyx Morio. *Wienerverz.* 50. n. 1. = *Esperur. Schmett.* III. Tab. 43. Fig. 6. 7. = *Borkhausen Naturg.* III. 266.

Bombyx Caesarea. *Göze Beytr.* III. 3. 63. n. 93.

Bombyx

d) *Wienerverz.* 50.

Bombyx Hieracii. *Fabr. spec. inf. II.* 181. n. 60.

wegen der Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 30. Fig. 1 - 5.

Wohnort: auf Mausöhrchen und andern Habichtkräutern, auf Wegerich, Scabiosen, Rittersporn. Bey Gern und München.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtbraun, florschwarz haarig: die Haare rückwärts allmählig länger; ein rothgelber Streif längs des Rückens.

Flugzeit: April, May.

Ann. *Bombyx Atra* L. ist nicht der Schmetterling dieser Larve, sondern eine Sackmotte; Linné hat den Schmetterling *Syst. nat.* 828. n. 66., nicht 823. n. 49., beschrieben.

Glasflügeliger Sp. 1424. Schmutzig weiß: auf den Oberflügeln zwey geschlängelte ausgebogene Querfliche und ein Punkt im Mittel schwärzlicht.

Bombyx mundanus.

Phal. *Bombyx mundana.* *Borkhausen Naturg. III.* 269.

Phal. *Attacus mundana.* *Esper europ. Schmett. III.*

Tab. 6. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf der Wandflechte.

Ann. Eigentlich ist noch ein schwärzlichter Schatten am Grunde der Oberflügel, und ein anderer gegen den Hinterrand.

Allgemeine Anmerkung.

In diese ziemlich ärmliche Familie gehören noch zween Schmetterlinge, die mir aber in Baiern bisher noch nicht vorgekommen sind, und davon ich zu reden bloß deswegen

wegen Gelegenheit nehme, um die Naturforscher darauf aufmerksam zu machen, weil sie noch ziemlich unbekannt sind.

Kabneichen Sp. — Ph. B. rubea. *Wienerverz.* 51. n. 2.

Ich habe diesen Schmetterling vor 25 oder 26 Jahren selbst erzogen, kann aber die Beyträge zu seiner Geschichte nur aus dem Gedächtnisse liefern.

Die Raupe war schwärzlichtbraun; die Haare auf ihren Knöpfen waren fast leberbraun. Als sie sich verwandeln wollte, machte sie sich am Deckel der Schachtel ein loses Geweb mit weiten Maschen.

Der Schmetterling war zartröthlicht mit fattern Querlinien und Zeichnungen; seine Gröfse war ungefähr die des glasflügeligen Spinners, und seine Form eben so wicklerähnlich.

Trauernder Sp. — Die Flügel schattenbräunlicht: die obern am Grunde des Aufsen- und Innenrandes, die untern am Innenrande rosenfärbig gerandet.

Bombyx infaustus.

Sphinx infausta. *Hübner Schwärm.* 12. n. 5. Fig. 5.

Ich kenne diesen Schmetterling nur aus der angeführten Abbildung, aber ich kann mich nicht überreden, das er das Weibchen der *Sphinx infausta* der übrigen Schriftsteller sey; hingegen kömmt er dem Lulchspinner so nahe (nur die Fühlhörner ausgenommen), das man ihn, wenn er nicht mit Farben erleuchtet wäre, für ein verkleinertes Stück dieser Art halten könnte.

* D. *

Weißlichte Sp.

Zungenlos; die Flügel abhangend, mehr oder weniger weiß, öfters mit schwarzen Strichen oder wenigen Punkten bezeichnet.

Knöpferaupen.

Auf jedem Ringe des Leibes mit aufrecht stehenden mäsig langen Haaren besetzte Knöpfe; der übrige Leib behaart; auf dem Rücken der letzten Ringe einziehbare Blasen.

Verwandlung: in einem durchsichtigen Gewebe ober der Erde e).

Wintereichen Sp. 1425. Weiß: ein schwarzes Mondftrichelchen auf dem Mittelfelde der Oberflügel.

Bombyx nivofus.

Bombyx nivofa. *Wienerverz.* 52. n. 1. = *Borkhausen Naturg.* III, 290. = *Brahm Insektenk.* II. n. 406.

Bombyx V. nigrum. *Fabr. spec. inf.* II. 192. n. 101. = *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 40.

Naturf. II. Tab. 1. Fig. 1. = XII. Tab. 1. Fig. 8-10.

Wohnort: auf Eichen und Linden. Im Eschenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: die Haare am Kopfe und Schwanzende weiß.

Ann. Die Schriftsteller, meine Vorgänger, haben, nach Linné's Vorgange, zu *Bombyx* immer *Phalaena* gesetzt, oder ganz unzweydeutig darunter verstanden; das erlaubte ihnen, den Beywörtern, die sie statt der Trivialnamen wählten, eine weibliche Endung zu geben. Ich werfe, nach Hrn. Fabricius Vorgange, den unnöthigen, und ohnedies unlateinischen, zweyten Gattungsnamen, *Phalaena*, weg, aber dann fodert die Grammatik eine Aenderung der Trivialnamen.

Flugzeit:

•) *Wienerverz.* 51.

Flugzeit: Julius.

Weiden Sp. 1426. Durchaus schneeweiss; die Füfse schwarz geringelt.

Bombyx Salicis. *Wienerverz.* 52. n. 2. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 41. Fig. 1-6. = *Borkhausen Naturg.* III. 292.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 9.

Wohnort: Weiden, Albern.

Raupenzeit: May.

Raupe: Die Haare braungelb, der Körper unter denselben schwarz; eine Reihe kreisförmiger beingelber Makeln längs des Rückens zwischen rothen Knöpfen.

Weissdorn Sp. 1427. Die Flügel ganz weiss; die Deckhaare des Afters gelbbraun.

Bombyx Chryforrhaeus.

Bombyx chryforrhaea. *Wienerverz.* 52. n. 3.

Phal. Bombyx auriflua. *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 39. Fig. 6. 7. = *Borkhausen Naturg.* III. 298. = *Brabm Insekt.* II. n. 246.

Ph. Bombyx praelata. *Scop. carn. n. 494.*

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 22.

Wohnort: Obstbäume, Eichen.

Raupenzeit: Frühling, Sommer. Die Raupe kriecht schon im Herbst aus dem Eye, und überwintert.

Raupe: braunschwarz; zween rothe Streife längs des Rückens, eine unterbrochene weisse Linie an jeder Seite.

Flugzeit: Julius.

Anm. Der Schmetterling legt seine Eyer wie der folgende:

Gartenbirn Sp. 1428. Weiss: ein schwarzes Mondchen am Innenwinkel der Oberflügel; die Deckfedern des Afters goldgelb.

Bombyx

Bombyx aurifluus.

Bombyx auriflua. *Wienerverz.* 52. n. 4.

Phal. Bomb. Chrysothraea. *Esper eur. Schmett.* III.

Tab. 39. Fig. 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III.

295 = *Brachm Insektenk.* II. n. 78.

Bombyx fimilis. *Füesl. Schweiz.* n. 662. = *Füesl.*

Magaz. der Entom. I. 287.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 21.

Schaeffer icon. 139. Fig. 1. 2.

Wohnort: Obstbäume, Weißdorn, Weiden.

Raupenzeit: Spätsommer, Winter und Frühling.

Raupe: schwarz, zinnoberroth liniirt, zu beyden Seiten eine unterbrochene weiße Linie, ein Höcker auf dem 4, 5. und letzten Ringe, der die rothen Streife unterbricht.

Flugzeit: Sommer.

Der Schmetterling legt feine Eyer in etwa zoll-lange, abgestuzte halbeyförmige Haufen, die er mit den Deckhaaren seines Afters bedeckt, auf Zweige, Rinden und Blätter der genannten Bäume; er hat zu diesem Zwecke zwey löffelförmige Glieder an seinem After, die ihm statt einer Hand dienen, sich diese Haare oder Federchen auszureißen, aufser der Arbeit in den Leib zurückgezogen sind, aber durch einen gelinden Druck zum Vorschein kommen. Die Raupen kommen noch im Herbste aus diesen Eyern, leben in der Jugend gefellig, und weiden, in parallele Reihen gestellt, die Blätter ab. Sie überwintern in gemeinschaftlichen großen Nezen, an den Enden der Aeste, und können daher im Winter am leichtesten entdeckt und vertilgt werden. Gegen das Ende des Aprils verlassen sie die Gesellschaft, und leben zerstreut.

Ann.

Ann. Ich besitze ein sonderbares Männchen dieser Art, das ich selbst aus einer großgefütterten Raupe erzogen habe. An ihm sind die Fühlhörner, die Spuhle ausgenommen, schattenbraun, der Außenrand der Oberflügel schwarz, die Unterseite rufig, der Hinterrand aller Flügel schattenbraun, statt des Mondchens ist ein rufiger Fleck da, und die zween feinen Punkte, die um die Mitte der Oberflügel (näher dem Außenrande) stehen sollten, fehlen.

Apfel Sp. 1429. Die Flügel weiß, mit vielen schwärzlichen gezackten Querlinien; die Hinterleibringe roth.

Bombyx Monacha. *Wienerverz.* 52. n. 5. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 37. Fig. 1-6. = *Borkhausen Naturg.* III. 307.

Schaeffer icon. 68. Fig. 2. 3. Männchen. Fig. 4. 5. Weibchen.

Wohnort: Weiden, Lerchenbaum, Apfelbaum. Aber sie frisst nicht die Blätter dieser Bäume, sondern die anklebenden Flechten *f*).

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Graubraun; auf dem zweyten Ringe eine schwarze herzförmige Makel; die Haarbündel des Rückens roth auf blauen Knöpfen.

Flugzeit: Junius, Julius.

Rosen Sp. 1430. Die Flügel graubraun mit vielen schwärzlichen gezackten Querlinien, und fatterm Hinterrande auf den vordern (*Er*).

Die Flügel etwas unreinweiß: vier zackige schwarze Querlinien und ein Mondchen an den vordern; die Deckhaare des Afters braun (*Sie*).

Bombyx

f) Brahm Insektenk. II. n. 32.

Bombyx dispar. *Wienerverz.* 52. n. 6. = *Brabm*
Insektenk. II. n. 378.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 3.

Schaeffer icon. 28. Fig. 3. 4. Männchen. Fig. 5. 6.
Weibchen.

Wohnort: Obstbäume, Eichen, Rosen, Kreuzdorn,
Hartriegel.

Raupenzeit: April, May, und wieder Julius.

Raupe: braun; auf den vordern Ringen blaue, auf
den hintern rothe Knöpfe.

Flugzeit: August, September.

Ann. Das Weibchen legt seine Eyer an die Stämme
der Bäume in großen, ziemlich flachen Haufen, und be-
deckt sie mit den Haaren seines Hinterleibes.

* E. *

E d l e Sp.

Bärenraupen.

Kurze Rollzungen, die Auf jedem Ringe zehn
Flügel fast flach aufliegend: mit langen Haaren besetzte
die untern hochfärbig. Knöpfe.

Verwandlung: in einem weichen dichten Gewebe
über der Erde g).

Nessel Sp. 1431. Das Halsband roth; die Oberflügel
fast carmelitbraun mit beinweißen kreuzenden
Bächen; die Unterflügel roth, schwarz gefleckt.

Bombyx Caja. *Wienerverz.* 52. n. 1. = *Esper eur.*
Schmetterl. III. Tab. 30. Fig. 1, 3, 4, 5. =
Borkbaufen Naturg. III. 162. = *Brabm In-*
sektenk. n. 112.

Blankaart Schaupl. d. Nat. XVI. Tab. 9. Fig. A, B, C.
Roefel

g) *Wienerverz.* 52.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 1.

Schaeffer icon. 29. Fig. 7. 8.

Wohnort: Neffeln; Küchenkräuter.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: mit langen dichten Haaren, schwarz auf dem Rücken, brandroth an den Seiten und über den ersten Ringen.

Flugzeit: Julius, August.

Beinwell Sp. 1432. Die Oberflügel blank grünlichtschwarz mit gelblichten Bächen; die Unterflügel roth, schwarz gefleckt; der Hinterleib roth mit vier schwarzen Punktreihen.

Bombyx Hera. Wienerverz. 52. n. 3. = Esper eur. Schmett. IV. Tab. 83. Fig. 5-7. = Borkhausen Naturg. III. 205.

Roefel Inf. IV. Tab. 28. Fig. 1. 2.

Kleemann Beytr. I. Tab. 41.

Schaeffer icon. 29. Fig. 1. 2.

Wohnort: die Arten der Beinwelle, Wegtritt, Weggerich, Zaunrüben.

Raupenzeit: April (das ist eine überwinterte Raupe: denn sie schließt schon im Herbst aus dem Eye), und wieder Junius.

Raupe: Graubraun mit drey gelben Streifen, und mit oraniengelben Knöpfen.

Heimat: bey München, Burghausen, Passau.

Flugzeit: Julius, August.

Ann. Von den weißgelben Bächen geht auf jedem Oberflügel einer am Innenrande gerade herab, ein kleiner vom Aussenrande am Grunde schief, und ein großer parallel mit diesem in der Mitte; unweit des Hinterrandes
kommen

kommen zween vom Außenrande, die gegen den Innenrand zusammen laufen, und ein V oder vielmehr Y bilden, davon der Stiel schwarzfleckig, und etwas schief gestellt ist. Ueber dem Brustrücken gleichfalls zween weißgelbe Bäche; der Hinterleib durchaus roth: eine Reihe schwarzer Punkte oben, eine unten, eine zu beyden Seiten.

Wegerich Sp. 1433. Die Oberflügel schwarz, ein Längsstrich, Fleck, und eine X-förmige Zeichnung milchrahmfarben; die Hinterflügel goldgelb oder weiß mit schwarzem Saum und Flecken.

Bombyx Plantaginis. *Wienerverz.* 53. n. 4. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 36. = *Borkhausen Naturg.* III. 178.

Roefel Inf. IV. Tab. 24.

Schaeffer icon. 92. Fig. 5-7. = *Tab.* 136. Fig. 1. 2.

Wohnort: Pflanzen mit Halbblümchenblüthen, *Wegerich*.

Heimat: um München.

Raupe: schwarz; sechs mittlere Ringe ziegelroth.

Flugzeit: May und September. Also überwintert die Raupe, die im Herbst auskriecht, wahrscheinlich als Puppe.

Ann. Die weiße oder gelbe Farbe der Unterflügel ist kein Unterschied des Geschlechtes; ich habe von beyderley Farben beyde Geschlechter.

Beyfuss Sp. 1434. Die Oberflügel satt carmelitbraun; sechs schwefelgelbe Flecke am Außenrande; die Hinterflügel orangengelb, schwarz gefleckt.

Bombyx Matronula. *Wienerverz.* 53. n. 5. = *Borkhausen Naturg.* III. 185. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 84. Fig. 1-5.

Roefel Inf. III. Cl. 2. pap. noct. 39. Fig. 1. 2.

Wohnort: Lattich, Beyfuß, Vogelbeeren, Linden und b) Freyfamkraut.

Raupenzeit: August, Oktober, und (denn die Raupe überwintert) der folgende Frühling.

Raupe: dunkelbraun, mit tiefen Einschnitten; röthlichtbraune Knöpfe. Nach der zweyten Häutung erscheinen zwey etwas dunklere Seitenstreife.

Tausendblatt Sp. 1435. Die Oberflügel zimmetbraun mit strohgelben Flecken und Punkten; die Unterflügel oraniengelb, schwarzgefleckt.

Bombyx Aulica. Fabr. spec. inf. II. 190. n. 92. = Borkhausen Naturg. III. 190.

Naturf. VI. 115. Tab. 5. Fig. 3.

Wohnort: auf Schaafgarben.

Heimat: Burghaufen.

Spinat Sp. 1436. Die Oberflügel schwarz: acht milchweiße Makeln auf jedem; die Unterflügel oraniengelb: drey Punkte in der Mitte und wenige Makeln am Hinterrande schwarz.

Bombyx Villica. Wienerverz. 53. n. 7. = Esper eur. Schmett. III. Tab. 35. = Borkhausen Naturg. III. 182. = Brahm Insektenk. II. v. 14.

Roefel Naturg. IV. Tab. 28. Fig. 2. Tab. 29. Fig. 1-4.

Wohnort: Schaafgarben, Lattich, Spinat.

Raupenzeit: April, May (die Raupe kroch aber schon im vorigen Herbst aus dem Eye).

Heimat: der Böhmerwald.

Raupe: schwarz mit ocherbräunlichten Flecken, braunrothen Füßen und Kopfe.

Flugzeit: Junius.

Hunds-

n) Esper a. a. O,

Hundszunge Sp. 1437. Die Oberflügel blank schwarzgrün, weißgefleckt; die Hinterflügel roth mit drey schwarzen Flecken: der größte mit zwey rothen Makeln.

Bombyx Dominula. *Wienerverz.* 53. n. 8. = *Esper*
eur. Schmett. IV. Tab. 83. Fig. 1-4. = *Bork-*
hausen Naturg. III. 202.

Roefel Inf. III. Tab. 47.

Wohnort: Hundszunge; Weiden.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe kroch aber schon im vorigen Herbst aus dem Eye).

Heimat: Eschenlohe bey München; *Hr. v. Hufnagel*.

Raupe: Mattschwarz, drey gelbe, mit weißen Punkten besetzte Streife; die Knöpfe hellblau.

Flugzeit: Junius und August.

Megerkraut Sp. 1438. Die Oberflügel gelb, bräunlicht gefleckt; die Unterflügel karminroth, schwarz gefleckt.

Bombyx purpureus.

Bombyx purpurea. *Wienerverz.* 53. n. 9. = *Esper*
eur. Schmett. III. Tab. 65. Fig. 1-5. = *Bork-*
hausen Naturg. III. 193. = *Brahm Insektenk.*
II. n. 46.

Roefel Inf. I. Cl. II. pap. noct. Tab. 10.

Wohnort: auf den Ribesarten; auf den Arten des Galiums, auf Wegtritt.

Raupenzeit: Frühling (die Raupe entkroch aber schon im vorigen Herbst dem Eye).

Raupe: mattschwarz, mit hellgelben, auch rothgelben steifen Borsten. Sie läuft sehr schnell.

Ampfer Sp. 1439. Die Oberflügel braunröthlich mit einem schwarzen Punkte; die Unterflügel unrein rosenroth mit schwarzen Flecken; der Leib rosenroth mit schwarzen Rautenflecken.

Bombyx fuliginosus.

Bombyx fuliginosa. *Wienerverz.* 54. n. 11. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 86. Fig. 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III. 198. = *Brachm Insektenk.* II. n. 10.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 43.

Wohnort: Rüben, Ampfer, Heidelbeeren, Rosen, Pflaumen, Johannisbeeren, Weiderich, Wegerich, Benediktenwurz.

Raupenzeit: Herbst und Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: gelbbraun, borstenhaarig; der Kopf schwarz.

Schwingel Sp. 1440. Die Oberflügel schmal, gelb mit schwarzen Adern; die Unterflügel oraniengelb: ein Mondchen und der Hinterrand schwärzlich.

Bombyx grammicus.

Bombyx grammica. *Wienerverz.* 54. n. 12. = *Esper europ. Schmett.* III. 68. Fig. 5-8. = *Borkhausen Naturg.* III. 210.

Roefel Inf. IV. Tab. 21. Fig. a-d.

Schaeffer icon. 92. Fig. 2.

Wohnort: Schwingelgras, Stabwurz, Wegerich.

Heimat: bey Schleifsheim; *Hr. v. Hufnagel*.

Raupenzeit: May.

Raupe: Schwarzbraun mit oranienrothen Bauchfüßen und Rückenstreife; die Knöpfe rothbraun; die Haarborsten kurz.

Apostemkraut Sp. 1441. Die Flügel strohgelb, mit einem eckigen Mittelflecke und rosenrothen Hinterrandsfranzen.

Bombyx Ruffula. *Wienerverz.* 54. n. 13. = *Esperer*, *Schmett.* Tab. 67. Fig. 1-5. = *Borkhausen* *Naturg.* III. 217.

Kleemann *Beytr.* I. Tab. 20.

Schaeffer *icon.* 83. Fig. 4. 5.

Wohnort: Scabiosen, Lattich, Wegerich.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Heimat: München, Burghausen.

Raupe: schwarz, kupferglänzend, mit einer hellgelben, von orangengelben Flecken unterbrochenen Mittellinie. Sie läuft schnell.

Flugzeit: Julius, August.

* F. *

Gelbfüßsige Sp.

Haafenraupen.

Kurze Rollzungen; die Füße gelb, die Vordersehenkel zottig; die Flügel abhangend.

Zehn kleine Knöpfe mit aufgerichteten Haaren auf jedem Ringe; der Rückenstreif entblößt; der Gang ein sehr schnelles Läufen.

Verwandlung: in einem lichten Gewebe unter der Erde i).

Rossmünzen Sp. 1442. Die Flügel weiß mit sparsamen schwarzen zerstreuten Punkten; der Hinterleib gelb: drey Längsreihen schwarzer Punkte.

Bombyx Menthastris. *Wienerverz.* 54. n. 2. = *Esperer*, *Schmett.* III. Tab. 66. Fig. 6-10. = *Borkhausen* *Naturg.* III. 222.

R 4

Bombyx

i) *Wienerverz.* 54.

Bombyx erminea. *Marsham Magaz. des Thierr.* I. 5.

Tab. I. Fig. 1.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 46.

Reaumur Inf. II. Tab. 1. Fig. 7-9.

Schaeffer icon. 114. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Hollunder, *Cirfium oleraceum*, Röhrein kraut.

Raupe: (in der Jugend) schwarzbraun, mit drey gelben, von rothen Flecken unterbrochenen, Streifen.

(Ausgewachsen) schwarzbraun, mit einem oranienrothen Mittelstreife.

Hollunder Sp. 1443. Die Flügel gelb: auf den vordern in eine, mit dem Hinterrande parallele, Reihe geordnete schwarze Punkte, einige andere zerstreut; der Hinterleib gelb: dreyreihig schwarz punktirt.

Bombyx Lubricipeda. *Wienerverz.* 54. n. 1. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 66. Fig. 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III. 226. = *Marsham Magaz. des Thierr.* 6. Tab. 1. Fig. 2.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 47.

Wohnort: Nessel, Lattich, Halbblümchenpflanzen.

Flugzeit: May.

* G. *

Streckfüßsige Sp.

Zungenlos; die Vorderfüße zottig, in der Ruhe vorwärts gestreckt.

Bürstenraupen.

Aufgerichtete Haare über dem Leibe; auf dem Rücken zwei Reihen bürfenförmige Haarbüschel, zwey hörnerförmige am Kopfe, ein einzelner über dem After.

Ver-

Verwandlung: ober der Erde, in einem weichen, nicht dichten, Gewebe k).

* Die Flügel abhangend bey beyden Geschlechtern.

Wallnufs Sp. 1444. Die Flügel weißlichtgrau; zween dunklere gewellte Querstreife auf den vordern. ;

Bombyx pudibundus.

Bombyx pudibunda. *Wienerverz.* 55. n. 1. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 54. = *Borkhausen Naturg.* III. 320.

Roesel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 38.

Schaeffer icon. 44. Fig. 9. 10. = *Icon.* 90. Fig. 1-3.

Wohnort: Wallnufsbaum, Kern- und Steinobstbäume.

Raupenzeit: May und Oktober.

Raupe: blafs schwefelgelb, mit drey Sammetbinden; der Haarbusch auf dem Schwanze röthlicht.

Flugzeit: Junius.

Tannen Sp. 1445. Weiss: drey dunkle Wellenlinien und im Mittel ein ästiger schwarzer Fleck auf den Vorderflügeln. †.

Bombyx Abietis. *Wienerverz.* 55. n. 2. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 82. Fig. 3. = *Borkhausen Naturg.* III. 324.

Wohnort: auf Weisstannen, um die Georgenschwaig nächst München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: September.

Raupe: braun mit zween schwarzen blauschielenden Querflecken auf dem ersten Ringe, einem breiten weissen Rückenstreife, der beyderseits von einem schmalen eingefasst wird; zwo abgestuzte schwarzweisse Rückenbürsten, eine vorne, eine über dem After.

Aber der Schmetterling gieng noch in der Puppe zu Grunde.

Kleeblumen Sp. 1446. Dunkel aschengrau, schwarz bepudert, mit zween geschwungenen rothfarbenen Querstreifen: der eine in Schwarz verlohren.

Bombyx fascelinus.

Bombyx fascelina. *Wienerverz.* 55. n. 3. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 55. Fig. 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III. 317.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 37.

Wohnort: Klee, Röhrlenkraut, Steinobstbäume, Weiden.

Raupenzeit: May.

Raupe: aschengrau; die hörnerförmigen Haarbüschel am Kopfe und Schwanz schwarz, die übrigen abgestutzt, weiß mit schwarzen Enden.

Flugzeit: Julius.

Haselnuss Sp. 1447. Die Vorderflügel aschengrau mit einer breitlichten rothfärbigbraunen Binde und einem schwarzen Punkte im weißlichten schwarzgerandeten Kreise.

Bombyx Coryli. *Wienerverz.* 55. n. 4. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 50. Fig. 1-5. = *Borkhausen Naturg.* III. 326.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 58.

Wohnort: auf der Haselstaude, auf Eichen; auf Kreuzdorn.

Raupenzeit: Spätsommer.

Raupe: fleischfarben: ein schwarzer Streif über den Rücken; zween lange Haarbüschel auf dem ersten Ringe, einzelne kurze auf dem 3, 4. und letzten Ringe: alle roth.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Flügel des Männchens flach verbreitet, der Weibchen null.

Abricosen Sp. 1448. Die Flügel zimmetbraun: die vordern dunkler schattirt, mit einem milchweißen Flecke am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx antiquus.

Bombyx antiqua. *Wienerverz.* 55. n. 5. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 56. Fig. 1 5. = *Borkhausens Naturg.* III. 289. = *Brabms Insektenk.* II. n. 289. *Roefel Inf.* I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 39. das Weibchen. = III. Tab. 13. das Männchen.

Wohnort: Abricosen und andere Steinfrüchtbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: aschengrau oder milchrahmfarben, weißgestreift; die Haarbündel am Kopfe und die vier am After schwarz, zwey wagrechte an jeder Seite, schwarz (am Männchen), oder (am Weibchen) die vordern gelb. Zwo oranienfarbene Warzen auf jedem Ringe, mit Borsten; oben die vordere Hälfte schwarz mit vier Paaren gelber Haarbüfche.

Flugzeit: May, Junius.

Zwetschgen Sp. 1449. Dunkelbraun; auf den vordern Flügeln ein röhlichtbrauner rothfarben eingefasster Fleck am Grunde, ein oraniengelber am Aufsenwinkel, und ein weißes Mondchen am Innenwinkel.

Das Weibchen flügellos.

Bombyx Gonostigma. *Scop. carn. n.* 497. = *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 56. Fig. 6-10. = *Bork-*

Borkhausen Naturg. III. 309. = *Brahm Insektenk.* II. n. 288.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 40.

Wohnort: Birken, Eichen, Heidelbeeren, Erlen.

Raupenzeit: Junius, und wieder August, September.

Raupe: schwarz, oranienroth gestreift: die Streife mit Weifs unterbrochen; die Haarbündel am Kopfe und After schwarz, die vier Paare auf dem Rücken gelbbraunlicht.

Flugzeit: Junius, Julius.

* H. *

Stirnstreifige Sp.

Schopfraupen.

Zungenlos; stark dachförmige Flügel mit einer Makel am Aufsenwinkel; ein dunkelbrauner Streif am Kopfe bis an den halben Rücken. Behaart; aber nur auf dem vierten und letzten Ringe aufgerichtete Haarbüfche von kegelförmiger Gestalt.

Verwandlung: in einem weichen aber dichten Gewebe, über der Erde l).

Lorbeerweiden Sp. 1450. Die Oberflügel blafs gelblichtbraun mit drey schengrauen sich fast durchkreuzenden Querstrichen; ein dunkler Fleck auf dem Brustrücken.

Bombyx Anastomosis. *Fabr. spec. inf.* II. 189. n. 85.

= *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 52. Fig. 1-4.

= *Borkhausen Naturg.* III. 335. = *Brahm*

Insektenk. II. n. 330.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 26.

Wohnort: Weiden, Weifsdorn.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe:

l) *Wienerverz.* 55.

Raupe: schwarzbraun, zweien mit rothen Knöpfen unterbrochene gelbe Rückenstreife: das zwischenliegende Feld schwarz mit weissen und gelben Punkten.

Flugzeit: September, Oktober.

Korbweiden Sp. 1451. Die Oberflügel aschengrau: ein großer dunkler Fleck am Aufsenwinkel, zwey kleine schwarze Punkte am Innenwinkel, weiflichte Querlinien durch das Mittelfeld des Aufsenfleckes.

Bombyx Anachoreta. *Wienerverz.* 56. n. 3. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 51. Fig. 1-9. = *Borkhausen Naturg.* III. 341.

Roefel Inf. III. Tab. 43.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: Julius.

Raupe: schwarzbraun; der Rücken fleischfarben; die beyden Höcker schwarz, die darauf befindlichen Knöpfe roth.

Flugzeit: Oktober und May.

Rosmarinweiden Sp. 1452. Die Vorderflügel aschengrau mit hellern geschwungenen Querlinien und einigen verloschenen Rostflecken am Aufsenrande; ein Rostfleck am Rücken.

Bombyx Reclusa. *Wienerverz.* 56. n. 4. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 51. Fig. 6-8. = *Borkhausen Naturg.* III. 344.

Roefel Inf. IV. Tab. 11. Fig. 1-6.

Wohnort: Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel*.

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe:

Raupe: braun mit einem breiten grauen Rückenstreife mit schwarzen Warzen auf dem 4. und II. Ringe. Die Seiten mit einer kettenähnlichen Reihe gelber Makeln.

* I. *

Zahnflügelige Sp.

Spinner: zungenlos, mit vorragenden Bärten; die Flügel gezähnt, die Oberflügel stärker dachförmig als die untern an den Seiten vorragenden.

Halsbandraupen.

Die Raupen von der Gestalt eines Walzenabschnittes, der parallel mit der Achse geht, aber diesseits bleibt, sehr filzig, an den Seiten stark gebartet; ein fettgefärbtes Querband im Einschnitte zwischen dem zweyten und dritten Ringe; auf dem letzten Ringe eine starke Warze.

Verwandlung: ober der Erde in einer dichten, weichen, mit eingewebten Haaren verunreinigten, inwendig bestäubten Hülse *m*).

Fruebirn Sp. 1453. Die Flügel braunroth, in Veylenröthlicht ziehend; drey mattschwarze zackige Querlinien über die obern; der Aufsenrand der untern vollkommen ganz.

Bombyx Quercifolium.

Bombyx Quercifolia. *Fabr. spec. inf. II. 173. n. 32.*

— *Esper eur. Schmetz. III. Tab. 6. et Tab. 7.*

Fig. 1. 2. — Borkhausen Naturg. III. 63. —

Brahm Insektenk. II. n. 35.

Reaum. Inf. II. 2. 41. Tab. 23.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noch. Tab. 41.

Wohnort: Kernobstbäume.

Raupen-

Raupenzeit: May, Junius; die Raupe entkriecht aber dem Eye schon im vorigen Herbst.

Raupe: groß, pelzig, zottig gefranzet; zwo blaue Binden über den Vorderleib; die Farbe des Pelzes ändert ab.

Flugzeit: Junius, Julius.

Traubeneichen Sp. 1454. Die Flügel roth rostbraun: zwo schwärzlichte, unordentlich unterbrochene Querlinien über die obern; der Aufsenrand der untern mit einer tiefen Kerbe.

Bombyx ilicifolium.

Bombyx ilicifolia. *Fabr. spec. Inf.* II. 174. n. 33.

== *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 8. Fig. 1-5.

== *Copieux Naturf.* XV. 57. Tab. 3. Fig. 5-14.

== *Borkhausen Naturg.* III. 73. == *Brahm Insektenk.* II. n. 76.

Wohnort: auf Eichen, Weiden.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.* Auch um Ingolstadt. Selten.

Raupenzeit: April, Junius.

Raupe: verschiedentlich grau, kurzpelzhaarig, zottig gefranzet, mit zwo oranienfarbenen Querbinden auf tief-schwarzem Grunde über den vordern Körper.

Flugzeit: May, Junius.

Pflaumen Sp. 1455. Der Leib und die Vorderflügel orangengelb; die Unterflügel fleischfärbig: zween dunkle Querstriche und eine weiße Mittelmakel auf den vordern.

Bombyx Pruni. *Wienerverz.* 56. n. 3. == *Esper eur.*

Schmett. III. Tab. 10. Fig. 1-4. == *Borkhausen*

Naturg. III. 75.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 36.

Schaeffer icon. 60. Fig. 6. 7.

Wohnort : Steinobstbäume.

Heimat : um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel*. Vermuthlich auch um Regensburg.

Raupenzeit : April und May, und wieder August, September (die Raupe ist also eine Winter-schläferinn).

Raupe : müllergrau, etwas filzig, zottig gefranzet; fünf schmale gelbe Binden: die erste entfernt, mit zwey blauen Knöpfen unterbrochen.

Flugzeit : Junius, Julius.

Föhren Sp. 1456. Die Flügel zahnlos, braunlichtgrau; die obern am Grunde rostbräunlicht, eine gezahnte Rostbinde über die Mitte, und ein weißer Punkt.

Bombyx Pini. *Wienerverz.* 56. n. 4. = *Esper eur. Schmett. Tab.* 12. Fig. 1-6. et *Tab.* 13. Fig. 1. = *Borkhaufen Naturg.* III. 78. = *Brahm Insekt.* II. n. 42.

Roefel Inf. I. Cl. 2. *pap. noct. Tab.* 59.

Schaeffer icon. 86. Fig. 1-3.

Wohnort : Föhren.

Raupenzeit : May, und wieder Herbst (also eine Winter-schläferinn).

Raupe : mit einer blauen Binde zwischen dem ersten und zweyten, und einer andern zwischen diesem und dem dritten Ringe; über den Rücken hinab ein aus Rauten zusammengesetzter Streif; die Seiten zottig gefranzet.

Flugzeit : Julius.

Ann. Raupe und Schmetterling ändern an Farben ab, ohne doch den eben angegebenen Kennzeichen zu widersprechen.

* K. *

Weißmaklige Sp.

Pelzraupen.

Zungenlos; die Flügel ganz-
randig, abhangend, groß, mit
einem weißen Mittelpunkte
und einem oder zweien Quer-
strichen.

Filzig bekleidet, langlei-
big, halbwalzenförmig.

Verwandlung: über der Erde in einem dichten
langeyförmigen Gewebe n).

Trespe Sp. 1457. Die Vorderflügel zimmetbraun, gegen
den Rand in Veylenfarbe ziehend (*Er*), oder
rostgelb (*Sie*) mit einem rothbraunen Diagonal-
striche und zweien weißen Punkten: der innere
größer.

Bombyx potatorius.

Bombyx potatoria. *Fabr. spec. inf. II.* 176. n. 43.
= *Esper eur. Schmett. III. Tab. 11.* = *Bork-
hausen Naturg. III.* 96. = *Brahm Insektenk.*
II. n. 104.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 2.

Schaeffer icon. 97 Fig. 10. 11. Weibchen.

Wohnort: auf Gras.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: Ein Haarbündel am Halfe und über dem Af-
ter; eine Reihe kurzer schwarzer Haarbüfche, davon drey
auf jedem Ringe an jeder Seite des Rückens.

Ann. Sie ist durstig, und muß etwas Wasser haben,
wenn sie nicht abstehen soll.

Flugzeit: Julius.

Brom-

*) *Wienerverz. 56.*

Fauna boica. 2 B. 1 Abth.

Brombeer Sp. 1458. Zimmetbraun (*Er*), oder bräunlichtgrau (*Sie*) mit zween blaffern Geradstreifen nach der Quere der punktlosen Oberflügel.

Bombyx Rubi. *Fabr. spec. inf.* II. 178. n. 51. =
Esper eur. Schmett. III. Tab. 9. = *Borkhausen*
Naturg. III. 99. = *Brahm Insektenk.* II. n. 101.
Roefel Inf. III. Tab. 49.

Schaeffer icon. 178. Fig. 3 - 6.

Wohnort: Rosen; Brombeeren.

Raupenzeit: Spätommer, Herbst, und wieder Frühling: denn die Raupe überwintert.

Raupe: braun, filzig, zwischen den Ringen schlackenblau bandirt.

Flugzeit: Junius, Julius.

Habichtskraut Sp. 1459. Die Flügel tief rothbraun: der Grund der Oberflügel, eine gewellte Querbinde und ein Punkt auf allen nebst dem Hinterfaume orangengelb (*Er*).

Die Flügel nufsbraun: der Hinterfaum, eine Binde über alle, und ein Punkt auf den obern hellgelb (*Sie*).

Bombyx Dumeti. *Wienerverz.* 57. n. 5. = *Borkhausen Naturg.* III. Tab. 3. Fig. 1. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 14. Fig. 3. 4.

Kühn Naturf. VI. 75. Tab. 3. Fig. 1 - 4. Raupe und Männchen.

Bombyx Dumeti. *Sulzer Gesch.* Tab. 21. Fig. 3. Weibchen.

Wohnort: auf Halbblümchenpflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Heimat: um München und Neuburg.

Raupe:

Raupe: bleichschwarz, die Filzhaare rostgelb; eine weiße ausgezogene Makel mit einer tiefschwarzen an jeder Seite der Ringe.

Stieleichen Sp. 1460. Die Flügel oben rothkastanienbraun: eine gelbe Binde auf allen, und ein weißer Punkt auf den obern; unten zimmetbraun: eine Binde über die obern, und der ganze Hinterrand der untern gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weißer Punkt auf den obern, eine geschwungene weiße Querlinie auf allen: der Flügelrest jenseits der Linie auf beyden Flächen blässer (*Sie*).

Bombyx Quercus.

Bombyx Quercus. *Esper entr. Schmetz.* III. *Tab.* 14.

Fig. 1. 2.

Roefel Inf. I. *Tab.* 35. *a.* *Fig.* 1. *Raupe*. = *Tab.* 35.

b. *Fig.* 4-6. *Schmetterling*.

Wohnort: Eichen, Weißbirken, Schlehen, Stachelbeeren, Birnbäume.

Raupenzeit: Frühling, bis in den Junius.

Raupe: graugelbfilzig; die Einfassung des ersten Ringes am Kopfe fuchsroth, die Zwischenräume der Ringe stahlblau, weißgestreift; ein weißer Streif an den Luftlöchern.

Ann. Auf der Unterseite ist die Binde der Oberflügel breiter, und der Rest des Flügels über der Binde zimmetbraun; doch ist die Binde deutlich genug abgeschnitten. Der breitgelbe Rand der Unterseite der Unterflügel ist doch durch eine zimmetfarbene Binde getheilt, die wieder von den gelben Adern in bloße Flecke getheilt wird.

Sommereichen Sp. 1461. Die Flügel beyderseits rothkastanienbraun: ein weißer Punkt auf den obern;

oben ein Fleck am Grunde, und eine Binde, unten die ganze hintere Hälfte an allen gelb (*Er*).

Die Flügel bräunlicht ochergelb; ein weißer Punkt auf den obern, eine verloschene, vorwärts sattgerandete, fast gerade, Querlinie auf allen, weißlicht; der Flügelrest jenseits der Linie auf allen blässer (*Sie*).

Bombyx Roboris.

Bombyx Quercus. *Lin. faun. suec. n. 1106. = Esper europ. Schmett. III. Tab. 13. Fig. 2-6.*

Wohnort: auf Eichen, Weißdorn, Torfbirken.

Flugzeit: Junius.

Ann. Der vorhergehenden Art höchst ähnlich, und die Weibchen fast gar nicht zu unterscheiden. Sie ist etwas kleiner als die vorige Art, und das Weibchen auch etwas bräunlichter gelb. Beym Männchen ist der gelbe Fleck auf den obern Flügeln vom Außenrande zwar etwas entfernt, aber auf den untern ganz am Außenrande. Der Theil der Unterseite der Oberflügel, welcher über die Unterflügel hinausragt, ist doch von der herrschenden Flügelfarbe etwas getrübt; auch zeigt sich diese Farbe auf der Unterseite der Unterflügel etwas, gerade vor den Franzen.

Wiesenklee Sp. 1462. Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelblichten geschwungenen, in die lichtere Farbe des Flügelrestes jenseits vertriebenen, Querstriche, und einem weißen dreyeckigen Punkte im Mittelfelde (*Sie*).

Die Flügel bräunlicht capuzinerfarben, mit einem gelben oder weißen geschwungenen Querstriche, und einem weißen Punkte im Mittelfelde auf den obern (*Er*).

Bombyx

Bombyx Trifolii. *Wienerverz.* 57. n. 5. = *Esper*
eur. Schmett. III. Tab. 15. = *Borkhausen Na-*
turg. III. 88.

Roefel Inf. I. Tab. 35. b. Fig. 1. Raupe. = Tab. 35.
 a. Fig. 3. 4. Schmetterling.

Wohnort: auf Klee und andern milden Wiesenpflanzen.

Ann. Ich besitze ein Weibchen, welches gar nicht vom Weibchen des Stieleichen spinners zu unterscheiden ist, als durch die Größe.

Das Männchen ist um die Hälfte kleiner als das Weibchen, und seine Querlinie beyderseits scharf abgeschnitten.

Allgemeine Anmerkung.

Diese Familie enthält übrigens lauter große, breitflügelige Schmetterlinge, die sich in ihrem Baue von der folgenden Familie fast nur durch dieses Kennzeichen unterscheiden. Doch haben die Larven der folgenden Familie einen merklicher abweichenden Bau, und die meisten, vielleicht alle, Weibchen eigene Sitten.

* L. *

Wollige Sp.

Zungenlos; die Flügel dachförmig, ganzrandig, mit einem oder mehrern Querstreifen; der Brustücken zottig.

Haarraupen.

Langleibig, weich, mit feinen Haaren besetzt, doch mit durchscheinenden Farben des Körpers.

Lebensart (der meisten): in der Jugend gefellig; die Eyer in Ringe gelegt.

Verwandlung: über oder an der Erde in einer euförmigen festen Hülle ⁿ).

S 3

Kir-

ⁿ) Wienerverz. 57.

Kirschen Sp. 1463. Die Flügel röthlicht kaffeebraun; ein Querstreif über alle, ein Punkt an der Mitte, und ein Fleck am Grunde der obern weifs.

Bombyx lanestris. *Fabr. spec. inf.* II. 179. n. 53. =
Esper eur. Schmett. III. Tab. 17. Fig. 2-8. =
Borkhausen Naturg. III. 123. = *Brahm Insek-*
zenk. II. n. 405.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 62.

Wohnort: Weiden, Linden, Schlehen, Kirschbäume.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwarzbraun; zehn Paare fast würfelförmiger fuchsrother Haarbüschel auf dem Rücken; an den Seiten der acht mittlern Ringe drey in ein Dreyeck gestellte weisse Punkte.

Ann. Das Insekt ist ziemlich selten; mir kam die Raupe nur einmal zu Burghausen vor; Hr. v. Hufnagel hat den Schmetterling auch um München gefangen.

Holzbirn Sp. 1464. Die Flügel blafsrothlicht grau: eine breite Binde durch die obern vollgelb (*Er*), oder rothbraun (*Sie*) mit einem weissen Punkte darauf, und einem gelben Grundfleck.

Bombyx Catax. *Wienerverz.* 57. n. 3.

Bombyx Everia. *Knoch Beytr.* I. 26. Tab. 2. =
Borkhausen Naturg. III. 120.

Bombyx lanipes. *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 16.
 Fig. 6-9. et Tab. 17. Fig. 1.

Wohnort: auf Holzbirnbäumen.

Raupenzeit: May, Junius.

Flugzeit: September.

Ann. Das Weibchen hat das Ende seines Hinterleibes sehr dickwollig. Es bedeckt mit dieser Wolle die Eyer, welche

welche es in einem Wulste schief um einen Baumzweig herum legt.

Weißbüchchen Sp. 1465. Die Flügel ochergelb mit zween braunrothen Querstrichen (*Er*), oder einer braunrothen Binde (*Sie*) über die obern.

Bombyx Neustria. *Fabr. spec. inf.* II. 180. n. 58.

— *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 27. Fig. 1-7.

— *Borkhausen Naturg.* III. 103.

Reaum. Inf. II. 1. p. 122-124. Tab. 4. Fig. 3.

Roefel Inf. cl. 2. pap. noct. Tab. 6.

Wohnort: Obstbäume.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: Der Kopf blau; ein weißer Mittelfreif längs des Rückens, dann paarweise schmale rothfarbene, schwarze rothfarbene, schattengraue rothfarbene Streife. Im grauen zwey schwarze Punkte nahe am Kopfe, drey andere an der Gegend des Afters.

Die Gärtner nennen sie die *Ringelraupe*, weil der Schmetterling seine abgestuzt pyramidenförmigen Eyer in einem ziemlich breiten Ringe um die Zweige herum ansetzt, und ihre Zwischenräume mit einer Art unauflöschlichen Leims ausfüllt. Die französischen Schriftsteller nennen sie die *Livrée*, wegen der manchfärbigen Streife längs des Körpers.

Flugzeit: Julius.

Flockenblumen Sp. 1466. Die Flügel röthlichtbraun: zween weißlichte geschwungene Querstriche über die vordern.

Bombyx castrensis. *Fabr. spec. inf.* II. 181. n. 59.

— *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 38. Fig. 1-7.

— *Borkhausen Naturg.* III. 107.

Roefel Inf. IV. Tab. 14.

Wohnort: die cypressenblättrige Wolfsmilch, die Flockenblume und andere Kräuter, um deren Stengel die Raupe ihre Eyer eben so herumlegt, wie die vorige um die Baumzweige.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: der Kopf blau; ein weißer Mittelstreif längs des Rückens, an demselben zween breite rothfarbene schwarz punktirte Streife; die Seiten hellblau mit Schwarz unterbrochen.

Flugzeit: Julius.

Albern Sp. 1467. Die Flügel grauschwarz; zween Querstriche auf den obern und der Halskragen verblasst rothgelb.

Bombyx Populi. *Fabr. spec. inf.* II. 179. n. 45. ==

Esper eur. Schmett. III. Tab. 25. Fig. 1-6. ==

Borkhausen Naturg. III. 129.

Roefel Inf 1 Cl. 2. pap noct. Tab. 60.

Wohnort: Linden, Eichen, Apfelbäume, Albern.

Raupenzeit: May.

Raupe: hellgrau; ein gewürfelter hellbrauner Rückenstreif mit vier hochoranienfarbigen Punkten in jedem Würfel.

Flugzeit: September, Oktober.

Processions Sp. 1468. Die Oberflügel aschengrau: drey geschlängelte schwärzlichte Querlinien: die zwe innersten zusammenfließend; die Unterflügel weißlicht.

Bombyx processionis.

Bombyx processionis. *Fabr. syst. entom.* 567. n. 40.

== *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 29. Fig. 1-5.

== *Borkhausen Naturg.* III. 133.

Wohnort: Eiche.

Raupen-

Raupenzeit : May, Junius.

Flugzeit : August, September.

Anm. Zwey Dinge machen diese Raupe merkwürdig:

I. ihre Processionen, die sie anstellt, wenn sie auf den Frass ausgeht, und wieder nach Hause zieht: denn sie lebt gefellig zu Hunderten in einem gemeinschaftlichen Neze. Eine Raupe, die etwa zuerst hungrig wird, beginnt den Zug, mehrere folgen ihr, so, daß Raupe auf Raupe folgt, und alle zusammen eine stätige Linie bilden; dann folgen mehrere Glieder paarweise, diesen mehrere, die drey Mann hoch sind, dann folgen Glieder zu vier Mann, u. s. w.

II. Ihre Einfammlung, und noch mehr das Betaften ihrer abgelegten Bälge fodert die größte Behutsamkeit: ihre alten, vertrockneten Haare werden spröde, brechen bey der geringsten Berührung, und da sie steif und sehr fein sind, so stechen sie und alle ihre Bruchstücke durch die Haut des Menschen, der an sie kömmt; eine Entzündung und nicht unbedeutende Schmerzen sind die Folge davon, die fogar nicht ohne Gefahr sind, wenn die Entzündung etwa an einem zärtlichern Theile des Körpers, z. B. in der Augengegend, entstanden, oder durch unvorsichtiges Wischen auf eine große Fläche verbreitet worden ist o).

Von den drey Querstreifen der Oberflügel beginnen zween ihren Lauf ziemlich nahe aneinander am Innenrande, und ziehen, auseinanderfahrend, nach den Außenrand hin; ein dritter, unweit des Flügelgrundes, beginnt ebenfalls am Innenrande, erreicht aber den Außenrand nicht, sondern ergießt sich nach einigen Krümmungen in den vordern der beyden andern.

Vierstreifiger Sp. 1469. Die Oberflügel beingrau, mit bräunlichem Hinterrande und vier schattenbraunen Querstreifen.

Bombyx ambiguus.

Heimat : Neuburg an der Donau.

Ann. Ich sah nur das Weibchen, und weis daher nicht zuverlässig, ob dem Männchen stark gekämmte Fühlhörner zukommen; aber der ganze Bau, und selbst der Bau der Fühlhörner, liefs mich nicht nur auf die Gattung, sondern selbst auf die Familie gut schliessen. Das Insekt hat mit den Spinnern der Flockenblume und der Weisbüche Bau, Gröfse, und beynahe Zeichnung gemein.

Die Hinterflügel blank schattenbraun mit blafs ocherbräunlichen Franzen.

* M. *

Grofstirnige Sp.

Halbhaarraupen.

Zungenlos; der Kopf breit, etwas flach gedrückt; der Brustrücken schopfig; die Flügel stark abhangend mit Querstrichen und hellen Makeln.

Weich, schwarzgesprengt, mit einzelnen zerstreuten Haaren.

Verwandlung : in einem mit Erde vermengten Gewebe ober oder unter der Erde p).

Linden Sp. 1470. Die Hinterflügel weifslicht; die Oberflügel rindenähnlich, grau, mit zween dunkeln geschwungenen Querstrichen, und einer grossen beingelben Makel am. Aussenwinkel.

Bombyx bucephalus.

Bombyx bucephala. *Fabr. spec. inf. II. 184. n. 70.*

== *Esper eur. Schmett. III. Tab. 20, Fig. 1-4.*

== *Borkhausen Naturg. III. 346.*

Roefel

Roefel Inf. I. Cl. 1. pap. noct. Tab. 14.

Schaeffer icon. 31. Fig. 10.

Wohnort: auf Linden, Weiden, Birken, Eichen, Haseln; aber Linden zieht die Raupe allem andern Futter vor.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: schwarz mit vielen schmalen gelben Streifen, die in der Mitte jedes Ringes von einer gelben Binde unzerbrochen werden.

Flugzeit: April; Junius.

Mandeln Sp. 1471. Die Oberflügel dunkel aschengrau, mit zwei unreinweißen ineinanderfließenden Nierenmakeln zwischen zweien geschlängelten schwarzen Querstrichen.

Bombyx coeruleocephalus.

Bombyx coeruleocephala. Fabr. spec. insect. II. 185.

n. 72. — Esper europ. Schmett. III. Tab. 58.

Fig. 1 - 4. — Borkhausen Naturg. III. 352.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 16.

Wohnort: Obstbäume aller Art.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grünlicht oder blaulicht perlfarben; ein breiter gelber schwarzpunktirter Rückenstreif, ein schmaler weißer Seitenstreif, und ein gelber über die Unterseite des Leibes. Zerstreute schwarze Punkte.

Flugzeit: Herbst.

Ann. Diese Art vorzüglich sieht so sehr einer Eule ähnlich, daß man ein Stück mit abgebrochenen Fühlhörnern nie für einen Spinner halten würde.

* N. *

Haarige Sp.

Zungenlos; stark abhangende Flügel mit undeutlichen Strichen und Zeichnungen; um die Augen ein ziemlich ansehnlicher Kreis von Federchen; auch der Brustücken und Leib stark haarig.

Scheineulenraupen.

Nackt, fast walzenförmig, fünf helle Striche längs des Körpers; der Kopf rundlicht, halbversteckt.

Verwandlung: unter der Erde in einer Höhle *q*).

Graslinden Sp. 1472. Die Flügel abhangend, aschengrau: die obern mit kurzen schwarzen Längslinien besät.

Bombyx Cassinia.

Bombyx Cassinia. *Wienerverz.* 61. n. 1. = *Borkhausen Naturg.* III. 442.

Phalaena Bombyx Sphinx. *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 49. Fig. 1-3.

Roefel Inf. III. *Suppl.* Tab. 40. Fig. 1-5.

Wohnort: Pflaumen; Linden.

Raupenzeit: May.

Raupe: blaulichtgrün; beyderseits zween gelbe Striche nach der Länge, die am Hinterende durch eine schiefe Linie den Raum schliessen: die untere fängt mit dem ersten, die obere mit dem vierten Ringe an; eine gelbe Einfassung am Grunde des ersten Ringes; ein weißer Strich nach der Länge des Rückens.

Ich habe die Raupe nie bis zum Schmetterling erziehen können. Die Ursache war, dafs ich die Raupen allemal auf dem Lande sammelte, wann sie bald ihre letzte Raupenhaut

q) *Wienerverz.* 61.

penhaut ablegen sollten, mich da noch so lange aufhielt, daß sie Puppen wurden, aber nun nach Hause reisete, wobey dann diese Puppen durch das Schütteln und Stossen des Wagens umkamen, oder, was einerley ist, tödtlich erkrankten, und dann doch vor dem endlichen Auskommen des Schmetterlings starben. Es half nichts, daß ich sie zwischen Baumwolle legte. Nicht nur die groben Stöße, die man in einem Postkarren zu ertragen hat, sondern sogar das Wiegen eines wohlgebauten Wagens werden frischen Puppen überaus nachtheilig. Die Ursache ist mit et was Physik und Physiologie leicht zu errathen. Alle Bewegungen des Wagenkastens werden den organischen Körpern, die sich darin befinden, mitgetheilt, und sein Schwanken erregt auch ein Schwanken in ihren flüssigen Säften. Das ist bey stärker gebauten Körpern, dergleichen der menschliche ist, meistens von keinen erheblichen Folgen; aber der Schmetterling in der frischen Puppe ist fast ganz Flüssigkeit, selbst seine Gefäße sind entweder noch wirklich flüssig, oder diesem aufgelösten Zustande nahe. Durch das Wiegen des Wagens werden die schwingenden Wellen ihrer Säfte gegen diese unendlich schwachen Wände nicht ohne Gewalt hingeworfen, zerreißen sie, und es entstehen, was die Folge davon ist, innere Blutflüsse, die den Tod bringen müssen. Das ist alles ganz anders, nachdem die Puppen einmal einen gewissen Grad der Festigkeit erreicht haben, welches etwa nach der halben Zeit des Puppenstandes, oder noch früher, geschieht; daher man dann in diesem Zeitalter die Puppen ohne Gefahr nicht nur in dergleichen wohlgebauten Wagen, sondern auch auf dem Postwagen versenden darf. Aber noch weit leichter lassen sich die Raupen versenden, bey denen die Gefäße Festigkeit genug haben;

haben; nur muß man wegen des Futters die nöthige Vorsicht brauchen. Sie haben nicht einmal die Vorsicht nöthig, die man bey den Puppen allemal beobachten muß, daß man sie zwischen weiche Körper, am besten zwischen Werg oder Baumwolle, lege.

Ann. Die Raupe dieser Art hat die Gewohnheit, wann sie ruht, den Vordertheil des Körpers nicht nur aufzurichten, sondern fast gar über den Rücken hinzulegen, wodurch sie gewissermassen die Stellung annimmt, welche die Astronomen annehmen müssen, wann sie Sterne im oder nahe am Zenith beobachten wollen. Diese Idee erweckte die Raupe wenigstens bey Valmont de Bomare, der ihr daher den Namen des größten Astronoms der Pariser Academie gab, und sie *La Cassini* (die Frau oder das Fräulein Cassini) nannte, was Hr. Schiffermüller durch *Cassinia* ausdrückte.

* O. *

Großzähniige Sp.

Scheinspannraupen.

Die Flügel am Hinter- und Innenrande stark und ungleich ausgezackt; vorragende Bärte am Munde.

Der Kopf gewölbt, vorragend, der Leib nackt, feingestreift, schlank.

Verwandlung: in einem leichten Gewebe zwischen Blättern oder an der Erde r).

Dotterweiden Sp. 1473. Die Vorderflügel am Hinter- rande abgenagt, mit Grau, Röthlicht und Oranien- gelb verfloßen gemischt, drey weißlichte Querstreife und zween weiße Punkte.

Bombyx Libatrix. *Wienerverz.* 62. n. 1. = *Esper- eur. Schmett.* III. Tab. 69. Fig. 4-7. = *Bork- hausen Naturg.* III. 428.

Roese!

Roefel Inf. IV. Tab. 20.

Schaeffer icon. 124. Fig. 1. 2. mittelmässig.

Wohnort : Weiden.

Raupenzeit : öfter im Jahre ; ich sammelte die Raupen gewöhnlich im August.

Raupe : hellgrün mit zwey etwas fattern Längslinien.

Rube in der Puppe : drey Wochen.

Flugzeit : Junius, und wieder Julius, und wieder September.

Ann. Ein porzellanweißer Punkt am Grunde, und ein anderer in der Mitte der Oberflügel.

Weißweiden Sp. 1474. Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weißlicht mit zween gelblichten Querstreifen ; ein fischschwanzförmiger After ; gefiederte Bärte (*Er*).

Die Oberflügel am Innenrande abgenagt, weißlicht ; der After gerundet ; gefiederte Bärte (*Sie*).

Bombyx palpinus.

Bombyx palpina. *Wienerverz. 62. n. 2. = Borkhausen Naturg. II. 389.*

Kühn Naturf. II. Tab. 2. Fig. 6. Männchen.

v. Scheven Naturf. X. Tab. 2. Fig. 2. Raupe.

Wohnort : auf Weiden, Albern.

Raupenzeit : August.

Raupe : glänzend hellgrün ; beyderseits ein gelber, und längs des Rückens vier weiße Striche. *v. Scheven.*

Heimat : bey Nymphenburg ; *Hr. v. Hufnagel.*

* P. *

Rückenzähnige Sp.

Der Rücken etwas buschig;
der Hinterrand der Oberflügel
kleinzähnig, der Innenrand
mit einem starken vorsprin-
genden Zahne; der Innenwin-
kel der Unterflügel (meistens)
mit einer Brandmakel.

Buckelraupen.

Nackt; etwas hohe Bauch-
füße; der Kopf stumpf; der
Körper unregelmäßig.

Verwandlung: zwischen zu-
sammengewickelten Blättern,
oder in einem mit Erdkörnern
vermengten Gewebe s).

Erlen Sp. 1475. Die Oberflügel dunkel leberbraun mit
hellern wellenförmigen Zügen, am Außenrande
gegen den Außenwinkel weiß und schwärzlich
punktirt; ein Brandfleck am Innenwinkel der
Unterflügel.

Bombyx camelinus.

Bombyx camelina. Fabr. spec. inf. II. 190. n. 91.

== *Borkhaufen Naturg. III. 409.*

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 28.

Wohnort: Erlen, Linden, Eichen, Weiden, Aefpen.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: grün; zwei rothe Spitzen über dem After;
rothe Luftlöcher und Füße.

Flugzeit: April bis Junius.

Ann. Die Farben der Oberflügel verhalten sich manch-
mal gerade umgekehrt.

Bachweiden Sp. 1476. Die Oberflügel rothfärbig mit
einem dunklern Rande und einem zurückgebo-
genen Zahne am Innenrande.

Bombyx capucinus.

Bombyx capucina. Fabr. spec. inf. II. 190. n. 90.

== *Borkhaufen Naturg. III. 413.*

Wohn-

Wohnort : auf Weiden.

Heimat : um Burghausen und Regensburg.

Raupenzeit : Junius.

Ann. Auch diese Raupe hat zwei Spizen über dem After. Ich habe sie wohl selbst erzogen, aber versäumt, sie zu beschreiben.

Flechtweiden Sp. 1477. Die Oberflügel bräunlichtgrau: gegen das Ende eine große dunklere mit einem schwarzen Kreisbogen gerandete Makel.

Bombyx Ziczac. *Fabr. spec. inf. II.* 186. n. 76. = *Borkhausen Naturg.* III. 415. = *Esper europ. Schmett.* Tab. 59. Fig. 1-4.

Reaum. Inf. II. 2. 15. Tab. 22. Fig. 8-16.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 20.

Schaeffer icon. 69. Fig. 2. 3.

Wohnort : Weiden.

Raupenzeit : August.

Raupe : veyleuroth, spindelförmig: zweien keilförmige Höcker auf dem Rücken; die letzten Ringe in der Ruhestellung aufgerichtet.

Flugzeit : Junius.

Ann. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Vorderfüsse vorwärts.

Zitterpapel Sp. 1478. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, mit zweien grauen gezackten Querstreifen: der hintere verloschen, am Innenrande rostig, zwischen inne ein weißlicher Nierenfleck: ein rostbraunes Mondchen in seiner Mitte.

Bombyx Tritophus. *Wienerverz.* 63. n. 6. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 60. Fig. 1. 2. = *Borkhausen Naturg.* III. 421.

Flugzeit: August.

Heimat: bey Pöttmes.

Ann. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Vorderfüße vorwärts.

Birken Sp. 1479. Die Oberflügel schwärzlichtbraun, am Grunde mit einem Rostfleck; zween gezähnelte Querstriche: der hintere am Innenrande rostig.

Bombyx Dromedarius. *Wienerverz.* 63. n. 7. =

Esper eur. Schmett. III. Tab. 59. Fig. 5-9. =

Borkhausen Naturg. III. 419.

Wohnort: Birken.

Raupenzeit: September.

Raupe: grünlichtgelb, nackt; der Kopf und ein Streif über dem Rücken lilacfarben; auf dem 4, 5, 6, 7, und 11ten Ringe ein etwas zusammengedrückter Höcker: die ersten rückwärts, der letzte vorwärts gebogen.

Flugzeit: Julius.

Ann. Der Schmetterling streckt in der Ruhe seine zottigen Füße vorwärts.

* Q. *

Zackenstriemige Sp.

Gabelraupen.

Zungenlos; die Vorderfüße wollig; die Vorderflügel mit matten Zackenlinien.

Nackt; die Schwanzfüße fehlen; der Hinterleib aufgerichtet, mit zwei ziemlich langen Spizen wie eine Gabel.

Verwandlung: in einer eiförmigen Hülse aus zusammengeleimten abgenagten Holzspänen t).

Büchen Sp. 1480. Die Vorderflügel röthlicht aschengrau mit zwei (*Er*) oder einer (*Sie*) weissen schmalen bogigen Binden und einer Reihe weislicht eingefasster Aeugchen.

Bombyx

t) *Wienerverz.* 63.

Bombyx Fagi. *Fabr. syst. ent.* 562. n. 23. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 20. Fig. 1-7. = *Borkhausen Naturg.* III. 382.

Büchenraupe. *Raben Schwed. Abb.* 1749. 137. Tab. 4. Fig. 10 - 13.

Bombyx Fagi. *Knoch Beytr.* II. 58. Tab. 3. Fig. 5. Weibchen.

Roefel Inf. III. Tab. 2. Männchen.

Wohnort: auf Haselstauden, und zwar gewöhnlich; auch auf Büchen und Birken.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: bräunlichtgelb; das zweyte und dritte Paar der Brustfüße sehr lang; die hintersten Ringe lothrecht aufgerichtet, größer; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Heimat: Burghausen.

Bandweiden Sp. 1481. *Grauwelfs:* die Punkte auf dem Brustücken und Flügelgrunde, nebst vielen zackigen Querstreifen, bleichschwarz.

Bombyx Vinula. *Fabr. syst. entom.* 566. n. 36. = *Esper eur. Schmett.* Tab. 18. Fig. 1-7. = *Borkhausen Naturg.* III. 367.

Reaumur Inf. II. 2. 19. Tab. 21.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 19.

Wohnort: Weiden.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: grün, vorne abgestutzt; die drey ersten Ringe bilden eine schiefe Ebene; ein weißlichter Seitentreif; der erste Ring am Kopfe weißgesaumt mit zween schwarzen Punkten; die Oberseite oft dunkel; der Schwanz gablig.

Flugzeit: May.

Pappelweiden Sp. 1482. Die Flügel trüblichtweiß: auf den obern einige Wellenlinien, eine breite Binde durch die Mitte, und ein Fleck am Außenwinkel bleichschwarz.

Bombyx Furcula. *Wienerverz.* 64. n. 4.

Kühn Naturf. XIV. 63. Tab. 2. Fig. 13. 14.

Wohnort: auf Weiden.

Raupenzeit: Junius und September, Oktober.

Flugzeit: May.

Ann. Die Raupe, welche ganz der vorigen gleicht, ist nicht selten, aber eben so häufig, wie sie, von Fliegenlarven und Raupentödtermaden besetzt.

* R. *

Spannerförmige Sp.

Spizraupen.

Zungenlos; die Flügel breit, am Hinterrande (meistentheils) sichelförmig ausgefleischt, in der Ruhe abhängend. Nackt; der Rücken mit Höckern; die Schwanzfüße fehlen; der Leib läuft in eine einfache Spitze aus.

Verwandlung: zwischen einem oder zwey zusammengefügten Blättern u).

Weißbirken Sp. 1483. Ochergelblich mit Blau überlaufen: bräunlichtgraue querlaufende Wellenlinien, und auf den Oberflügeln ein mattschwarzer Fleck.

Bombyx Falcula. *Wienerverz.* 64. n. 2. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 73. Fig. 3-6. = *Borkhausen Naturg.* III. 55.

Phalaena falcataria. *Fabr. mant.* II. 186. n. 13.

Kühn

n) *Wienerverz.* 64.

Küb'n Naturf. IX. p. 96. Tab. 1. Fig. 6.

Schaeffer icon. 64. Fig. 1. 2.

Wohnort: Weisbirke.

Heimat: um Neuburg an der Donau; um Regensburg.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: am Rücken grünlicht, schwärzlicht punktirt; vorne drey kleine Stacheln; unten grün *w*).

Flugzeit: May.

Hangeleichen Sp. 1484. Die Flügel röthlicht braungrau: auf den obern zween schwarze Punkte zwischen zween unter einem fast rechten Winkel gebrochenen weissen Querstrichen.

Bombyx Flexula. Wienerverz. 64. n. 3. = Borkhausen Naturg. III. 61. = Hübner Beytr. I. 1. Tab. 4. Z.

Phalaena Flexula. Fabr. mant. II. 197. n. 107.

Wohnort: um Donauwörth und Dillingen. Die Raupe soll auf Eichen leben.

Raupe: grün, mit ziemlich tiefen Einschnitten; auf dem zweyten und dritten Ringe Höcker mit zweo Spizen. Kopf und Füße röthlicht *x*). Man findet sie im Sommer und Herbst.

Nach Reaumur *y*) sieht die Raupe der Schlehendornraupe gleich, hat aber nur einen Höcker; dieser ist geherbt, und sitzt auf dem vierten Ringe.

Rothbüchchen Sp. 1485. Die Flügel oraniengelb: auf den obern zwischen zweo (*Er*), oder drey (*Sie*) gemeingelben geschwungenen Querlinien zween schwarze Punkte.

T 3

Bombyx

w) Fabr. a. a. O.

x) Borkhausen a. a. O.

y) Reaum. Inf. II. 2. 33. Tab. 22. Fig. 4. 5.

Bombyx Hamula. *Wienerverz.* 64. n. 4. = *Esper* III. Tab. 74. Fig. 1-3. = *Borkhausen Naturg.* III. 57.

Wohnort: auf Rothbuchen und Eichen.

Raupe: sehr zart, fast durchscheinig; röthlichtbraun: drey gelbe Rauten auf dem Rücken; auf dem dritten Ringe zween Höcker z). Man findet sie im Spätherbste.

Hangelbirken Sp. 1486. Gelblicht braungrau: auf den Oberflügeln zween etwas geschwungene Querstriche und ein Punkt dazwischen schwärzlicht; der Hinterrand ausgenagt.

Bombyx Lacertula. *Wienerverz.* 64. n. 5. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 72. Fig. 3-6. = *Borkhausen Naturg.* III. 51.

Schaeffer icon. 66. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Weisbirken,

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: höckerig, oft an den Seiten, auch wohl überall, mit Grün angelaufen; walzenförmig, am Hinterende spizig a).

Schlehdorn Sp. 1487. Die Flügel ganzrandig, weis; auf den obern eine große Gemeinmakel, und eine Mittelmakel graufchwärzlicht, sieben Mondchen am Hinterrande blafs schattenbraun.

Bombyx Spinula. *Wienerverz.* 64. n. 6. = *Esper europ. Schmett.* III. Tab. 83. Fig. 6. = *Borkhausen Naturg.* III. 62.

Bombyx compressa. *Fabr. gen. inf. mant.* p. 279.

Noctua modesta. *Walch Naturf.* XIII. 22. Tab. 3.

Fig. 4.

Wohn-

a) *Esper a. a. O.*

a) *Esper a. a. O.*

Wohnort : auf Schlehdorn ; auf Weißdorn.

Raupenzeit : Junius.

Raupe : weinblattroth ; zween Höcker auf dem Rücken ; der Hinterleib sehr spizig *b*).

Flugzeit : May.

Anm. Die Walchische Abbildung ist sehr mittelmäßig, wenn sie nicht etwa das mir unbekannte Weibchen vorstellt.

Das Insekt trägt seine Flügel so sehr abhangend, daß sie sich mit den Innenseiten fast ganz berühren und decken ; dabey steckt es den Kopf ein, wodurch es so unkenntlich wird, daß man es fast nur für den Auswurf irgend eines Vogels hält. Es gehört mit unter die kleinern. Die Flügel völlig gerundet : die vordern weiß mit einer großen, vorne rostgelblicht gerandeten, schwärzlichtgrauen Gemeinmakel ; an diese schließt sich eine eyförmige trübe Makel mit der silbernen Zeichnung eines dreyzackigen Hirschgeweihs, dann ein blasser blaulicht schattenbrauner Querstrich, der den Außenrand nicht erreicht ; sieben blaulicht schattenbraune Mondchen stehen weiter zurück, davon die beyden innersten zusammengelassen sind ; mit ihnen ist der Hinterrand gleichfärbig. Unten sind die Oberflügel zinnblau. Die Hinterflügel oben berust weiß, unten weiß.

* S. *

Wicklerförmige Sp.

Schneckenraupen.

Zungenlos ; der Brustücken wollig ; die Flügel schwach abhangend, Δ - förmig.

Länglicht, halbrund erhoben, fufslos ; dafür unten zwo nach der Länge des Leibes fortlaufende, einen Kleber absondernde Blasen, wodurch auch der Weg bezeichnet wird.

T 4

Ver.

Verwandlung: in einer eyrunden harten Hülse c).

Ann. Ich habe noch keinen Spinner oder feine Raupe aus dieser Familie in Baiern gefunden. Um nicht ganz vorbeizugehen, will ich die bekannten hierher gehörenden Arten, jedoch ohne Nummern, anzeigen.

Zwergweichen Sp. Die Oberflügel fattgelb; zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: der Mittelraum dunkler mit zween verloschenen Oranienflecken (*Er*); die Unterflügel schwärzlicht.

Die Oberflügel ochergelb, einfarbig: zween dunkle, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife (*Sie*); die Unterflügel schwärzlicht.

Bombyx Testudo. *Wienerverz.* 65. n. 1. — *Borkhausen Naturg.* III. 447.

Bombyx Limacodes. *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 26. Fig. 3-9.

Kleemann Beytr. I. Tab. 38.

Wohnort: Eichen, Büchen.

Raupenzeit: Herbst.

Raupe: schildraupenförmig, nackt, hellgrün.

Verwandlung: in einer Hülse mit einem Deckel. Die Puppe zeigt, wie eine Käferpuppe, alle Extremitäten des Schmetterlings aufser der Oberfläche des Körpers d).

Buchlaub Sp. Dunkelbraun: auf den Oberflügeln zween schwarze, bogenförmige, auswärts genäherte Querstreife: eine gelbe Makel im Mittelfelde, eine andere am Grunde.

Bombyx Limax. *Borkhausen Naturg.* III. 449.

Bombyx

e) *Wienerverz.* 65.

d) *Esper u. Borkhausen a. a. OO.*

Bombyx Afella. *Esper europ. Schmett. III. Tab. 85.*

Fig. 4.

Ann. Man findet die Hülfen im Winter unter den abgefallenen Büchenblättern *e*).

Papelbusch Sp. Einfärbig gelbbraun.

Bombyx Afella. *Wienerverz. 65. n. 2. = Borkhaufen Naturg. III. 451.*

Phalaena heterogenea cruciata. *Knoch Beytr. III. 60. Tab. 3.* Eine sehr vollständige und merkwürdige Naturgeschichte.

Wohnort: auf Eichen, aber vorzüglich auf Rothbüchen.

Raupe: aufselförmig, blasgrün, mit einem rothen Kreuze auf dem Rücken.

Verwandlung: auf dem Blatte selbst. Auch diese Raupe macht ihre Hülfe mit einem Deckel.

Raupenzeit: August, September *f*).

Ann. Der Schmetterling ist sehr klein, und sieht völlig einer Motte gleich.

* T. *

Blattlausförmige Sp.

Träge Raupen.

Zunge: auf die Brust niedergebogen; Flügel eyförmig, schwach abhangend; die Fühlhörner borstenförmig.

Eyförmig; Brustfüße 6; Bauch- und Schwanzfüße fehlen; die Raupen sehr träge, rücken fast nie von der Stelle, leben in Heerden.

Verwandlung: an der Stelle, wo die Raupe gelebt hat *g*).

T 5.

Schel-

e) Borkhausen a. a. O.

f) Knoch a. a. O.

g) Reaum. Inf. II. mem. VII. Tab. 25.

Schelkraut Sp. 1488. Der Körper rosenfarben, weis-
 bepudert: die Flügel durchaus gleich, schnee-
 weis: auf jedem obern drey blafsgraue Punkte.

Bombyx Aphidula.

Tinea proleta. *Lin. syst. nat.* 889. n. 379. =

Sulzer Gesch. Tab. 23. *Fig.* 17.

La phaléne culiciforme de l'Eclairé. *Geoffr. paris.*

II. 172. n. 126.

Reaum. Inf. II. 2. 66. *Tab.* 25.

Wohnort: auf der Rückseite der Blätter des Schel-
 krautes; den ganzen Sommer hindurch Raupen,
 Schmetterlinge und Eyer untereinander.

Raupe: schildförraig, spizet sich aber in der Folge
 sehr zu.

Verwandlung: sie geschieht nicht weit von dem Orte,
 wo die Raupe gelebt hat.

Schmetterling: statt der Zunge eine zungenförrige
 Scheide, in welcher ein Saugstachel steckt; die Flügel ge-
 rundet, und, wie der ganze Körper, mit einem wolligen
 schneeweissen Staube bedeckt. Die Gröfse eines Flohes.

Nach einer Rechnung Reaumurs hat ein Schmetterlings-
 weibchen dieser Art binnen 7 Monaten eine Nachkommen-
 schaft von wenigstens 195310 Köpfen.

Kohlblatt Sp. 1489. Der Körper weis bepudert; die
 Flügel durchaus gleich, schneeweis, punktlos.

Bombyx Chermetula.

Reaumur Inf. II. 2. 83.

Wohnort: auf der Rückseite der wegstehenden Blät-
 ter des Weiskohls.

Ann. Gröfse, Gestalt, Eigenschaften, Naturgeschich-
 te, wie bey der vorigen Art.

Holzbohrer.

* A. *

Bleichbringige H.

Holzraupen.

Zungenlos; die Flügel abhangend, nicht sonderlich schmal.

Fast ganz nackt; ein starkes Zangengebiss; ein dunkelfärbiger glänzender Halschild.

Verwandlung: in den Bäumen, worin die Raupe gelebt hat, in einer eiförmigen, weichen, mit Holzspänen durchwebten Hülse *b*).

Weiden H. 1490. Die Flügel schwärzlich aschengrau, holzmaferförmig gestrichelt.

Hepialus Cossus.

Bombyx Cossus. *Wienerverz.* 60. n. 1. = *Borkhausen Naturg.* III. 356.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 18.

Schaeffer icon. 61. Fig. 1. 2.

Wohnort: im Holze der Weiden und der Linden.

Raupe: oben kirschroth, an den Seiten gelb; der Halschild gelb mit einem schwarzen Flecke und gelber Zeichnung.

Salbenbaum H. 1491. Die Flügel silbergrau, holzmaferförmig gestrichelt; die obern mit einer dunklern Binde.

Hepialus Terebra.

Bombyx Terebra. *Wienerverz.* 60. n. 2. = *Espercur. Schmetz.* III. Tab. 80. Fig. 1. = *Borkhausen Naturg.* III. 361.

Wohnort: im Holze des Papelbaums.

Raupe:

Raupe: oben gelb; der Halschild mit einem schwarzen Flecke.

Ich fand nur die Raupe in der Nachbarschaft von Braunau, und die schon leeren Puppen zahlreich in einem Papeltaube bey Ingolstadt, im Julius.

Pferdekastanien H. 1492. Perlenweiß; zwei Fleckereihen auf dem Brustücken, und zahlreiche Punkte auf den Oberflügeln tiefblau.

Hepialus Aesculi.

Bombyx Aesculi. *Wienerverz.* 60. n. 3. = *Esperur. Schmett.* III. Tab. 62. Fig. 2-7. = *Borkhausen Naturg.* III. 363. = *Brabm Insektenk.* II. n. 260.

Phal. Noct. Aesculi. *Walch Naturf.* XII. Tab. 2.

Reaum. Inf. II. 2. 282. Tab. 38. Fig. 1-4.

Wohnort: im Holze des spanischen Flieders, des Apfelbaums, der Rainweide, des Roskastanienbaums.

Raupe: gelb, schwarzpunktirt; der Halschild, wie der letzte Leibring, fast von hornartiger Festigkeit, und glänzend braun.

* B. *

Schmalflügelige H.

Zungenlos; die Oberflügel schmal, spizig zulaufend; die Fühlhörner kurz. Die Weibchen stärker gefärbt.

Wurzelraupen.

Raupen: denen der ersten Familie ähnlich.

Lebensart: in den ausdauernden Wurzeln harter krautartiger Pflanzen.

Verwandlung: in der Erde, in einem langen mit Erdekörnern vermengten Gewebe i).

Gar-

i) *Wienerverz.* 60.

Gartenhopfen H. 1493. Die Flügel oben durchaus kalkweifs, allenthalben schmal röthlich eingefasst (*Er*), oder die Vorderflügel oben blafs-gelb, mattziegelroth schief gestreift (*Sie*).

Hepialus Humuli. *Fabr. Spec. inf. II.* 207. n. 1.

Bombyx Humuli. *Wienerverz.* 61. n. 1. — *Borkhausen Naturg.* III. 144.

Noctua Humuli. *Esper europ. Schmetz. IV.* Tab. 80.

Fig. 1 - 4.

Sulzer Gesch. Tab. 22. Fig. 1. Weibchen.

Wohnort: in den Hopfenwurzeln, auch *k*) in den Knollen der Erdäpfel. Dieses ist das Insekt, welchem die Hopfengärtner das Verderben ihrer Hopfenreben, auch wohl ganzer Hopfengärten, zuzuschreiben haben. Jedoch ist der Schade, den es anrichtet, nicht groß, wo der Höpfner sein Handwerk versteht. Es kömmt nicht in Schaa-ren, wie die Zugheuschrecke, sondern greift anfänglich nur einzelne Stöcke an; der sogenannte Mehlthau, der dann diese Stöcke befällt, ver-räth sein Daseyn: der kluge Hopfenbauer wird, von diesem Zeichen aufmerksam gemacht, die Wurzel des leidenden Stocks untersuchen, ohne auf eine gewisse Jahrszeit zu warten, den be-schädigten Stock ohne Gnade ausheben, und die Wurzel verbrennen. Er wird aber auch einen gegebenen Plaz nicht ohne Ende zum Hopfen-garten benutzen. Wechsel ist das große Gesetz der Natur. Jede Pflanze hat ihre eigenen Feinde. Ihre Vermehrung vereitelt am Ende alle unsere

Auf-

k) *Esper a. a. O.*

Aufmerksamkeit. Man setze einige Jahre nach einander andere Pflanzen an die Stelle, die nicht nach ihrem Geschmacke sind, verwandle in unfertigen Falle den Hopfengarten in einen Getreideacker. Sie werden verschwinden. Eine neue Verwandlung des Weizenfeldes in Hopfenland wird neuerdings möglich werden. Allein nicht alles Kränkeln des Hopfens kömmt lediglich von diesem Schmetterlinge her. Diese Pflanze liebt Nässe nicht; bringt man sie gleichwohl an solche Plätze, so erkranket, so stirbt sie.

Raupe: glatt, weißlicht mit schwarzen Punkten und gelblichbraunem Kopfe.

Hamma H. 1494. Die Oberflügel röthlicht ochergelb (*Er*), oder zimmetbräunlicht (*Sie*), mit einem weissen Dreyecke: die Spitze am Innenrande, die Schenkel einwärts stumpfeckig.

Hepialus *Hamma*.

Bombyx *Hamma*. *Wienerverz.* 61. n. 2.

Phal. *Bombyx* *Sylvina*. *Borkhausen Naturg.* III. 153.

Noctua *Sylvina*. *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 82.

Fig. 2. 3. = *Lin. faun. suec.* 1151.

Heimat: Burghausen, am Abhange des Schloßberges nach der Stadt.

Ann. Die zwei weissen Linien bilden ein Dreyeck, davon der Außenrand die Grundlinie, die Spitze am Innenrande ist; der eine Schenkel fängt fast am Grunde des Flügels, der andere am Außenwinkel an. Im Mittelraume, nahe am Außenrande, sieht man noch ein kleines weisses ungeschlossenes Dreyeck.

Hecta H. 1495. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb, mit zwei gelblichweißen metallglänzenden unterbrochenen Binden aus Punkten (*Er*).

Hepialus Hecta.

Hepialus Hectus. *Fabr. spec. inf. II.* 208. n. 3.

Bombyx Hecta. *Wienerverz.* 61. n. 4. = *Borkhausen Naturg.* III. 148.

Noctua Hecta. *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 80. Fig. 5 - 6.

Hübner Beytr. I. 1. Tab. 4. Fig. T.

Schaeffer icon. 115. Fig. 1. 2.

Heimat: um Burghausen an der Salza.

Ann. Die vordere Binde besteht aus vier goldenen oder silbernen sich berührenden Punkten, fängt vom Innenrande an, und geht nur bis an die Mitte des Flügels. Die hintere Binde fängt ebenfalls am Innenrande an, senkt sich gegen den Außenwinkel, besteht ebenfalls aus Punkten von ebendenselben Metalle, die aber weder an Gröfse noch an Anzahl standhaft sind, meistens ist einer (nicht immer derselbe) auseinander geflossen; sie geht ebenfalls nur bis in die Mitte des Flügels: aber drey Punkte, in eine gerade Linie gestellt, kommen vom Außenwinkel, und begegnen ihr, aber nicht in derselben Linie, sondern in einer parallelen, die mehr rückwärts liegt, aber ihr sehr nahe ist.

Hrn. Espers *Noctua nemorosa* 1) ist wohl nur eine Spielart; sie unterscheidet sich durch hell erdgelbe Oberflügel, auf welchen die Punkte milchweiß sind; aber Gröfse, Umrifs, Zeichnung sind vollkommen gleich.

Bisher nur vom Männchen, das ich allein kenne.

Das

1) *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 81. Fig. 5.

Das Weibchen, welches Hr. Esper abgebildet und beschrieben hat, ist gröfser, und hat durchaus einfärbige gelbbraunlichte Oberflügel, aufser dafs die Adern und zwei parallele Querlinien schattengrau find.

Dies find die mir bisher in Baiern vorgekommenen Arten; aber es giebt noch einige andere, die wohl da seyn mögen, und aus den vorhandenen Handbüchern schwer zu entziffern find. Hier find sie:

Kohl H. Die Oberflügel gelbbraunlicht, mit einem offenen weissen Dreyecke: der eine Schenkel ein Geradstrich, der andere aus Punkten.

Hepialus Cora.

Phal. Bomb. Lupulina. *Borkhausen Naturg. III. 151.*

Noctua Lupulina. *Lin. faun. suec. n. 1149. = Esper europ. Schmett. IV. Tab. 81. Fig. 1 - 4.*

Wohnort: in den Wurzeln des Weiskohls und anderer Pflanzen *m*).

Ann. Der Hamma ähnlich, aber kleiner; das Dreyeck hat feine Spitze am Innenrande, aber sie ist offen; der eine, ununterbrochene, Schenkel kömmt auch hier aus der Wurzel, und der andere aus dem Außenwinkel; die Grundlinie, worauf es steht, ist der Außenrand selbst. Die Farbe ist bald heller, bald trüber, beym Weibchen standhaft sehr trüb. Zuweilen bemerkt man im Mittelraume einen weissen Punkt.

Karna H. Die Oberflügel bräunlicht trübgrau, mit strichförmigen ausgesäeten weissen Punkten.

Hepialus Carna. *Fabr. mant. II. 134. n. 5.*

Noctua Carna. *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 82. Fig. 1.*

Bombyx

Bombyx Carna. *Wienerverz.* 310. = *Borkhausen*
Naturg. III. 159.

Ann. Von der Gröfse der Hamma.

Flina H. Die Oberflügel etwas rufsig oraniengelb (*Er*),
oder hellcarmelitbraun (*Sie*): zwo weisse ein-
wärts zusammenlaufende Linien: die hintere
geschlängelt, ein schwärzlicher weißeingefaß-
ter Punkt im Mittelfelde.

Hepialus Flina.

Bombyx Flina. *Wienerverz.* 61. n. 3. = *Borkhausen*
Naturg. III. 159.

Noctua Flina. *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 82.
Fig. 5. 6.

Ann. Viele Aehnlichkeit mit Hamma, an Gröfse und
Zeichnung.

Fauna H. Die Oberflügel tief aschengrau: eine etwas
geschwungene Binde und sparfame Flecke voll-
carmelitbraun.

Hepialus Fauna.

Noctua Flina variet. *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 82,
Fig. 7.

Ann. Von der Gröfse der vorhergehenden. Die Binde
unweit des Hinterrandes; drey beträchtlichere carmelit-
braune Flecke in einer schiefen Reihe vor derselben; der
erste und kleinste am Innenrande und rund, der mittlere
der grösste und spizhutförmig, der dritte am Außenrande
und querlang; außerdem am Außenrande noch einige un-
beträchtliche.

Fodutta H. Die Oberflügel oben zimmetbraun, mit zwo
blafs-röthlichten Binden: die hintere auswärts
getheilt; unten schwärzlicht, mit zwo unzer-
theilten blafs-röthlichten Binden.

Hepialus Jodutta. *Fabr. mant. II. 134. n. 2.*

Bombyx Jodutta. *Wienerverz. 61. n. 2. = Borkhaufen Naturg. III. 160.*

Noctua Jodutta. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 81. Fig. 6.*

Ann. Von der Gröfse der Hecta.

Horta H. Die Oberflügel braun blasfgelb: zween paarweise gestellte durchsichtige weisse Flecke auf jedem.

Hepialus Horta.

Kühn Naturf. III. 3. Tab. 1. Fig. 9.

Ann. Von der Gestalt einer Gemeinmotte.

E u l e.

* A. *

Düstere E. , Scheinspinnerraupe.

Flügel grau, etwas abhangend; die Ringmakel klein; die Fühlhörner fein.

Haarig; Spinnerraupe ähnlich.

Verwandlung: unter der Erde n).

* Die Raupe kurzhaarig, mit einem Zapfen auf dem Rücken.

Abricosen E. 1499. Röthlicht aschengrau: auf den Oberflügeln ein dreyzackiger Längsstrich am Grunde, eine X-förmige Zeichnung in der Mitte, ein geschwungener Querstrich gegen den Hinterrand, und darauf ein umgekehrtes Ψ schwarz.

Noctua Tridens. *Wienerverz. 67. n. 1. = Esper eur. Schmett. IV. Tab. 115. Fig. 5-8.*

Roesel

n) Wienerverz. 66.

Roefel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 8.

Wohnort: auf Birnbäumen, Weißdorn, Hagebutten,
auch auf Wegtritt.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz, dünnhaarig, mit einem gelben Rückens-
streife, einem schwarzen kurzen Zapfen; zwey weißen und
einem rothen Punkte zu beyden Seiten des Rückenstreifes,
eine rothe Längslinie unten an jeder Seite,

Flugzeit: May.

Schlehen E. 1497. Licht aschengrau: auf den Oberflü-
geln ein dreyzackiger Längsstrich am Grunde,
eine X-förmige Zeichnung in der Mitte, ein
geschwungener Querstrich am Hinterrande, und
darauf ein umgekehrtes Ψ schwarz.

Noctua Pfl. Wienerverz. 67. n. 2. — Esper europ.
Schmett. IV. Tab. 115. Fig. 1-4.

Roefel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 7.

Wohnort: auf Stein- und Kernobstbäumen; auf Erlen.

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: schwarz; der Rücken reingelb, oder grau:
ein schwarzer aufgerichteter Kegel auf dem vierten Ringe;
an den Seiten auf allen Ringen V-förmige rothe Zeich-
nungen.

Flugzeit: May, Junius.

** Die Raupen mit Haaren auf Knöpfen:

Spizampfer E. 1498. Die Oberflügel aschengrau, schwärz-
licht getrübt; ein abgestuzter sattschwarzer kur-
zer Längsstrich am Grunde; zwey weiße, rück-
wärts gekehrte Mondchen am Innenrande.

Noctua Rumicis. Wienerverz. 67. n. 3. — Esper
europ. Schmett. IV. Tab. 17. Fig. 7-9.

Roefel Inf. I. cl. 2. pap. noct. Tab. 27.

Wohnort : auf Ampfer, Wegtritt und Sonchenkraut.

Raupenzeit : Junius.

Raupe : braunschwarz, mit einer bogenförmigen gelben Seitenlinie. unten an jedem Ringe, in deren Mitte ein zinnoberrother Knopf sitzt; auf dem Rücken und an den Seiten zinnoberrothe und ochergelbe Knöpfe untereinander; die Borsten auf den Knöpfen fuchsroth.

Flugzeit : nach vier Wochen Puppenstand bey der Frühlingsraupe; mit Ende des Maymonathes bey der Herbst-raupe.

Wasserampfer E. 1499. Die Oberflügel aschengrau, schattenbräunlich getrübt: ein fattschwarzer, in ein Mondchen geendigter Längsstrich am Grunde.

Noctua Lapathi.

Wohnort : auf Ampfer.

Raupenzeit : Junius.

Raupe : schwärzlichtbraun, mit einigen braunen schwärzlichten Knöpfen auf allen Ringen. Höchst ähnlich derjenigen Raupe, die Rölfel (*Inf. I. Cl. 2. pap. noct.*) Tab. 44. abgebildet hat, aber, obgleich auch der Schmetterling sehr ähnlich ist, doch nicht dieselbe. Er unterscheidet sich von dem Rölfelschen 1) durch den Mangel des Mondchens auf der Mitte des Flügels hinter der eyförmigen Makel; 2) durch ein einfaches Mondchen an der Spitze des Grundstrichs.

Flugzeit : September und wieder April.

Wolfsmilch E. 1500. Die Oberflügel dunkel aschengrau; die Ring- und Nierenmakel hellgrau; einige gewellte tiefschwarze Querstriche, und ein staubmoosähnlicher gelber Anflug.

Noctua Euphorbiae. *Wienerverz.* 67. n. 4. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 117. Fig. 1-3. = *Fabr. mant.* II. 175. n. 260. = *Brahm Insektenk.* II. n. 97.

Wohnort: auf Wolfsmilch.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: schwarz; zween Punkte auf dem ersten Ringe und die Seitenstreife roth; an jeder Seite aller Ringe drey weisse Punkte im Dreyecke.

Flugzeit: May und Julius.

Ann. Auch die Ring- und Nierenmakel sind tief-schwarz eingefasst. Der staubmoosähnliche oraniengelbe Anflug bildet zween Längsstriche am Grunde, die innere gelbe Einfassung der Ring- und Nierenmakel, und einen unbestimmten kleinen Fleck am Innenwinkel.

Bocksbeer E. 1501. Der Brustücken weifsgrau; die Oberflügel röthlicht weifsgrau mit schwarzen Zeichnungen; der Hinterleib oraniengelb.

Noctua auricoma. *Wienerverz.* 67. n. 6. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 117. Fig. 4-6.

Wohnort: Brombeeren, Himbeeren.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: Tiefbraun mit oraniengelben Knöpfen und fuchsrothen Haaren.

Flugzeit: May.

*** Die Raupen langhaarig.

Roskastanien E. 1502. Die Vorderflügel aschengrau, schattenbräunlicht getrübt: eine ästige schwarze Längslinie am Grunde; eine gezähnte, gegen den Innenrand grundwärts zurückgeschwungene, Querlinie.

Noctua Aceris. *Wienerverz.* 67, n. 7. = *Esper*
europ. Schmett. IV. Tab. 114. Fig. 4-7.

Roesel Inf. IV. Tab. 4. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 17.

Wohnort: auf dem Roskastanienbaume.

Raupenzeit: August.

Raupe: hellgelbzottig mit untermischten oraniengelben
Zotten auf dem Rücken.

Flugzeit: May, Junius.

Ann. Aus Schäffers *Icones* wird hier gewöhnlich
Tab. 66. Fig. 8-9. angeführt, die aber gegenwärtige Art
nicht vorstellt, und, nach der Zeichnung zu urtheilen, so
gehört der daselbst abgebildete Schmetterling nicht einmal
in gegenwärtige Familie.

Erlen E. 1503. Weifs; auf der Mitte der Oberflügel ein
Mondchen mit feinem Centralpunkte schwarz;
die Franzen des Hinterrandes mit dazwischen-
stehenden schwarzen Punkten.

Noctua leporina. *Wienerverz.* 67. n. 8. = *Esper*
europ. Schmett. Tab. 91. Fig. 1-5.

Bombyx leporina. *Füesl. Magaz. der Entom.* II.
16-20. Tab. 1. Fig. 1-3.

Wohnort: auf Birken, Erlen, Weiden.

Heimat: um Regensburg.

Raupe: grün mit einigen schwarzen Bürstchen auf dem
Rücken, und allenthalben langen wolligen weissen Haaren
über den Körper.

Flugzeit: August, September.

Ann. Der Schmetterling durchaus weifs (doch ist der
Körper unter den Federchen schwarz), sehr ähnlich dem
Wintereichenspinner, aber viel kleiner, und wirklich an-
ders

ders gebaut. Die Fühlhörner oben tiefschwarz, unten weiß, vollkommen borstenförmig. Aus der Mitte des Grundes der Oberflügel geht eine kurze schwarze Linie hervor; noch weiter über diese hinaus sind zween, zuweilen ziemlich undeutliche, schwarze Punkte: der eine am Rande; um die Mitte des Aufsenrandes ein größerer schwarzer Punkt, und weiter einwärts ein schwarzes Mondchen mit hinterwärts gekehrten Hörnern, und einem schwarzen Punkte in seiner Höhlung; noch weiter gegen den Innenrand ein sehr dünnes schwarzes Strichlein, und ein anderes zwischen dem Mondchen und dem Hinterrande. Doch ändern alle diese Zeichnungen an Gestalt und Anzahl verschiedentlich ab. Die Franzen des Hinterrandes haben zwischen sich sechs bis sieben schwarze Franzenbüschel.

* B. *

Mottenartige E.

Der Leib dünn; die Flügel zart und schmal, ohne Ring- und Nierenmakel; die Unterflügel breit, in der Ruhe gefaltet.

Spindelraupen.

Haarig; der Kopf klein; der Körper kopfwärts und afterwärts verschmächtigt.

Verwandlung: an der Erde in einem lockern Gewebe o).

Pflaumen E. 1504. Graulich gelb: die Oberflügel am Grunde reingelb, und daselbst am Aufsenrande schwärzlich (*Er*).

Gelblich; die Oberflügel glänzend strohgelb: zween schwarzblaue Rautenflecke auf jedem (*Sie*).

V 4

Noctua

o) Wienerverz. 67.

Noctua Quadra. *Fabr. spec. inf. II. 214. n. 28.* —
Esper eur. Schmett. Tab. 92. Fig. 2-6. — *Bork-*
hausen Naturg. III. 239.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 17. Weibchen.
Schaeffer icon. 29. Fig. 9. 10. Weibchen. Icon. 102.
Fig. 1. 2. Männchen.

Wohnort: Büchen, Eichen, Pflaumenbäume, auch
 Kernobstbäume p). Ich habe die Raupe oft
 gehabt, und nie zur Verwandlung gebracht.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwärzlichtgrau; auf dem zweyten bis zehnten
 Ringe zu beyden Seiten eine schwarze, inwendig gelb-
 gefaumte eckige Einfassung des Rückens, und ein rother
 Knopf mit Haarborsten; zwischen beyden rothen Knöpfen
 auf dem siebenten Ringe ein schwarzer Fleck.

Tannen E. 1505. Die Oberflügel in Oraniengelb ziehend,
 unten im Mittelfelde schattenbräunlich, allent-
 halben gelb gerandet.

Noctua unita. *Wienerverz. 68. n. 2.* — *Borkhausen*
Naturg. III. 246. — *Hübner Beytr. I. 1. 29.*
Tab. 4. Fig. V.

Wohnort: auf Tannen.

Heimat: um Gern.

Ann. Die Fühlhörner, Füße und der Hinterleib schat-
 tenbräunlich.

Ganzgelbe E. 1506. Alle Flügel auf beyden Seiten
 strohgelb, ungezeichnet. †.

Noctua Sororcula.

Phalacna Sororcula. v. *Rotenburg Naturf. IX.*
 132. — *Borkhausen Naturg. III. 249.*

Heimat: um Burghäusen; *Hr. v. Hüfnagel.*

Papel-

Pappelbaum E. 1507. Kopf und Brustrücken gelb; die obern Flügel blaß schattenbraun mit gelbem Außenrande; die Unterflügel mattgelb (*Er*) oder lichtgrau (*Sie*).

Noctua complana. *Wienerverz.* 68. n. 4. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 29. Fig. 7-8. = *Borkhausen Naturg.* III. 243. = *Hübner Beytr.* I. 3. 12. Tab. 1. Fig. F.

Wohnort: auf Eichen, Büchen, Pappelbäumen.

Ann. Das Weibchen hat fast gar kein Schwarz auf feinen Oberflügeln; nur trüber ist ihr Feld als der Rand.

Bloß um Verwechslung zu verhüten, führe ich die folgende Art an:

Gelbsaum E. Die Oberflügel oben gelb (*Er*), oder weiß: gelbgesaumt (*Sie*), unten schwarz, gelbgesaumt, die untern unten weißlicht.

Noctua deplana. *Esper* IV. 97. Tab. 93. Fig. 1. 2.

Steinflechten E. 1508. Rein erdgelb; Vorderkopf, Fühlhörner, Füße, und ein langer Fleck am Innenrande der Hinterflügel schattenbraun.

Noctua luteola. *Wienerverz.* 68. n. 3. = *Borkhausen Naturg.* III. 248.

Wohnort: Flechten.

Heimat: um Steingaden.

Zweypunktige E. 1509. Weinsuppenfarben; die Oberflügel gelb gerandet, mit zween schwarzen Punkten, unten im Mittel und die Unterflügel oben schwärzlicht (*Er*).

Dottergelb; die Oberflügel oben mit zween schwarzen Punkten, unten im Mittel und die untern oben schwärzlicht (*Sie*).

Noctua eborina. *Wienerverz.* 68. n. 5. = *Hübner*
Beytr. I. 3. 23. *Tab.* 3. *Fig.* Q.

Noctua eborea. *Esper europ. Schmett.* IV. *Tab.* 93.
Fig. 4. 5.

Bombyx eborina. *Borkhausen Naturg.* III. 251.

Phalaena Tinea mesomela. *Lin. faun. suec.* n. 1362.

Heimat: um Amberg.

Ann. Der eine schwarze Punkt der Oberflügel am Außenrande, der andere gegenüber am Innenrande; beyde sind an etwas verflogenen Stücken kaum mehr zu erkennen.

Betbaute E. 1510. Die Oberflügel gelb: dreyreihig in die Quere schwarz punktirt; die Unterflügel schwarzpunktirt, gelb (*Er*), oder weiß (*Sie*). †.

Noctua rosida. *Wienerverz.* 68. n. 7. = *Esper*
eur. Schmett. IV. *Tab.* 94. *Fig.* 6. 7.

Bombyx rosida. *Borkhausen Naturg.* III. 257.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Siebformige E. 1511. Die Vorderflügel oben schneeweiß mit vielen schwarzen Punkten.

Noctua Cribrum. *Wienerverz.* 68. 8.

Bombyx Cribrum. *Borkhausen Naturg.* III. 213.

Phal. Tinea cribrumella. *Hübner Schmetterl.* I. 29.

Tab. 4. *Fig.* W.

Naturf. II. *Tab.* 1. *Fig.* 3.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Julius.

Ann. Die Fühlhörner erscheinen, durch das Suchglas gesehen, etwas gekämmt, dadurch sich das Insekt von den Motten unterscheidet; sonst sieht es ziemlich einer Motte, und unter diesen der Spindelbaumotte, ähnlich. Oben ist es

es ganz weiß; die Oberflügel sind mit sparsamen auseinander gestreuten (nicht in Querreihen gestellten) Punkten gefleckt; nur die letztern machen ein Paar Reihen aus, wovon die hinterste unmittelbar vor den Hinterrandsfransen steht. Die Länge des Vorderflügels = $4'''$, die Breite = $2\frac{1}{4}'''$. Unten ist das Insekt beruht.

Sonnenwende E. 1512. Die Oberflügel milchrahmfarben mit zerstreuten schwarzen und größern blutrothen Punkten.

Noctua pulchra. *Wienerverz.* 68. n. 9. = *Esperer. Schmett.* IV. Tab. 164. Fig. 3. 4.

Bombyx pulchra. *Borkhausen Naturg.* III. 259.

Sulzer Gesch. Tab. 23. Fig. 11.

Schaeffer icon. 122. Fig. 1.

Heimat: um Regensburg? Um Burghausen; sehr selten.

Aftermoos E. 1513. Durchaus schwarz; der Hals und die hintere Hälfte des Hinterleibes zinnoberroth (*Er*), oder orangengelb (*Sie*).

Noctua rubricollis. *Wienerverz.* 68. n. 11. = *Esperer. Schmett.* IV. Tab. 92. Fig. 1.

Bombyx rubricollis. *Borkhausen Naturg.* III. 260.

Schaeffer icon. 59. Fig. 8. 9.

Wohnort: auf Jungermannien.

Heimat: um Regensburg, Gern, Steingaden.

Flugzeit: Junius.

Jakobsblum E. 1514. Die Vorderflügel verblasst schwarz: ein rothes Längsband am Außen- und Innenrande; die Unterflügel karminroth.

Noctua Jacobaeae. *Wienerverz.* 68. n. 12. = *Esperer. Schmett.* IV. Tab. 91. Fig. 6-8.

Bombyx

Bombyx Jacobaeae. *Borkhausen Naturg.* III. 262.

Wohnort: auf den Arten des Baldgreifes, vorzüglich auf *Senecio Jacobaea*.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: schwarz, gelbgeringelt, etwas behaart.

* C. *

Scheckige E.

Dünnsarraupen.

Der Brustücken höckerig; Sparfam behaart: die Haare die Flügel abhangend silberlang. grau, oder grünlicht, mit schwarzen Linien oder Strichen und weissen Flecken.

Verwandlung: in einem dichten Gewebe an der Erde q).

Perlengraue E. 1515. Unreinweiss; an den Vorderflügeln eine Makel am Grunde, eine bindenförmige vor der Mitte, die grosse Nierenmakel und kleinere Querlinien schwärzlich aschengrau.

Noctua Perla. *Wienerverz.* 70. n. 3. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 177. Fig. 2.

Heimat: bey Ingolstadt in Weidengebüschen kömmt der Schmetterling vor.

Ann. Einem Zünsler ähnlich; der Leib weiss und schwärzlich aschengrau bandirt. Unten auf den Oberflügeln drey Punkte in einer Längsreihe; auf den Unterflügeln beyderseits ein Centralpunkt. Länge eines Vorderflügels = $4,23'''$.

Eichbaum E. 1516. Die Vorderflügel meergrün, mit drey Querreihen schwarzer Züge, und einer Reihe schwarzer weisköpfiger Punkte.

Noctua

q) *Wienerverz.* 69.

Noctua aprilina. *Wienerverz.* 70. n. 5. = *Fabr. mant.* II. 172. n. 247.

Noctua Orion. *Esper eur. Schmett.* IV. 283. Tab. 118.

Fig. 4-7.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: um Amberg.

Ann. Die Franzen des Hinterrandes der Oberflügel weifs und schattenbraun gewechselt; die Schienbeine und Fufsblätter weifs und schwarz geringelt.

* D. *

Fleckige E.

Rinderaupen.

Der Brustrücken scheckig; die Flügel abhangend, mit verworrenen Wellenlinien neben einem oder mehrern hellen Flecken auf den obern, und einem Striche oder Punkte am Innenwinkel der untern.

Nackt, Baumrinden ähnlich, in derer Spalten sie gerne sitzen, meistens mit zwei Spizen oder sonst einer Erhöhung auf dem Hinterleibe.

Verwandlung: unter der Erde r).

Kahneichen E. 1517. Die Vorderflügel meergrün: eckige Zeichnungen, und vor den Hinterrandsfranzen eine Reihe scharf eckiger Punkte; unten zweien helle Kreise mit schwarzem Mittelpunkte: der hintere gröfser; der Hinterleib schattenbraun.

Noctua runica. *Wienerverz.* 70. n. 1. = *Fabr. mant.* II. 172. n. 246.

Noctua aprilina. *Esper europ. Schmett.* IV. 276. Tab. 118. Fig. 1-3. = *Brahm Insektenk.* II. n. 285.

Noctua ludifica. *Sulzer Gesch.* Tab. 22. Fig. 8.

Roefel Inf. III. Tab. 39. Fig. 4.

Wohnort : auf Eichen.

Heimat : München, Ingolstadt, Regensburg.

Raupenzeit : May.

Raupe : dunkel aschengrau; auf dem Rücken eine Reihe aschengrauer Flecke, die durch schwärzlichte Linien begränzet, und von der weißlichten Längslinie entzwey getheilet werden; ein Punkt im dunklern Felde auf jedem Ringe an dem vordern Theile der Flecke. Der Kopf grau fleischfarben mit einer schwarzen Zeichnung; der erste Ring vorne mit einem röthlichten, in der Mitte schwarzgetheilten, Flecke.

Flugzeit : Herbst.

Ann. Der Schmetterling gehört noch in die vorige Familie, obwohl er auch die gegenwärtige verträgt; aber die Raupe gehört ganz hieher.

Weißdorn E. 1518. Die Vorderflügel fatt leberbraun: zween eyförmige Flecke und eine Binde am Hinterrande braunröthlicht; der Hinterrand unrein grün; ein weißlichtes Mondchen am Innenwinkel.

Noctua oxyacanthae. Wienerverz. 170. n. 3. =

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 160. Fig. 1-7.

Wohnort : auf Weißdorn, Pflaumenbäumen, und Kernobstbäumen.

Raupenzeit : May, Junius.

Raupe : einsam, nackt, glatt, grau mit dunklern rautenförmigen Flecken; auf dem letzten Ringe eine rautenförmige aufstehende schiefe Fläche mit zween Zähnen.

Flugzeit : Julius.

Ann. Raupe und Schmetterling ändern an ihren Zeichnungen etwas ab, doch immer so, daß bey jener fast immer

immer am Ende rautenförmige Zeichnungen längs des Rückens, eine graue Farbe, und die Schwanzerrhöhung bleiben; bey diesem bleibt ein mehr oder weniger in Roth ziehendes Leberbraun zur Anlage, davon sich die nahe am Hinterrande weggehende Binde und die beyden eyförmigen Flecke deutlich unterscheiden, nie fehlt das weisse Mondchen am Innenwinkel, und von einem unreinen Spangrün ist immer mehr oder weniger, aber immer ziemlich viel, aufgetragen.

Brombeer E. 1519. Die Oberflügel rind braun mit fünf großen rosenfarbenen ins Weisse vertriebenen runden Makeln.

Noctua Batis. *Wienerverz.* 71. n. 7. = *Fabr. Syst. entom.* 597. n. 28. = *Esper eur. Schmett.* IV. 86. Fig. 6 - 8.

Roefel Inf. IV. Tab. 26. Fig. A - C.

Wohnort: die Arten des Rubus, Brombeeren, Himbeeren, u. f. w.

Raupenzeit: August, September.

Raupe: nackt, olivenbraun, mit abgestumpften Warzen auf dem Kopfe, stumpfen Zapfen auf den vordersten Ringen, dann rautenförmigen, stumpfen, röthlich eingefassten, am Rücken aufwärts vorspringenden Winkeln. — Einsam.

Flugzeit: May.

Flöbkrant E. 1520. Die Vorderflügel schwarz, fattschwarz gewölkt, mit einem blasgelben weissgerandeten Nierenfleck.

Noctua Persicariae. *Wienerverz.* 71. n. 8. = *Fabr. Syst. entom.* 615. n. 106. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 129. Fig. 1 - 4.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 30.

Wohn-

Wohnort: Flöhkraut, Bienfaug, Möhren, Hanf, Attich, Lattich.

Raupenzeit: Spätfommer.

Raupe: Nackt; grün oder rindenbraun; auf dem ersten Ringe ein viereckiger schwärzlichter Fleck, von einer gelben Linie entzwey getheilt, beyderseits von einer andern begränzet. Auf jedem Ringe eine V-förmige etwas dunklere Zeichnung; die schmale Mittellinie gelb; ein vorwärts und rückwärts eine schiefe Linie bildender Höcker über dem After.

Flugzeit: Junius.

* E. *

Glänzende E.

Wellenstrichraupen.

Abhängende trübfärbige, mit verwischten Wellenlinien querbesetzte glänzende Flügel.

Am Rücken beyderseits einewellenförmige Linie, nebenher einige sehr feine Haare.

Sitten: die Schmetterlinge fliegen gern zum Lichte.

Verwandlung: an der Erde, in einem mit Erdekörnern vermengten Gespinnste s).

Ann. Von den meisten Arten die Raupen unbekannt.

* Mit braunen Flügeln.

Nußbaum E. 1521. Die Vorderflügel schwärzlichtbraun mit gelblichtgrauen sägeförmigen Querlinien; die Hinterflügel glänzend zimmetbraun.

Noctua pyramidea. *Wienerverz.* 71. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 171. Fig. 1-3. = *Brachm. Insektenk.* II. n. 294.

Roefel. Inf. I. Cl. 2. *pap. noct.* Tab. 11.

Wohnort: Steinobstbäume, Johannisbeeren, Haseln, Wallnußbäume.

Raupen-

s) *Wienerverz.* 71.

Raupenzeit: May.

Raupe: blafsgrün mit einer dünnen weissen Rückenlinie, drey schiefen weissen Punktreihen auf jedem Ringe, und einer pyramidenförmigen Erhöhung der zween letzten Ringe zusammen.

Flugzeit: Julius.

Ann. Der Hinterleib an den Seiten weifs und schwarz abwechselnd gerandet.

Rüftholz E. 1522. Die Vorderflügel schwärzlichtbraun: über die erste Hälfte eine querlaufende schwarze, vorwärts graugerandete, Zackenlinie, der Hinterfaum breitgrau; die Unterflügel schmutzig grau. *Physik. Auff.* 213.

Noctua ulmea.

Phal. Noct. pyramidea; varietas. *Hübner Beytr.* III, 19. *Tab.* 2. *M.*

Wohnort: auf Ulmen bey Weihering.

Flugzeit: Julius.

Bocksbart E. 1523. Die Oberflügel einfarbig satt zimmetbraun (*Er*), oder tief graubraun (*Sie*), mit drey in ein gleichschenkliges Dreyeck gestellten Punkten.

Noctua Tragopogonis. *Wienerverz.* 85. n. 4. —

Esper eur. Schmetz. IV. *Tab.* 170. *Fig.* 1. 2. —

Deger Uebers. II. 2. 303. *Tab.* 7. *Fig.* 15.

Wohnort: auf Kohl, Bocksbart.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: glatt, mit einigen zerstreuten Haaren, hellgrasgrün; ein feiner weisser Seitenstreif, und drey noch feinere längs des Rückens; die Luftlöcher weifs mit einem

schwarzen Umkreise. Sie verwandelt sich am Ende des Junius in der Erde. — Der Schmetterling pflegt sehr gerne in die Häuser zu fliegen, und sich des Abends am Lichte die Flügel zu verbrennen.

Diese Beobachtungen habe ich aus Degeer entlehnt, und gerade auch des Abends am Lichte, dem er zuslog, fieng ich den Schmetterling, von dem die Rede ist.

Ann. Allerdings gehen keine Wellenlinien durch die Oberflügel, und die Längsstriche der Raupe sind auch ziemlich gerade; aber die Unterseite aller Flügel und die Oberseite der untern ist blafsbräunlich grau und silberglänzend; dies, und die Haare der Raupe weisen dem Schmetterlinge doch hier einen fast schicklichern Ort, als unter den tagliebenden Eulen, an. — Länge des Vorderflügels = 7^{lll}.

* * Mit grauen Flügeln.

Nachtlicht E. 1524. Die Oberflügel fast auffiegend, grau, mit verwischten, am Rande deutlich angefangenen, schwarzen Querlinien.

Noctua candelisequa. Wienerverz. 72. n. 5.

Wohnort: — — Sie kam mir einstens Abends zu Ingolstadt im Junius in mein Schlafzimmer.

Ann. Vor dem Hinterrande noch eine unvollständige Reihe rothbrauner Punkte. Auf der Unterseite aller Flügel eine angefangene bogenförmige, aber nicht bis über die Mitte reichende, schwärzlichte Querlinie.

Grauglänzende E. 1525. Grau, glänzend; die Oberflügel mit verwischten zackigen dunklern Querlinien und zwei Querreihen sehr kleiner schwarzer Punkte: die hinterste am Hinterrande; unten durch alle Flügel ein verwischter schattenbrauner Querstrich.

Noctua

Noctua grisea.

Heimat: um Gern.

Ann. Unten sind alle Flügel hellgrau silberglänzend mit einem Goldblicke. Länge eines Vorderflügels = $8\frac{1}{2}$ '''.

Halbgestreifte E. 1526. Die Oberflügel grau, glänzend: die Nieren- und Vordermakel und einige Aufsenrandspunkte schwärzlich; die Hinterflügel beyderseits silberglänzend.

Noctua femistriata.

Heimat: um Hohenschwangau.

Ann. Die Oberflügel unten einförmig, silbergrau, über der Hälfte ein dünner schattenbräunlicher Querstrich, der sich einwärts verliert. Die Hinterflügel oben sehr wenig grau bestäubt, übrigens silberweiss. Die Fufsblätter, wie in der Familie, weiss und aschenbräunlich gewechselt.

* F. *

Grauschekige E.

Schmalstrichraupen.

Brustücken: uneben; Flügel: dachförmig, mit vielen wellenförmigen oder gezackten düstern Querlinien.

Nackt, grünlich, mit einem bleichen schmalen Seitenstriche; öfters mit düstern Punkten bestreut.

Sitten: sie bleiben auch den Tag hindurch sichtbar auf den Pflanzen.

Verwandlung: unter der Erde t).

Kirschen E. 1527. Die Oberflügel mit zween hellen Ringen um dunklere Mittelflächen, einer vorwärts gezackten, und einer rückwärts gebogenen lichten Querlinie, und einer braunrothen Gränzlinie zwischen beyden.

X 2

Noctua

Noctua flavicincta. *Wienerverz.* 72. n. 2.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 53.

Wohnort: auf Kirfchbäumen.

Larve: nackt, gelbgrün, mit gelber Rücken- und Seitenlinie; der Leib allenthalben mit gelben Punkten besät; der erste Ring und der Kopf blau.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Agley E. 1528. Weißgrau; die Oberflügel undeutlich dunkler bandirt mit einem schwarzen X in der Mitte; die Unterflügel glänzend silbergrau (*Er*), oder silberweiß (*Sie*): kleine schwärzlichte Querlinien vor den Hinterrandsfranzen.

Noctua Chi. *Fabr. syst. ent.* 615. n. 105. = *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 114. Fig. 1-3.*

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 13.

Wohnort: Klette, Agley, Lattich, Ritterfporn, und die Arten des Sonchenkrautes.

Raupenzeit: August.

Raupe: hellgrün, fast walzenförmig, an beyden Seiten zween weiße Streife nach der Länge.

Hageichen E. 1529. Die Oberflügel feuchtsandgrau mit drey deutlichen geschwungenen fattschwarzen Querstrichen; die Fühlhörner fast fadenförmig, gelb.

Noctua flavicornis. *Fabr. mant. II. 179. n. 284.*

Wohnort: auf Eichen und Birken.

Flugzeit: April.

Ann. Eigentlich sind fünf verschiedentlich geschwungene Querstriche da; aber nur drey fallen deutlich ins Auge.

* G. *

Kappenbalsige E.

Tygerraupeu.

Eine zugespitzte Halskappe;
schmale lanzettförmige Ober-
flügel; lange Rollzungen; lan-
ge Leiber.

Nackt, schönfleckig.
Sitten: sie leben (meistens)
hoch auf den Pflanzen, und
fressen nur die Blüten davon.

Verwandlung: unter der Erde u).

* Die Raupe weislicht mit Roth und Grün.

Beyfuss E. 1530. Die Oberflügel grün: sieben Makeln
und ein Querstrich vor den Hinterrandsfranzen
silbern; die Unterflügel weislicht mit schwärz-
licht aschgrauem Hinterrande.

Noctua Artemisiae. *Wienerverz.* 312. n. 1.

Phalaena argentea. *Herbst in Fuesl. Arch.* die ganze
Geschichte.

Phalaena Noctua argentea. *Knoch Beytr.* I. Tab. 3.

Fig. 2. — *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 109.

Fig. 6 - 9.

Wohnort: Beyfuss, und Artemisia campestris zwi-
schen den Blüten.

Heimat: um Amberg und Ingolstadt.

Raupenzeit: August.

Raupe: hellgrasgrün mit einem weislichtgrünen Rü-
ckenstreife, der auf jedem Ringe von einem etwas trüb
rosenrothen Flecke, auf dem zwei Warzen stehen, unter-
brochen wird; an den Seiten an jedem Ringe ein länglich-
ter trüblicht rosenrother Fleck mit zwei Warzen, zwischen
welchen das Luftloch ist. — Sie ist eine Mordraupe.

Die Raupe sitzt zwischen den Blüten, und ist davon
nicht wohl zu unterscheiden, wenn man beym Auffuchen

u) *Wienerverz.* 73.

nicht darauf Rückficht nimmt, dafs man die blühende Pflanze zwischen fich und dem unmittelbaren Sonnenftral hat, wo man dann durch die dickere Gestalt des Blüthenästchens aufmerksam gemacht wird.

Ann. Ich weis zuverlässig, dafs dieser Schmetterling die *Noctua Artemisia* des Wienerverzeichnisses sey: denn ich habe ihn bey Hrn. Schiffermüller selbst gesehen.

Stabwurz E. 1531. Die Oberflügel rothbräunlichtgrau mit trübern Stellen, gegen den Hinterrand weifslicht: an der zweyten Hälfte des Aussenrandes vier weisse Punkte.

Noctua Abrotani. Wienerverz. 73, n. 2. = Fabr. mant. 166. 211.

Noctua Artemisiae. Knoch Beytr. I. 47. Tab. 2. Fig. 10. = Esper europ. Schmetz. Tab. 128. Fig. 1. 2.

Roefel Inf. III. Tab. 51. Larve.

Wohnort: Stabwurz, Wermuth, Beyfuss und wilder Beyfuss.

Raupe: lieblich grün, mit rothen dornenförmigen Spizen.

Ann. Die Knochische Abbildung des Schmetterlings ist viel besser (und wirklich genau) als die Esperfche, die viel zu schwarz ist, auch stehen die vier weissen Punkte am Aussenrande selbst, nicht etwas zurück wie in der Esperfchen Abbildung. Einen vorzüglich schönen Charakter liefert der Innenrand der Oberflügel: ungefähr um die Hälfte seiner Länge ist eine ziemlich grosse Stelle wie abgewischt, aber sie ist regelmäfsig, und schickt grundwärts drey starke Zacken, von denen zween dunkel begränzet sind, aber der dritte verliert sich, wie auch der hintere Theil dieses Fleckes.

Wermuth E. 1532. Bräunlichtgrau, mit schwärzlichten Anfängen von Binden und Querlinien am Außenrande; in den Zwischenräumen in Dreyecke und Vierecke gestellte schwarze Punkte.

Noctua Absinthii. *Wienerverz.* 73. n. 1. = *Fabr. mant.* 266. n. 210. = *Esper eur. Schmetz.* IV. Tab. 116. Fig. 1-3.

Wohnort: auf Beyfuß und Wermuth.

Raupe (nach Esper): grün, mit stark wulstigen Ringen; auf jedem Ringe zween Längstriche am Rücken und ein schiefer an jeder Seite sattroth.

Flugzeit: Julius.

** Die Raupe weißlicht mit Schwarz und Gelb.

Wollkraut E. 1533. Die Flügel holzfärbig: die vordern am Außen- und Innenrande verbrannt; zwey aneinander gekettete helle Mondchen am Innenrande.

Noctua Verbasci. *Wienerverz.* 73. n. 4. = *Fabr. syst. entom.* 618. n. 117. = *Esper eur. Schmetz.* IV. Tab. 139. Fig. 1-5.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pag. noct. Tab. 23.

Schaeffer icon. 24. Fig. 6. 7.

Wohnort: die Arten des Wollkrautes.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Raupe: weiß: auf jedem Ringe ein Paar schwarzgerandeter gelber Flecke und mehrere schwarze Punkte.

Rainfarren E. 1534. Die Oberflügel weißlicht aschgrau; eine von einer weißen begleitete Längslinie am Grunde, und verschiedene feinere kurze Striche sattschwarz.

Noctua Tanaceti. *Wienerverz.* 73. n. 5. = *Knoch Beytr.* II. 29. Tab. 2.

Wohnort: Wermuth, Beyfufs, Stabwurz, Mutterkraut, wilder Beyfufs, Rainfarn.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe (nach Knoch: denn ich habe nur immer die Schmetterlinge gefangen): blaulicht perlenweifs, mit fünf schwefelgelben Längsstreifen, und zahlreichen Punkten; völlig glatt und höckerlos.

Flugzeit: Julius, auch wohl noch August.

Braunwurz E. 1535. Die Oberflügel schattengrau: ein weifser Fleck an der Schulter, ein dunkler handhabeförmiger um die Mitte.

Noctua Scrophulariae. *Capieux Naturf.* XXIV. 93. aufser dem Schmetterlinge,

Wohnort: auf dem schwarzen Wollkraute,

Raupenzeit: August.

Raupe: blafsgrün; der Kopf gelb, schwarz punktirt; der erste Ring am Grunde gelb mit zwei Querreihen grosser schwarzer Punkte: in der ersten Reihe 6, in der zweyten 8: die mittlern paarweise zusammengewachsen. Auf jedem Ringe eine fast w-förmige schwarze Zeichnung mit zween in dieselbe verfliefsenden Punkten voraus, und drey gelben, wovon einer in der Mitte zwischen den schwarzen Punkten, einer an der Aufsenseite jedes derselben steht. Zween schwarze Seitenpunkte an jedem Ringe beyderseits.

Ann. Etwas weicht nun allerdings schon diese Beschreibung von der Abbildung ab, die uns Hr. Capieux geliefert hat. Aber nun der Schmetterling! da trifft nichts ein, als der Zuschnitt des Körpers, der übrigens viel gröfser ist.

Länge

Länge eines Oberflügels von
N. Verbasci: *N. Scrophulariae*:
 9 $1\frac{1}{2}$ ''' ; 12 $1\frac{1}{2}$ ''' .

Die Farbe ist eigentlich aschengrau, aber mit vielem reichlich angeflogenenem Schwarz getrübt; desto deutlicher unterscheidet sich die grauweisse ziemlich grosse Makel am Grunde der Flügel.

Hrn. Capioux Eule scheint *N. Verbasci* zu seyn.

Leinkraut E. 1536. Die Oberflügel aschengrau, die kleine länglichte Rundmakel, die einwärts in eine bräunlichte dreystrichige Binde verbreitete Nierenmakel, und ein Längsstrich milchweiss.

Noctua Linariae. *Wienerverz.* 73. n. 6. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 121. Fig. 4. 5.

Phalaena Linariae. *Kühn Naturf.* XVI. 77. Tab. 4. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf dem leinblättrigen Löwenmaule.

Raupenzeit: Junius, Julius. — Ich habe sie lange gesucht, und nie eine einzige gefunden, bis ich sie am frühesten Morgen auffuchte, da ich sie dann zahlreich fand; doch sah ich im vorigen Sommer (1796) gegen das Ende des Julius eine einzelne Raupe unter Tags, die wohl krank mochte gewesen seyn; ich erzog sie nicht, weil man damals zu Ingolstadt auf ganz was anderes, als auf das Raupenerziehen, zu denken hatte.

Raupe: perlengrau, glatt, ohne Höcker; drey limonengelbe Längsstriche über den Rücken herab: zwischen dem mittelsten und jedem äufsern ein sattschwarzes, durch häufige blaulichte Querlinien unterbrochenes, Längsband; die Seitenlinie gelb: zwischen ihr und dem Bauche, und zwischen ihr und der äufsern Rückenlinie zerstreute, doch zahlreiche schwarze Punkte.

Flugzeit: May des folgenden Jahrs; doch fielen mir von den aufgefütterten Raupen, die sich mit Anfang des Junius eingesponnen hatten, noch in ebendemselben Monathe zwey Stücke aus. Von solchen Schmetterlingen mögen nun jene Raupen herkommen, die man im Julius findet.

Schmetterling: Sein Bau weicht von dem seiner Familie ab; die Flügel sind nicht lanzettförmig, nicht dachförmig abhangend, sondern wagrecht gestellt, wie die Flügel der Stubenfliege. Er ist der kleinste seiner Familie; ein Oberflügel misst nur 6^{'''}. Er ist bald heller, bald dunkler aschenfarben. Auf den Oberflügeln zieht sich vom Grunde bis an die Querbinde ein weißer Längsstrich herab, der aber anfänglich wenig kenntlich ist; noch ehe er aufhört, aber mehr auswärts, ist die Rundmakel, die ein bloßer in einer länglichten schwarzen Zeichnung eingeschlossener weißer Punkt ist, hinter dieser die Nierenmakel, an die sich einwärts eine geschwungene, vorne schwarzgerandete, und durch einen parallelen schwarzen Strich getheilte, bräunlichte Querbinde (die bis an den Innenrand fortläuft) anschließt. Auch in der Gegend des weißen Längstriches windet sich beyderseits ein parabolischer Querstrich, davon aber der äußere nicht allemal deutlich genug ist. Am Innenwinkel ein ziemlich großer, nicht deutlich abgeschnittener weißlichter Fleck. Die Hinterrandsfranzen schwarz und weiß gewechselt. Die Unterflügel oben schwärzlicht mit weißen Franzen, unten grau mit zwey schwärzlichten Querbinden. Die Fühlhörner prismatisch.

Lattich E. 1537. Die Oberflügel glänzend grau, makellos, mit neblichten Adern und Längszügen; die Franzen der Unterflügel weiß.

Noctua Lactucae. *Wienerverz.* 74. n. 7. = *Esper*
eur. Schmetz. IV. Tab. 137. Fig. 4 - 6.

Noctua antifurca. *Göze Beytr.* III. 3. 205. n. 54.
Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 42.

Wohnort: Lattich.

Raupenzcit: Julius, August.

Raupe: nackt; schwarz mit weissen Reifen, oranien-
gelben, in einen Längsstrich zusammen hängenden rauten-
förmigen Rückenflecken, und einer hellgelben, schwarz-
punktirten Seitenlinie.

Ann. Die Haube des Brustrückens am Grunde und
am Rande mit einem tiefschwarzen Querstriche; ein fett-
schwarzes Strichelchen vom Grunde des Vorderflügels bis
fast an die Mitte, aber unterbrochen und verschoben;
dann ein bogenförmiges, und einige Punkte.

*** Die Raupe schwarz mit rothgelb.

Hasenköbl E. 1538. Die Vorderflügel glänzend grau,
makellos, mit neblichten Adern und Längszü-
gen; die Unterflügel oben weislicht, unten
grau.

Noctua umbratica. *Wienerverz.* 74. n. 8. = *Esper*
eur. Schmetz. IV. Tab. 137. Fig. 1 - 3.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 25.

Wohnort: Lattich, Sonchenkraut.

Raupenzcit: Julius, August.

Raupe: violettbraun (meistens mit 3 Reihen oranien-
rother Flecke, zuweilen nur mit blässern Punkten über-
säet); allemal zu beyden Seiten des Schwanzendes eine
rothgelbe V-förmige Zeichnung: die Spitze auswärts.

* H. *

Holzfarbige E.

Lange Rollzungen; schmale, dem faulen oder versteinerten Holze ähnliche Oberflügel; ein (meistens) entzweygetheilte Rückenamm, und abwachsende Haarschöpfe auf dem Leibe.

Rieselraupen.

Nackt; 3 oder 4 helle Längsstriche; meistens zahlreiche über den Körper ausgesäete weiße Punkte.

Verwandlung: unter der Erde *w*).

Scharten E. 1539. Die Vorderflügel ocherbraun: die Nierenmakel und drey geschwungene Querstreifen lichter: der hinterste mit zweyen starken vorspringenden Zähnen.

Noctua exfoleta. *Wienerverz.* 75. n. 1. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 138. Fig. 1. 2.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 25.

Wohnort: Küchengewächse; Gänsefuß.

Raupenzeit: Junius, August.

Raupe: grün mit einer gelben Seitenlinie, und über derselben mit Aspektenzeichnungen; die untere (wahre) Seitenlinie roth, weißgefaumt.

Steineichen E. Die Flügel gezähnt, graubraun, stellenweise dunkler getrübt; der Stirnschopf viertheilig.

Noctua petrificata. *Wienerverz.* 75. n. 3. = *Fabr. mant.* II. 182. n. 300.

Wohnort: auf der Eiche.

Ann. Alle Eulen dieser Familie haben einen mehr oder weniger erheblichen Federschopf, der parallel mit den

w) *Wienerverz.* 75.

den Schnauzen (Bärten) wegsteht; bey gegenwärtiger Art ist er beträchtlich, und erstlich in zwei parallele Platten getheilt, eine obere, und eine untere; diese Theilung geht bis auf den Grund, das ist, bis an die Stirne; dann ist aber jede Platte wieder bis zur Hälfte getheilt durch einen Schnitt, der auf diese Platten lothrecht ist.

Mergelschiefer E. 1540. Mergelschiefergelb; die Oberflügel gezähnet: ein Bindenförmiger Brandfleck in der Mitte, und zween am Hinterrande.

Noctua margodea.

Heimat: um Gern.

Ann. Von der gelblichten Farbe der Solnhofer oder fogenannten Pappenheimer Schiefer. Die Flügel alle gezähnet; die obern vorzüglich trockenem morschem Holze ähnlich; in allen Einkerbungen, die durch die Zähne entstehen, oben und unten ein schwarzer Punkt; auch auf den Oberflügeln oben unweit des Hinterrandes in einer Querreihe fünf kleine schwärzlichte Punkte.

Faulholz E. Die Flügel zahnlos: die obern blafs faulholzfarben, dunkler gestreift: der Außenrand breit satt ocherbraun; unweit des Hinterrandes eine einfache, einwärts verdoppelte, Querreihe schwarzer Punkte.

Noctua putris. Wienerverz. 75. n. 4. = Lin. faun. succ. n. 1187. = Esper europ. Schmett. IV. Tab. 138. Fig. 4. 5.

Wohnort: auf Gras.

Ann. Die Oberflügel unten hell graubraun, grob dunkelgestreift. Die Unterflügel unten mit einem Centralpunkte, einem Kreisbogen, der vom Außenrande herkömmt,

kömmt, und (am Hinterrande) einer Punktreihe: alles schwärzlich.

Weifseichen E. Die Flügel schwachgezähnet, bleich aschengrau mit trüblichten Wölkchen: ein gabliger Strich am Grunde und zwey Strichelchen in der Mitte tiefschwarz; der Rückenschopf zweytheilig.

Noctua rhizolitha. *Wienerverz.* 75. n. 6. = *Fabr. mant.* II. 182. n. 301. = *Esper eur. Schmett.* IV. 317. Tab. 121. Fig. 6.

Wohnort: auf Eichen.

Ann. Der schwarze Grundstrich ist gebogen, und endet sich in zween krumme Hacken; die beyden Striche im Mittelraume sind ebenfalls gebogen: der innere endet sich vorwärts ebenfalls in zween krumme Hacken. Beyde Geschlechter sind sich in der Hauptsache einander gleich. Nur in folgendem Kennzeichen besteht, aufser der ansehnlichern Gröfse des Weibchens, der Unterschied:

Die Hinterflügel oben schattenbräunlicht, unten, nebst den vordern, glänzend, durchaus weifslicht (Er), oder die vordern im Mittelraume schattenbräunlicht (Sie).

Alle Flügel haben unten einen dunklern Centralpunkt. Die Esperische Abbildung stellt ein Weibchen vor.

Conradskraut E. 1541. Die Oberflügel graubraun, nach der Länge fatter getrübt; am Hinterrande leicht ausgefchwungen: zween Zähne am Aufsen-, zween am Auschwungwinkel.

Noctua perspicillaris. *Wienerverz.* 76. n. 11. = *Lin. faun. suec.* n. 1198.

Wohnort (sagt man): Johanniskraut.

Heimat: Gern.

Ann.

Ann. Die Zähne des Hinterrandes kommen eigentlich nur von den Franzen her, die an den beyden Stellen zween längere Büschel bilden, doch sind die am Außenwinkel nicht sehr merklich, besonders weil gerade dort eine trübere Wolke liegt, die sich auf die Franzen verbreitet. Von hier angefangen erhalten die Flügel bis an die Mitte des Hinterrandes einen feichten Bogenauschnitt, und an dem hier vorspringenden stumpfen Winkel sitzen die zween andern Zähne, in welche eben so viele helle Striche aus dem Flügel fortsetzen. Die Unterflügel weißlicht: unten mit einem schwarzen Centrapunkte, und einer bräunlichten Bestäubung am Außenrande, übrigens, nebst der Unterseite der obern, glänzend.

Ich wage es nicht, die Esperische Abbildung \ast) hier anzuführen, die einen ganz verschiedenen Schmetterling vorzufellen scheint.

Da ich Gelegenheit hatte, die Eulen meiner Sammlung mit denen des Hrn. Schiffermüllers zu vergleichen, und einige, wovon er mehrere Stücke besaß, von ihm zum Geschenke erhielt, so glaubte ich wohl zu thun, wenn ich alle, die ich auf diesem Wege kennen lernte, anführte, und nur die noch in Baiern nicht gefundenen mit keiner Nummer bezeichnete. Man kann überhaupt die schwerern Familien der organischen Körper nicht leicht zu viel aufhellen.

* I. *

\ast) Eur. Schmett. IV. Tab. 134. Fig. 3.

* I. *

Geradstrichige E.

Der Brustrücken rau; die Fühlhörner der Männchen ein wenig gekämmt; die Oberflügel fast einfarbig röthlichtgrau; die gewöhnlichen zwei Makeln mit einer hellern Linie umgeben, eine andere, fast gerade, unweit des Hinterrandes.

Spreckenraupen.

Nackt; grünlicht oder braun; meistens mit 5 hellen Längsftrichen über den Körper, und weißlichte Punkte auf dem Rücken.

Verwandlung: unter der Erde *y*).

Mandeln E. 1542. Der Brustrücken schopfloß; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau: die obere mit einer einwärts verengerten zimmetröthlichten Binde, und einem schwarzen Mittelpunkte.

Noctua instabilis. *Wienerverz.* 76. n. 1. = *Fabr. mant.* II. 146. n. 88.

Wohnort: Kirschen; Ulmen.

Heimat: um Ingolstadt.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, hell- und etwas gelblichtgrün, mit einem schmalen weißen Rücken- und blaßgelben Seitenstreife. An den Seiten des Rückenstreifes ein anderer, dem freyen Auge außer dem ersten Ringe gar nicht sichtbarer Streif; zahlreiche Punkte über den Rücken, und zwar schwarz, und in zwei Querreihen auf dem ersten Ringe: schwarz, weiß eingefasst, in einer Querreihe auf dem zweyten und dritten Ringe: eben so, aber nicht in Querreihen, auf den übrigen, nämlich beyderseits zwischen der Mittellinie und der Seitenlinie des Rückens zweyen, einer zwi-

-schen

y) Wienerverz. 76.

schen dieser und der wahren Seitenlinie; aus jedem dieser Punkte ein sehr feines Haar. An einer Raupe, die ich vom Kirschbaume hatte, sah ich oben beyderseits des Mittelstriches auf jedem Ringe einen weissen Punkt: zwei andern, die sich auf der Ulme nährten, fehlte dieser Punkt.

Die *Verwandlung* geht vor unter der Erde, in einem ziemlich dichten, mit Erdekörnern vermengten Gewebe. Die *Pupe* schwarzbraun mit einem blaulichten Reife überlaufen.

Flugzeit: Julius.

Schmetterling: röthlichtbraun; der Brustrücken schoplos, und, nebst einer Binde über die Mitte der Oberflügel und dem Hinterrande, rostbraun; die Binde etwas geschwungen, weislicht gerandet, einwärts verengert; die Rund- und Nierenmakel auf der Binde, aber kaum sichtbar, letztere beträchtlich groß, und mit einem schwarzen Punkte auf ihrem innern Lappen; ein gewellter bläflerer Querstrich durch das dunklere Feld des Innenrandes, und hinter demselben eine Querreihe sehr kleiner schwarzer Punkte. Die Unterflügel oben erdgelb, schwärzlicht getrübt, unten graugelb mit einem schwärzlichten Mittelpunkte und einem angefangenen zimmetrothen Querstrich. Die Fühlhörner (des Männchens) unten etwas weitläufig mit kurzen wegstehenden Haaren besetzt.

Ein anderes Stück außerordentlich blafs-färbig; aber die Zeichnungen, wie ich sie eben angegeben habe.

Die Esperfche Abbildung z) wage ich weder anzuführen, noch zu verwerfen.

Line

z) Eur. Schmett. IV. Tab. 151. Fig. 3.

Linden E. 1543. Der Brufrücken schopfloß; die Flügel dachförmig, röthlichtgrau erdfarben: die Flecke und ein Streif gelb, der Rand schwarzpunktirt.

Noctua stabilis. *Wienerverz.* 76. n. 2.

Noctua Cerasi. *Fabr. mant.* II. 146. n. 87.

Wohnort: auf Linden a) und Weiden.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: grün, mit fünf hellgelben schmalen Längsstrichen: drey über den Rücken, und dann die beyden Seitenstreife; allenthalben mit unzähligen sehr kleinen weißgelblichten Punkten geriefelt.

Ich erzog wohl einstens die Raupe, besize aber den Schmetterling nicht mehr.

* K. *

Schwarzgezeichnete E. *Seitenstreifraupen.*

Ein kleiner getheilter Rücken schopf; auf den Oberflügeln eine helle geschwungene Querlinie; zusammenfließende Punkte am Außenrande, oft im Mittelraume schwarze Flecke zwischen blaffen Querstrichen. Fast walzenförmig, mit einem breiten weißlichten Seitenstreife oder merklicherer Blässe; auf jedem Ringe ein Paar schwarzer Striche oder Fleckchen; in der nämlichen Art die Grundfarbe bald grün, bald braun.

Verwandlung: unter der Erde b).

* Mit schwärzlichten Punkten am Hinterrande.

Flockenkraut E. 1544. Die Vorderflügel braungrau: zwey fast verloschene Binden, eine dritte dunklere, durch eine parallele weißlichte Wellenlinie

a) Wienerverz. a. a. O.

b) Wienerverz. 77.

linie entzwey getheilte, Binde am Hinterrande; die spizhutförmige Rundmakel und die Nierenmakel sehr dunkel, hell eingefasst.

Noctua Litura. *Wienerverz.* 77. n. 1. = *Neu. ent.*

Mag. II. 212. = *Fabr.* II. 175. n. 263.

Wohnort: auf den Arten der Centaurea.

** Mit schwarzen Flecken im Mittelraume.

Bindlattich E. 1545. Die Oberflügel braunroth: am Aufsenrande bis an die Nierenmakel gelblicht; die Rund- und Nierenmakel schwarz, gelblicht eingefasst.

Noctua plecta. *Wienerverz.* 77. n. 6. = *Fabr. syst.*

entom. 605. n. 63. = *Esper eur. Schmett.* IV.

Tab. 143. *Fig.* 4. 5.

Kleemann Beytr. I. *Tab.* 23.

Wohnort: Lattich; Wegwarte; Tobak.

Heimat: Burghaufen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Junius und September.

Raupe: nackt, blasfgelblichtgrün, mit einer dunkelgrünen Rückenlinie und blasbraunem Kopfe.

Flugzeit: May und August.

Gartenmelde E. 1546. Die Vorderflügel hell- und dunkelbraun gemengt: drey weisse schwarzgefaumte Linien: die am Hinterrande Σ -förmig. †.

Noctua Sigma. *Wienerverz.* 78. n. 8.

Wohnort: Melde, Lattich.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: ziemlich dick, hinten am dicksten; bräunlichtgrau; gegen den Bauch hin schmutzig weiß; zween

schwärzlichte kurze Schrägestriche auf jedem Ringe, und zwischen diesen noch zween schwarze Punkte nebeneinander.

*** Mit schwarzen Punkten am Außenwinkel, und schwarzgerandeten Unterflügeln.

Schlüsselblum E. 1547. Die Vorderflügel grauröthlicht und blafsolivengrün gemischt: zween weisse Punkte ganz am Außenrande, zween schwarze etwas zurück; die Unterflügel orangengelb, mit einer breiten braunschwarzen Binde.

Noctua Fimbria. Fabr. spec. inf. II. 223. n. 76. = Esper eur. Schmett. IV. Tab. 103.

Noctua Parthenii. Bergsträsser Berl. Schrift. I. 297. = Berl. Schrift. II. 310.

Noctua domiduca. v. Rottenburg Naturf. IX. 135. = Scriba Berl. Schrift. V. 433.

Kühn Naturf. IX. Tab. I. Fig. 3.

Wohnort: Matricaria Parthenium; Kartoffeln; Bohnen; Birken; auch c) Primeln und d) Wollkraut.

Raupenzeit: Herbst.

Heimat: Burghausen.

Raupe: schmutzig mattfleischfarben mit einer gelblichten Rückenlinie, und weißer Seitenlinie; ein bläfferer schiefer Streif auf jedem Ringe zwischen diesen beyden Linien.

Noctua

c) Esper a. a. O.

d) Brahm Insektenk. II. n. 37.

Noctua Solani des Hrn. Fabricius ist entweder eben die gegenwärtige Art, die er also zweymal aufgeführt hat, oder er hat e) den Naturforscher unrichtig angeführt.

Flugzeit: Junius.

Sauerampfer E. 1548. Kastanienbraun; die Nierenmakel schwärzlich; die Unterflügel oraniengelb, am Außenrande goldglänzend: eine schmale schwarze Binde am Hinterrande.

Noctua Pronuba. *Fabr. spec. inf. II. 221. n. 73. =*
Esper eur. Schmett. IV. Tab. 102.

Roefel Inf. IV. Tab. 32.

Schaeffer icon. 196. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf Ampfer und f) Primeln.

Raupenzeit: April, May.

Raupe: grünlichtgelb, mit zween bräunlichten Strichen parallel mit der etwas grünlichten Rückenlinie.

Flugzeit: Junius.

Heidelbeer E. 1549. Die Oberflügel satt ziegelroth: weiß, gelb und schwarz gezeichnet; die Unterflügel oraniengelb: der Hinterrand breit schwarz. †.

Noctua Myrtilli. *Fabr. syst. entom. 619. n. 121.*

Roefel Inf. IV. Tab. 11. Fig. A - C.

Wohnort: Heidekraut (?); Heidelbeeren.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupenzeit: Julius und September.

Raupe: auf allen Ringen fünf kurze vierkantige Pyramiden, derer Vorderseite gelblich, die Hinterseite sattgrün ist.

e) Mantiff. II. 153. n. 117.

f) Esper a. a. O.

* L. *

Gemeine E.

Ein kleiner Rückenschopf; schmale, erdfarbene, oder düstere Oberflügel: aufer den zwei gewöhnlichen noch eine Zapfenmakel, an einem bloßen Querstriche hangend; die Flügel in der Ruhe fast wagrecht.

Erderaupen.

Walzenförmig, dick und träge, von düsterer Farbe mit halbverwischten dunkeln Streifen; gewöhnlich auf jedem Ringe vier schwarze Punkte.

Nahrung: vom Grafe und niedern Pflanzen, Ruhe bey Tage, Weide des Nachts.

Verwandlung: in der Erde g).

* Mit schwarzem Halskragen.

Kreuzwurz E. 1550. Röhlichtbraun: auf der ersten Hälfte der Vorderflügel ein dicker schwarzer Strich; die Nierenmakel dunkel; die Hinterflügel silberweiß.

Noctua Exclamationis. *Fabr. syst. ent.* 605. n. 65.

Schaeffer icon. 112. *Fig.* 1. 2.; folglich Göze's *Noctua murina* b), das ist: Degeers i) *Phalène grise-de-fouris à quatre taches noires*; wobey sonderbar ist, das keiner dieser beyden Gelehrten die Linnäische *Noctua exclamationis* daran erkannt hat, die doch k) beynahe nach der Schaeffer'schen Abbildung beschrieben ist.

Heimat: um Gern.

Ann.

g) *Wienerverz.* 79.

h) *Beytr.* III. 3. p. 250. n. 365.

i) *Degeer* Tome II. p. 406. *Ed. gall.*

k) *Faun. suéc.* n. 1190.

Ann. Die Nieren - Zapfenmakel ist beym Aufrufszeichen hier statt des langen Strichs, und die Nierenmakel, die aber freylich dazu zu groß ist, und zu sehr seitwärts steht, vertritt die Stelle des Punktes. Die Kappe am Halfe mit einem schwarzen, meistens doppelt mondformigen, Querstriche.

** Mit deutlichen Ring - und Nierenmakeln.

Fleckige E. 1551. Braunroth: am Grunde und Hinterrande grauweiß bandirt; ein schwarzer Spizfleck durch die weiße Nieren - und Rundmakel, ein zweypaltiger am Grunde.

Noctua ramea.

Heimat: um Hohenschwanggau auf dem Gebirge.

Ann. Länge des Insekts über die Flügel gemessen = 6 1/2''' . Der Brustrücken, eine Binde am Grunde, eine andere am Hinterrande, die Nieren - und Rundmakel weißgrau; diese beyden Binden nehmen wohl den größten Theil des Feldes im Flügel ein; auf der Nierenmakel, als Grund, steht ein schwarzer spiziger Fleck, der über die Rundmakel hinaufgeht, aber von ihr zum Theile bedeckt wird, gerade wie bey *N. obelisca*; und nahe am Innenrande werden beyde Binden mittels eines andern schwarzen Fleckes verbunden, der im Ganzen gleichbreit von der einen zur andern fortläuft, aber gegen den Flügelgrund hin zweypaltig ist; das noch wenige Uebrige vom Flügel ist röthlichbraun.

Wolfsfarbene E. 1552. Wolfsfarben: ein Querstrich am Rückenschopf, ein krummer Längsstrich am Grunde der Oberflügel, die Einfassung zweier Wellenlinien, und die Zapfenmakel schwarz.

Noctua raveda.

Wohnort: Kohlgärten.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Ann. Das Männchen hat gekämmte Fühlhörner. Der Halskragen grau mit einem schmalen kurzen Querstreife, und an seiner Spitze schwarz eingefäumt. Die Oberflügel wolfsfarben, das ist: gelbbraunlichtgrau, mit blässern, hellweiß eingefassten, Rund- und Nierenmakeln; am Grunde ein krummer, kurzer, fattschwarzer Längsstrich nahe am Innenrande, und ein kleines schwarzes V-förmiges, weißgefaumtes Strichelchen am Außenrande, zwischen beyden eine kleine weiße Zeichnung. Hinter der hintern Wellenlinie eine blässer graue Querbinde, die gegen den fünften und sechsten Hinterrandszahn einen starken Zahn hervortreibt.

Winkelmaafs E. 1553. Die Oberflügel wolfsgrau; eine schwarze gerade Längsline am Grunde; eine braune vieleckige Zeichnung um das Feld der Rundmakel.

Noctua Gnomon.

Heimat: um Ingolstadt.

Flugzeit: Anfang des Junius.

Ann. Sehr ähnlich der vorhergehenden Art; aber vor der Rundmakel senkt sich einwärts eine olivenbraune Binde, eine andere senkt sich ebenfalls einwärts zwischen der Rund- und Nierenmakel, ein mehr oder weniger stiefelförmiges Band, das an der Seite des Innenrandes, von dem es beträchtlich entfernt bleibt, herabgeht, verbindet beyde Binden in der Gegend der Zapfenmakel und schneidet sie so ab, daß der Winkel, den dieses Band mit der hintern macht, ein rechter ist. Die hintere dieser Binden wird auswärts von einer weißen Linie zackig begränzet, und

und diese Linie endet sich, indem sie gegen den Innenrand aufwärts steigt, mit zwey weißlichten Monden.

Graswurzen E. 1554. Die Oberflügel angenehm rothbraun; die Rundmakel zwischen zwey schwarzen eckigen Makeln, ein schwarzer dicklicher Strich nebenher; die Nierenmakel hinterrandwärts weißgerandet.

Noctua radicea. Wienerverz. 81. n. 15.

Noctua brunnea. Göze Beytr. III. 3. p. 195. n. 26.

Roesel Inf. III. Tab. 68. Fig. 6. Raupe.

Kleemann Beytr. I. Tab. 17. Fig. A. B. Puppe und Schmetterling.

Wohnort: an den Graswurzeln, die sie frisst.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnägels.*

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: bräunlicht erdfarben; an jedem Ringe rückwärts zwey Querfalten; der Kopf blafs erdgelb.

Ann. Ich bin freylich nicht gewifs, dafs der Schmetterling gerade der aus dem Wienerverzeichnisse angeführte sey; allein in diese Familie gehört er nach Raupe und nach seinem entwickelten Gebilde gewifs, und die Sitten sprechen für diese Art. *Brunnea* des Wienerystems kann er nicht seyn: denn Zeichnung und Sitten der Raupe widersprechen, auch die Zeichnung des Schmetterlings.

Erdgraue E. 1555. Die Oberflügel olivenbraun: die Einfassungen der Makeln, und die Wellenstriche weiß mit Sattschwarz besetzt.

Noctua scalena.

Heimat: um Steingaden.

Ann. Eine der kleinern dieser Familie. Die Oberflügel olivenbraun: ein weißlichter beyderseits schwarz-

gerandeter Bogenstrich am Grunde; ein aus drey Bogen zusammengesetzter Querstrich: der innerste Bogen vorne weißgerandet; statt der Zapfenmakel ein geschlossenes schwarzes Dreyeck oder der Buchstabe Δ ; die Nierenmakel und die kleine Rundmakel mit hellweisser, fett-schwarz eingefaumter Einfassung; der folgende matte, geschwungene Wellenstrich an den beyden innersten Mondchen hellweiss; eine gezähnte weisse Querlinie unweit vom Hinterrande, an den stärkern Zähnen mit schwarzen Kappen besetzt; der Aufsenrand schwarz und weiss gewechselt.

*** Mit verfinsterten Makeln.

C - E. 1556. Die Oberflügel oben bräunlichtgrau, mattgezeichnet; unten weisslicht aschengrau mit einem schattenbraunen lateinischen C.

Noctua C latinum.

Heimat: um Ingolstadt.

Ann. Die beyden Makeln und eine schrägegeschwungene Binde unweit des Hinterrandes und einige undeutliche Zeichnungen etwas lichter. Unten alle Flügel gleichfärbig; aber ein trübes C (die Oeffnung gegen den Aufsenrand) auf den obern.

Wegwart E. 1557. Die Oberflügel schwärzlicht aschengrau, mit gemeingrauen Zeichnungen; zween Punkte um die Mitte des Innenrandes reinweiss.

Noctua nigricans. *Wienerverz.* 81. n. 19. = *Linn. faun. suec.* n. 1220.

Heimat: um Ingolstadt.

Die Oberflügel sehr rufsig, und fast kohlen-schwarz; der Brustrücken, ein Fleck am Grunde der Oberflügel, die gewöhnlichen Makeln, und mehrere gezähnte Querlinien fett aschengrau; auch die Franzen schwarz und fett aschengrau

grau gewechselt. Um die Mitte der Länge des Innenrandes zween fast viereckige hellweisse Punkte nach der Quere; weil das Insekt in der Ruhe die Flügel etwas übereinander schiebt, so sieht man dann nur drey Punkte, die zusammen eine abgesetzte Linie ausmachen, und sich auf dem schwarzen Grunde stark auszeichnen.

**** Mit zweydeutiger Zeichnung.

Kohl E. 1558. Die Oberflügel rufsig aschenfarben mit schwärzlichten Zeichnungen; die Rundmakel an einem schwarzen Hacken.

Noctua Brassicae. *Wienerverz.* 81. n. 21. — *Brabm Insektenk.* II. n. 184. — *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 159. Fig. 1 - 5.

Wohnort: Kohl.

Raupenzeit: August.

Raupe: grün oder braun: die Rückenlinie dunkler; an jedem Ringe beyderseits zween schiefe dunklere Striche.

Ann. Einwärts von der Ringmakel ein mehr oder weniger offener Ring, schwarz; zwischen der Nierenmakel und dem Hinterrand eine weisse Zackenlinie mit sehr groben Zähnen; der Rand selbst mit einer weislichten Zackenlinie.

* M. *

Faspisfärbige E.

Ein kleiner getheilter Rücken schopf; abhängende breitere Oberflügel, meistens von lieblich vermengten Farben: am Hinterrande eine helle geschwungene oder gezähnte Querlinie.

Breitstreifraupen.

Gestreift; die Streife hellfärbig, fast so breit, als die zwischenliegenden Räume der Grundfarbe.

Verwandlung: in der Erde l).

* Die

* Die Oberflügel graulich mit weissen Linien.

Flechtweiden E. 1559. Die Oberflügel durchaus dunkel rothbraun; die Einfassungen der Rund- und Nierenmakel, das Mondchen in dieser, die Adern, und drey geschwungene Querstriche sehr licht.

Noctua typica. *Fabr. syst. entom.* 613. n. 96. =
Brabm Insektenk. II. n. 48. = *Esper europ.*
Schmett. IV. Tab. 173. Fig. 1-4.

Rösel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 56.

Wohnort: Weiden, Ampelkraut (dieses nach Rösel).

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: nackt, erdbraun, mit zween gezackten hellen Seitenstreifen, und noch einem dritten geraden zunächst am Bauche die ganze Länge hin.

Flugzeit: Junius, Julius.

Ann. Ueber der mittlern Querlinie hinaus werden die Adern, die bisher fast rosenröthlich waren, schwarz, aber von einer bräunlich rosenrothen Linie beyderseits begränzet, unterdessen der Aderraum selbst schwarz ist; von diesen Zeichnungen sind auf jedem Oberflügel zwey Paare viel länger, und stellen zwey Paare bräunlichroth-rother Zacken vor.

Gänsefuß E. 1560. Die Oberflügel grauschwarz gefleckt; der hinterste Querstreif weifs, zweyzähmig. †.

Noctua Chenopodii. *Wienerverz.* 82. n. 6. = *Fabr. mant.* II. 156. n. 145.

Wohnort: auf Gänsefuß.

Raupe: gelblichgrün, schwarzpunktirt; auch ganz schwarz mit gelblichten Flecken. *Hr. v. Hufnagel.*

** Die Oberflügel grüngemischt.

Melden E. 1561. Die Oberflügel mit dunklern bräunlicht veylenfarbenen und dunkel gelbgrünen Zeichnungen: in der Mitte ein schiefer splitterförmiger, zweyspaltiger, weißer oder gelblichter Fleck.

Noctua Atriplicis. *Fabr. syst. entom.* 611. n. 91. —

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 168. Fig. 1-3.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 31.

Wohnort: Ampfer, Flöhkraut, Melden, Gänsefuß.

Raupenzeit: Julius, August.

Raupe: gelblicht lichtbraun mit einem schwärzlichten Streife über den Rücken, und zween andern an den Seiten, die alle mit weißen Punkten besetzt sind; auf dem letzten Ringe zween hellgelbe Flecke.

Flugzeit: Junius.

Anm. Der weiße oder gelbe sehr charakterisirende Fleck auf den Oberflügeln hat eine Richtung von aussen nach innen, und beyde Seiten parallel und geradlinig, aber an den beyden andern Seiten (denn er ist gewissermassen ein Rechteck) ist er uneben begränzet, wie ein Splitter, den man mit dem Beile vom Holzstamme haut.

Krazkraut E. 1562. Die Oberflügel grünlichtgrau (*Er*), oder grün (*Sie*) mit weißen Zeichnungen; eine unvollendete Binde am Hinterrande gelbroth.

Noctua praecox. *Lin. syst. nat.* 854. n. 174. —

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 168. Fig. 4-7.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 51.

Noctua praeceps. *Wienerverz.* 82. n. 12.

Wohnort: Gänsedistel, Haufenkohl.

Flugzeit: Junius.

*** Die Oberflügel rothbraun.

Erbfen E. 1563. Die Vorderflügel kupferbraun, mit einem zackigen strohgelben, am Innenrande zurückgeschwungenen Querstrich am Hinterrande.

Noctua Pifi. *Fabr. syst. entom.* 610. n. 88. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 165. Fig. 1-5.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 52.

Wohnort: Rittersporn, Klee, Erbsen, Ginster, Lattich, Endivien, und viele andere Gewächse.

Raupenzeit: September.

Raupe: karminröthlich hellbraun mit vier hellgelben Streifen; am Kopfe und an den Füßen fleischfarben.

Flugzeit: May.

Ann. An den Oberflügeln die Franzen des Hinterrandes dunkel und hell kupferbraun gewechselt.

Beym Weibchen sind der Querstrich am Hinterrande und die Einfassungen der beyden Makeln weifs.

Kopflattich E. 1564. Die Vorderflügel fatt rothbraun, glänzend; die Nierenmakel mit einem goldgelben Flecke; nahe am Hinterrande eine silberweise Querlinie mit zween starken vorspringenden Zähnen.

Noctua oleracea. *Fabr. syst. entom.* 613. n. 97. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 165. Fig. 4-5.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 32.

Wohnort: Linden, Weiden, Winde, Ampfer, Sockenkraut.

Raupenzeit: Hochsommer.

Raupe:

Raupe: blafsgrün: drey weisse Linien nach der Länge, zwischen ihnen auf jedem Abfaze zween weisse Punkte, unten an beyden Seiten ein gelber Streif.

(In der letzten Häutung öfters) oben röthlichtbraun, mit einem dunklern Rückenstreife, unten hellbraun; ein weisser Streif zu beyden Seiten an der Gränze.

Flugzeit: May, Junius.

Wildgerste E. 1565. Die Vorderflügel feidenähnlich braunschwarz, die Einfassungen der Rund- und Nierenmakel und vier geschwungene Querlinien ochergelb; die Hinterrandsfranzen schwarz und ochergelb gewellt.

Noctua Hordei.

Noctua deaurata. Göze *Beytr.* III. 3. p. 205. n. 62.

Kleemann Beytr. I. Tab. 29.

Wohnort: Quecken, Mäufegerste, und andere Gräser.

Heimat: um München; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: grün oder verschiedentlich braun, mit bläffern Streifen gewechselt.

Gelbstaub E. 1566. Kopf und Brustrücken fuchsroth; die Oberflügel auf graubraunem Grunde gelb bestäubt; die Rundmakel gelb, die Nierenmakel weifs.

Noctua xanthographa. *Wienerverz.* 83. n. 20. =

Neu. entom. Magaz. II. 217.

Heimat: um Burghausen. Selten.

Kiefer E. 1567. Die Oberflügel röthlichtgelb mit einer hobelförmigen weissen Zeichnung. †.

Noctua Piniperda.

Phalaena Noctua Piniperda. Panzer, *Kob Baumt.* 51.

Tab. 1. Fig. 1-12.

Forl- oder Kieferraupe. *Loeschge Naturf.* XXI, 27.

Tab. 2.

Phalaena Noctua telifera. Paykull *Schwed. Abb.* 1786.

58. Tab. 2. Fig. 2. 3. schlecht.

? *Noctua porphyrea.* *Wienerverz.* 83. n. 17.

Wohnort: hochstämmige Föhren.

Raupenzeit: May und August.

Raupe: grün, weißgestreift, mit einem gelben Seitenstreife und braunem Kopfe.

Flugzeit: Frühling.

Ann. Dieses Insekt, das an verschiedenen Gegenden ganze Waldungen der schönsten hochstämmigen Föhren zu Grunde gerichtet hat, kenne ich doch nur aus Büchern, weis nur, das man in der Oberpfalz die Baumtrockniss gewissen grünen Raupen zuschreibe, und bin daher vom Daseyn dieser Art nicht einmal mit der völligen Zuverlässigkeit versichert.

Ich bin wegen dieser grünen Raupen um Rath gefragt worden. Ich rieth ohne Bedenken, die Waldörter, in welchen man sie im vorigen Herbste bemerkt hatte, sobald der Boden im Frühlinge einige Festigkeit würde erhalten haben, mit Schweinheerden zu betreiben; und ich bin noch ganz überzeugt, das dieses das zweckmäsigste Mittel aus allen denen sey, die in unserer Hand sind.

* N. *

Dreymaklige E.

Schrägstrichraupen.

Auf den Oberflügeln zwei dunklere breite Binden gegen den Innenrand in eine Spitze zusammenlaufend, mit einem eingeschlossenen kleinern Dreyecke; der Hinterrand gezähnt oder mit einer Zahnlinie bemalt.

Nackt, bleich nach der Länge gestreift: auf allen Ringen schiefe Striche aus zusammengehäuften dunklern Punkten.

Verwandlung: unter der Erde *m*).

Mangold E. 1568. Die Oberflügel am Grunde blaß fleischfarben, das Dreyeck des Mittelfeldes graulich grünbraun, der Hinterrand abgenagt gezähnt.

Noctua meticulosa. *Fabr. syst. entom.* 608. n. 78.

— *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 112. Fig. 5-7.

Roefel Inf. IV. Tab. 9.

Wohnort: Gemüspflanzen.

Raupenzeit: Frühling.

Raupe: grün: eine weiße stark unterbrochene Rückenlinie; die Seitenlinie gelb; die schiefen Linien verloschen.

Brombeerstrauch E. 1569. Die Oberflügel dunkel lilacröthlicht, das Dreyeck des Mittelfeldes schwärzlich olivenbraun, die Nierenmakel milchrahmfarben.

Noctua lucipara. *Wienerverz.* 84. n. 3. — *Lin.*

faun. suec. n. 1201. — *Knoch Beytr.* II. 21.

Tab. 1. Fig. 4-7. — *Esper eur. Schmett.* IV.

Tab. 174. Fig. 1-4.

Wohn-

m) *Wienerverz.* 76.

Wohnort : Schölkraut, Lattich, Sauerampfer, Klee, Kamillen, Brombeeren.

Raupenzeit : September.

Raupe : fittichgrün mit dunklern Schrägestrichen.

Flugzeit : April.

Gliedweib E. 1570. Die Vorderflügel satt olivenbraun : die Einfassungen der Rund- und Nierenmakel und ein gezahnter Querstrich am Hinterrande goldgelb, zween Querstriche blaulicht rosenroth fattfärbig.

Noctua Cucubali. *Wienerverz.* 84. n. 5. = *Esperer. Schmett.* IV. Tab. 173. Fig. 6.

Phalaena noctua Cucubali. *Neu. ent. Mag.* II. 218.

Wohnort : Cucubalus Behen.

Heimat : Burghausen ; Neuburg an der Donau.

Ann. Vor dem Hinterrande eine Reihe schwarzer Mondchen.

* O. *

Tagliebende E.

Vielstrichraupen.

Die Flügel fast einfärbig, Nackt, mit vielen ab- ohne die gewöhnlichen Ma- wechselnden Linien nach der keln. Länge.

Lebensart (der meisten) : *Verwandlung* : unter der sie befaugen die Blüthen bey Erde n).

Tage.

* Mit zwo düstern gegeneinander geneigten Querlinien.

Binsengras E. 1571. Die Oberflügel oben trübbraun, unten gelb mit einem schwarzen Mondchen ; die Hinter-

n) *Wienerverz.* 84.

Hinterflügel unten gelb, oben gelb: der Grund,
ein halber Querstrich, und der Saum trübbraun.

Noctua Turca. *Wienerverz.* 84. u. 2.

Schaeffer icon. 163. Fig. 4. 5.

Wohnort: Binsen.

Raupe: rothbraun, ziemlich dick, 1 1/2" lang o).

** Ohne Querstriche.

Gelblichte E. 1572. Die Flügel dünn, röthlicht grau-
gelb: die obern schmal mit einer verloschenen
Mondmakel im Mittel.

Noctua flavens. *Physik. Auff.* 124.

Noctua flavescens. *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 122.
Fig. 2.

Heimat: um Sandizell.

Flugzeit: September.

Grünlichte E. 1573. Die Oberflügel verblasst feiden-
grün: die Rund- und Nierenmakel und die
Hinterflügel weiß.

Noctua virens. *Wienerverz.* 85. n. 8. = *Esper*
europ. Schmett. IV. Tab. 122. Fig. 1. = *Knoch*
Beytr. II. 1. Tab. 1. Fig. 1.

Heimat: um Falkenfels.

Flugzeit: September.

Hundsribben E. 1574. Die Oberflügel hellgelblichtgrau
mit einem weißen l in der Mitte.

Noctua l album. *Wienerverz.* 85. n. 9. = *Esper*
eur. Schmett. IV. Tab. 90. Fig. 3-6. = *Hük-*
ner Beytr. I. 4. 12. Tab. 2. Fig. K.

Schaeffer icon. 92. Fig. 4.

Z 2

Wohn-

Wohnort: Wegerich; Pfefferkraut p).

Heimat: Burghausen; Regensburg; Neuburg.

Butterblumen E. 1575. Bleich (*Er*) oder blafsbräunlich überlaufen (*Sie*) schiefergelb: zween sehr kleine schwarze Punkte auf der Mitte der Oberflügel.

Noctua pallens. *Wienerverz.* 85. n. 10. = *Brabm Insektenk.* II. n. 45. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 90. Fig. 1, 2. (letzere viel zu schwarz). = *Hübner Schmett.* I. 4. 14. Tab. 2. Fig. L.

Wohnort: Röhrleinkraut.

Heimat: um Gern.

Flugzeit: August.

Ann. Man pflegt hier eine Raupe aus Rölfel q) anzuführen. Ich habe meinen Schmetterling gefangen, kann also über die Richtigkeit nicht urtheilen.

* P. *

Röthlichtbraune E.

Halsbildraupen.

Die Flügel flach aufliegend, Nackt; braun oder grün; die obern kastanienbraun, mit der erste Ring oben und die einer Reihe feiner Punkte am Schwanzkappe fast schwarz, Hinterrande; der Leib an den mit zwey bleichen Linien Seiten büschig. längs durchschnitten.

Verwandlung: unter der Erde r).

Frühebirn E. 1576. Die Vorderflügel kastanienbraun: in der Mitte ein milchweisser Punkt auf zween kleine gestützt.

Noctua

p) *Esper a. a. O.*

q) *Inf. III. Tab. 71. Fig. II.*

r) *Wienerverz. 85.*

Noctua fatellitica. *Fabr. syst. entom.* 609. n. 81. =

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 169. Fig. 6 - 10.

Roefel Inf. III. Tab. 50.

Wohnort: Stachelbeersträucher, Birnbäume, auch Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Raupe: schwarz; die Seitenlinie weißlicht, unterbrochen; der Kopf lichtbraun.

Flugzeit: Julius.

* Q. *

Goldgelbe E.

Bleichkopfraupen.

Der Rückenkamm spizig, Nackt; der Kopf einfarbig
schneidig; die Flügel abhan- (meistens gelblicht oder weiß-
gend, die obern lichtgelb, licht); der Körper zartfärbig.
mit (gewöhnlich) drey dunk- *Verwandlung*: unter der
lern Querstrichen. Erde s).

Steinlinden E. 1577. Die Vorderflügel goldgelb, mit vier rostrothen geschwungenen Querlinien: die dritte die stärkste.

Noctua Citrigo. *Fabr. syst. entom.* 606. n. 67. =

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 175. Fig. 5. 6.

Wohnort: auf Linden.

Heimat: um Ingolstadt und Gern.

Anm. Die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

Traubeneichen E. 1578. Die Oberflügel bräunlicht oraniengelb: zwei feine Punktreihen nach der Quere, eine fast nach der Länge am Grunde, schwarz; ein unterbrochenes Strichelchen am Außenrande weiß.

Noctua Croceago. *Wienerverz.* 86. n. 2.

Z 3

Noctua

s) *Wienerverz.* 86.

Noctua fulvago. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 176.*

Fig. 4. 5.

Wohnort: Eichen.

Heimat: um Amberg.

Ann. Kopf und Brustrücken von der Farbe der Oberflügel; der Leib weißlicht. Auf den Oberflügeln sind die gewöhnlichen Makeln etwas bleicher; zwischen beyden, aber völlig am Außenrande, das weiße unterbrochene Strichelchen; hinter der Nierenmakel eine geschwungene feine Querlinie mit schwarzen Punkten, eine andere am Hinterrande; am Grunde einige Punkte in einer Längsreihe. Die Unterflügel fast weiß, mit einem geschwungenen röthlichten Querstriche.

Papelmeyden E. 1579. Die Vorderflügel goldgelb, mit einem unreinen Nierenfleck und braunröthlichen Hinterrande; die Hinterflügel gelb; die Mittelmakel und der Hinterrand braun.

Noctua Rutilago. *Wienerverz. 86. n. 4.*

Wohnort: auf Schwarzpapeln.

Heimat: um München.

Ann. Auch hier die Fühlhörner des Männchens etwas gekämmt.

* R. *

Gewässerte E.

Mordraupen.

Die Flügel seidenähnlich glatt: die obern mit mehrern gelinden, einwärts genähereten Wellenlinien; die untern dunkel mit hellem Saume.

Der Kopf schwarz oder schwarzgesteckt; der Körper am Rücken sanft gefärbt, an den Seiten blaß.

Sitten: Sie sitzen gern zwischen 2 zusammengeponnenen Blättern verborgen; greifen gerne andre Raupen, auch wohl sich untereinander selbst an.

Verwandlung: in einem schwachen Gewebe an oder unter der Erde z).

* Die Oberflügel gelblicht.

Viereichen E. 1580. Weisgrau mit zimmetrothen Zeichnungen auf den Oberflügeln und einer dunkelbraunen Binde fast am Grunde, nächst dieser ein doppeltes O.

Noctua Qo. *Wienerverz.* 87. n. 1. = *Esper eur. Schmett.* III. Tab. 71. Fig. 2-5.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 63.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghausen; *Hr. v. Hufnagel.*

Raupe: bräunlicht roth, weißfleckig, mit einem weißen Seitenstriche, schwarzem Kopfe und Halse.

** Die Oberflügel purpurfarben.

Rittersporn E. 1581. Die Oberflügel rosenroth; am Grunde und eine Binde fatter, zween Querstriche weiß.

Noctua Delphinii. *Fabr. syst. entom.* 610. n. 87. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 175. Fig. 1-4.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 12.

Wohnort: Rittersporn, vorzüglich die Blüten.

Heimat: um Burghausen.

Ann. Ich fand, und nur einmal, eine Raupe, die ich, weil ich eben auf einer Reife war, nicht erziehen konnte. — Sie war blafsblau mit einer gelben Seitenlinie; der Rücken schwarzpunktirt: die Punkte des zweyten und dritten Ringes acht: vier größere im Vierecke, und vier kleinere in gerader Linie.

Z 4

*** Die

z). *Wienerverz.* 87.

*** Die Oberflügel olivenbraun und wicklerförmig.

Bandweiden E. 1582. Olivenbraun mit einem kleinen Rückenschopfe; die Oberflügel mit drey blaffen Querlinien und am Hinterrande ausgeschweift.

Noctua retusa. *Wienerverz.* 88. n. 18. — *Linn. faun. suec.* n. 1218.

Wohnort: auf Bandweiden und den anverwandten Arten, an den Spizen der Zweige, wo sie die Blätter zusammenspinnt, und sich zwischen dieselben verbirgt.

Raupenzeit: May (selten), Junius.

Raupe: blafsgrün, drey weisse Striche längs des Rückens, einer längs der Luftlöcher.

Flugzeit: Julius.

Ann. Eigentlich sind gar vier Striche da, die alle nach der Quere gehen, aber nur drey sind hellfärbig: der erste am Grunde, dann ein zweyter, der sich auswärts niederfenkt, ein dritter mit diesem fast parallel (beyde schliessen im Zwischenfelde die etwas dunklern gewöhnlichen Makeln ein), endlich ganz nahe am Hinterrande ein etwas geschwungener dunkler. Bau und Gröfse (und fast auch die Sitten der Raupe) wie bey einem Wickler, aber die vorhandene Rund- und Nierenmakel gefallen den Schmetterling den Wicklern bey.

Eine Puppe dieser Art hatte ich einst in einem Neste der Wollkrautmotten gefunden.

* S. *

Kleine E.

Grabraupen.

Klein; die Flügel abhangend.

Sitten: Sie leben des Tags unter der Erde, kommen am Abend hervor, und benagen die Pflanzen.

Ver-

Verwandlung: unter der Erde.

Gelbbandirte E. 1583. Die Oberflügel düster braun, roth schiehend; die Unterflügel schwarz mit einer breiten gelben Binde.

Noctua latruncula.

? *Noctua latruncula.* *Wienerverz.* 89. n. 1.

? *Noctua Fasciola.* *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 163.

Fig. 1.

Heimat: um Gern.

Ann. Länge des Insekts kaum $\equiv 4'''$. Die Flügel sehr abhangend, fast parallel. Die Binde der Unterflügel durchläuft die ganze Breite der Flügel zu beyden Seiten in einem stätigen Bogen. Auf den Oberflügeln kann ich keine Zeichnungen bemerken.

Randmaklige E. 1584. Die Oberflügel abhangend, graubraun, mit weifsgrauen gewellten Querlinien, und am Innenwinkel eine weisse Quermakel.

Noctua marginula.

? *Noctua raptricula.* *Wienerverz.* 89. n. 4.

Heimat: um Ingolstadt.

Ann. Die fast unkenntliche Rundmakel ist mit der weissen Nierenmakel durch einen fett-schwarzen Strich verbunden; weiter gegen den Innenrand sitzt noch eine Makel, wie eine Zapfenmakel, die aber nicht länglicht ist; am Hinterrande eine feine gewellte Querlinie, eine andere zwischen dieser und dem Nierenfleck; diese letztere erweitert sich einwärts gegen den Innenwinkel in eine grosse, breite, bindenförmige weisse Makel.

Wicklerförmige E. 1585. Grauweiss; die Oberflügel mit einer stumpf dreyeckigen grossen schwarzbraunen Aussenrandmakel.

Noctua tortricula.

Heimat: um Ingolstadt.

Ann. Der Gestalt nach eine Wicklerart; aber auf dem braunen Dreyecke, das mit feinem Grunde auf dem Außenrande auffitzt, und die gerundete Spitze nach dem Innenrande hinkehrt, sitzt eine Nierenmakel. Länge des Vorderflügels = 4'''.

* T. *

Zweydeutige E.

Bogenstrichraupen.

Breite, etwas abhängende Oberflügel; die Unterflügel weißlicht mit Schwarz.

Der Kopf spreckig; die Gegend der Luftlöcher mit feinen Punkten besät; bogenförmige Linien nach der Länge des Leibes.

Sitten: sie schwärmen bey Tage, und besaugen die Blüthen wie Falter.

Verwandlung: unter der Erde u).

Aeberreis E. 1586. Die Flügel weißlicht: auf den obern zween bis drey Flecke und zween Querstreife am Hinterrande schwärzlicht; die untern mit einem Punkte im Mittelfelde und die Hinterrandsbinde schattenbraun: zween Punkte in letzterer weiß: der innere gröfser.

Noctua feutosa. *Wienerverz.* 89. n. I. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 108. Fig. 1. 2.

Wohnort: auf wildem Beyfuss.

Mengelwurz E. 1587. Die Oberflügel gelbgrau, mit zwei düstergrünen Binden; die Unterflügel mattgelb: ein Nierenfleck im Mittel und eine Binde am Hinterrande tiefschwarz: ein gelber Fleck in letzterer.

Noctua

3) *Wienerverz.* 89.

Noctua dipfacea. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 172.*

Fig. 1 - 3. — Borkhausen in Scriba Beytr. II.

172. Tab. 12. Fig. 3 - 5.

Schaeffer icon. 173. Fig. 2. 3.

Wohnort: auf Ampfer.

Flugzeit: Junius.

Wegebreit E. 1588. Die Oberflügel schwärzlich: eine weisse halbbindenförmige Makel am Außenrande; die Unterflügel rufsig mit einer weissen Querbinde.

Noctua luctuosa. *Wienerverz. 90. n. 7. — Esper eur. Schmett. IV. Tab. 88. Fig. 5.*

Noctua italica. *Fabr. mant. 144. n. 72.*

Schaeffer icon. 51. Fig. 11. 12.

Wohnort: auf Wegerich.

Ann. Lang 5, 1/2'''.

Sie ist sehr selten; mir kam sie wenigstens nur einmal vor.

* V. *

Geschmückte E.

Die Flügel gezähnt, breit, fast flach aufliegend; auf den obern sehr zackige Querlinien; die untern blühend gefärbt, mit schwarzem Rande und Flecken.

Franzenraupen.

Der Kopf würfelförmig; der Leib beyderseits über den Füßen mit Franzen besetzt, baumrindenfärbig, auf dem achten Ringe ein Schwulst, auf dem eilften (meistens) eine zweyspizige Erhöhung; die zweyvordern Paare der Bauchfüße merklich kleiner.

Verwandlung: ober der Erde, in zusammengesponnenen Blättern w).

Maurer

w) Wienerverz. 90,

Maura E. 1589. Die Flügel gezähnt: die obern satt aschengrau, schwarz getrübt; die untern schwärzlich, mit einem fattern, rufsiggoldfarbig gerandeten, Querbande.

Noctua Maura. *Fabr. syst. entom.* 604. n. 61. —

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 107. Fig. 1.

Noctua Lemur. *Kühn Naturf.* VI. Tab. 5. Fig. 1.

Schaeffer icon. 1. Fig. 5. 6.

Heimat: um München nicht selten; *Hr. v. Hufnagel*.

Eschen E. 1590. Die Flügel gezähnt: die obern weißlich aschengrau mit dunkelgrauen und gelblichten gefchlängelten schmalen Binden; die untern schwarz mit einer breiten blauen Binde.

Noctua Fraxini. *Wienerverz.* 90. n. 2. — *Fabr.*

syst. entom. 121. n. 125. — *Esper eur. Schmett.*

IV. Tab. 28.

Roefel Inf. IV. Tab. 28. das Weibchen.

Kühn Naturf. XIV. 54. Tab. 2. Fig. 4. die Raupe.

Wohnort: Aespen, Eschen, Albern, Erlen.

Raupenzeit: Junius.

Raupe: gelbgrau, durchaus sehr fein schwärzlich punktirt; hinter dem achten und eilften Ringe ein schwarzer Wulst; der Bauch die ganze Länge hin gefranzet; der Kopf roth, schwarz eingefast.

Flugzeit: August, September.

Bachweiden E. 1591. Die Flügel gezähnt: die obern aschengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum, und eine unvollständige, rechtwinklig gebrochene, Binde schwarz; der Hinterleib durchaus grau.

Noctua Nupta. *Fabr. syst. entom.* 602. n. 52.

Noctua

Noctua Pacta. *Esper europ. Schmett. IV. Tab. 98.*

Fig. 1.

Wohnort : auf Weiden.

Raupenzeit : May.

Flugzeit : August.

Ann. Ich halte den übrigens ganz gleichen Schmetterling mit dem rothen Hinterleibe für keine Spielart, sondern für eine eigene Art, und bewahre ihm den Namen *Pacta* auf.

Auf der Unterseite sind die Oberflügel schwarz: der Grund, ein Fleck, und eine Binde weiß, der Hinterfaum weißlicht: am Außenwinkel am breitesten. Die Unterflügel unten wie oben, ausgenommen daß der Außenrand vom Grunde bis an die Hinterrandsbinde breit milchrahmfarben ist, doch wird diese Farbe durch die vordere winkelmaafsähnliche Binde unterbrochen.

Es giebt noch mehrere ganz ähnliche Eulen, die ich aber nur aus Büchern kenne. Nur, um Verwirrung zu vermeiden, will ich sie aus Hrn. Esper, der sie sorgfältig gesammelt hat, anführen, aber nach meinen Begriffen ordnen.

I. Lasse ich dahingestellt seyn, ob seine *Nupta* eine von seiner grauleibigen *Pacta* verschiedene Art sey. Der Unterschied besteht nur in folgenden zwey Dingen: 1. die Oberflügel sind unten ganz schwarz, einen Fleck, eine Binde, und die Franzen ausgenommen; 2. die Unterflügel haben am Innenrande nichts weisses. Alles übrige finde ich gleich. Und das, wodurch der Schmetterling abweicht, konnte ganz leicht durch eine stärkere Verbreitung des herrschenden Farbestoffs bewirkt werden. Wichtiger ist der Unterschied zwischen den Raupen, oder scheint es wenigstens zu seyn.

II. *Pacta suecica* ist von Hrn. Espers rothleibigen *Pacta* aus der Rheinpfalz nicht verschieden. Sie ist nur kleiner, was vom kältern Landstriche, und den eben darum unvollkommener ausgekochten Pflanzensäften, die die Nahrung der Raupe ausmachten, herrühren mag.

Die übrigen ordne ich folgendermaßen:

Pacta E. Die Flügel gezähnt: die obern aschengrau mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine unvollständige, rechtwinklig gebrochene, Binde schwarz; der Hinterleib roth.

Noctua Pacta abdomine rubro. Tab. 98. Fig. 2.

Pacta suecica. Tab. 99. Fig. 11.

Conjuncta E. Die Flügel gezähnt: die obern braungrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine schmale, gerade, fast vollständige, nur am Ende in einen kurzen Hacken gebrochene, Binde schwarz.

Noctua conjuncta. Tab. 99. B. Fig. 3. 4. = Tab. 100. Fig. 1. 2.

Elocata E. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht aschengrau, mit trübern Wellenlinien; die untern roth: der breite Vorsaum und eine gleichförmige fast vollständige Bogenbinde schwarz.

Noctua Elocata. Tab. 99. Fig. 1. 2.

Sponsa E. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlicht grau, mit trübern Wellenlinien und weißem Anfluge; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinklig geschwungene, unten unvollständige Binde schwarz.

Noctua Sponsa. Tab. 95.

Promissa. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlich grau, mit düstern Wellenlinien; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine schmale stumpfeckig geschwungene, unten durch Bäche mit dem Vorsaume verbundene, Binde schwarz.

Die schmale Binde unten am Innenrande grundwärts aufsteigend (*Er*).

Noctua Promissa. Mas. *Tab. 96. Fig. 1.*

Noct. Sponsae variet. *Tab. 99. Fig. 3.*

Die schmale Binde unten am Ende verkürzt (*Sie*).

Noctua Promissa. Fem. *Tab. 96. Fig. 2.*

Nach dieser Abchweifung kehre ich wieder zu meiner Aufzählung zurück.

Rotbeichen E. 1592. Die Flügel gezähnt: die obern bräunlich grau, mit trübern Wellenlinien und weißem Anfluge; die untern beyderseits roth: der breite Vorsaum und eine spizwinkelig geschwungene, unten unvollständige, Binde schwarz.

Noctua Sponfa. *Esper eur. Schmett. IV. Tab. 95.*

Roefel Inf. IV. Tab. 19.

Wohnort: auf Eichen.

Raupenzeit: Junius.

Heimat: um Burghausen; *Hr. v. Hufnagel*;

Flugzeit: Julius, August.

Goldpflaumen E. 1593. Die Vorderflügel aschengrau mit eckigen dunklern und schwarzen Querstrichen und Binden; die untern oben oranien-gelb: eine schleuderförmige Binde aus dem Grunde

Grunde und der Vorsaum schwarz: der Außenwinkel gelb.

Noctua Paranympa. *Fabr. syst. entom.* 603. n. 56.

— *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 105. Fig. 1.

Roefel Inf. IV. Tab. 18. Schmetterling.

v. *Scheven Naturf.* XIV. 88. Tab. 4. Fig. 8. 9. Puppe und Raupe.

Wohnort: Pflaumenbaum.

Raupenzeit: May, Junius.

Heimat: Burghausen.

Raupe: spannerförmig, pflaumenblau, der ganzen Länge nach am Bauche rosenroth gefranzt; auf jedem Ringe oben vier spizige fattrothe Warzen mit einem einzelnen Haare: auf dem achten und eilften zwei grössere.

Flugzeit: Julius.

Hangelbirken E. 1594. Die Oberflügel grau mit dunklern Querlinien und hellern Binden; die Unterflügel oraniengelb: ein spizeckiger grosser Fleck am Innenrande, der Saum des Hinterrandes, und grösstentheils die Franzen schwarz.

Noctua Parthenias. *Wienerverz.* 91. n. 9. — *Esper*

eur. Schmett. IV. Tab. 85. Fig. 5-8. — *Knoch*

Beytr. II. 71. Tab. 3. Fig. 8.

Kleemann Beytr. I. 333. Tab. 30.

Wohnort: auf Birken.

Heimat: um Regensburg.

Ann. Vom Grunde der Unterflügel geht an der Innenseite ein geradliniger fattschwärzlichter Fleck herab bis über die Hälfte der Länge, von der Breite des halben Flügels; am Ende wirft er gegen den Außenrand hin ins gelbe Feld einen Hacken aus. Auch die Franzen der Hinterflügel

terflügel sind fatt schwärzlichtbraun, werden aber gegen den Innenwinkel hin weifslicht.

Es giebt im benachbarten Schwaben, und schon im Bezirke von Augsburg, einen Schmetterling, der dem gegenwärtigen höchst ähnlich ist, und sehr leicht, auch wenn man beyde besitzt, mit ihm verwechselt werden könnte, davon aber gewifs verschieden ist, indem das Männchen, der Zeichnung zufolge, wovon aber im Texte nichts gesagt wird, gekämmte Fühlhörner hat. Wir verdanken die nähere Bekanntwerdung desselben Hrn. Esper. Es ist die

Mädchen E. Die Oberflügel grau mit zwei dunklern Binden; die Unterflügel oben oraniengelb: der Saum des Hinterrandes und ein grosser Fleck am Innenrande schwarz, die Franzen hochfärbig mit Schwarz gewechselt.

Noctua Puella. *Esper europ. Schmetz. IV. Tab. 106.*
Fig. 2. 3.

Ann. Die Unterflügel sind bey dieser Art in beyden Geschlechtern bleichgelb; die Bemalung ist wohl auch etwas verschieden, was aber nicht wohl mit Worten auszudrücken ist. Hr. Esper hat in einem weissen Flecke auf der Unterseite der Oberflügel ein Unterscheidungszeichen gefunden, aber dieser Fleck scheint beym Weibchen nicht deutlich genug zu seyn, und fehlt der Hangelbirkeneneule auch nicht ganz.

* W. *

Blendende E.

Die Flügel abhangend: die obern mit einigem Metallglanze; der Brustrücken mit einem breiten und hohen Schopfe.

Der Flug bey Tage.

Verwandlung: in einem weißlichten Gewebe x).

Nessel E. 1595. Die Oberflügel schwärzlichgrau: zwei tiefrothe gefchwungene, und eine rostgelbe gerade, Querlinien.

Noctua triplasia. *Wienerverz.* 91. n. 1. = *Esper europ. Schmett.* IV. Tab. 169. Fig. 1 - 3. = *Brabm Insektenk.* II. n. 259.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 34.

Wohnort: auf Nesseln; auf Gemüsepflanzen.

Raupenzeit: Spätsommer.

Raupe: grün; der vierte und fünfte Ring angeschwollen mit einer schwarzen gelbgerandeten Makel an jeder Seite; über dem After ein Höcker. Die grüne Farbe ändert aber manchfältig ab.

Flugzeit: nach drey bis vier Wochen Puppenstand.

Ann. Die zween hintern Querstriche stellen ziemlich gut einen Bogen vor, davon die fattrothe der Bogen selbst, die rostgelbe die spannende Senne ist.

Eine andere, ganz so gezeichnete Eule sah ich, bey welcher alles, was sonst ocher- oder rostgelb ist, angenehm

x) *Wienerverz.* 91.

nehm fleischröthlich war. Sie ward in der Gegend von Neuburg gefangen.

Hacken E. 1596. Die Oberflügel schwärzlichbraun, grau eingefäumt, am Außenrandfaume ein weißer Längsstrich mit einem ins Mittelfeld ziehenden Hacken.

Noctua unca. *Wienerverz.* 91. n. 4. = *Hübner Beytr.* II. 2. 56. Tab. 4. Fig. Z. = *Esper eur. Schmetz.* IV. Tab. 164. Fig. 7.

Pyralis uncana. *Fabr. spec. inf.* II. 277. n. 8.

Phalaena Tinea uncana. *Linn. faun. suec.* n. 1305.

Wohnort: auf dem ehemaligen Donaumoore; vielleicht lebt die Raupe auf Seggen und Binsen.

* X. *

Reiche E. *Halbspannraupen.*

Ein Schopf (meistens) auf Grün, nackt; der Kopf dem Brustücken; die Flügel kleingedrückt; der Leib vorabhängend: die obern mit wärts verschmächiget. Metallflecken besetzt.

Verwandlung: in einem weichen Gewebe, meistens zwischen Blättern *γ*).

Zuckererbisen E. 1597. Die Vorderflügel blank aschengrau, olivenbräunlich marmorirt: ein weißes *γ* in der Mitte.

Noctua Gamma. *Fabr. syst. entom.* 607. n. 72. = *Esper eur. Schmetz.* IV. Tab. III. Fig. 1-4.

Reaum. Inf. II. 2. 92. Tab. 26.

Roefel Inf. I. Cl. 2. pap. noct. Tab. 5.

Schaeffer icon. 84. Fig. 5. 6.

Wohnort: fast alle krautartigen Pflanzen; selbst Toback; vorzüglich liebt die Raupe aber den Bienfaug und die Galeopsis.

Raupe: grün, nackt, weißgestreift, mit einigen kaum merklichen Haaren.

Brennnessel E. 1598. Die Oberflügel veylenröthlicht mit dunkeln Zeichnungen und einem silbernen Fragezeichen in einem braunen Flecke.

Noctua Interrogationis. *Wienerverz.* 93. n. 3. =

Esper eur. Schmett. IV. Tab. 113. Fig. 2. 3.

Naturf. X 93. Tab. 2. Fig. 5. 6.

Wohnort: Nesseln; Kletten.

Heimat: um Beuerberg.

Hanfnessel E. 1599. Die Vorderflügel olivenbraun, mit zwei großen, durch einen schmalen Hals verbundenen, Messingbinden.

Noctua Chrysitis. *Fabr. syst. entom.* 606. n. 69. =

Esper europ. Schmett. IV. Tab. 109. Fig. 1. 3.

4. 5. = *Brahm. Insektenk.* II. n. 94.

Schaeffer icon. 101. Fig. 2. 3. unkenntlich.

Naturf. VI. Tab. 3. Fig. 5. 6.

Wohnort: Bienfaug, Hanfnessel, Klette.

Räupenzeit: May, Junius.

Raupe: wie die Raupe der Zuckererbeneule, aber lichter grün, und die weißen Striche deutlicher.

Goldbinden E. 1600. Die Oberflügel veylenröthlicht mit einer breiten Messingbinde, und einem Messingfleck am Außenwinkel.

Noctua deaurata. *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 110.

Fig. 6.

Heimat: ich sah diesen Schmetterling in einer Sammlung, dazu man zu Erding gesammelt hatte.

Quer-

Querbalken E. 1601. Die Oberflügel blafsgrün: ein Querbalken, ein Punkt, und der Hinterfaum mattvergoldet.

Noctua Celfia. *Hübner Beytr. II. 1. 8. Tab. 1. Fig. B.*
Ph. Bomb. Celfia. *Linn. faun. suec. n. 1141.*

Heimat: um Amberg.

Ann. Ich erhielt diesen Schmetterling schon todt, und ohne Kopf. Kaum gehört er in diese Familie, sondern unter die Spinner. Die Oberflügel sind durchaus rein blafsgrün, ohne einige Zeichnung: mitten über sie eine Binde, die um die Mitte ihrer Länge einen kurzen aber dicken Ast vorwärts und hinterwärts auswirft, und wie von aufgetragenem und nicht geglätteten Malergold ausieht; der Hinterrand dieser Binde ist sogar dunkelbraun schattirt. Gleich hinter der Binde ein eckiger Punkt von gleicher Farbe. Der Hinterrand hat drey malergoldfarbene Flecke, die aus den dunkelbraunen Hinterrandfranzen gleichsam hervorbrechen.

Winden E. 1602. Die Oberflügel gelb: zwey Längslinien aus dem Grunde, zwey Querbinden, und vier kleine Makeln schwarz.

Noctua sulphurea. *Wienerverz. 93. n. 6. = Esper eur. Schmett. IV. Tab. 164. Fig. 6. = Borkhaufen in Scriba Beytr. II. 153. Tab. 10. Fig. 8.*

Phalaena Pyralis sulphuralis. *Linn. syst. nat. 881. n. 333.*

Schaeffer icon. 9. Fig. 14. 15.

Wohnort: auf der Feldwinde.

Flugzeit: Junius.

Ann. Kein Gold, aber doch die Farbe davon, und die Raupe aus dieser Familie.

* Y. *

Spannerförmige E.

Die Oberflügel breitlicht, aufliegend, düster querstreifig, ohne die gewöhnlichen Makeln; Flug bey Tage.

Schlangentraupen.

Nackt; nur vier Bauchfüße: die vordern kürzer; Farbe bräunlicht; der Körper schlank.

Ver-

Verwandlung: in der Erde z).

Truffeichen E. 1603. Afchengrau; zwei gelbe Querlinien, zweien Punkte und eine Nierenmakel schwarz und in einer Längsreihe.

Noctua lunaris. *Wienerverz.* 94. n. 1. = *Hübner Schmett.* I. Tab. 2. Fig. 7.

Wohnort: auf Eichen.

Heimat: in der Gegend von Dillingen; *Hr. Prof. Oegg.*

Sichelklee E. 1604. Die Flügel schwärzlicht, mit weißlicht gerandeten eckigen Flecken, unten mattgelb mit einem schwarzen W.

Noctua Mi. *Wienerverz.* 94. n. 4. = *Linn. faun. Suec.* n. 1162. = *Esper eur. Schmett.* IV. Tab. 89. Fig. 3-9. = *Hübner Beytr.* I. 3. 19. Tab. 2. Fig. N.

Wohnort: Klee und anverwandte Pflanzen; auch Röhrlinckkraut.

Raupenzeit: Junius, Julius.

Flugzeit: May, Junius.

Ann. Die Oberflügel bräunlichtgrau mit einem dunkelbraunen Y-förmigen Flecke und einem schwarzen Punkte zwischen den Schenkeln desselben; hinter diesem eine dunkelbraune eckige Binde: alle diese Zeichnungen mit weißlichten Linien abgechnitten. Unten die Flügel blasfgelb oder gar weißlicht: auf allen ein Punkt und eine W-förmige Zeichnung schwarz.

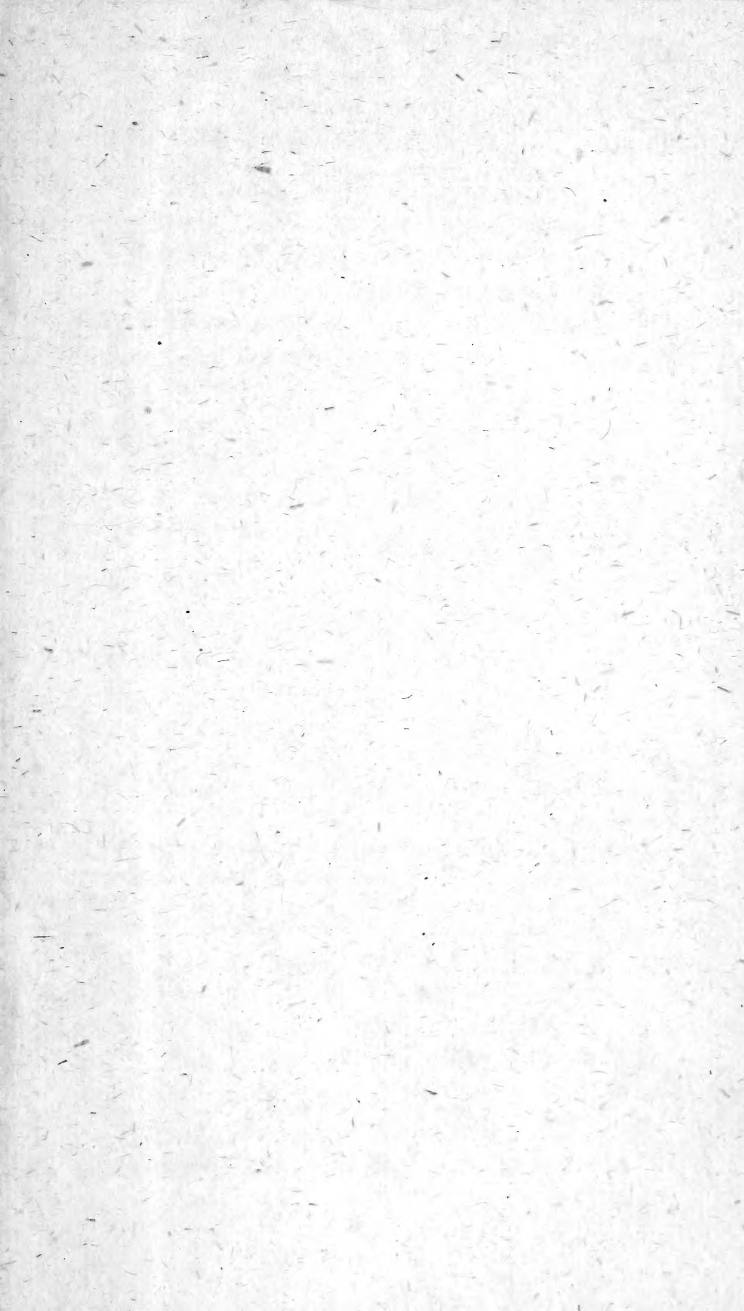
Wiesenklee E. 1605. Die Oberflügel heller und dunkler wechselsweise unordentlich bandirt, unten, und die Unterflügel beyderseits, gelb mit schmalen, halbverlofchenen schwärzlichten Querbänden.

Noctua glyphica. *Wienerverz.* 94. n. 5. = *Esper eur. Schmett.* IV. 89. Fig. 1. 2.

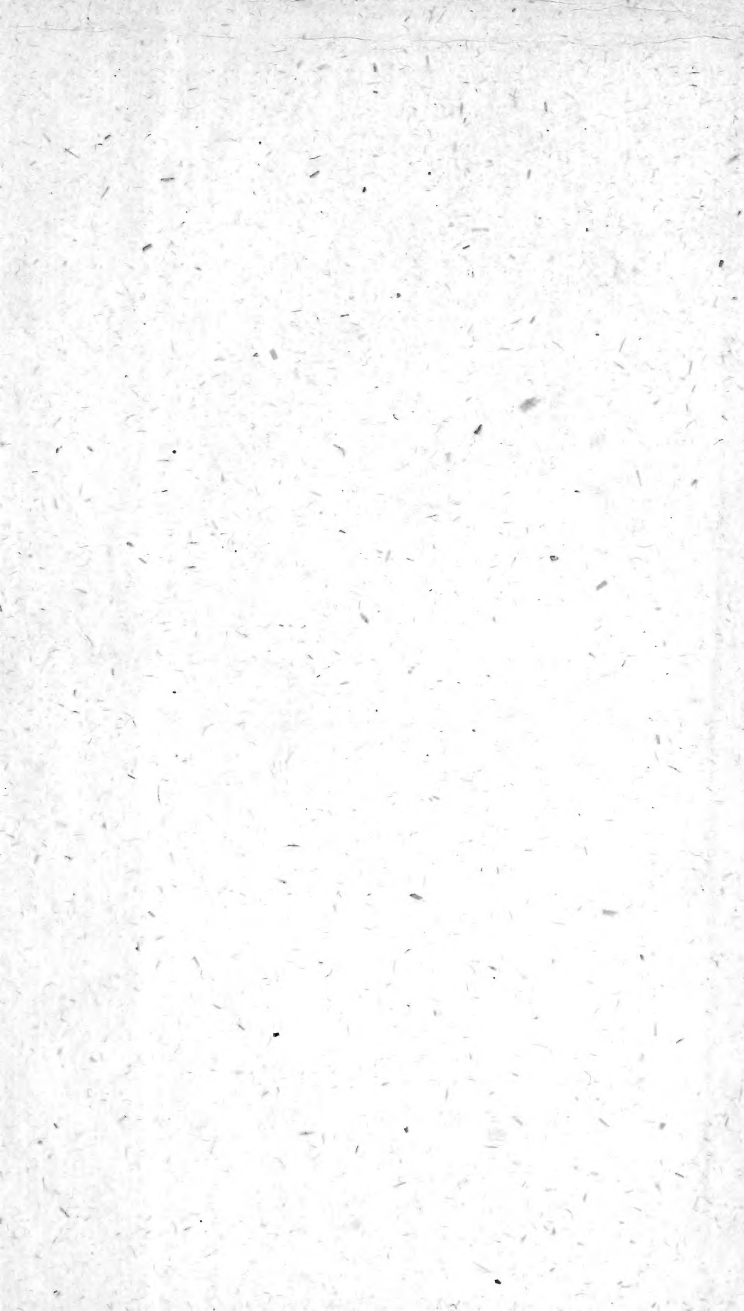
Wohnort: auf Wiesen.

Flugzeit: May und August.

z) *Wienerverz.* 94.







SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 01348 8895